Germ. sp.
660
5

ENS REISE-BIBLIOTHEK
BAND 3

GOLDSCHMIDTS REISEBÜCHER.

THÜRINGEN

PRAKTISCHER FÜHRER.

BERLIN
VERLAG VON ALBERT GOLDSCHMIDT

Germ. sp. 660 s
Schmidt

Griebens Reise-Bibliothek.

Sammlung von praktischen Reiseführern mit Reisekarten und Städteplänen.

Bd.		M.	₰
1.	Deutschland, geb.	5	—
2.	Harz, grosse Ausg., geb.	2	—
3.	Thüringen, gr. Ausg., geb.	2	—
4.	Dresden u. Sächs. Schweiz, gr. Ausg.	1	50
5.	Dresden, kl. Ausg.	—	75
6.	Berlin u. Potsdam, gr. Ausg., geb.	2	50
7.	Hamburg, gr. Ausg.	1	50
8.	Wien	1	50
9.	London, geb.	2	50
10.	Potsdam	—	50
12.	Schweden, Norwegen und Dänemark, geb.	6	—
13.	Finland	1	50
14.	Fröhlichs Reiseb. f. Handwerker	1	50
14a.	Fröhlichs Reiseb. f. Handwerker, kartonn. m. Karte	2	—
16.	Sächsische Schweiz	1	—
17.	Brunnen- und Badeorte	2	50
18.	Riesengebirge, gr. Ausg., geb.	2	—
19.	München	1	—
20.	Salzkammergut und Tirol, geb.	2	50
21.	Paris und Umgebungen	2	—
22.	Belgien und Holland, geb.	3	—
23.	Die Schweiz, gr. Ausg., geb.	3	—
24.	do. kl. Ausg.	1	50
25.	Berlin, Miniaturausgabe	—	60
26.	Prag	1	50
27.	St. Petersburg, geb.	3	—
29.	Der Rhein, geb.	3	—
30.	Köln	—	60
31.	Frankfurt a. M.	—	60
33.	Saint-Pétersbourg (französisch), geb.	3	—
35.	Fichtelgebirge und Fränk. Schweiz, geb.	2	—
36.	Schwarzwald, gr. Ausg., geb.	2	50
37.	do. kl. Ausg.	1	—
39.	Warmbrunn, Reinerz, Landeck und weitere schlesische Kurorte	1	—
41.	Franzensbad, Elster	—	75
42.	Marienbad	1	—
43.	Karlsbad, geb.	2	—
44.	Teplitz	1	50
48.	Oesterreich-Ungarn, geb.	3	—
51.	Spreewald	—	80
52.	Stockholm	1	50
55.	Die Ost- und Nordsee-Bäder	1	50
56.	Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf	1	50
57.	Kopenhagen	2	—
58.	Kopenhagen, kl. Ausg.	—	80
59.	Italien, Taschenkompas	—	80
60.	Harz, kl. Ausg.	—	80
61.	Bad Ems	1	—
62.	Nürnberg	1	—
65.	Insel Rügen	1	—
69.	Freienwalde und die Märk. Schweiz	—	50
71.	Kissingen	1	—
72.	Venedig, Mailand, Verona und die oberital. Seen	2	—
73.	Hamburg, kl. Ausg.	—	80
75.	Kleiner Führer f. d. Rheinreise (Köln-Heidelberg)	1	50
77.	Strassburg	1	20
79.	Nizza, Genua mit der Riviera	2	—
80a.	Ober-Italien	2	50
80b.	Unter-Italien	2	50
81.	Riesengebirge, kl. Ausg.	—	80
82.	Thüringen, kl. Ausg.	—	80
83.	Eisenach und Umgebung	—	60
84.	Antwerpen	1	—
85.	Hôtel-Rundschau	1	—

Die Führer aus „Griebens Reise-Bibliothek“ sind in allen grösseren Buchhandlungen vorräthig, sonst zu beziehen aus der Verlags-Buchhandlung:

Albert Goldschmidt, Berlin W.

Köthenerstrasse 32.

Praktische Sprachführer

zum Gebrauch auf der Reise.

Deutsch-Schwedisch. Geb. 1 M. 20 Pf.
Deutsch-Italienisch. Geb. 1 M. 20 Pf. — Kart. 1 M.
Deutsch-Französisch. Geb. 1 M. 20 Pf. — Kart. 1 M.
Deutsch-Englisch. Geb. 1 M. 20 Pf. — Kart. 1 M.
Deutsch-Holländisch. Geb. 1 M. 20 Pf.
Deutsch-Dänisch (Norwegisch). Kart. 1 M.
Deutsch-Russisch. Kart. (im Druck.)

Diese kleinen, nach einem trefflich bewährten System ausgearbeiteten Sprachführer können bequem in jede Rocktasche gesteckt werden und ermöglichen die Verständigung auch **Jedem, dem die betreffende Sprache fremd ist.**

Hôtel-Rundschau.

VERZEICHNISS

der empfohlenen Hôtels in Mittel-Europa.

Herausgegeben
von der
Redaktion von Griebens Reise-Bibliothek.

Preis 1 Mark.

Obiges Buch giebt auf die für jeden Reisenden wichtige Frage: **„Wo soll ich logiren?“** stets die erforderliche Antwort und ist als unentbehrlicher Rathgeber für die Reise und Ergänzung zu sämmtlichen Reisehandbüchern sehr zu empfehlen.

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W., Köthenerstr. 32.

2 —

Goldschmidts Kursbuch

nach

officiellen Quellen bearbeitet,

enthaltend

die für den Sommer giltigen **Fahrpläne,** eine Uebersicht der in Deutschland und den angrenzenden Ländern zur Ausgabe gelangenden **Retour-, Abonnement-, Saison-** und **Rundreise-Billets,** einen Nachweis der **wichtigsten Bäder** und ein alphabetisches

VERZEICHNISS

der empfohlenen Hôtels in Mittel-Europa.

Zwanzigster Jahrgang.

= Mit einer Reisekarte. =

Preis 1 M. 50 Pf.

Goldschmidts Kursbuch hat bereits den **zwanzigsten** Jahrgang erreicht. Hierdurch ist das beste Zeugniss dafür abgelegt, dass dieses Kursbuch viele Jahre hindurch den Bedürfnissen des reisenden Publikums **voll und ganz** zu entsprechen wusste. Auch der neue Jahrgang bewährt sich als **zuverlässiger Rathgeber** und **praktischer Reisebegleiter**, der dem Reisenden nicht nur genaue Aufschlüsse über Routen, Fahrzeiten, Anschlüsse und Preise giebt, sondern auch die für die Reise so wichtige **Logis-Frage** durch eine **unparteiische Angabe der empfehlenswerthesten Hôtels** (in alphabetischer Reihenfolge der Städte Mittel-Europas) zu lösen sucht. **Goldschmidts Kursbuch zeichnet sich dadurch vor allen anderen Kursbüchern aus und bildet gleichsam ein Supplement zu sämmtlichen Reiseführern.**

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W., Köthenerstr. 32.

Routenkarte zu Grieben's Thüringen.

EISENACH
Wartburg
Hörsel B.
Hohe Sonne
Drach
Marksuhl
Wachst.
Wutha
Fröttstedt
GOTHA
ERFURT
Saline
WEIMAR
Apolda
Dornburg
Kunitzburg
Haut S.
Wilhelmst.
Thal
Belvedere
Frauen S.
Ruhla
Meisenst.
Waltershausen
Waldschlösschen
Neu Dietendorf
Jena
Möhra
Inselb.
Reinhardsbrunn
Forsthäuschen
Fuchsthurm
Krayenbg.
Glöckler
Gerbst.
3 Gleichen
Berka
Lobeda
Friedrichsroda
Höhle
Luth. B.
Tanzbg.
Kranichfeld
Altenstein
Rondel
Georgenthal
Arnstadt
Blankenstein
Stadt Roda
Spiessb.
Salzungen
Bad Liebenst.
Brotterode
Ohrdruff
Käfernburg
Altenburg
Kl. Schmalkld.
Immelborn
Herges Voigtei
Tambach
Wasserleite
Schauenförst
Kahla
Leuchtenbg.
Plaue
Kühn B.
Seligenth.
Orlamünde
Fröhl.
Wiederkunft
Bless B.
Hub St.
Falk St.
Stadt Ilm
Willinger B.
Hummelshain
Stoffels K.
Wernshsn.
Singer B.
Neustadt
Oberhof
Schmalkalden
Rudolstadt
Denk Säule
Elgersburg
Paulinzelle
Keilhau
Pösneck
Steinbach Hallenbg.
Klostr. Sinnershsn.
Schneek. Kamerbg.
Ilmenau
Ob. Rotten
Schwarza
Kulm
Gehlbg.
Wasungen
Zella
Schmücke
Königsee
Kirchfelsen
Blankenbg.
Ranis
Kikelhahn
Tripst.
Dolmar
Saalfeld
Landsberg
Suhl
Schmiedefeld
Kien B.
Amt Gehren
Bucha
Geba
Kühndorf
Adlers B.
Lange B.
Schwarzburg
Meiningen
Frauenw.
Eichicht
Schüsselhainze
Gr. Breitenbach
Dreissigacker
Hirschbach
Neustadt
Katzhütte
Reichmannsdf.
Leutenberg
Unt. Maassfeld
Grimmenthal
Oelze
Ritschenhausen
Schleusingen
Gräfenthal
Lehesten
Amalienruhe
Hohe Warth
Fasanerie
Bauerbach
Neuhaus
Wallendorf
Probstzella
Waldau
Themar
Wurzel B.
Lauscha
Henneberg
Limbach
Häselriether B.
Eisfeld
Steinheide
Lehesten
Bless
Steinach
Schieferbrüche
Hildburghsn.
Wetzstein
Kl. Gleich B.
Augustenthal
Schaumbg.
Schalkau
Sonneberg
Strauthain
Neustadt
Veste
Rosenau
Heldburg
Kallenberg
Oeslau
Friedrichshall
COBURG
Veste

Erklärung.

- Eisenbahnen
- Chausséen
- Chaussirte Wege
- Fusswege

0 2 4 6 8 10 20 Kilometer

Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin.

Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin.

Griebens Reise-Bibliothek.

Thüringen.

Praktisches Reisehandbuch.

Berlin, Albert Goldschmidt.

46
227

Griebens Reise-Bibliothek: Band 3.

THÜRINGEN.

Praktisches Reisehandbuch.

Vierzehnte Auflage,

revidirt von

Dr. G. Schmidt,

Professor.

Mit einer Routenkarte, einer grossen Karte vom Thüringer Wald, den Plänen von Erfurt und Weimar und vier Spezialkärtchen.

BERLIN, 1887.

Verlag von Albert Goldschmidt.

= 6 W. 404

Sehenswürdigkeiten, welche besondere Beachtung verdienen, sind durch einen Stern (*) hervorgehoben; in gleicher Weise wurden die empfehlenswerthesten Hôtels etc. bezeichnet.

Sämmtliche Anführungen, Empfehlungen und Auszeichnungen in den Führern aus Griebens Reise-Bibliothek werden vollständig kostenfrei — **einzig und allein im Interesse des reisenden Publikums** — gegeben. Solche Empfehlungen sind **in keiner Weise** käuflich, noch durch Beeinflussungen irgend welcher Art zu erlangen.

Die Führer aus Griebens Reise-Bibliothek haben sich gerade durch ihre **absolute Unparteilichkeit** und durch ihre **vorurtheilsfreien Angaben** das allgemeine Vertrauen erworben.

Die Mittheilung der Erfahrungen auf der Reise, wie die Berichtigung etwaiger Irrthümer in dem Buche ist uns jederzeit willkommen und wird bei Herausgabe der nächsten Auflage in Berücksichtignng gezogen werden.

Auch bei dieser Auflage, wie schon bei früheren, haben sich viele Vorstände von **Thüringer Waldvereinen** durch Berichtigungen und Verbesserungen sehr verdient gemacht, wofür wir unsern Dank auch öffentlich aussprechen. Ganz besonders gebührt derselbe dem Herrn Oberlehrer Dr. Krause in Rudolstadt für vollständige Umarbeitung der Partien, welche Rudolstadt und Umgebung betreffen.

Berlin W.

Die Redaktion von

Griebens Reise-Bibliothek.

Albert Goldschmidt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung.

Seite

I. Die Reise nach Thüringen 1
II. Reisepläne 4
III. Praktische Winke für die Reise 5
IV. Geognostische und botanische Notizen 11
V. Geographisches und Geschichtliches 15

Routen.

1. Naumburg und Umgegend 22
2. Von Naumburg nach Kösen und Grossheringen . 26
3. Von Grossheringen bis Jena 29
4. Jena und Umgegend 30
5. Von Jena nach Rudolstadt 34
6. Rudolstadt 37
7. Von Rudolstadt nach Saalfeld 42
8. Saalfeld 44
9. Die Umgebung von Saalfeld 46
10. Von Saalfeld nach Lobenstein und Ebersdorf . . 52

Seite

11. Von Saalfeld oder Rudolstadt nach Schwarzburg 54
12. Blankenburg und Umgegend 55
13. Das Schwarza-Thal 58
14. Schwarzburg und der Tripstein 60
15. Das obere Schwarza-Thal 62
16. Von Schwarzburg nach Paulinzelle 66
17. Von Schwarzburg nach Ilmenau über Paulinzelle und Königssee 68
18. Ilmenau 69
19. Von Ilmenau nach Schleusingen 74
20. Von Ilmenau nach dem Schneekopf (Schmücke) . 76
21. Die Schmücke 79
22. Von der Schmücke nach Oberhof und über Ohrdruf nach Georgenthal und Tambach, Suhl, Zella 81
23. Von Oberhof nach Tambach und Georgenthal . . 88
24. Von Georgenthal und Tambach nach Friedrichroda, Reinhardsbrunn und Waltershausen . . . 90
25. Friedrichroda 92
26. Reinhardsbrunn 94
27. Waltershausen 95
28. Von Waltershausen, Reinhardsbrunn, Friedrichroda nach dem Inselberge 96
29. Der Inselberg 100
30. Vom Inselberg nach Liebenstein und Altenstein . 101
31. Bad Liebenstein und Schloss Altenstein 104
32. Von Altenstein nach Ruhla, Wilhelmsthal, Wartburg, Eisenach 109
33. Eisenach und Umgebungen 117
34. Die Wartburg 122
35. Von Eisenach nach Ruhla, Wachstein 128

Seite

36. Von Eisenach nach Arnstadt, Drei Gleichen . . 129
37. Arnstadt 131
38. Gotha 134
39. Erfurt 139
40. Weimar 145
41. Von Eisenach über Salzungen, Meiningen nach Coburg 156
42. Schmalkalden und der Dolmar 168

Alphabetisches Register 172

Karten-Beilagen.

Eisenbahn-Routenkarte, vor dem Titel.
Grosse Karte vom Thüringer Wald, am Schluss des Buches.
Karte der Umgebungen von Schwarzburg, zwischen S. 60 u. 61.
Karte: Ilmenau-Schmücke, zwischen Seite 76 und 76.
Karte der Umgebungen des Inselberges, zwischen Seite 100 und 101.
Karte: Eisenach-Ruhla, zwischen Seite 116 und 117.
Plan von Erfurt, zwischen Seite 140 und 141.
Plan von Weimar, zwischen Seite 148 und 149.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

I. Die Reise nach Thüringen.

Sommer-Billets nach Thüringen mit 14tägiger Giltigkeit — ohne Freigepäck — Benutzung der Schnellzüge nur gegen Lösung von Zuschlagbillets gestattet.

Von **Berlin** Anh. Bhf. nach **Eisenach** oder **Wutha** oder **Fröttstedt** oder **Ilmenau** oder **Blankenburg** (Schwarzathal). Die Rückfahrt kann beliebig von einer dieser Stationen angetreten werden. II. 23,2, III. 16,6 *M.*

Saison-Billets nach Thüringen mit 45tägiger Giltigkeit — 25 kg Freigepäck. — *Vom 1. Mai bis 30. September verkäuflich.*

Benutzung aller fahrplanmässigen Züge mit entsprechender Klasse. Rückfahrt darf nur von der Station, auf welche das Billet lautet, oder von einer auf der direkten Route in der Richtung nach Berlin vorgelegenen Station aus angetreten werden.

Von **Berlin** (Anh. Bhf.)			
nach **Arnstadt**	I. 40,8,	II. 30,9,	III. 22,5 *M.*
„ **Blankenb.** (Schwarzathal)	.	II. 30,9,	III. 22,2 „
„ **Eisenach**	I. 45,6,	II. 34,4,	III. 24,9 „
„ **Elgersburg**	.	II. 33,0,	III. 23,9 „
„ **Friedrichroda**	I. 45,4,	II 34.1,	III. 24.5 „
„ **Fröttstedt**	I. 43,1,	II. 32,6,	III. 23.6 „
„ **Georgenthal**	.	II. 33,0,	III. 23,9 „
„ **Ilmenau**	.	II. 33,8,	III. 24,5 „
„ **Immelborn** oder **Salzungen**	I. 50.0,	II. 37,3,	III. 27,3 „
„ **Kösen**	I. 30,3,	II. 23,1,	III. 17,0 „
„ **Oberhof**	I. 44,9,	II. 33,9,	III. 24,6 „
„ **Ohrdruf**	.	II. 33,3,	III. 24,2 „
„ **Rudolstadt**	I. 39,0,	II. 29,7,	III. 21,5 „
„ **Schmalkalden**	.	II. 39,1,	III. 28,7 „
„ **Schwarza**	I. 39,6,	II. 30.2,	III. 21,8 „
„ **Sonneberg**	I. 60,3,	II. 44,6,	III. 33,1 „
„ **Stadtsulza**	I. 31,4,	II. 23,9,	III. 17,6 „
„ **Weimar**	I. 35,1,	II. 26,6,	III. 19,5 „
„ **Wutha**	I. 44,9,	II. 34,0,	III. 24,6 „

Ausserdem kommen noch die **combinirbaren Rundreisebillets** (während des ganzen Jahres verkäuflich, Giltigkeitsdauer 45 Tage, Mindestentfernung 600 km, kein Freigepäck) und die **festen** Rundreisebillets (vom 1. Mai bis 30. September verkäuflich, 25 kg Freigepäck, Giltigkeitsdauer verschieden) zur Ausgabe.

A. Reise von Berlin.

Gleich nachdem der Zug den Anhaltischen Bahnhof in Berlin verlassen, passirt er den Landwehrkanal; links zeigt sich der Kreuzberg mit dem Monument. Weiterhin rechts das durch vortreffliche Rüben bekannte *Teltow.* Bei *Grossbeeren* links ein 6 m hoher Obelisk zum Andenken an die Schlacht vom 23. August 1813. Es folgen die Stationen *Trebbin* und *Luckenwalde* mit grossen Tuchfabriken und Wollspinnereien, *Jüterbog* (Bahnhofs-Restauration). Bei Jüterbog zweigt sich die Bahn nach Dresden südöstlich ab. Unsere Bahn geht westlich nach

Wittenberg (* *Weintraube; Adler; Schwarzer Bär; Kaiserhof; Bahnhofs-Restauration*, mit beliebtem Apfelkuchen), alte Stadt an der Elbe, mit 14,000 Einw. In der *Schlosskirche* ruhen Luther, Melanchthon und Friedrich der Weise. An die Thüren der Schlosskirche schlug Luther 1517 seine Thesen an. Im Hofe des Augusteum das *Lutherhaus* mit Luthers Wohnstube und der Reformationshalle, täglich geöffnet, Eintrittsgeld 1—2 Pers. 50 Pf. Auf dem Marktplatze *Luthers Standbild,* von Schadow, und *Melanchthons Denkmal,* von Drake.

Die Bahn überschreitet gleich hinter Wittenberg auf einer 283 m langen, auf 12 Bogen ruhenden Brücke die Elbe. Bei Gräfenhainichen erinnert eine Kapelle an den hier 1606 geb. Dichter geistlicher Lieder Paul Gerhardt († 1676). Hinter Burgkemnitz über die Mulde nach *Bitterfeld* (gute Bahnhofs-Restaur.), Knotenpunkt der Dessau-Leipziger und der Berlin-Halle'schen Eisenbahnlinien. Dann folgt Station

Halle *(Stadt Hamburg; Kronprinz; Stadt Zürich; Gold. Ring; Preuss. Hof; Rhein. Hof; Gold. Löwe; Gold. Kugel)* an der Saale, mit 78,500 Einw., berühmt durch die 1694 gestiftete Universität. Auf dem Marktplatze das Denkmal des hier geborenen Komponisten Händel († 1751) und ein Siegesdenkmal 1870—71. In der Marktkirche, 1529—54 erbaut, sind treffliche Gemälde. ein berühmter Altarschrein etc. Die *Salzwerke* der Stadt sind bedeutend. (Dieselben werden auf Anfrage gezeigt; 50 Pf. in die Wittwenkasse.) Die Franckeschen Stiftungen, Waisenhaus genannt, sind 1698 gegründet. Ausflüge nach der *Bergschenke* bei Cröllwitz (zu Fuss $^1/_2$ St.,

angenehme Promenade); gegenüber der *Giebichenstein*, Schlossruine mit schöner Aussicht. Das Soolbad *Wittekind* (Droschke) ist hübsch gelegen. Vom *Petersberg* schöne Fernsicht.

Merseburg *(Sonne; Halber Mond)* an der Saale, mit einer berühmten Domkirche aus dem 13. Jahrh., in derselben Gemälde von Lukas Cranach und Albrecht Dürer.

Bei Stat. **Corbetha** mündet die Leipziger Zweigbahn. Hinter Stat. **Weissenfels** *(Schütze; Gold. Hirsch; Gold. Ring)* tritt rechts Schloss Goseck mit schönem Garten und Terrasse, dem Publikum geöffnet, und die Stadt Freiburg an der Unstrut hervor. Links der hohe Thurm der Ruine Schönburg. Die Landschaft wird gebirgiger, an den Abhängen Weinbau.

Naumburg und die Fahrt bis Eisenach siehe später.

B. Reise von Leipzig, Dresden etc.

Man benutzt die Zweigbahn Leipzig-Corbetha, Station an der Thüringer Bahn, nach Naumburg, Kösen u. s. w. oder fährt über Gera nach Saalfeld, Rudolstadt, Schwarzathal u. s. w.

C. Reise von Hamburg.

Zunächst per Dampfschiff oder Bahn nach Harburg, dann entweder über Lüneburg, Uelzen, Stendal, Magdeburg, Köthen, Halle nach Naumburg etc., oder von Harburg über Lüneburg, Uelzen, Lehrte, Hannover, Kreiensen, Göttingen, Leinefelde nach Gotha; oder Göttingen, Kassel, Eisenach; oder Göttingen, Bebra, Eisenach.

D. Reise von Köln.

Beste Verbindung über Elberfeld, Arnsberg, Scherfelde, Warburg, Kassel, Guntershausen, Bebra nach Eisenach. Weniger gute Verbindung ist auf der etwas näheren Bahnstrecke Köln - Betzdorf - Wetzlar - Giessen - Fulda - Bebra-Eisenach.

E. Reise aus Baiern.

Von Nürnberg über Bamberg, Lichtenfels, Coburg, Meiningen nach Eisenach (Schnell- und Courierzüge verkehren aber nur auf der Strecke Nürnberg-Lichtenfels); oder Lichtenfels, Hochstadt, Saalfeld; oder Schweinfurt, Ritschenhausen, Suhl, Neudietendorf.

F. Von Sachsen (Voigtland) und Baiern (Franken).

Durch das schöne Elsterthal. Lohnend ist der Besuch der Hauptstadt des Fürstenthums Reuss ält. Linie, **Greiz**

(Gasth.: *Löwe; Hennings Hotel; Thür. Hof*), 16,000 Einw., im Thale der Weissen Elster zwischen Plauen und Gera (Voigtland und Thüringen). Die Eisenbahnfahrt durch das ziemlich enge Thal, welche auf der Strecke Plauen-Wünschendorf durch 7 Tunnels hindurch und über zahlreiche Brücken führt, ist wegen der reizenden Wald- und Felspartien interessant. Auf dem linken Ufer der Elster die Neustadt, gegenüber die Altstadt. Die beiden Stadttheile sind durch zwei Brücken verbunden. Jenseits der Elster links das obere Schloss (Sitz von Behörden), rechts das untere Schloss (Residenz des Fürsten), auf dem diesseitigen Ufer der Anger mit dem Germania-Denkmal (der Schöpfer desselben, Röder, ist in Greiz geboren), die Karolinenstrasse (Richtung nach Elsterberg und Plauen) und die Heinrichstrasse (Richtung nach Zeulenroda und Gera). Vor allem verdient der reizende *Park* einen Besuch.

Die Umgegend von Greiz ist für Partien sehr ergiebig: *Schlossberg, Idahöhe, Reisberg, Schöne Aussicht, Weisses Kreuz, Obergrochlitz.*

Von *Greiz* mit Eisenbahn über *Gera,* resp. *Weida,* nach *Jena,* resp. *Saalfeld.* In der Nähe von Weida gewährt die *Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn* den Anblick einer Hochgebirgsbahn. Im weiten, kühn geschwungenen Bogen an dem felsigen, steilen Abhang des eichenbestandenen Hainberges entlang führend, durchbricht die Bahn unterhalb der alten *Osterburg* den Schlossberg, führt hinter dem Schlossbergtunnel über das Aumathal und gewinnt mittelst des grossartigen, eisernen, in einer Höhe von 30 m über dem Oschitzthal schwebenden Viadukts den Bahnhof **Weida.** Die Bahn mit ihren Kunstbauten, das nette Städtchen und die Osterburg mit ihrem riesigen, altersgrauen Wartthurm gewähren ein reizendes Bild.

II. Reisepläne.

Wer das mit landschaftlichen Reizen und Schönheiten so reich ausgestattete Thüringer Land kennen lernen und durch die besuchtesten Gegenden gleichsam eine Rundreise unternehmen will, wird am besten die Thüringer Eisenbahn entweder nur bis Grossheringen benutzen, von hier auf der Saalbahn die Reise über Jena, Rudolstadt, Saalfeld fortsetzen, durch das Schwarzathal nach Schwarzburg und in dessen Umgebung wandern, bei Ilmenau oder Elgersburg auf den

Thüringer Wald emporsteigen und erst auf der Rückreise, von Eisenach aus, die Städte Gotha, Erfurt, Weimar und ihre Sehenswürdigkeiten und Umgebungen aufsuchen, oder auch von Weimar aus auf der Weimar-Geraer Bahn über Jena die Weiterreise durch das romantische Saalthal fortsetzen.

Indessen lassen sich für eine genussreiche Reise auf dem Thüringer Wald nicht gut allgemeine Regeln aufstellen und Normaltouren angeben. Es hängt die Wahl der einzelnen Touren zu sehr vom Geschmack, von der verfügbaren Zeit, den Mitteln und Kräften ab. Dazu kommt noch, dass jetzt durch die zahlreichen Eisenbahnen, die mitten in den Wald hinein und durch denselben hindurch führen, die Zusammenstellung der Partien eine ausserordentlich mannigfaltige sein kann. Daher sehen wir auch von der Aufstellung verschiedener Reisepläne ab und überlassen es dem Einzelnen, sich selbst eine Tour zusammenzustellen, was bei der Einrichtung unseres Führers sehr leicht zu machen ist. Nur möchten wir davor warnen, den ganzen Wald seiner ganzen Länge nach im Fluge zu durcheilen, wie dies in neuerer Zeit vielfach geschieht, da diese Art zu reisen den Genuss an der Schönheit und den Reizen dieser Gegend sehr beeinträchtigt; anderntheils möchten wir den Besuch des südlichen Theiles des Waldes angelegentlich empfehlen, der bisher ganz mit Unrecht auffallend vernachlässigt worden ist. *Wer den Wald mit vollem Behagen geniessen will, der lässt sich an verschiedenen Punkten auf einige Tage nieder und macht von da aus kleinere Spaziergänge und grössere Touren.* Um dies zu erleichtern, sind an den betreffenden Stellen die vom Thüringer Wald-Verein bezeichneten Wege in unserem Buche aufgenommen worden.

Bei der Wahl solcher Punkte lenken wir die Aufmerksamkeit besonders auf **Rudolstadt*, *Saalfeld*, *Blankenburg*, **Chrysopras*, **Schwarzburg*, *Blumenau*, *Katzhütte*, *Neuhaus a. R.*, **Ilmenau*, *Elgersburg*, *Stutenhaus* am Adlersberg, *Schmücke*, **Oberhof*, *Georgenthal* und *Tambach*, **Friedrichroda*, *Tabarz*, **Ruhla*, **Thal*, **Eisenach*, *Sonneberg* u. a.

III. Praktische Winke für die Reise.

Eisenbahnen. Thüringen hat folgende Eisenbahnen:

1. Die Thüringer Bahn von Halle (Leipzig) über Corbetha, Weissenfels, Naumburg, Grossheringen, Weimar,

Erfurt, Gotha nach Eisenach. Dazu die Zweig- und Verbindungsbahnen: a) die Bahn von Weissenfels nach Zeitz, Gera; von Gera nach Saalfeld und Eichicht mit der Fortsetzung bis nach Baiern (Lichtenfels); b) die Saalbahn von Grossheringen nach Jena, Rudolstadt, Saalfeld; c) die Saale-Unstrut-Bahn von Grossheringen nach Straussfurt; d) die Weimar-Geraer Bahn über Jena; e) Weimar-Berka-Blankenhain; f) Weimar-Buttstedt-Rastenberg; g) die Erfurt-Nordhäuser Bahn, in welche die Saale-Unstrut-Bahn bei Straussfurt einmündet; h) die Bahn von Neudietendorf nach Arnstadt und Ilmenau; von Ilmenau nach Gehren und Grossbreitenbach; i) die Gotha-Leinefelder Bahn; k) die Bahn von Gotha nach Ohrdruf mit Fortsetzung nach Tambach und Gräfenroda; l) die Bahn von Fröttstedt über Waltershausen nach Friedrichroda; m) die Bahn von Wutha nach Ruhla.

2. Die Bahn von Leipzig nach Zeitz, Gera, Saalfeld. Eichicht-Probstzella-Hochstadt-Lichtenfels.

3. Die Werrabahn von Eisenach nach Marksuhl, Salzungen, Immelborn, Wernshausen, Wasungen, Meiningen, Hildburghausen, Eisfeld, Coburg; mit ihren Zweigbahnen: Wernshausen—Schmalkalden, Meiningen—Schweinfurt, Themar—Schleusingen, Coburg—Sonneberg—Lauscha.

4. Die Erfurt—Suhl—Ritschenhausener Bahn durchschneidet den Thüringer Wald in der Richtung von Nordost nach Südwest; sie führt mitten in diejenige Gegend des Thüringer Waldes, welche durch die grössten landschaftlichen Reize ausgezeichnet ist, und die grossartigen Bauausführungen laden zum Besuche ein. Bei der Station *Plaue* zweigt die Bahn von der Arnstadt-Ilmenauer Bahn ab; bei Station *Gräfenroda* beginnt die Gebirgsstrecke, welche im engen Gerathale bis an den Fuss des Kammes des Thüringer Waldes ansteigt, den Kamm mit einem 3030 m langen Tunnel durchbricht und auf dem Scheitelpunkte den Bahnhof *Oberhof* erreicht. Von hier zum Bahnhof *Zella-Mehlis*, und weiter bis *Suhl*, wo die Gebirgsstrecke ihr Ende findet. Nunmehr folgt die Bahn dem Haselthale mit den Bahnhöfen *Dietzhausen* und *Rohr*, kreuzt bei *Grimmenthal* die Werrabahn und schliesst sich in *Ritschenhausen* an die Meiningen-Schweinfurter Bahn an. Der in technischer und landschaftlicher Beziehung hervorragendste Theil der Bahn ist die Gebirgsstrecke von Gräfenroda bis Suhl.

Auf der Thüringer Bahn werden 25 kg Reise-Gepäck frei befördert, auf der Werrabahn 20 kg. Zwischen sämmtlichen Stationen der genannten Bahnen werden für 2. und 3. Kl. Tages-Billets zur Hin- und Rückfahrt auf 2 Tage (auf der Friedrichrodaer Bahn nur für den Tag der Lösung) giltig,

zu ermässigten Preisen ausgegeben, sind aber für die Schnellzüge nicht zu verwenden.

Die frequentesten **Poststrassen** sind an den betreffenden Stellen im Buche angegeben. Die Post befördert nur Personen, die sich für die Fahrt haben einschreiben lassen. Kleines Handgepäck kann im Wagen mitgenommen werden, das grössere (Hutschachteln etc.) muss eine Stunde vor der Abfahrt und, wenn letztere in der Nacht oder Morgens früh erfolgt, Abends zuvor in das Postbüreau eingeliefert werden; 15 kg Gepäck sind für jeden Reisenden frei. Bevor man sich für eine Postreise einschreiben lässt, erkundige man sich, ob Beiwagen gestellt werden. Ist dies der Fall, dann warte man mit dem Einschreiben, bis der Hauptwagen gefüllt ist, da in den Beiwagen meist bequemere und angenehmere Fahrt ist. — Für vier Personen zusammen pflegen Extraposten nicht theurer zu kommen, als Lohnfuhrwerk. Die Taxe für Extraposten ist etwa für einen viersitzigen, zweispännigen Wagen alles in allem pro Meile 4 Mark.

Kosten. Eine Reise durch den Thüringer Wald ist eine der am wenigsten kostspieligen in Deutschland. Es lässt sich zwar über den Kostenpunkt im Allgemeinen keine Norm feststellen, da sich der Reisende meistens nach den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu richten hat; doch kann man annehmen, dass man, will man auf der Reise gut und billig leben und dabei unnütze Ausgaben vermeiden, täglich 6—9 *M.* (wozu hin und wieder einige Groschen Trinkgeld für Besichtigung von Kunstschätzen kommen) in Städten und besuchteren Gegenden gebrauchen wird, in weniger besuchten Distrikten kann man schon mit 6 *M.* auskommen. vorausgesetzt, dass man sich bei eintretendem Durst mit dem fast überall sehr guten Bier begnügt.

Die schönste **Zeit zur Reise** nach Thüringen bieten die Monate Juni und September, die sich in der Regel durch beständige Witterung und reine Luft auszeichnen. Im Juli und August hat man häufig wegen der von der grösseren Hitze angezogenen Dünste auf den Höhen eine beschränkte Aussicht. Dazu kommt, dass in den Monaten Juli und August, welche wegen der verschiedenen Ferien und der günstigen Badezeit vorzugsweise von sehr vielen Badegästen und Touristen gewählt werden, die Preise in den Gasthäusern höher sind, auch das Unterkommen dann weniger leicht und bequem zu finden oder doch theurer zu bezahlen ist. Wer also durch Zeit und Umstände nicht behindert ist, der wähle, namentlich der Fussgänger, zu seiner Reise nach Thüringen die Monate Juni und September. In

einem besonders günstigen Frühjahre kann die Reise schon Mitte Mai unternommen werden.

Führer werden den Besitzern dieses Wegweisers, wenn sie nicht viel Gepäck zu tragen haben, nur in sehr seltenen Fällen nothwendig sein, da auf eine möglichst klare Wegbeschreibung Rücksicht genommen ist. Der Thüringer Wald-Verein hat sich das grosse Verdienst erworben, dass er fast überall (im Herzogthum Gotha wurde es nicht gestattet) *durch Anbringung von farbigen Strichen an Bäumen, Felsen, u. s. w. die Wege bezeichnet hat.* Orientirungstafeln, welche angeben, wohin die einzelnen Farben führen, sind an den Ausgangspunkten angebracht. Man beachte dieselben! *Der Rennsteig ist mit einem weissen R. bezeichnet.* — Wo die Annahme eines Führers rathsam scheint, ist an geeigneter Stelle das Nöthige gesagt. Privilegirte Führer sind an mehreren Hauptstationen des Thüringer Waldes zu finden; die nicht privilegirten, oft widerwärtig zudringlichen weise man entschieden zurück. Die Taxe ist für Zeit und Tag festgesetzt, und der Reisende wird wohlthun, sich dieselbe vom Führer vorzeigen zu lassen, ehe er ihn für eine gewisse Zeit und Führung annimmt. Für das Tragen von $12^1/_2$ kg Gepäck ist nicht besonders zu zahlen. Beschwerden über die Führer sind in die Beschwerdebücher der Gasthäuser oder in die Instruktion, die jeder Führer bei sich tragen soll, zu vermerken. Im Herzogthum Gotha haben verpflichtete Führer, welche ein Schild mit dem gothaischen Wappen und ein Exemplar des Führerregulativs bei sich führen müssen, für das Führen mit Inbegriff des Lohnes für das Tragen der Reiseeffekten bis zu $12^1/_2$ kg 1 *M.* für $^1/_4$ Tag, 2 *M.* für $^1/_2$ Tag, 3 *M.* für 1 Tag, 4 *M.* für 1 Tag und Nacht zu fordern. — Es ist aber überall und in allen Fällen rathsam, bei Annahme des Führers, auch für kleinere Touren, den Preis vorher festzustellen.

Fuhrwerke sind dem rüstigen Fusswanderer nur an einzelnen Punkten, die im Buche genannt sind, zu empfehlen. Mit den Lohnkutschern ist der Preis gleichfalls vorher festzustellen, mit Berücksichtigung der Nebenausgaben, Trinkgelder etc. Man wird wohlthun, bei dieser Feststellung des Preises und der Tour jede Einmischung der Kellner zurückzuweisen und mit den Kutschern selbst überein zu kommen. — Für einen ganzen Tag zahlt man für einen Einspänner etwa 9—15, für einen Zweispänner 15—22 *M.* ohne Trinkgeld und Nebenausgaben.

Praktische Reiseregeln. Bevor man die Reise antritt, entwerfe man sich einen vollständigen Plan. Die in

diesem Buche enthaltenen Routen und Karten bieten hierzu eine ausreichende Grundlage, auch für Reisende, welche grössere Orte als Stationen festhalten und von dort Ausflüge unternehmen wollen. — Dem *Fusswanderer* erschliessen sich die köstlichsten Schätze des Gebirges, und nur ihm wird das behagliche Gefühl zu Theil, welches sich nach wackerem Tagemarsche einstellt und durch nichts anderes auf der Reise aufgewogen wird. Diese Ermunterung gilt auch für Damen, die im Allgemeinen besser zu Fuss sind, als sie sich vorher zutrauen. Freilich ist hierin Mass zu halten, und es sollte kein Tourist seine Wanderung über 7 Stunden täglich ausdehnen, in den ersten Tagen sogar nicht über 6 Stunden. Zum Wandern nehme man namentlich die frühen Morgenstunden, ehe die Hitze zu gross wird, und ruhe zu Mittag einige Stunden aus, um gestärkt und mit neuen Kräften in den späteren Nachmittagstunden die Reise fortzusetzen. Des Nachts zu wandern, bleibt durchaus unrathsam. Es ist eine alte, gute Regel, dass man gleichmässig und nicht zu schnell schreite, nicht oft ruhe, lieber die Ruhepunkte selten und von längerer Dauer wähle, auch das Trinken von dem ungewohnten, oft sehr kalten Bergwasser gänzlich vermeide. Dem Fusswanderer ist sehr zu empfehlen, sich in den Gasthäusern die Feldflasche mit reinem schwarzen Kaffee füllen zu lassen. Auch der grösste Durst wird damit sofort gelöscht, ohne dass Lunge und Magen auch bei starker Erhitzung nachtheilig afficirt werden. Beim Berganssteigen gehe man nicht zu schnell. Wenn man beim Aufsteigen die kalte Luft oder die prickelnde Nässe um das Gesicht merkt, ziehe man den Ueberrock (oder Plaid) über. Abends treffe man nicht zu spät, jedenfalls vor eintretender Dunkelheit in den Gasthäusern ein, um noch einige Stunden zur gemächlichen Ruhe vor sich zu haben und nicht sogleich nach der Ankunft erhitzt, abgemattet und mit vollem Magen ins Bett steigen zu müssen. Nur in den Thälern früher Aufbruch! Auf Bergen muss man schon am Nachmittage ankommen und am andern Morgen erst spät weggehen. Gepäck führe man so wenig wie möglich bei sich, man kann ja überall seine Wäsche waschen lassen und in Städten etwaigen Defekt ersetzen. — Wer nicht geübter Fussgänger ist, wird wohlthun, vor Antritt seiner Reise in demjenigen neuen Schuhwerk, das er für seine Wanderung zu benutzen gedenkt, mehrmals Fusstouren zu machen, um sich an das Gehen darin zu gewöhnen.

Die *Kleidung* des Reisenden sei weder zu leicht, noch zu schwer, sondern bequem und möglichst wasserdicht.

Sich mit vielen Kleidern zu beladen, ist weder vortheilhaft noch angenehm. Man wird um so freudiger marschiren, je weniger die Reisetasche drückt. Viele Gegenstände, die zu Hause unentbehrlich erscheinen, kann man für die kurze Reise zurücklassen. Man wandere in einem leichten, bequemen Sommerrocke und nehme einen festeren Tuchrock oder noch besser ein Plaid mit. Auch trage man mittelstarke, jedenfalls tuchene Beinkleider, endlich feste und bequeme Stiefel oder Gamaschen-Schuhe mit kräftigen, doppelten Sohlen (leichte Stadtstiefel oder Ueberschuhe sind durchaus unbrauchbar) und einen leichten Filzhut. Wer ein Fernrohr bei sich führen will, wird allerdings manchen erhöhten Genuss haben. Auch leisten ein Schirm, der zugleich die Stelle eines Stockes vertritt und gegen Sonne oder Regen Schutz bietet, sowie eine Flasche in Leder oder Korbgeflecht mit schwarzem Kaffee, Cognac oder Wein, um die Schultern gehängt, gute Dienste.

Damen werden ein bequemes, wollenes, schwarzseidenes oder starkes, dunkles Kattunkleid, das bequem aufzuschürzen ist, einen der Sonne und schlechter Witterung trotzenden Filz- oder Strohhut und feste lederne Stiefel mit doppelten Sohlen (am besten den kurzen Herrenstiefeln ähnlich) tragen. Man kann es auf einer grösseren Reise wohl immer so einrichten, dass ein besonders gefüllter Koffer (worin namentlich auch ein Paar leichtere Stiefel) einen oder mehrere Tage vor der Ankunft der Fusswanderer an bestimmten Orten eintrifft. Im Allgemeinen wiederholen wir: je weniger Gepäck, desto freier und fröhlicher des Reisenden Gemüth; es sollte das gefüllte Ränzel nie schwerer als 2 bis höchstens 3 kg wiegen.

Aus der folgenden Tabelle ist der *Sonnen-Aufgang* und *Sonnen-Untergang* in den Monaten Juni bis September ersichtlich:

		Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.			Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.
Juni	1.	3. 49.	8. 5.	Juli	1.	3. 47.	8. 19.
	16.	3. 43.	8. 17.		16.	4. 2.	8. 10.
	26.	3. 45.	8. 20.		26.	4. 14.	7. 57.

		Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.			Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.
August	1.	4. 23.	7. 48.	Septbr.	1.	5. 12.	6. 47.
	16.	4. 46.	7. 20.		16.	5. 36.	6. 12.
	26.	5. 3.	7. —.		26.	5. 53.	5. 48.

IV. Geognostische und botanische Notizen.

Die von Nordwest nach Südost streichende Kette des Thüringer Waldes zerfällt in zwei grosse Hälften: in eine südöstliche, welche den Charakter eines massiven Gebirges mit breitem Rückenplateau trägt und vorwiegend aus Thonschiefer und Grauwacke besteht, und in eine nordwestliche Hälfte, die eine schmale Längsgebirgskette bildet und in ihrer Hauptmasse aus Glimmerschiefer, Gneiss und den Gliedern der Steinkohlen- und permischen Formation zusammengesetzt ist. Die Grenze zwischen diesen beiden Hälften bildet ein gewaltiger, glimmerführender *Melaphyr-* und *Porphyrit-*Zug, welcher sich, den ganzen Gebirgskamm durchschneidend, von Ilmenau am nördlichen Rande bis in die Gegend von Schleusingen am südlichen Rande hinzieht. Wie aber dieser Porphyritwall die beiden Gebirgshälften von einander scheidet, so vereinigt sie ein Riff der Zechsteinformation wieder, welches sich aus der Umgegend von Eisenach über Ilmenau, Saalfeld, Pösneck bis nach Gera hinzieht und so einen nördlich liegenden Wall um die beiden Hälften bildet. — Der südöstlich von dem Porphyrit- und Melaphyrwalle gelegene Gebirgstheil ist der *Frankenwald*, der nordwestlich von demselben sich ausstreckende der eigentliche *Thüringer Wald*. Die beiden Gehänge des letztgenannten Gebirges werden von den Gliedern der Triasgruppe umgeben, und zwar so, dass an seinem nördlichen Fusse die vorherrschend aus Muschelkalk und Keuper bestehenden Stufenplateaus des Thüringer Terrassenlandes, an seinem südlichen Fuss aber die aus dem Buntsandstein gebildeten, wellenförmigen Hügelplateaus des Werrathales sich ausbreiten.

Es zeigt daher der Thüringer Wald in seinem Querdurchschnitt drei nebeneinander hinziehende Landeszonen: 1. eine *nördliche Vorlandszone*, die vorherrschend aus den Gliedern des Muschelkalkes, Keupers und Lias besteht und nur in der unmittelbaren Nähe des Gebirges den Buntsandstein zeigt; 2. die *eigentliche Gebirgszone*, welche durch die Hörsel und Werra von der vorgenannten getrennt wird und aus Gneiss, Glimmerschiefer, Steinkohlengebilden, Rothliegendem und Zechstein zusammengesetzt ist; 3. eine *südliche Vorlandszone*, die durch das Thal der Werra, der Suhl und Elna geschieden und vorherrschend aus den Gliedern der Buntsandsteinformation gebildet wird.

Mineralogisch und geognostisch merkwürdige Oertlichkeiten am Thüringer Walde.

A. Am Nordabhange des Gebirges sind zu nennen:

1. *Die Umgebung Eisenachs* mit sechs geognostischen Formationen, unter denen das Rothliegende am mächtigsten entwickelt ist. Eine besondere Exkursion verdient die schön aufgeschlossene und vollständig entwickelte Zechsteinformation bei Eppichnellen und der Basaltdurchbruch an der Stoffelskuppe mit seinen in Basaltjaspis umgewandelten Sandsteinsäulen.

2. *Die Umgebung von Thal und Heiligenstein*, in welcher zunächst an den Ebersbergen Zechstein mit Petrefakten, Malachit und Kupferlasur, sodann am Regis, Mittelberg und Meisenstein Felsitphorphyr und Porphyrbreccie mit achathaltigen Porphyrkugeln, dann an der Ehernen Kammer Kohlenschiefer mit Pflanzenabdrücken, ferner am Ringberg Glimmerschiefer, Gneiss, Porphyr und Hornblendegestein, endlich bei Kittelsthal Gyps mit Dolomitspat und Speicksteinknollen vorkommen.

3. *Die Umgegend von Reinhardsbrunn*, wo in der Mariengrotte der prachtvoll krystallisirte Gypsspath (Frauenglas), dann im Lauchagrunde dichter Melaphyr, Melaphyrmandelstein, Porphyr mit grossen Feldspathkrystallen und Hornsteinporphyr (am Thorstein) auftreten.

4. *Die Gegend von Ilmenau.* Dort ist am Ehrenberg Syenit und Serpentin mit Epidot und Granaten, im Ilmthale schöner Melaphyrmandelstein, bei Kammerberg und Manebach Steinkohlenformation mit schönen Pflanzenabdrücken, in der näheren Umgebung von Ilmenau Manganerze (namentlich Pyrolusit, Hausmannit und Braunit) und in weiterer Entfernung Glimmerporphyr und am schwarzen Crux bei Schmiedefeld Magnet- und Granateisenstein zu finden.

B. Am südöstlichen Theile des Thüringer Waldes oder am Frankenwalde tritt hervor die silurische und devonische Grauwacke-Thonschieferformation, zu welcher am Ostrande bei Saalfeld noch die erzreiche Zechsteinformation mit schönen Kupfererzen und am Südrande die Steinkohlenformation, z. B. bei Neuhaus, kommt. Besuchenswerth sind die Schieferbrüche von Lehesten und Kronach.

C. Auf dem Rücken des eigentlichen Thüringer Waldes kommen vor namentlich Felsitporphyre (regenerirte Feldspathkrystalle und Porphyrkugeln am Schneekopf und Beerberg), Porphyrtuffe (vom Schneekopf an bis Oberhof), dann Kohlensandsteine und graue Schieferthone der zum

Rothliegenden gehörenden Steinkohlenformation bis zum Inselberg hin, an welchem wieder Porphyr auftritt.

D. Am Südabhange des Gebirges befinden sich:

1. In der *Umgebung von Zella und Suhl* prächtige Syenitgranite und Melaphyr.

2. Zwischen *Herges und Brotterode* liegt das schöne, aus Granit und Gneiss bestehende und mit zahlreichen Gängen von Schwer- und Flussspath, Melaphyr, Felsitporphyr, Hornblendegestein und Gabbro und Hypersthenfels (letztere Gesteine hinter Brotterode im Thal zum Grossen Wagenberg und Schützenberg) versehene Trusenthal.

3. Zwischen *Herges und Bad Liebenstein* an der Chaussee finden sich schöne Felsitporphyre und Granite, dann Eisenspath und Brauneisenerz (an der Mommel), und in der nächsten Nähe von Liebenstein Zechsteindolomit (mit Fenestellen und Productus) und ein schöner Granitporphyr (am Korällchen).

4. In der *Umgebung von Altenstein* tritt wieder die Zechsteinformation grossartig entwickelt auf, namentlich sind es die Dolomite dieser Formation, welche das riffreiche und von Höhlen durchzogene Felsplateau Altensteins aufbauen (Dolomit mit zahlreichen Bryozeïn (Fenestellen) und Muscheln (Productus und Spirifer), vorzüglich am Hohlenstein.

5. Geht man von *Altenstein quer über das Gebirge nach Ruhla*, so kommt man an grosskörnigem Granit mit Eisenspathgängen, dann an Gneiss und Glimmerschiefer vorbei.

Botanisch wichtige Oertlichkeiten in Thüringen.

Auch dem Botaniker bieten Thüringens Berge, Wälder und Thäler mannigfache Ausbeute. Auf ihrem Boden grünt und blüht eine reiche und schöne Flora, welche nicht nur die gewöhnlichen Formen und Arten der mitteldeutschen Pflanzenwelt, sondern auch manche Besonderheit und Seltenheit zu Tage treten lässt. Auf ein Verzeichniss auch nur der wichtigsten Pflanzen, ihrer Gattungen und Arten kann und soll natürlich hier nicht eingegangen werden; es genüge, auf einige für botanische Zwecke ergiebige Fundstätten aufmerksam zu machen.

Besonders reich an verschiedenen Pflanzenarten sind im Allgemeinen die Orte, wo verschiedenartige Felsarten das Bodenbildungsmittel abgeben, z. B. Thalgebiete, welche von Gneiss-, Glimmerschiefer- und Granitbergen umschlossen sind. Nächst diesen sind die mit Wald und Gebüsch locker bedeckten Basalt- und Kalksteinberge wahre Schatzkammern für Botaniker. Dieses vorausgeschickt, sind nun an und

auf dem Thüringer Walde namentlich folgende Orte theils durch das Vorkommen seltener Pflanzen, theils durch den Reichthum verschiedener Pflanzenarten für den Botaniker beachtenswerth:

1. In *Eisenachs Umgebung:* der Wartburgberg und die Eisenacher Burg (Dianthus caesius, Ornithogalum saxatile, Geranium lucidum, Digitalis grandiflora); das Annathal mit 80 Arten Moosen und Viola biflora; bei Stedtfeld das Stedtfelder Hölzchen; bei Thal die Ebers- und Marktberge.

2. Bei *Waltershausen* der Schlossberg und weiterhin bei *Reinhardsbrunn* am Fuss des Inselberges die Wiesen des Ungeheuren Grundes; der Inselberg mit Ranunculus aconitifolius, Trientalis und seltenen Orchideen.

3. Bei *Arnstadt* die Berge der Drei Gleichen und des Plaueschen Grundes.

4. Bei *Ilmenau* namentlich der Ehrenberg; ausserdem die Moore des Schneekopf und des Beerbergs.

5. Bei *Singen* in der Nähe von Stadt-Ilm und Paulinzelle der Singerberg.

6. Bei *Blankenburg* der Berg der Ruine Greifenstein.

7. Bei *Rudolstadt* namentlich der Mörlagraben und das Schaalaer Wäldchen.

8. Im *Schwarzathal* die Umgebung des Schlosses Schwarzburg.

9. Das *Saalthal* bei Saalfeld und bei Jena: im letzteren besonders der Wald bei Kunitzburg und der Forst.

Am Südabhange des Waldes:

10. Bei *Suhl* der Ottilienstein und Domberg in seiner weiteren Ausdehnung nach Zella hin.

11. Der *Kaltwassergrund* von Schmalkalden nach Kleinschmalkalden.

12. Das *Trusenthal* zwischen Brotterode und Herges (Aconitum Lykoktonum und Mimulus, letzteres am Ufer der Truse und bei Eisenach).

13. Die *Klinge* zwischen Herges und Liebenstein.

14. Die Dolomitberge bei *Liebenstein* und *Altenstein* (Orchideen in reicher Auswahl).

15. Der Weg von *Altenstein* nach *Ruhla* und dann das Thal der alten Ruhl.

16. Der *Eltegrund* zwischen Wilhelmsthal und Eppichnellen, namentlich in der Umgebung des letztgenannten Ortes.

17. Die Umgebung der basaltischen Stoffelskuppe zwischen *Förtha* und *Marksuhl,* und von dieser Kuppe dann weiter der Weg nach Neuenhof.

V. Geographisches und Geschichtliches.

Geographische Notizen. Der Flächenraum des Thüringer Waldes mag 47 Quadratmeilen bei einer Bevölkerung von 200 000 Einwohnern betragen. Meiningen besitzt davon fast die Hälfte, nächstdem participiren: Preussen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Baiern und die Reuss. Fürstenthümer. Die Altenburgischen Besitzungen in Thüringen liegen ausserhalb des Bereiches des Waldes. — Die Länge des Thüringer Waldes vom Blankenstein an der Saale, dem östlichsten Punkte, bis Hörschel (2 St. von Eisenach), dem nordwestlichsten Endpunkte, beträgt 18 Meilen; seine grösste Breite (durchschnittlich 4½ Meilen) von Ziegenrück an der Saale bis Kronach in Baiern 7 geogr. Meilen. Ueber den ganzen schmalen, höchsten ½ Meile breiten Kamm führt von der Saale bis zur Werra ein theilweise gepflasterter uralter Weg, Rennsteig oder *Rennweg* genannt, welcher einst die Grenze zwischen Franken und Thüringen bildete. Im Südosten hängt der Thüringer Wald mit dem Fichtelgebirge, südwestlich mit dem Rhöngebirge zusammen, in nördlicher Richtung ziehen sich seine Ausläufer, welche mit der Finne, Hainleite und dem Kyffhäusergebirge endigen, bis zum Südharze hin.

An der nördlichen und nordwestlichen Seite herrscht der Buchenwald vor, welcher hier und da durch Tannen unterbrochen wird. Die Berggipfel und Thalwände sind meist mit umbüschten Felsen geschmückt, und die grünen Thäler beleben klare Bäche mit ihrem muntern Rauschen, während in anderen Waldthälern, besonders bei Suhl und Schmalkalden, das regsamste industriöse Leben vorhanden ist. Schmerlen und Forellen plätschern in den Gebirgsflüsschen, seltene Käfer und Schmetterlinge durchziehen die frische Bergesluft, und gegen 200 verschiedene Arten Vögel hegt der Wald.

Ackerbau wird minder betrieben, mit Ausnahme der Kartoffel, die das Hauptnahrungsmittel für den ärmeren Theil der Wäldler bildet. *Viehzucht* wird mit grossem Vortheil getrieben; auf den zahlreichen kräuterreichen Waldwiesen und in den schattigen Thalgründen ertönt fast überall das harmonisch abgestimmte, wohlklingende Glockengeläute weidender Heerden.

Es giebt neben dem Thüringer Walde wohl kaum ein Gebirge in Deutschland, in dem auf einem so kleinen Flächenraume sich so viele Werke, Manufacturen und Fa-

briken mannigfaltigster Art vereinigt finden: Stahlhütten, Eisenhämmer, Schmelzwerke, Blechhämmer, Glashütten, Porzellanfabriken, Spiegelglasfabriken, Zinn- und Drahthämmer, hölzerne Spielwaaren-, Papiermaché-, Pfeifenkopf-, Medicinalwaaren-, Musikinstrumenten-Fabriken wechseln mit Pech- und Kienruss-Hütten, mit Säge-, Mahl-, Oel-, Loh-, Walk-, Papier-, Knochen-, Spinn-Mühlen, Bierbrauereien, Webereien u. a.

Steinbrüche aller Art liefern Bau- und Mühlensteine (letztere namentlich in Krawinkel), Marmor, Gyps, Alabaster, Schwerspath; die Salzproduktion in der thüringischen Ebene ist nicht unbedeutend.

Unter den Bergen, welche die schönsten Aussichten bieten, stehen obenan: der **Inselberg* 916 m, der *Beerberg* 985 m, der *Finsterberg* (zw. Ilmenau und Suhl) 964 m, der *Donnershaugk* 892 m, der *Spitzberg* (bei Zella) 890 m, der *Dolmar* (bei Meiningen) 740 m, der *Gleitsch* und die *Gartenkuppen* (bei Saalfeld); der **Tripstein* (bei Schwarzburg), die **Wartburg*, die **Veste Koburg*, die *Drei Gleichen* (bei Arnstadt), der **Kickelhahn* (bei Ilmenau) 863 m, der **Schneekopf* 973 m, und der *Lange Berg* 810 m, zwischen Amt Gehren und Gross-Breitenbach. Die beste Uebersicht des nördlichen Gebirgszuges hat man vom *Thüringer Hause*, welches $1^1/_4$ St. von Gotha entfernt ist und bei Trügleben an der Eisenacher Chaussee liegt.

Die schönsten Thäler im Gebirge sind: das *Schwarza-Thal* bei Schwarzburg, das von der Laucha durchströmte *Felsenthal* am Inselberge, das Thal des *Erbstroms* bei Ruhla, der *Manebacher Grund* bei Ilmenau, das *Trusenthal* und *Thüringer Thal* unweit Liebenstein, das *Ohrathal* bei Ohrdruf, der *Dietharzer* und *Spittergrund* bei Tambach, der *Kanzlergrund* von Steinbach-Hallenberg nach Oberhof, das *Liebenbachsthal* bei Suhl auf dem Wege nach Zella oder Oberhof, das *Marien-* und *Annathal* und die *Landgrafenschlucht* bei Eisenach, und der *Grund* zwischen Wilhelmsthal und Attchenbach.

Geschichtliche Notizen. Die ältesten germanischen Bewohner Thüringens waren die *Hermunduren*, in deren Land zur Zeit der Völkerwanderung verschiedene deutsche Stämme (Hessen, Angeln, Warner und Schwaben) einwanderten, die den gemeinschaftlichen Namen Thüringer führten. Sie standen in einem Schutzverhältniss zu den fränkischen Königen, bis diese in Verbindung mit den Sachsen durch eine Schlacht an der Unstrut (530) und durch Ermordung des letzten Königs *Hermanfried* (531) dem Reiche der Thü-

ringer ein Ende machten. Von Norden drangen nun Sachsen, von Westen und Süden Franken ein und vermischten sich mit der Bevölkerung. Ein halbes Jahrhundert später beginnt das Vordringen der slavischen Stämme über die Saale; Slaven verbreiten sich über das ganze Land. —

Die Verwaltung des Landes stand unter fränkischen Heerführern (dux); bekannt ist Heden I., der schon vor Bonifatius das Christenthum angenommen hatte; nach dem Muster der fränkischen Verwaltung wurde das Land in Gaue getheilt, an deren Spitze *Gaugrafen* standen.

Die Bekehrung Thüringens zum Christenthum erfolgte durch Winfried, Bonifatius genannt. Mit Unterstützung des fränkischen Major domus kam er 724 über Hessen nach Thüringen, wo er in Ohrdruf und Erfurt Kirchen gründete. Als er zum Erzbischof von Mainz ernannt wurde, vereinigte er sein Missionsgebiet mit seiner Diöcese.

Zur Abwehr gegen die Slaven, mehr aber zur Erweiterung des deutschen Gebietes gegen Osten, wurde von den fränkischen Königen die sorbische Mark an der mittleren Saale angelegt.

Mit dem Niedergange der fränkischen Macht, besonders zur Zeit des Aussterbens der Karolinger, wurde Thüringen der Gegenstand des Streites zwischen den Franken und Sachsen; aus diesem Streit gingen die Sachsen als Sieger hervor; seit dem Anfange des 10. Jahrhunderts ist die sächsische Familie der Lindolfinger im Besitze Thüringens. Da die sächsischen Kaiser die Eroberungspolitik nach Osten wieder aufnahmen, so kam das thüringische Gebiet theils als thüringische Mark, als Mark Meissen, oder als Pfalzgrafschaft Sachsen zu einiger Bedeutung.

Otto III. († 1002) belehnte *Eckardt I.*, Markgrafen von Meissen, mit Thüringen. Als sich Eckardt I. gegen den Nachfolger Ottos III., *Heinrich II.*, den Heiligen († 1024), auflehnte und die thüringischen Grafen zu verdrängen suchte, fiel er bei Pöhle durch die Dolche von Meuchelmördern, welche von seinen Gegnern, den Grafen von Nordheim, gedungen waren. Die Markgrafenwürde wurde hierauf getheilt unter Graf *Wilhelm II.*, welchem Thüringen, und *Gunzelin* (Eckardts I. Bruder), dem Meissen zufiel; doch schon unter *Wilhelm III.* ward die durch den Tod *Eckardts II.* erledigte Markgrafenschaft Meissen mit Thüringen wieder vereinigt. Unter *Heinrich IV.* († 1106) nahmen die Thüringer mit den Sachsen Partei gegen den Kaiser, der sie in ihren Rechten gekränkt hatte; er wurde 1073 aus seiner Residenz Goslar, dann aus der von ihm befestigten Harzburg (wohin er sich von dort zurückgezogen hatte)

vertrieben und flüchtete von dort über Eschwege nach Worms, wo er ein neues Heer sammelte. Mit diesem zog er gegen die Thüringer und Sachsen und besiegte sie 1075 bei Homburg in der Nähe von Langensalza.

Gegen 1036 war in Thüringen Graf *Ludwig der Bärtige* († 1056), ein naher Anverwandter Konrads II. († 1039), aufgetreten und hatte in dem jetzigen Herzogthum Gotha durch Kauf einen ausgedehnten Grundbesitz an sich gebracht. Sein Sohn war *Ludwig der Salier*, d. h. der Franke (der Gemahl der schönen *Adelheid* und Erbauer der Wartburg, des Schlosses Freiburg und des Klosters Reinhardsbrunn), welcher seine Besitzungen noch ausdehnte und gegen Heinrich IV. focht. Wegen der Ermordung des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen, des ersten Gemahls der schönen Adelheid, die man ihm Schuld gab, wurde er nach der Sage auf der Burg Giebichenstein bei Halle gefangen gehalten, rettete sich jedoch durch einen kühnen Sprung aus seinem Gefängniss in die Saale. Daher sein Beiname der Springer. Er starb 1123 in Reinhardsbrunn als büssender Mönch. Sein Sohn *Ludwig* wurde vom Kaiser Lothar († 1137) 1130 als Ludwig I. zum Landgrafen von Thüringen erhoben. Ihm folgte 1140 sein Sohn *Ludwig II., der Eiserne* († 1172), Schwager und Anhänger Friedrich Barbarossas gegen Heinrich den Löwen († 1195).

Ludwigs Söhne waren *Ludwig III., der Milde* († 1190 auf einem Kreuzzuge in Cypern), und *Hermann I.*, der es bald mit Philipp von Schwaben († 1208), bald mit Otto IV. († 1218), Heinrichs des Löwen Sohn, hielt. Er ist bekannt durch den auf der Wartburg abgehaltenen *Sängerkrieg*. Sein Nachfolger war 1217 *Ludwig der Heilige*, Gemahl der *heiligen Elisabeth* († 16. November 1231 in Marburg), der Wohlthäterin der Armen und Leidenden. Als er 1227 auf der Fahrt nach dem gelobten Lande in Otranto einer bösartigen Krankheit unterlag, bemächtigte sich sein Bruder *Heinrich Raspe* († 1247) des Landes, verstiess die heil. Elisabeth und liess angeblich deren Sohn, *Hermann II.*, vergiften. — Nach Heinrich Raspes Tode wüthete ein neunjähriger Krieg wegen der thüringischen Erbfolge zwischen Markgraf *Heinrich dem Erlauchten* von Meissen (Neffe Heinrich Raspes), welcher 1243 vom Kaiser *Friedrich II.* die Belehnung erhalten hatte, und Sophie, der verwittweten Herzogin von Brabant und Tochter Ludwigs des Heiligen, die für ihren Sohn *Heinrich* Ansprüche an das Erbe machte. Der Streit wurde zu Gunsten des Markgrafen von Meissen geschlichtet, und Heinrich von Brabant musste sich mit Hessen begnügen, das seit dieser Zeit von Thüringen getrennt ist. 1262

übergab Heinrich von Meissen die Landgrafschaft Thüringen seinem Sohne *Albrecht*, mit dem Beinamen *der Entartete* († 1314), der seine Gemahlin *Magaretha*, Tochter Kaiser Friedrichs II., verstiess, um seine Buhlin, das Hoffräulein *Kunigunde von Eisenberg* († 1286), die ihm bereits einen Sohn, *Apitz* († 1300), geboren hatte, zu ehelichen. Beim Abschiede der Mutter von ihren Söhnen, *Heinrich*, *Friedrich* und *Diezmann*, soll Friedrich († 1324) von der vor Herzeleid vergehenden Mutter so heftig in die Wange gebissen worden sein, dass er lebenslang eine Narbe davontrug. Von diesem Biss erhielt Friedrich den Beinamen: „mit der gebissenen Wange.“ Dem ausser der Ehe erzeugten Sohne Apitz wollte Albrecht die thüringischen Länder übergeben, aber seine anderen Söhne widersetzten sich diesem Vorhaben, und es entstand nun ein heftiger Streit, der zwar durch *Rudolph von Habsburg* geschlichtet ward, aber 4 Jahre später den Verkauf der thüringischen Länder durch *Albrecht* an König *Adolph* von Nassau zur Folge hatte. Hierdurch wurden Friedrich und Diezmann abermals in ihren Rechten beeinträchtigt, und es entspann sich nun ein neuer, langwieriger, von beiden Seiten mit grosser Erbitterung geführter Krieg, so dass das Thüringer Land durch diese Kämpfe unendlich viel zu leiden hatte, verödete und verarmte. Die Zwistigkeiten fanden ein Ende, als die Truppen des den Krieg fortsetzenden Gegners des 1298 bei Göllheim gefallenen Königs, *Albrecht von Oesterreich* († 1308), Sohn des Kaisers Rudolph von Habsburg, 1307 bei Lucca im Altenburgischen gänzlich geschlagen wurden. Friedrichs Bruder, *Diezmann*, unterlag in demselben Jahre in Leipzig dem Dolche eines Mönches, als er die Messe in der Pauliner-Kirche besuchen wollte. Unter Friedrichs Sohn, *Friedrich II.*, *dem Schönen* oder *Ernsthaften* († 1349), entstand 1342 der *thüringische Grafenkrieg*, den er siegreich gegen die Grafen von Schwarzburg und Orlamünde bestand. Diesem Erfolge verdankte er die Vergrösserung seines Landes (z. B. mit der früher dem Letzteren gehörigen Stadt Weimar). — Die landgräfliche Linie starb 1440 mit *Friedrich III.*, *dem Einfältigen*, aus, und Thüringen ging nun als Erbe an die Enkel Friedrich III., *Friedrich den Sanftmüthigen* († 1485) und *Wilhelm* († 1482) über, deren Vater, *Friedrich der Streitbare*, die sächsische Kurwürde erlangt hatte. Der älteste dieser Söhne erhielt die Kurwürde, und Wilhelm, der seine Residenz in Weimar nahm, Thüringen. Dieser glaubte, bei der Theilung zu kurz gekommen zu sein, und begann deshalb gegen seinen Bruder Krieg zu führen, wodurch Thüringen mehr als je dem Verderben entgegengeführt ward. 1451 erfolgte die Aussöhnung.

Wilhelms Erben waren die Söhne seines Bruders, *Ernst* und *Albrecht*, die nämlichen, welche Kunz von Kauffungen in Altenburg 1455 aus Rache für angebliche Beeinträchtigungen entführt hatte, und die als Stammväter der beiden regierenden sächsischen Linien (der königlichen und der herzoglichen) bekannt sind. Die Söhne des Kurfürsten Ernst, *Friedrich der Weise* († 1525) und *Johann der Beständige* († 1532), waren die eifrigsten Förderer der Reformation und Luthers Freunde und Beschützer. Unter ihnen (1524) brach der Bauernkrieg aus, welcher mit der Gefangennehmung des Bauernanführers *Thomas Münzer* zu Frankenhausen (15. Mai 1525) und dessen bald darauf erfolgter Hinrichtung endete. — Der Nachfolger in der Kurwürde, *Johann Friedrich der Grossmüthige*, das Haupt des 1531 in Schmalkalden geschlossenen Bundes, wurde 1547 in der Schlacht bei Mühlberg gefangen genommen und darauf fünf Jahre in Gemeinschaft mit *Philipp dem Grossmüthigen* von Hessen in Gefangenschaft gehalten, bis er durch seinen Vetter *Moritz* (albert. Linie) am 31. Juli 1552 in Folge des Vertrages zu Passau wieder befreit wurde. Nach der Schlacht musste er einen Theil seiner Lande an Moritz abtreten, der auch die sächsische Kurwürde erhielt; Weimar, Gotha und Altenburg blieben der ernestinischen Linie und gehörten demnach zu Thüringen. — *Johann Friedrich*, der seine Residenz in Weimar aufschlug, stiftete 1548, also während seiner Gefangenschaft, die Universität Jena, die jedoch erst 1558 eingeweiht wurde. Seine beiden ihn überlebenden Söhne, *Johann Friedrich der Mittlere* und *Johann Wilhelm*, regierten gemeinschaftlich, bis jener den wegen Ermordung des Bischofs *Zobel* von Würzburg geächteten fränkischen Ritter *Grumbach* in Schutz nahm, ein Schritt, der seinen Untergang herbeiführte, weil Kaiser *Ferdinand I.*, hierüber entrüstet, die Reichsacht gegen ihn vollstrecken liess. Der feindlichen Uebermacht unterliegend, gerieth er in Gefangenschaft; sein Schloss Grimmenstein in Gotha, wohin er sich von Weimar geflüchtet hatte, wurde geschleift, und 1567 seinem Bruder die alleinige Regierung der ernestinischen Lande übertragen. Nach seinem Tode theilten sich seine und seines Bruders Söhne in die weimarische und gothaische Linie. Beständige Befehdungen wegen Erbschaftsstreitigkeiten, Landestheilungen, Aussterben älterer und Stiftung neuer Linien füllen von jetzt ab die Geschichte der sächsich-thüringischen Staaten.

In der späteren Geschichte Thüringens haben sich einige Nachkommen der ernestinischen Linie einen grossen historischen Namen erworben, wie *Bernhard der Grosse* von Weimar, der Held des 30jährigen Krieges († 8. Juli 1639

in dem von ihm eroberten Breisach an Gift, als Opfer der Intrigue des Kardinals Richelieu) und Herzog *Ernst der Fromme*, sein älterer Bruder († 1675), später Herzog von Gotha und Altenburg, und ebenfalls einer der grössten Kriegshelden des 30jährigen Krieges, bis er sich nach der Schlacht bei Nördlingen (6. September 1634) vom Kriegsschauplatze zurückzog und den Wissenschaften und Künsten huldigte (er gründete u. a. die berühmten Sammlungen in Gotha); endlich *Karl August* († 1828) nebst seiner Mutter und ehemaligen Vormünderin *Anna Amalie*, geb. Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, welche Weimar zum gefeiertsten Hof der Musen machten. Allbekannt sind auch die Tragödien der Weltgeschichte, welche auf thüringischem Boden im Kampfe gegen Napoleon spielten, wie das Treffen bei *Saalfeld* (1806), wo am 10. Oktober Prinz *Louis von Preussen* fiel, und die Doppelschlacht von *Jena* und *Auerstädt* (14. Oktober), in welcher *Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig* tödtlich verwundet wurde. Die königlich sächsischen Antheile Thüringens, ein Theil der ehemaligen Grafschaft Henneberg und die ehemalige Mainzische Stadt Erfurt, sind durch den Wiener Friedensschluss (1814—1815) an Preussen gefallen.

Aus der neuesten Geschichte Thüringens müssen wir die für Hannover so verhängnissvolle Schlacht bei Langensalza (27. Juni 1866) erwähnen, deren Folgen hinlänglich bekannt sind.

1. Naumburg und Umgegend.

Entfernungen: Freyburg 9, Pforta 5, Kösen 7 km.

Gasthöfe: **Schwarzes Ross*, recht gut. — **Hotel zur Reichskrone*, ebenfalls sehr zu empfehlen; demselben ist das Stadttheater angebaut. — **Sächsischer Hof*. — *Hotel Strauss*, gegenüber dem Bahnhof. — *Hotel zum Hirsch*. — *Gasthof zum Schwarzen Adler*.

Restaurationen: *Café-Restaurant Furcht*, am Markt. — *Rathskeller*. — *Riege*. — *Schlotte*. — *Köhlmann*. — *Bürgergarten*.

Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt (20 Min.) 1 Pers. 40, 2 Pers. 60 Pf.

Post nach Freyburg an der Unstrut, zweimal täglich in 1½ St.

Naumburg an der Saale, 130 m über dem Meere, mit 19 200 Einw incl. Militär, zeichnet sich durch seine überaus freundliche Lage aus, inmitten des hier ¾ Stunden breiten Saale-Thales. Der nicht unbedeutende Weinbau ergiebt jährlich über 30 000 Eimer. Die Saale fliesst nicht unmittelbar bei der Stadt vorüber.

Man betrachte vor allem den ***Dom**, interessant durch den Uebergang vom romanischen Stil zur Gothik. Der Bau wurde schon am Anfang des 11. Jahrh. begonnen, aber erst 1249 vollendet; der jetzt noch vorhandene Bau stammt aus dem 12. und 13. Jahrh. und ist neuerdings innen und aussen wesentlich restaurirt. Bemerkenswerth ist das Vorhandensein eines Ost- und Westchors, von denen besonders das letztere einen besonderen Reichthum an Zierrathen besitzt. Beide sind durch Lettner vom Mittelschiff getrennt. Der Pförtner ist gewöhnlich im Dom; seine Wohnung ist Domplatz 17. — In der *Krypta* unter dem Ostchor, deren rundbogige Gewölbe von romanischen, aber kannelirten Säulen getragen werden, wird einer der vielen Ablasskästen Tetzels gezeigt.

Unter den drei Thürmen ist der neben dem Westchor sich erhebende ein Meisterstück der Baukunst; man zeigt an ihm noch die blutbefleckte Stelle, an welcher, der Sage nach, der Lehrling zerschmettert wurde, den sein neidischer Meister vom Gerüst herabstürzte. Ein vierter Thurm an der südwestlichen Seite ist nicht vollendet. Der *Kreuzgang* des Domes stammt aus dem 13. Jahrh. Das alte Kloster ist

jetzt Domgymnasium. Neben dem Dom die Ueberreste der 1532 abgebrannten *Martinskirche*.

Die etwas barocke *Wenzelskirche* hinter dem Markt besitzt ein ausgezeichnetes Altarbild von L. Kranach d. Aelt.

Andere beachtenswerthe Gebäude sind das *Rathhaus* auf dem Markte, und auf dem Wege nach dem Bürgergarten das neue **Schwurgerichtsgebäude,** in dessen Treppenhaus ein Freskogemälde von *Bendemann:* Der Brudermord (Kain und Abel).

Hübsche Spaziergänge und Alleen umgeben die Stadt, und an der dem Eisenbahnhofe entgegengesetzten Seite leiten mehrere mit Bäumen bepflanzte Wege nach den reizenden Anlagen des ***Bürgergartens,** mit Restauration, bei welcher eine geradlinige Allee mitten im Gehölze zu einem Rundtheil führt. Hier öffnet sich eine schöne Aussicht auf die zu Füssen liegende Stadt. Hinter derselben das schöne Saale-Thal mit Weinbergen, zur Linken das Unstrut-Thal; rechts im Saale-Thal zeigen sich Schloss Goseck und die gegenüber liegende Ruine Schönburg.

Auf einem Anger bei der Stadt (am Wege nach dem Bürgergarten) wird in den ersten Tagen des August das Kirschfest gefeiert, zum Andenken an die (rein sagenhafte) Rettung der Stadt von dem ihr durch Procop gedrohten Untergange. Der Naumburger Bischof hatte auf dem Konzil zu Constanz (6. Juli 1415) für die Verbrennung des Johann Huss gestimmt, aus welchem Grunde sich die Hussiten auch zu seinem Untergange verschworen haben sollen. Es begaben sich der Sage nach die Lehrer mit den Kindern, welche mit weissen Sterbehemden bekleidet waren, ins Lager, um das Herz des huss. Feldherrn zu erweichen. Hiervon wurde derselbe so gerührt, dass er abzog, nachdem er zuvor die Kleinen mit Kirschen traktirt hatte.

Lohnender Ausflug vom Bahnhof bei Naumburg: Bei dem $^1/_2$ St. entfernten *Rossbach*, das sich links am Ausgange des Unstrut-Thales zeigt, über die Saale; dann über *Klein-Jena* und *Niesmitz* im anmuthigen Unstrut-Thale nach

($1^1/_2$ St.) **Freyburg** *(Schwarzer Bär; Jahns Haus* [gute Restauration]; *Goldener Ring)*, mit 3300 Einw. Das freundliche Städtchen lehnt sich an die hohen Berge, welche hier das Unstrut-Thal einengen. — Am Markte das *Reiterdenkmal* des Herzogs Christian von Sachsen-Weissenfels († 1746). Die halb im romanischen, halb im gothischen Stil erbaute *Stadtkirche* hinter dem Markte hat zwei Thürme, durch einen Zwischenbau verbunden, welcher sich in einem unten in einer nach drei Seiten offenen, überwölbten Halle bestehenden Vorbau fortsetzt.

Zum ***Schlosse**, das auf einem kalksteinartigen Flötzgebirge ruht, wandert man in einer Lindenallee oder auf steilem, gestuften Fusswege. Von Ludwig dem Springer († 1123) im Jahre 1075 erbaut, war es später nächst der Wartburg der Lieblingssitz der thüring.

Landgrafen. Die Hauptsehenswürdigkeit ist die an der Südseite gelegene **Doppelkapelle*, deren oberes Schiff in der Mitte einen sandsteinernen Pfeiler hat, worin sich 4 Säulen aus schwarzem Marmorschiefer mit reich verzierten Kapitälen befinden. In Folge einer Restauration 1853 bis 1856 sind leider, besonders in der Kapelle und im Rittersaal, die alten Kunstformen verdrängt.

Auf dem höchsten Punkte des Schlossberges erhebt sich ein isolirt stehender, runder, im Innern durch angebrachte Leitern zugänglich gemachter *Thurm*, ein ganz altes Bauwerk, an der nordwestlichen Ecke der Burg. Der untere Theil des Wartthurms bildet eine bis zum Schieferdach gehende Mauer-Runde und ist 25 m hoch. Die Dicke der Mauer beträgt 3 m, in ihrer Mitte führen 60 steinerne Stufen in die Höhe und werden weiterhin durch hölzerne fortgeführt. Unter dem Dach steigt man auf Leitern noch ca. 12 m bis zur Durchsicht. Der Thurm hat eine Höhe von 46 m. Von ihm hat man die ausgedehnteste Fernsicht auf die gesegneten Thäler der Unstrut und Saale, wie auf Naumburg, Hohen-Mölsen, Weissenfels, weiterhin auf Lützen und Leipzig (im fernsten Hintergrunde); dann auf Halle, die hochgelegene Doppelkapelle bei Landshut und den Petersberg (nordwestlich). Im Westen erblickt man die Eckartsburg, den Ettersberg bei Weimar, Ausläufer der Finne, Burkertsrode — einen der höchstgelegenen Orte im ebenen Thüringen, — die Sachsenburg, den Kyffhäuser, und bei klarem Wetter sogar den Brocken, im Süden den Fuchsthurm bei Jena.

Unmittelbar am Schlossberge liegt Turnvater *Jahns* ehemaliges Haus. Die früher kleinen und engen Zimmer sind geschmackvolle Salons geworden, und der früher Jahn'sche Küchengarten hat sich in eine blumengeschmückte Terrasse verwandelt, von Weinbergen begrenzt, von den in gleicher Höhe liegenden alten Schlössern, der *Neuenburg (Freyburger Schloss)* und vom Rittergut *Zscheiplitz* überragt. In dem Jahn'schen Hause, das 1860 den Hauptgewinn der Schillerlotterie bildete, befindet sich jetzt eine Restauration. Jahn wohnte seit 1829 in Freyburg, starb daselbst 1852 und ruht auf dem Freyburger Friedhofe; ein schönes Denkmal ist 1859 auf seinem Grabe von der deutschen Turnerschaft errichtet.

Ein Besuch in der Champagnerfabrik und ihrer Restauration und hinauf auf die *Schwaigenberge* lohnt reichlich. Auch der *Haineberg* (südl. von dem Schlossberge) bietet eine hübsche Aussicht in das Saale- und Unstrut-Thal.

Von Freyburg aus kann man auch in 2—3 Tagen das Unstrut-Thal weiter aufwärts bis Frankenhausen und bis zum Kyffhäuser besuchen, eine Tour, die sich besonders für Pfingsten empfiehlt, da während dieser Zeit der eigentliche Thüringer Wald meistens überfüllt ist. Wir deuten sie hier kurz an.

1. Tag: *Naumburg — Freyburg — Burgscheidungen — Vitzenburg — Nebra*, 6—6½ St. Weges, 2 St. in Freyburg, 1 St. in Burgscheidungen (Park), ½ St. in Vitzenburg. In Nebra Gasthof zum Anker oder Preussischer Hof. — **2. Tag:** Nebra — durch den Wald nach *Wendelstein* (dieser Weg, mit einem wegkundigen Jungen, jedenfalls der Landstrasse vorzuziehen) — *Rossleben — Ziegelrode — Allstedt*, 6 Wegstunden, 1 St. in Wendelstein, 2 St. in Rossleben, 1 St. in Allstedt, mit Wagen denselben Tag (oder andern Morgen) nach Ober-Röblingen, mit Bahn nach Rossla. — **3. Tag:** *Rossla – Kelbra* mit Omnibus, da der Weg gar nichts bietet. *Rothenburg — Kyffhäuser — Barbarossahöhle — Frankenhausen*, 6 St. Weges.

Frankenhausen in Thüringen.

Gasthöfe und Restaurationen: *Zum Mohren*, *Zum Thüringer Hof*, *Keps* und *Werners* Gartenlokal.

Frankenhausen in Thüringen, schwarzburg-rudolst. Stadt mit

5000 Einw., in geschützter, freundlicher Lage am südl. Abhange des Kyffhäusergebirges, besitzt Soolquellen verschiedener Stärke, welche gegen Skrofulose, Rheumatismus und verwandte Leiden angewandt werden.

Unterhaltungsmusik während der Hauptsaison am Bade täglich, zweimal wöchentlich in öffentl. Gartenlokalen. Ausserdem fast täglich Privatkonzerte.

In der Umgegend reiche Auswahl an bequem angelegten Spaziergängen (Kalkthal) und weiteren (1–2 St. Entfernung) Ausflügen (Rathsfeld im Kyffhäuserwald, die Ruinen *Kyffhäuser*, *Rothenburg*, *Sachsenburg*, **Arensburg*, *die Barbarossahöhle*).

Wer von Frankenhausen aus die recht lohnende Partie nach dem Kyffhäuser machen will, schlägt die vollständig durch Wald führende Kelbraer Strasse ein, besucht das *Rathsfeld*, die *Falkenburger Barbarossahöhle* und dann den **Kyffhäuser**, wo man übernachten mag, um den Sonnen-Untergang und -Aufgang sowie eventuell auch den Mondaufgang von der sagenumwobenen Burg aus zu beobachten. In anerkennenswerther Weise hat in jüngster Zeit die Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. Regierung in und bei der Burgruine aufräumen lassen und schöne, schattige Wege hergestellt. Der früher verschüttete Wallgraben an der Ostseite der Thurmfortifikation mit dem Ausfallpförtchen, die Nordmauer der Burg, der Burgbrunnen, der nordöstliche Thurm der Oberburg und das Innere der Kapelle sind dadurch freigelegt worden, so dass man jetzt einen Ueberblick über die ganze, mächtige Burganlage gewinnt. — Der Burgwirth *(Günther Reinecke)* lässt es sich angelegen sein, den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Anlagen von Mooshütten, Zelten, ein Logirhaus und eine grössere Halle zieren den alten Kaiserberg. (Nachtlager gut, 1 *M.* 50 Pf. Auch Speisen und Getränke sind gut und preiswerth.) Die Aussicht über die Berge und in das Helmethal mit seinen vielen, malerisch gelegenen Ortschaften und fruchtbaren Feldern ist herrlich. Man sieht weit in den Harz hinein, der Brocken ragt deutlich hervor. Vom Kyffhäuser gelangt man in etwa 3/4 St. auf die **Rothenburg**, welche man wegen der grossen, ziemlich gut erhaltenen Burgruine besuche. Man hat hier ein neunfaches Echo, auch lohnende Aussicht über die Goldene Aue. Auf der Rothenburg ist eine Wirthschaft.

Wer diese Tour nicht machen will, nehme den Rückweg von Freyburg nach Naumburg am rechten Ufer der Unstrut; er geht anfangs im Thale entlang und steigt dann links sanft bergan. Beim Dorfe *Gross-Jena* (3/4 St.) ist eine Restauration, der sogen. *Keller*, mit einer hübschen Aussicht auf das Unstrut-Thal. 3/4 St. weiter das stattliche Lustschloss des ehemaligen Naumburger Landraths Jacoby von Wangelin auf einem der höchsten Punkte der Naumburger Weinbergskette; zu Füssen ein waldiger, schattiger Grund, das Unstrut-Thal und das Saale-Thal von der Schönburg bis zum Knabenberge bei Schulpforta, nebst den Anhöhen bei Kösen, und im Mittelgrunde das stattliche Naumburg. Nun hinunter durch Weinbergs-Anlagen an den Fuss des Berges, an den sogenannten *Gellertsberg*, der eine schroffe Felswand bildet; folgende Bildwerke, in das Gestein gehauen, schmücken dieselbe: Reiterbild des Herzogs Christian von Sachsen-Weissenfels; Bacchuszug; Hochzeit zu Kana; Noah bittet Gott um ein anderes Getränk und empfängt die Weinrebe.

In der Nähe fliesst die Unstrut in die Saale. Nun links im Saale-Thal entlang bis zur *Luisenhöhe* (1/2 St.), mit reizender Aussicht auf Naumburg. Ihr gegenüber liegt das Gasthaus *Zur Henne*, wo die Ueberfahrt ist. — Von der Luisenhöhe lohnender Ausflug (2 St. hin und zurück) nach dem Bergschlösschen:

***Goseck**, dem reizendsten Punkte der Naumburger Gegend, 1 1/2 St. von Naumburg und 1 3/4 St. von Weissenfels entfernt. Auf gut

erhaltenem Wege berührt man (1/2 St.) *Eulau* mit sehenswerthem Park, und bald geht der Weg steil bergauf nach (1/2 St.) Goseck, welches auf einem mit reizenden, stets zugänglichen Parkanlagen geschmückten Bergvorsprunge liegt. Von der **Garten-Terrasse* des dem Grafen von Zech gehörigen Schlosses schöne Aussicht auf das Saale-Thal, in welchem sich besonders die Ruine Schönburg (gegenüber) und weiter rechts Naumburg, links Schloss Weissenfels sehr gut ausnehmen. Die Terrasse ist Sonnabends, und wenn die Herrschaften nicht anwesend sind, wohl auch an anderen Tagen zugänglich. Auf dem anderen Saalufer das Dorf **Schönburg** (3/4 St. von Naumburg) mit Burgruine-Restaurant, von den Naumburgern und Weissenfelsern besucht.

2. Von Naumburg nach Kösen (7 km) und Grossheringen (13 km).

Die Eisenbahnfahrt von Naumburg nach Station Kösen durch das malerische Thal der Saale währt 1/4 St.

Sehr lohnend ist ein Spaziergang dahin über *Almrich* (oder Altenburg). Von hier aus besteige man sogleich den *Knabenberg*, von welchem man hübsche Fernsicht nach dem Saale-Flachlande hinein und auf die in entgegengesetzter Richtung liegenden Burgen Rudelsburg und Saaleck hat.

Die Chaussee führt in 20 Min. nach

Schulpforta, berühmte Lehranstalt mit sehr stattlichen Bauten, ehemals ein Cistercienser-Kloser, welches am 1. November 1543 durch *Moritz* von Sachsen in ein Pädagogium umgewandelt wurde. Die *Kirche*, 1251 bis 1568 erbaut, hat an der Westseite einen hohen Giebel mit Reliefs in der Mauerblende und am Portal. Im Innern das alabasterne Grabmal des Markgrafen Georg von Meissen († 1411), Bruder Friedrichs des Streitbaren, und ein treffliches Altarbild von Schadow: der auferstandene Christus, neben welchem Johannes und Markus. — Ernesti, Klopstock, der hier schon seine Messiade begann, Fichte, v. Gaudy, Grossmann, Elias und Adolf Schlegel, Dr. Bahrdt, Novalis, Mitscherlich, Thiersch, die beiden Ranke, Dr. v. Ammon, Ehrenberg etc. empfingen in dieser Anstalt ihre Gymnasialbildung.

In 1/2 St. erreicht man Kösen.

Kösen.

Entfernungen: Von Grossheringen km, von Schulpforta 2 km, von Naumburg 7 km.

Gasthöfe: *Muthiger Ritter*, nahe dem Gradirwerk, mit beliebter Restauration. Pension von 4 *M.* an. Mittags 1 Uhr Table d'hôte, 2 *M.*, im Abonnement 1 *M.* 50 Pf. — *Kurzhals' Hotel*, beim Bahnhofe, auch mit Garten. — *Preussischer Hof*, gegenüber dem Bahnhofe. — *Tanne.*

Restaurationen: In den Hotels: *Muthiger Ritter*, *Kurzhals*, im *Kurgarten* (früher Kuchengarten) bei *Waldhausen*, am *Bahnhofe*, bei *Hämmerling*, *Groitzsch* etc.

Badegästen empfohlen das Buch: *Brunnen- und Bade-Orte* (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin), 2 *M.* 50 Pf.

Post- und Telegraphen-Büreau in der Lindenstrasse.

Rundgang für ½ Tag: Kösen-Wilhelmsburg (Fähnchen) — Himmelreich — mit der Fähre über die Saale — Saaleck — Rudelsburg — über die Katze oder Buchenhalle zurück nach Kösen.

Spaziergänge von Kösen. In der Ebene: Auf dem linken Saalufer der *Kurgarten* und die *Promenade*, auf dem rechten die Anlagen am Gradirwerk und die Lorelei-Promenade, *Katze* (Rest.), *Buchenhalle*, *Saalhäuser* (Rest., Wein billig und beliebt), *Schulpforta*, *Almrich* (Rest. im Adler, gut), *Fischhaus* (Rest.).

Auf der Höhe: **Wilhelmsburg* (Rest.), *Schöne Aussicht* (Rest.), *Göttersitz* (Rest.), **Himmelreich* (Rest.), *Geiersberg*, *Katzenberg*, **Rudelsburg* (*Rest.).

Zu Spazierfahrten (Wagen resp. Bahn): *Naumburg*, *Freyburg*, *Goseck*, *Sulza*, *Camburg*, *Tautenburg*, *Dornburg*, *Kunitz*, *Jena* etc.

Kösen ist ein sehr anmuthig gelegenes, vielbesuchtes Soolbad, 115 m über dem Meere. Die aus dem 556 Fuss tiefen Soolschachte geförderte Soole (250 000 Liter in 24 Stunden) erweist sich wegen ihrer Zusammensetzung für Skrofelleidende sehr wirksam. Die Trinkquelle enthält namentlich Koch- und Bittersalz nebst Chlormagnesium. Eine treffliche Molkenkuranstalt in Verbindung von Traubenkuren erzielt gute Heilerfolge. Für Inhalationen ist das *Gradirwerk* mit Parkanlage sehr geeignet. Die Bäder sind verhältnissmässig billig, die Kurtaxe mässig, ebenso auch die Wohnungen.

Die beide Saaleufer verbindende, aus dem 11. Jahrhundert stammende Brücke ist vollständig umgebaut und eine Zierde des Orts geworden. Eine zweite Brücke gehört der Thüringer Bahn.

Auf dem Kirchhofe in Kösen das Grab der Stiftsdame Ferdinande von Schmettau († 1875), bekannt aus den Freiheitskriegen durch ihren kindlichen Patriotismus und die ebenso aussergewöhnliche als erfolgreiche Gabe, die sie auf den Altar des Vaterlandes niederlegte.

Hinter dem Kurhaus erhebt sich eine mit Laubholz bewaldete Anhöhe, das *Fähnchen*, daneben die vom Kriegerverein 1875 erbaute Restauration **Kaiser Wilhelmsburg*, mit vortrefflicher Aussicht in das Saale-Thal über Schulpforta und Naumburg bis Weissenfels und nach der Rudelsburg und dem Fuchsthurm bei Jena.

Vor allem aber versäume man nicht, einen Ausflug nach der

***Rudelsburg** (2 St. hin und zurück) zu machen. Man geht vom Bahnhofe an der Saale stromaufwärts bis zu einer Wirthschaft (5 Min.), die *Katze* genannt (berühmt

durch die schmackhaften Kunitzer Eierkuchen), fährt hier über die Saale und wandert dann am andern Ufer über schöne Wiesen und dann bergan durch Laubwaldung in $^3/_4$ St. nach der *Rudelsburg* (mit einem leicht zu besteigenden. 50 m hohen viereckigen Thurme mit steinerner Spitze), zu der man über eine gemauerte Brücke gelangt. Hier dichtete und schrieb in das Fremdenbuch der Burg Franz Kugler († 1858) im Jahre 1822 sein schönes Lied: „An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn etc.“

Von einem Comité sind Restaurations-Arbeiten an der Burg vorgenommen: eine neue Freitreppe, der alte Gradus. darüber Vorhalle und Kemnate im Ritterhause. 1872 fand die Weihe eines *Denkmals* vor der Burg statt, einer Denksäule mit Reichsadler zum Andenken an die 1870—71 im Kriege gegen Frankreich gefallenen deutschen Corpsstudenten. — Im inneren Hofraume der Burg eine *Wirthschaft (gutes Bier, sehr gute Küche). Im Burghofe Tische und Bänke. Kurbel ist die Benennung für die hölzernen Bierkrüge, die von Reisenden gekauft werden. Das Fremdenbuch in der Trinkhalle bietet interessante Unterhaltung. — Die Aussicht ist beschränkt, aber sehr lieblich. Man hat thalaufwärts Saaleck mit dem Dörfchen gleichen Namens vor sich, gegenüber Stendorf, und sieht im Thale der Ilm, die sich dort in die Saale ergiesst, im Vordergrunde die Dörfer Klein- und Grossheringen und im Hintergrunde die Saline Unterneusulza; auf der andern Seite des Saale-Thales Kösen. Durch den ersten Fensterraum beim Eintritt in die Burg erblickt man ein echt thüringisches Landschaftsbild.

Eine ähnliche Aussicht wie von der Rudelsburg hat man von der etwas tiefer gelegenen Burg **Saaleck,** von der nur noch zwei hohe, nicht zugängliche Thürme vorhanden sind. Sehr zu empfehlen ist eine Wanderung von der Katze in $^1/_2$ St. durch den Wald (überall Wegweiser) nach dem *__Himmelreich__ (einfache Restauration) mit zwar beschränkter, aber entzückender Aussicht, ein sehr beliebter Ausflug für die Badegäste. Von hier kann man Station Grossheringen in $^3/_4$ St. erreichen.

Für die Badegäste von Kösen und Sulza ist ein Besuch der *Eckartsburg* (bei *Eckartsberga*), Station der Saal-Unstrutbahn) zu empfehlen: imposante Ruine mit Restauration und weiter Fernsicht. Zwischen Kösen und Eckartsberga *Hassenhausen*, Mittelpunkt der Schlacht bei Auerstädt am 14. Oktober 1806, mit einem Denkmal für den Herzog von Braunschweig auf der Stelle, wo er fiel.

Die nächste Bahnstation, von Kösen, 5,8 km, ist **Grossheringen** (s. u.).

3. Von Grossheringen bis Jena.

Entfernungen: Sulza 2, Eckartsberga 8, Camburg 8 km.

Von **Grossheringen**, Knotenpunkt der Thür. Eisenbahn, geht nordwestlich die *Saale-Unstrutbahn* ab und führt über Eckartsberga (S. 28), Buttstedt, Kölleda, Sömmerda, Weissensee nach *Straussfurt*, wo sie in die *Erfurt-Nordhäuser Bahn* übergeht. Die sich südlich abzweigende **Saalbahn** führt durch das romantische Saale-Thal immer an der Saale hin. Stationen: Camburg, Dornburg (Station für *Tautenburg*, welches wegen seiner herrlichen Lage im schönsten Walde viel besucht und auch als Sommerfrische benutzt wird), Jena, Rothenstein, Kahla, Orlamünde, Uhlstädt, Rudolstadt, Schwarza, Saalfeld, wo die Bahn in die von Gera nach Eichicht einmündet.

Camburg (*Erbprinz von Meiningen*, Restauration: *Zum Fürstenkeller*), 135 m über dem Meere, hübsch gelegene Stadt, meiningensche Enklave, mit etwa 2000 Einw. (alte Burg).

Dornburg (*Gasthaus zum Rathskeller* mit der Sommerwirthschaft *Schiesshaus*), weim. Städtchen, auf hohem Felsen gelegen, 15 Min. vom Bahnhofe, mit 800 Einw., nach dem Brande von 1717 gefällig wieder aufgebaut.

Schloss Dornburg besteht eigentlich aus 3 Schlössern, die durch Terrassen verbunden und von schönen Anlagen umgeben sind. Das eine dieser Schlösser, das sogenannte *alte Schloss*, der Stadt zunächst gelegen, bewohnte Goethe mehrere Sommer in stiller Zurückgezogenheit. Das mittelste, das *neue Schlösschen*, auch *Italienisches Haus* genannt, 1727—1748 vom Herzog Ernst August im ital. Stile gebaut, dient bisweilen der grossherzogl. Familie als Sommer-Aufenthalt. Die Terrasse vor demselben bietet einen lohnenden Blick auf das schöne Saale-Thal mit seinen freundlich gelegenen Dörfern und auf die Kunitzburg und den Fuchsthurm. Aus den bunten Fenstern der Grottenstube liebliche Aussicht ins Saale-Thal (50 Pf. à Person). Das südliche Schloss mit seinem mittelalterlichen Giebel ist die Wohnung des Garten-Inspektors. Ein Spaziergang durch die Gartenanlagen, besonders zur Zeit der Baum- und Rosenblüthe, ist sehr zu empfehlen.

Von der Stadt Dornburg und von dem unten am Fusse des Schlosses liegenden *Naschhausen* (Schieferhof) führt eine

verdeckte Brücke nach **Dorndorf** *(Zum blauen Schild,* beliebtes Studentenlokal, Fritz Reuters und Müllers v. d. Werra Lieblingskneipe).

Wer von Dornburg nach Jena den Weg zu Fuss machen will (2½ St.), geht auf dem Bergkamme entlang, dann links ins Saale-Thal hinunter nach dem ¾ St. entfernten *Gasthaus zur Weimarischen Schweiz,* der Kunitzburg schräg gegenüber, in reizender Lage; ¾ St. weiter im Thale liegt *Zwätzen* (Blaue Weintraube); ¼ St. **Löbstädt** (*Drei Linden* und *Neuer Gasthof).* Das Seitenthal zur Rechten (also am linken Saalufer) ist das *Rauthal.* Hier fielen im Jahre 1806 die Franzosen den Preussen in die Flanke. ¾ St. weiter liegt *Jena.*

4. Jena und Umgegend.

Entfernungen: Apolda 16 km, Weimar 22, Bürgel 14, Lobeda 6, Roda 11, Kahla 16 km.

Gasthöfe: *Helbigs Hotel „*Zum schwarzen Bären*“*, zunächst dem Saale-Bahnhofe, mit Aussicht nach dem Saale-Thal, durch Neubau bedeutend vergrössert. **Hotel zur Sonne*, am Markte, mit Garten und Restaurant, Billard und Kegelbahn. **Deutsches Haus.* Diese drei Hotels haben Wagen an den Bahnhöfen. *Hotel zum Stern*, in der Neugasse, mit sehr besuchter Gartenwirthschaft. *Goldener Löwe*, bescheiden aber gut. *Schwarzer Adler*, (Puschner), am Holzmarkt. Restaurant und Hotel am Weimar-Geraer Bahnhof, empfohlen.

Restaurationen: *Garten des Hotels zur Sonne*, sehr besucht; *Weimarischer Hof*, gute Biere; *Burgkeller*; *Rose* mit dem bekannten Rosenbier; der *Fürstenkeller* in der Jenergasse; *Stadthaus* in der Johannisgasse; *Stern*; *Gute Quelle*; *Wolfsschlucht* in der Schlossgasse; *Zum Paradiese* im Paradies. *Oelmühle* im Mühlthale.

Frühstückslokale: Die **Zeise* im Rathhaus; *Treptow*, Weinstube (Filiale des Swinemünder Weinhauses), Leutrastr., vortreffl. Weine; *Burgkeller*; *E. Meyer*; *Beck*, am Markte (ungarische Weine); *Schulinus* (Delikatessen), am Rathhause.

Konditoreien: *Germar*, *Köhler*, *Schmitt*, *Eychelberg* und *Reichard.*

Fuhrwerke in der Posthalterei und bei Oek. *Zeine*, *Hering* und *Liebold.* An den Bahnhöfen *Omnibus* von den Gasthöfen.

Post: Die Expedition ist geöffnet von 7–12 und 2–8 Uhr, im Winter von 8–12 und 2–8 Uhr.

Telegraphen-Büreau in der Post am Graben, geöffnet im Sommer von 7–12 und 2–8 Uhr.

Vergnügungsorte in der Umgegend: *Das Paradies* am linken Saalufer: *Sophienhöhe*, 15 Min. südlich von der Stadt, dicht über den Teufelslöchern am Kernberg, gutes Restaurant mit hübschen Gartenanlagen. Darüber der Aussichtspunkt Sophienhöhe, 15 Min. vom Restaurant; der *Felsenkeller* an der Strasse nach Kahla; *Terrasse* in *Wenigenjena*, in dessen Kirche sich Schiller „der Kosten wegen“ still und einfach am 20. Februar 1790 mit Charlotte von Lengefeld trauen liess; *Geleitshaus* und *Tanne* am rechten Ufer der Saale in *Kamsdorf*: *Kunitz*, darüber die Kunitzburg, beliebter Vergnügungsort der Studenten; das Dorf *Lichtenhain*, bekannt durch sein Bier und seine Bierstaaten; das *Forsthaus* auf dem Jenaischen Forste mit Kriegerdenkmal; das *Mühlthal* an der Strasse nach Weimar mit der Restauration *Oelmühle*; *schöne Aussicht* am Philosophengang; *Zwätzen*, nahe dabei *Löbstädt* *Wöllnitz*, wie Lichtenhain bekannt, desgl. *Ziegenhain* und *Fuchsthurm* mit Restauration; *Dorndorf.*

Jena ist in einem freundlichen und romantischen Thale gelegen, und die Saale, an deren Ufern stundenlange Obstbaumpflanzungen und hohe, theilweise mit Reben bepflanzte und mit Burgtrümmern gekrönte Berge liegen, bespült die ehrwürdige Musenstadt. Der Umfang der Stadt, die etwa 12 100 Einw. zählt, ist nur gering, den inneren Theil derselben umgiebt die Esplanade mit ihren Alleen und stattlichen Gebäuden.

Auf dem grossen, schönen Marktplatze, dessen besondere Zierde sein alterthümliches *Rathhaus* ist, mit dem sog. „Schnapphans", einem mit dem Uhrwerk im Zusammenhang stehenden Mechanismus, ward 1858, bei Gelegenheit des 300jähr. Jubelfestes der Universität, die 2,5 m hohe **Statue** *des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen* aufgestellt. Sie ist von Drake modellirt, die rechte Hand hält das Kurschwert, die linke die aufgeschlagene Bibel mit den Worten: „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." Psalm 121, 2.

Hinter dem Markte nach Norden zu erhebt sich die *Michaelis-Kirche,* im 15. Jahrh. erbaut; das Innere ist jetzt in der ursprünglichen Art hergestellt. Von dem 94 m hohen Thurme hat man eine schöne Aussicht. Im Innern, an der rechten Seite des Altars, steht ein berühmtes in Erz gegossenes *Lutherbildniss*, welches Herzog Johann Wilhelm 1572 daselbst aufstellen liess; es war, wie die Umschrift besagt, für die Wittenberger Schlosskirche bestimmt, aber die Mühlberger Schlacht und andere Kriegsdrangsale verhinderten die Aufstellung daselbst.

Die **Universitätsbibliothek,* am Fürstengraben, 1858 eingeweiht (täglich geöffnet von 10—1 und 2—4 Uhr), besitzt mehrere Antiphonarien (Wechselgesangbücher) mit feinen Miniaturen auf Pergament, werthvolle Handschriften, Manuscripte aus der Bibliothek Karls des Kühnen von Burgund, eine Handschrift der Briefe des Petrus de Vineïs, die berühmte Handschrift der Minnesänger über den Sängerkrieg auf der Wartburg (1207) mit alten Musiknoten, und die Bibel, welche der Kurfürst Johann Friedrich stets bei sich führte (sie enthält ein eigenhändiges Gemälde von Lukas Kranach dem Aelt.) und die Buder'schen Sammlungen. Hier werden auch die Geschenke aufbewahrt, welche die Universität zu dem 300jährigen Jubelfeste 1858 erhalten. Der Bibliothek schräg gegenüber am Fürstengraben das *Universitätsgebäude.*

Unweit davon ist die Büste von *Oken*, welcher von 1807 bis 1828 in Jena lehrte, die von *Friedrich Schulze* und die von *Jakob Fries* (alle drei von Drake modellirt) aufgestellt.

Der 1794 gegründete *Botanische Garten* und der daran stossende sogenannnte *Prinzessinnengarten* enthalten seltene Gewächse, schöne Anlagen und bieten reizende Aussichten auf die Kunitzburg und den Fuchsthurm. In der Nähe des Hauses ein Denkstein mit Versen von Herder, Goethe und Schiller.*) Dem Botanischen Garten schräg gegenüber, in der Esplanade, ein *Denkmal Döbereiners.* — Das *Schloss*, von 1662—1690 Residenz der Herzöge von Sachsen-Jena, enthält wissenschaftliche Sammlungen, von denen das *Archäologische Museum* Mittwochs 11—1, das *Mineralog.* Freitags 11—1, und das *German. Museum* Sonnabends 12—1 Uhr geöffnet sind. Das *Botanische Kabinet* befindet sich in einem neuen Gebäude neben dem Botanischen Garten. Vor dem Neuthore zwei neue akademische Gebäude: das *Zoologische Institut* (Dir. Prof. Häckel) mit sehr sehenswürdigen Sammlungen, daneben das *Physikalische Institut.*

Umgebung Jenas. Schöne Nachmittagstour: Am Prinzessinnengarten vorbei nach der „Schönen Aussicht" (Restaur.), am Friedhofe vorüber zum Johannisplatz, am neuen Gymnasium vorbei über den Engelplatz, dann über die Leutrabrücke und hinauf zum Forsthaus (s. u.); weiter nach dem Felsenkeller und durch das Paradies, und von hier aus über die eiserne Fussgängerbrücke oder über die Saalbrücke hinauf zum *Fuchsthurm* (s. u.) und zurück nach Jena. Im Paradies versieht überdies eine Fähre die Verbindung mit dem rechten Saalufer, und der Fährmann verleiht Gondeln zu Vergnügungsfahrten auf dem Wasser.

Der beliebteste und lohnendste Ausflug von Jena ist der auf neuen, bequemen Wegen angelegte Spaziergang über den „Tatzend" mit Restauration zur Schweizerhöhe (früher Bergschlösschen) zum $^3/_4$ St. entfernten **Forsthause** (Restauration) mit prächtiger Aussicht.**) Auf dem Forste auch der am 8. Juni 1874 eingeweihte *Friedensthurm*, ein Denkmal für die im Kriege 1870—71 gefallenen Krieger. Lohnend ist von hier aus noch eine weitere Tour durch

---

*) *Schillers* Wohnung war im Garten der Sternwarte (südwestlich), den jetzt seine Büste von Dannecker schmückt. (Er schrieb hier 1789—99 den Wallenstein). Bei Gelegenheit des Universitäts-Jubiläums (am 15. Aug. 1858) sind an vielen Häusern der Stadt Gedenktafeln angebracht, welche an den Aufenthalt berühmter Männer erinnern, wie Schiller, Goethe, Arndt, Fichte, Oken, Wolff. Ueber der Saale im Gasthause zur Tanne wohnte Goethe und dichtete daselbst den Erlkönig.

**) Einen hübschen Ueberblick über Jenas reizende Landschaft und Umgebung hat man noch von dem $^1/_4$ Stunde entfernten *Galgenberg*, unter dem die neu gebaute Kaserne liegt, und von dem Bahnhofe der Weimar-Geraer Bahn.

den „*Forst*“ nach *Vollradisroda* (2 St.). Den Rückweg wähle man über *Lichtenhain* (meining. Enclave) am Felsenkeller vorüber nach Jena zurück.

Geht man zum (Lobdaer oder) Löbderthor hinaus, so gelangt man in eine schöne Allee. Rechts vor dem Thore die neue Kaserne und mehrere neu erbaute Villen; links das Paradies, eine vielbesuchte Promenade mit schönen Alleen und Aussichten am Ufer der Saale. Etwas weiter hinaus rechts an der Chaussee der *Felsenkeller* mit gutem Bier, schönen Anlagen und herrlicher Aussicht.

Oestlich von der Stadt erhebt sich der steil aufsteigende, langgestreckte *Hausberg* (1/2 St.), auf dessen Rücken früher die Burgen Greifberg, Kirchberg und Windberg standen. Ehedem als Schutzburg gegen die Sorben von dem Markgrafen von Meissen errichtet und später den Herren von Kirchberg gehörig, wurden sie 1304 von den Erfurtern zerstört, dann wieder aufgebaut und zum zweiten Male im Bruderkriege (1450) zerstört. Der einzige Ueberrest der Burg Kirchberg ist der jetzt wiederhergestellte sogenannte **Fuchsthurm,** von welchem man eine weite *Aussicht ins Saale-Thal bis zur Leuchtenburg bei Kahla und auf den fernen, im Nebelmeere verschwindenden Thüringer Wald hat. Daselbst eine gute Restauration, wo auch der Schlüssel zum Thurm zu haben ist. Den Hinaufweg wähle man durch das hochgelegene, von Studenten viel besuchte Dorf *Ziegenhain* (links am Fusse des Berges), in dessen Kirche — sie gehört zu den ältesten in Thüringen — ein grosses, altes Freskobild: die drei Burgen zur Zeit ihrer Glanzperiode; den Rückweg nach der Stadt auf bequemen Wegen an der Nordseite des Hausberges über die Restauration „Wilhelmshöhe“ am andern Abhange des Berges.

Bei der Saalbrücke wieder angelangt, überschreite man die Chaussee, welche an der andern Seite des Hausberges in ein ziemlich kahles Thal nach *Bürgel* (Eisenberg, Gera) leitet, und gehe nun im schattigen Saalgrunde über Wiesen und durch Obstplantagen stromab bis zum (3/4 St.) Dorfe **Kunitz** (im Wirthshause berühmte Eierkuchen). Dieser von den Studenten fleissig besuchte Ort zeichnet sich durch seine malerische Lage am Fusse des ansehnlichen, bewaldeten *Gleisberges* aus, dessen Gipfel die spärlichen Trümmer der *Kunitzburg* krönen. Tief zu Füssen breitet sich das Saale-Thal aus; zur Linken Jena, gegenüber Löbstedt und Zwätzen; rechts, am diesseitigen Ufer, strömt aus einem Seitenthale, an Beutnitz und Golmsdorf vorüber, der Gleisbach in die Saale; am jenseitigen Ufer die auf steiler Felswand gelegenen Schlösser Dornburgs. Der Weg zur

Burg (1/2 St.) führt durch Waldung, ist steil und etwas ermüdend; doch lohnt das Panorama auf der Höhe für die Anstrengung. Neuerdings ist ein bequemerer, aber auch etwas längerer Weg dahin angelegt. Der auf dem Bergkamme liegende umfangreiche Wald zeichnet sich durch reiche Flora aus. Von Kunitz führt eine hölzerne Brücke über die Saale nach Zwätzen (Bahnstation) und von da in 3/4 St. nach Jena zurück.

Wer von Kunitz aus *Dornburg* besuchen will, der wandere dem Dorfe *Golmsdorf* zu, und von da aus nach dem 1 1/4 St. entfernten Dorfe **Dorndorf** an der Saale, von wo sich die 80 m hohe Felswand, welche die Dornburger Schlösser trägt, höchst pittoresk ausnimmt. Nachdem die hölzerne bedeckte Brücke überschritten ist, geht man den steilen Fels in einer Linden-Allee hinauf und gelangt dann in 1/4 St. nach **Dornburg** (s. S. 29).

Die **Sophienhöhe** mit Restaurant siehe S. 30.

Wer einen weiteren Ausflug von Jena unternehmen will, dem empfehlen wir den Weg nach **Waldeck** bei Stadt Bürgel. Der Fussweg (3 St.) führt über Ziegenhain durch die Wölmisse (Wald) immer auf dem Bergrücken fort, wo man sehr schöne Aussichten hat; dann herab nach der *Zenne*, einem Vorwerk, über die Chaussee an einem Wirthshaus, dem *Lämmchen*, vorbei durch *Beulbar* nach *Waldeck*. Die sogenannte *alte Burg* mit dem prachtvollen Buchenbestand ist ein herrliches Plätzchen. Von da nach *Thalbürgel*, wo man ein gutes Wirthshaus findet. Die **Ruinen der alten Kirche* in Thalbürgel verdienen alle Beachtung, man gehe nicht an diesem sehenswerthen Alterthum vorüber. Von Bürgel, einem hübsch gelegenen Städtchen, zweimal täglich Post nach Jena.

5. Von Jena nach Rudolstadt (39 km).

Stationen: Göschwitz, Rothenstein, Kahla, Orlamünde, Zeutsch, Uhlstädt, Kirchhasel, Rudolstadt.

Diejenigen Touristen, welche das liebliche Saale-Thal von Jena bis nach Rudolstadt nicht im raschen Fluge mit der Eisenbahn durcheilen wollen, gehen auf dem der Saale entlang führenden Fusswege nach *Burgau* (3/4 St.), wo eine Brücke (dabei ein gutes Wirthshaus) über die Saale nach dem gegenüber liegenden Städchen *Lobeda* (1/4 St.) führt, oder setzen auf der Fähre im Paradies über die Saale und gehen den Fussweg über den Fürstenbrunnen nach Wöllnitz und Lobeda. Das Dorf *Wöllnitz*, am Fusse eines kahlen und steilen Berges, hat durch das hier gebraute Bier einen gewissen Ruf erlangt. Am *Fürstenbrunnen* wurde der Kurfürst Johann Friedrich, aus der Gefangenschaft zurückkehrend, von den Abgeordneten der Universität Jena empfangen. Die starke Quelle, welche aus einem mit einer

Inschrift versehenen Gewölbe hervorkommt, inkrustirt hineingelegte Sachen.

Von der über Lobeda hochgelegenen *Lobdaburg* hat man eine schöne Aussicht nicht nur in das Saale-Thal, sondern auch in das Thal der hier einmündenden Roda, in welchem die Stadt *Roda* mit den sie einengenden Bergen den Hintergrund bildet.

Es folgen im Saale-Thal die Dörfer *Winzerla* (bleibt ein wenig zur Rechten) und *Göschwitz*, Kreuzungspunkt der Weimar-Geraer- und Saalbahn. Dem Bahnhof gegenüber die neu errichtete *Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik.* Eine Drathseilbahn befördert das Material von der ca. 120 m entfernten Felswand zur Fabrik. Dann das Dorf *Maua* und ($1^3/_4$ St.) der Flecken **Rothenstein** mit einer Eisenbahnstation (mehrere billige Wirthshäuser liegen nebeneinander), der schönste Punkt zwischen Jena und Kahla, am Fusse einer 94 m hohen Felswand, welche ein Pavillon krönt. Auf der Höhe schöner Blick ins Thal bis zur Leuchtenburg. An der Strasse, welche sich hoch über dem Saalespiegel am Berghange hinzieht, ist eine Stelle bezeichnet, wo nach der Volkssage ein schwedischer Trompeter im dreissigjährigen Kriege über den Fluss setzte, um den ihn verfolgenden Kroaten zu entfliehen; als er sich aber gerettet glaubte, erreichte ihn eine feindliche Kugel.

Man geht wieder links nach der Saale hinab an *Schöps* vorüber; die Strasse macht einen weiten Umweg. Nach $1^1/_4$ St. (4 St. von Jena) betritt man das hochummauerte, gewerbthätige altenburgische Städtchen **Kahla** (*Löwe*, in welchem Kaiser Karl V. herbergte; *Deutsches Haus*, am Markt; *Stern;* — Bier: *Rathskeller, Fürstenkeller, Bahnhof)* mit etwa 3300 Einw. Die Lage des Ortes am Fusse der Leuchtenburg ist eine höchst anmuthige. Der Besuch der Leuchtenburg ist Jedem zu empfehlen. — Nachdem man die (an Kapitalien aus einer Stiftung reiche) Saalbrücke überschritten, wendet man sich links und steigt allmählich auf einem neu angelegten bequemen Fusspfade hinauf zur ***Leuchtenburg** (gute Wirthschaft, zum Uebernachten zu empfehlen; Omnibus am Bahnhofe in Kahla nach der Leuchtenburg, à Pers. 1 *M.*, in 50 Minuten bergauf; der Fahrweg bietet sehr schöne Aussichten, näherer Fussweg durch Wegweiser bezeichnet), deren Zinnen und Thürme das Saale-Thal und die umliegende Gegend beherrschen. Hat man die Höhe des Berges, den Kegel, auf dem die Burg liegt, erreicht, so schlägt man links den zum Gipfel führenden Fussweg ein.

Reizend ist die Aussicht von der Höhe: Nach Norden liegt das Saale-Thal mit hübschen Dörfern, Jena, die Lobda-

burg und der Fuchsthurm; im Süden Orlamünde, die Weissenburg, der Kulm bei Saalfeld und die Bergkette des Thüringer Waldes bis weithin westl. zum Schneekopf und Kickelhahn und bis zum Inselberge. Der 110 m tiefe Brunnen wird den Fremden gezeigt und angezündetes Papier hinuntergeworfen. Auch die alte Kirche, der Thurm und die früheren Gefängnissräume werden gezeigt. (Die Burg war 1720–1871 Zucht- und Arbeitshaus, auch Irrenanstalt.)

Die Reisenden, welche von Kahla aus *Hummelshain* und die *Fröhliche Wiederkunft* besuchen wollen, thun wohl, nicht den weiteren Weg von der Burg zurück bis an die Saalbrücke und von da auf der Chaussee nach Hummelshain zu gehen, sondern aus dem östl. am Fusse der Burg gelegenen Dorfe Seitenroda sich einen Führer zu nehmen, da die Waldwege über die Dörfer Lindig und Schmölln nicht leicht zu finden sind. Der Weg beträgt eine kleine Stunde. Das **Jagdschloss zur Fröhlichen Wiederkunft** mit dem Dorfe liegt auf einer Blösse der zwischen der Orla und Saale meilenweit sich erstreckenden Waldungen, hat einen wohlgepflegten Park, vortreffliche Gärtnerei und einen mit Hoch- und Schwarzwild bestandenen Thiergarten. Die Strasse nach der Fröhlichen Wiederkunft geht durch den Thiergarten, dann links am Waldrande hin und weiter geradeaus in einem Thälchen abwärts durch das Dorf *Trockenborn*. Das in gothischem Stil erbaute Jagdschloss, das seinen Namen dem fröhlichen Zusammentreffen des 1552 aus der Gefangenschaft heimkehrenden Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmüthigen mit seinen Angehörigen verdankt, erhebt sich aus einem Teiche in einem stillen Waldthal. Das Innere des Schlosses birgt manches werthvolle Andenken an die Reformation und ihre Beschützer.

Die nächste Eisenbahnstation von Kahla ist Orlamünde, der nächste Ort an der Chaussee *Gross-Eutersdorf*. Das kleine altenburgische Städtchen **Orlamünde** liegt an der Einmündung der Orla in die Saale auf einem hohen Sandsteinfelsen und schaut weit hinaus in das von grünen Wäldern umkränzte Saale-Thal; eine herrliche Aussicht hat man besonders von dem Platz der alten zerstörten Burg, die Kemnate genannt. Die Stadt Orlamünde wird vielfach das „thüringische Bethlehem“ genannt. Verschiedene Reisende sollen die Aehnlichkeit beider Orte bestätigt haben. Orlamünde war im Mittelalter (bis 1476) Sitz der mächtigen, von den Grafen von Weimar abstammenden Grafen von Orlamünde und ist historisch merkwürdig durch den Bilderstürmer (Bodenstein aus) Carlstadt, der hier 1524 sein Wesen trieb, so dass sich der Kurfurst genöthigt sah, Dr. Luther zur Beschwichtigung der Unruhen herzusenden. Der Friedensstifter ward aber von den fanatischen Bürgern sehr übel empfangen und musste sich, um sein Leben zu retten, eiligst entfernen, weshalb der Kurfürst den Bilderstürmer mit Gewalt vertrieb. Die Ueberreste der vom Landgrafen Friedrich dem Freudigen zerstörten Burg erinnern an den thüring. Grafenkrieg (1342). Westl. von der Stadt, 1½ St. entfernt,

die Ruine des Schlosses *Schauenforst*, vom Landgrafen Ludwig IV. gegen die Grafen von Orlamünde erbaut. In dem alterthümlich restaurirten Rathhause der Stadt befindet sich eine Bierwirthschaft.

Die Leuchtenburg (rückwärts) bleibt auf dem Wege nach Rudolstadt noch lange sichtbar; man beachte besonders den Punkt (1/4 St. von Orlamünde, nach Rudolstadt zu), wo sich zur Rechten ein waldiges Seitenthal öffnet. Der Weg führt durch die Dörfer *Zeutsch*, *Uhlstädt*, *Etzelbach* und *Kirchhasel*. Jenseits der Saale zeigt sich an malerischer Bergwand bei *Weissen*, *Etzelbach* gegenüber, das Schlösschen *Weissenburg*.

6. Rudolstadt.

Entfernungen: Schwarza 5 km, Saalfeld 12 km, Blankenburg 9 km.

Gasthöfe: **Ritter*, Schwarzburger Str.; **Löwe* (Curioni), am Markt; **Radtkes Hotel* (Kurhaus), hübscher Garten, Bäder; **Hotel Rudolsbad* (mit Park und Bädern), bei der Richter'schen Fabrik zwischen Rudolstadt und Volkstedt (1/4 St.). Diese vier Hotels haben Wagen am Bahnhofe. — Einfacher: *Adler*, am Markt; *Deutscher Kaiser*, am Markt; empfohlen: *Thüringer Hof*.

Restaurationen: Ausser den genannten Gasthöfen die *Bahnhof-Restauration* (gut, bair. Bier); *Wohlfarth* (Boucher); *Hilmar Müller* (jetzt Inhaber Berger); *Franke*; *Schiesshaus*; *Peters Bierhalle* mit altdeutschen Bierstuben, — alle am Anger; *Himmelreichs* Restauration (Akazienstrasse).

Weinstuben: bei *Bellermann*, *Ortloff*, *Erbse*, *Werner*, *Esefelder* (Alte Strasse), *Kleinfelder* (Konditorei).

Bierlokale: *Danz* (Sommerstr.); *Becker* (Mangelgasse); *Herche* (altes Kasino), mit Garten und Kegelbahn, Grosse Allee; *Felsenkeller* (Gartenwirthschaft) und *die Pörze (Wilder Mann)* an der Weimarer Strasse.

Badeanstalten: *Dr. Richters Badeanstalt* („**Rudolsbad**") bei der Justinshöhe, zwischen Rudolstadt und Volkstedt, sehr elegant eingerichtet, mit grossem Park. Alle Arten Wannenbäder, Dampf-, römische und irische Bäder. Das Fürstenbad prachtvoll ausgestattet. Das Rudolsbad ist seiner grossartigen und imposanten Anlage wegen recht sehenswerth. — Bei *Dittrich* (Mauerstr.) römische, Fluss- und Sandbäder.

Wagen: beim Posthalter (im „*Adler*") und im „*Deutschen Kaiser*". Geschirrhalter in jedem Gasthaus zu erfragen. Nach Schwarzburg ca. 10—15 *M.*; über Paulinzelle nach Ilmenau 20—24 *M.* (Tagestouren). Einspänner zum Chrysopras 5—6 *M.* (1/2 Tag), excl. Chaussee- und Trinkgeld. Man unterhandle!

Posten: nach Arnstadt (40 km) über Stadt-Ilm 4 St.; nach Weimar (über Kranichfeld) 46 km, ca. 6 St. — Das *Postamt* am Westende der Stadt, das *Telegraphenbüreau* im Postgebäude.

Bezeichnete Wege: I. Vom Postgebäude aus (Nordseite der Mauer):

1. Rudolstadt, Mörlagraben, Mörla — gelb.
2. Rudolstadt, Preilipp, Kulm — Wegweiser.

II. Von der Ludwigsburg aus:

1. Rudolstadt, Osterlohs Höhe — Wegweiser.
2. Rudolstadt, Eisersthal, Debrahöhe — gelb.

Rudolstadt (Bahnstation), 200 m über dem Meere, am linken Ufer der Saale, mit 11 000 Einw., in der reizendsten Gegend Thüringens und einer der schönsten Deutschlands gelegen, schon an den milderen Süden gemahnend, ist die freundliche Residenz des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Schon Karl V., in dessen Brust sanftere Gefühle nicht leicht Eingang fanden, war, als er 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg durch Rudolstadt kam, von den vielen Reizen dieses Fleckchens Erde hoch entzückt, er glaubte ein Stück des gepriesenen Gallien zu sehen und ertheilte augenblicklich den Befehl, das schöne Land zu schonen. Als aber seine Truppen, den Schutzbrief nicht achtend, die Bewohner der Umgegend durch Plünderung beunruhigten, bat die Gräfin Katharina (die „Heldenmüthige“, † 1567) den Herzog Alba bei einem Frühstück auf dem Schlosse, seinen Söldnern den Befehl des Kaisers einzuschärfen, und trat ihm, als er sich weigerte, mit den Worten entgegen: „Meinen armen Unterthanen muss das ihrige wieder werden, oder, bei Gott! Fürstenblut für Ochsenblut!“ Abgeschnitten von den Seinigen, musste Alba Schadenersatz leisten. Dieselbe heldenmüthige Gräfin hat auch den Saalfelder Superintendenten und Gegner des Interims, Kaspar Aquila, in einem Dachstübchen ihres Schlosses sechs Monate verborgen gehalten, als Karl V. einen Preis auf den Kopf desselben gesetzt hatte. (Das Grab der Gräfin ist in der Stadtkirche.)

Auf dem östl. Ausläufer des Hainberges, dem *Schlossberge,* um dessen Fuss die Stadt sich aus dem Wüstenbachthale ins Saalthal herüberzieht, erhebt sich, die Front nach Süden gerichtet, 225 m über der Stadt das Residenzschloss **Heidecksburg**, nach dem Brande 1735 neu gebaut. Mehrere Wege und Treppen führen zu demselben hinauf. Wer das Innere zu sehen wünscht, melde sich bei der Schlosswache (am südöstl. Eingange). Die Aussicht vom Thurme ist herrlich; im Wesentlichen denselben Blick hat man jedoch auch von der Süd- und Ostseite des **Schlossgartens*, zu dem man vom Schlosshofe aus oder (von der Stadt aus) auf dem Treppenwege gelangt, der neben der Stadtkirche (Thurmseite) beginnt. Im Vordergrunde dehnt sich die Stadt aus, jenseits der Saale, gerade gegenüber, liegt Dorf Cumbach mit dem palastähnlichen Gebäude des fürstl. Orangeriehauses; links davon die Bildergalerie mit dem neu errichteten hellschimmernden Marienthurme, dahinter die kahle Preilipper Kuppe und der thurmgekrönte Kulm. Rechts zeigt sich das Thal des Schaalbachs, im Süden begrenzt von massiven Kalkbergen, die in der Liske ihre höchste Spitze erreichen, und, wo im Süden die Saale hinter der Schillershöhe hervortritt, Volkstedt, dahinter in der Ferne die dunkelbewaldeten Höhen des

Thüringer Waldes. Einen entzückenden Blick hat man auch von der sog. *Schutte*, dicht vor dem westl. Eingange des Schlosses (Bank).

Der Kastellan im Haupthof bei dem mit drei Figuren geschmückten Portal des Westflügels zeigt den prachtvoll in Rococo stilisirten grossen Festsaal, reich an Marmor und Gold und mit Fresken von Deysinger und Dietrich geschmückt, den kleinen Säulensaal und die Schlosskapelle. In der Galerie rechts vom Eingange und in dem Pavillon des Schlossgartens (dem sog. Schallhause) eine Anzahl Gipsabgüsse berühmter Antiken.

[Vom westl. Portale des Schlosses kann man durch die anstossenden Anlagen in die Stadt hinab gehen, wobei man einen eisernen Laubengang passirt, oder geradeaus westl. am sogen. Jägerhaus (rechts) vorüber nach dem „*Hain*“ (siehe unten) aufsteigen.]

In der Altstadt, am Ostfusse des Schlossberges, liegt die vom Fürsten Ludwig Günther (Sohn Ludwig Friedrich I.) 1735 begonnene **Ludwigsburg**, deren linker Flügel in den unteren Räumen die Menage der Garnison enthält, während in den oberen ein reiches, beachtenswerthes *Naturalienkabinet* (vorzügliche Mineralien- und Conchyliensammlung) sich befindet. Freitags 3—4 Uhr geöffnet; Custos Prof. Dr. Speerschneider. — Nahe der Ludwigsburg liegt die in edlem Stil erbaute, 1879 vortrefflich restaurirte *Stadtkirche*, mit vorzüglichen Glasgemälden von Wilhelm in Stuttgart, einem werthvollen Altarblatte und dem Grabe der oben erwähnten Gräfin Katharina (Erzplatte vor dem Altare). Die *Landesbibliothek* im Regierungsgebäude (Dienstag und Freitag von ½12—1 Uhr geöffnet, Custos Archivrath Prof. Anemüller) zählt etwa 64 000 Bände, darunter mehrere typographische Seltenheiten; besonders reich an französischen Werken.

Der ganzen Südseite der Stadt parallel läuft ein *Damm*, welcher von prächtigen alten Kastanienbäumen beschattet ist und einen herrlichen Spazierweg bietet. An denselben stösst, nördlich vom Bahnhofe, der **Anger**, der beliebteste Vergnügungsort der Einwohner, wo das Theater, das Schiesshaus und mehrere Bierlokale liegen und während des Sommers wöchentlich mehrmals öffentliche Konzerte stattfinden.

Die Umgebung Rudolstadts

ist überreich an anmuthigen Punkten und Partien; wir heben nur die empfehlenswerthesten hervor. Vom Schlosse westlich zieht sich ein Bergrücken mit schattigem Walde hin, der sog. **Hain**, durch welchen herrliche Promenadenwege führen. Der Nordabhang des Berges besonders ist mit prächtiger Buchenwaldung bekleidet, die von gut erhaltenen

Wegen durchschnitten wird. Die Bäume stehen hier an manchen Stellen so dicht, dass die Sonne nur spärliches Licht hindurchwirft. Ein Spaziergang durch diese Partie, den sog. Schwarzwinkel (Haingraben), an heissen, sonnigen Tagen ist daher sehr erquickend. Wir empfehlen ganz besonders eine Tour an der Südseite des Berges, „unter dem Haine“ entlang.

Man gehe am *Jägerhause* (ca. 150 Schritte nordwestl. vom Schlosse), wo fünf Wege abzweigen, durch die Barrièren und rechts, an der Südfront des Hauses vorbei, hinauf bis zum Anfange des Waldes. Von hier hinter einer zweiten Barrière führen drei Wege weiter. Der rechts zur Höhe führende läuft auf dem Kamme des Hainberges im Walde fort, an einem verwitternden Denkmale und dem Ueberreste eines alten Tempelchens (sog. Backofen) vorüber und bietet wenig Ausblick. Man schlage den mittleren Weg (der dritte, Fahrweg, läuft neben demselben her) ein und verfolge denselben zunächst bis zu der „Alten Eiche“, ca. 100 Schritte hinter dem zweiten Drehkreuze. Von hier kann man entweder (A.), die Eiche rechts lassend, den Fussweg hinab nach dem Dorfe Mörla gehen und vor demselben, beim Flurstein 211, den Bezeichnungen des Thür. Waldvereins folgend, in den wildromantischen Mörlagraben einbiegen und zur Stadt zurückkehren, — oder auch auf dem Fahrwege, am Mörlaer Friedhofe (links) vorüber, südostwärts zur *Mörlaer Höhe* (Ruhebank) und von da zur Stadt, oder einige Schritte vor dieser Bank nach Mörla zu einen Feldweg hinab und über die Schaalbachbrücke zum Rudolsbade gehen. Oder (B.) man verfolge (die Eiche links) den Weg weiter, am Tirolerhäuschen, fürstl. Lusthaus im Schweizerstil, vorüber, nordwärts bis zu der Bank an dem Kreuzwege — hier endet auch der über den Kamm führende Weg — und gehe von da nordöstlich den Fahrweg entlang hinab, am Rothen Hause (fürstl. Lusthäuschen) vorüber, durch den Schwarzwinkel und den parkartigen *Baumgarten* nach der Altstadt. Man kann auch bei dieser letzteren Tour kurz vor dem Ausgang des Waldes auf den von rechts herabkommenden breiten Promenadenweg abbiegen und auf demselben durch einen schattigen Laubengang nach dem Jägerhause zurückkehren. $1\frac{1}{2}-2$ Stunden.

Einen schönen Blick auf das Saalthal, das Schloss und das Thal des „Wüsten Bachs“ (Strasse nach Weimar) bietet die leider kahle Höhe der **Debra,** $\frac{1}{4}$ St. nordöstlich von der Stadt, ca. 300 m. Man geht unmittelbar hinter der Ludwigsburg (Wegweiser daselbst) von der Weimarer Strasse rechts (nordwärts) über den Bach und folgt dem Fahrwege bis zu den letzten Häusern. Dann rechts den Fusssteig hinauf zu

Osterlohs Höhe (Bierwirthschaft). Von da gehe man auf der Höhe weiter nordwestlich und kehre durch das Eisersthal, an der Porzellanfabrik vorüber, zur Stadt zurück. — 1 St.

Ein lohnendes Ziel für einen Ausflug bietet auch Dorf **Cumbach** (1/4 St.) mit seinen Umgebungen. Vom Saaldamme aus erblickt man schon jenseits des Flusses das fürstliche *Orangeriehaus*. Der Weg dahin führt über die hölzerne Saalbrücke am unteren Ende des Dammes oder auch über den neu gebauten eisernen Steg und durch die Wiesen. Die Anlagen des fürstl. Gartens sind reich und mannigfach und haben ihren Endpunkt bei dem etwas erhöht liegenden Pavillon.

Eigenthümlich schön ist von hier die Ansicht des Rudolstädter Schlosses und des prächtigen Bergwaldes im Hintergrunde. — Ein anmuthiger Punkt ist auch die rechts vom fürstl. Garten sich erhebende bewaldete Höhe, scherzhaft „Montblanc“ genannt; sie ist vom Orangeriehause in 5 Minuten zu erreichen und bietet ein Ruheplätzchen mit köstlicher Aussicht. — Der Fahrweg, welcher aussen am Orangeriehause vorüber durch die Felder westwärts führt, leitet nach der *Schillershöhe* an der Saale, dem Dorfe Volkstedt gegenüber. Hier soll Schiller, als er sich 1787 in Volkstedt aufhielt, häufig verweilt haben. Ein Verehrer und Schüler des Dichters, der Kammerrath Werlich († 1833), liess unter einem Felsenvorsprunge Schillers Kolossalbüste, nach Danneckers Modell in Erz gegossen, aufstellen und den Platz selbst mit Ruheplätzen und Anlagen versehen. Eine Metallplatte unter der Büste enthält die Schlussverse von Schillers „Spaziergang“, zu dem er hier den Plan gefasst haben soll.

Vom Fusse der Höhe führt ein hölzerner Steg nach **Volkstedt** (Gasthaus *Schillershof*, gut), Dorf mit bedeutender Porzellanfabrik (2 km von Rudolstadt). Der Kirche gegenüber an der Chaussee liegt das Haus, in welchem Schiller wohnte; es ist durch eine Gedenktafel bezeichnet. In dem jetzt freilich veränderten Wohnstübchen zeigt man noch das von dem Dichter benutzte Schreibpult. Hier hat er an der „Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande“ und am „Geisterseher“ gearbeitet. Der Rückweg zur Stadt entweder auf der Chaussee an Richters Fabrik und dem Rudolsbade vorüber, oder zurück über den Steg und an der Saale entlang.

Oestlich von Cumbach auf dem bewaldeten Galerieberge („Bildergalerie“) mit herrlichem Ausblick besonders hinab ins Saalthal (Schloss Weissenburg, Uhlstedt, Leuchtenburg

u. s. w.) erhebt sich der dreistöckige, im mittelalterlichen Burgstil aus weissem Sandstein neu erbaute *Marienthurm* (Privatbesitz, aber dem Publikum geöffnet, — mit Bierwirthschaft), von dessen Plattform man eine weite Rundschau, sogar nach Südosten ins Orlagebiet hinüber, geniesst. Man geht dahin am besten von Cumbach aus auf dem Fahrwege, der durch den „heissen Graben", eine romantische Schlucht, zu dem Thurme hinaufführt, ½ St. Von dem Marienthurme abwärts nach Südosten zu erreicht man in 1 Stunde das Dorf *Langenschade*, welches in einem tief eingeschnittenen Waldthale sich hinzieht, und es lohnt sich, das Thal hinab nach *Naundorf* und *Kolkwitz*, und dann an der Saale hin unterhalb der Weissenburg nach *Uhlstedt* zu gehen. Von da mit der Saalbahn zurück nach Rudolstadt.

Wer die *Preilipper Kuppe* (471 m) von Rudolstadt aus besuchen will (5 km), durchwandere das Dorf *Cumbach*, gehe, den Wegweisern folgend, jenseits des Dorfes südwärts das Thal aufwärts. Der Weg ist nicht zu verfehlen, da der Thurm von *Ober-Preilipp*, das man zuerst erreicht, bald herüber schaut. In Unter-Preilipp, 1 St. von Rudolstadt, ist die Dorfschänke eines der höchstgelegenen Häuser und man hat da eine **prachtvolle Aussicht*, namentlich über einen Theil des Terrains, auf welchem 1806 das unglückliche Treffen bei Saalfeld stattfand. In der Nähe befindet sich eine altheidnische Kultusstätte, der „*heilige Hügel*". Bei der Mühle kann man über die Saale fahren und auf einem Feldwege nach Schwarza kommen. Ueber Unter-Preilipp steigt in markirter Form hoch empor die **Preilipper Kuppe**, ein Ausläufer des hohen Kulm bei Saalfeld, mit schöner Aussicht auf das Saale-Thal bei Rudolstadt, in das Rinne-Thal oberhalb Blankenburg und den weit nach Westen hinlaufenden Höhenzug des Thüringer Waldes. Gerade über Blankenburg ragt in der Ferne der Kickelhahn bei Ilmenau hervor. Der Besuch des 3 km von Ober-Preilipp gelegenen, 482 m hohen, jetzt mit einem Aussichtsthurme versehenen ***Kulm** mit herrlichem Rundblick ist noch lohnender und bequemer.

Den Weg von Rudolstadt über Saalfeld nach Schwarza giebt die folgende Route an.

Den Besuch der *Justinshöhe* und der erst kürzlich durch den Thür. Wald-Verein zugänglich gemachten „*Liske*", eines herrlichen Aussichtspunktes, kann man mit der Weiterreise zu Fuss von Rudolstadt über den „Berg" nach Blankenburg und Schwarzburg vereinigen.

7. Von Rudolstadt nach Saalfeld (12 km).

Den Weg von Rudolstadt nach Saalfeld über *Schwarza* (gleichfalls Bahnstation) legt man auf der Eisenbahn in ⅓ St. zurück. Wer aber der Eisenbahnfahrt eine Fusswanderung vorzieht, gehe in Rudolstadt über die Brücke auf der Fahrstrasse bis zum Orangeriehause (10 Min.), dann durch das Dorf Cumbach auf der Fahrstrasse bergauf nach *Ober-Preilipp* (25 Min.), im Dorfe den steinigen Weg rechts hinab nach

Unter-Preilipp (10 Min.), von hier links in 1¼ St. nach Saalfeld. Gegenüber zeigt sich das Dorf Schwarza.

Oder zweitens: Man gehe von Ober-Preilipp über den *Kulm* mit prachtvoller Rundsicht (der Ettersberg bei Weimar, der Fuchsthurm bei Jena, die Gegend von Schleiz, der Zug des Thür. Waldes nach Südwesten bezeichnen die äussersten Grenzen derselben). Geübtere Bergsteiger überwinden dann wohl den steilen Abstieg über Dorf **Kulm** nach **Remschütz**, von wo ab über den Saalsteg ein bequemer Weg nach Graba und Saalfeld führt. Bequemer ist der Abstieg nach Schloss Kulm am Nordostabhange des Berges, von wo aus man bald auf den bequemen Fahrweg gelangt, welcher (1 Stunde) durch den Wald mit gelegentlichen herrlichen Ausblicken auf die südlich vorliegenden Höhen des Thür. Waldes und das Saalthal über die sog. „Katze“, eine Stelle im Walde, wo die Strasse jäh ins Saalthal einbiegt, nach dem Bahnhofe Saalfeld führt. Man kann auch auf kürzerem Wege dies Ziel erreichen, wenn man einem Seitenpfade folgt, der von der Fahrstrasse kurz vor der Katze rechts abzweigt, wobei man nur auf die orientirenden gelben Striche zu achten hat, welche die Saalfelder Sektion des Thür. Wald-Vereins angebracht hat.

Drittens: Man biege zwischen Cumbach und Ober-Preilipp bei dem Sandsteinbruche oder an der linken Thalwand auf den links abzweigenden Fusssteig ein und folge diesem thalaufwärts. Derselbe mündet in einen Fahrweg, der in einer guten halben Stunde (2½ km) nach dem äusserst malerisch am „Stuben“, einer Vorstufe des Kulmberges, gelegenen Orte *Schlosskulm* führt, von wo aus man den Kulmthurm in einer Viertelstunde erreichen kann. Den Abstieg von da, resp. die Weiterreise nach Saalfeld wähle man nach den Angaben zu der vorigen Tour.

Die gewöhnliche Strasse von Rudolstadt nach Saalfeld berührt nach ½ St. *Volkstedt* und nach ½ St. den Marktflecken **Schwarza** *(Bremer Hof;* daselbst Equipagen für Touren in das Schwarzathal; — *Hotel Schwedenschanze*, neben dem Bahnhofe, hübsch gelegen auf einem kleinen Hügel, der sogen. *Schwedenschanze*, die einen herrlichen Blick in die nächste Umgebung darbietet). Im Knopfe des Kirchthurms bemerkt man einen eisernen Pfeil, eine Nachbildung desjenigen Pfeils, den in den Befreiungskriegen ein Baschkir hinaufgeschossen hatte. — Jenseits der Saale (östl.) fesselt die hochaufsteigende Preilipper Kuppe (Seite 42), zu deren Füssen zwischen Baumgruppen die ländlichen Behausungen von *Unter-* und *Ober-Preilipp*. Die Schwarza mündet hier in die Saale; sie kommt von Westen her, wo in einstündiger Entfernung die Burg Greifenstein oberhalb Blankenburg mit der grünen Waldschlucht links daneben sichtbar wird. Eine halbe Stunde weiter bei *Wöhlsdorf* kommt man an dem Denkmal des Prinzen Louis Ferdinand von Preussen vorüber; es zeigt einen trauernden Genius mit einem Palmenzweige auf einem Unterbau von Granit; daran die einfachen Worte: *Hier fiel kämpfend für sein Vaterland Prinz Ludwig von Preussen, den 10. Oktober 1806.* Das Denkmal hat die Schwester des Prinzen, die Fürstin Louise von Radziwill,

errichten lassen. Der Platz, wo der Prinz den ersten Schuss erhielt, ist seitwärts links von der Strasse durch einen Würfelstein bezeichnet. — Von *Wöhlsdorf* nach *Saalfeld* 1/2 St.

8. Saalfeld.

Entfernungen: Blankenburg 10 km, Wallendorf 21 km, Eichicht 10 km.

Gasthöfe: *Zum Hirsch*, am Markte, mit Badezimmer im Hause. Omnibus am Bahnhof. — Der *Bahnhof* hat gute Fremdenzimmer. — *Scheibe*, gegenüber dem Bahnhof. — *Preussischer Hof*. — *Meininger Hof*, in der Vorstadt. — *Schwarzer Bock*.

Weinstuben: *Kuhlig*, in der Saalgasse, nahe dem Thore.

Konditoreien: *Hübner*, *Göbel*, beide am Markt; *Hene* in der Saalgasse.

Bierlokale und **Gastwirthschaften:** Ohne Garten: Das *Loch* (Tiller), gegenüber der neuen Post, von 6 Uhr Abends an; *Hirsch*, *Senf* (Coburger Bier) und *Deutschmann*, in der Blankenburger Strasse; der schöne, rauchfreie *Rathskeller*; *Jahn*, in der Saalstrasse; *Meininger Hof*; *Süssengut*, in der Schlossstrasse; *Liebmann*, unter den Läden am Markt; die **Bahnhofs-Restauration* mit vorzüglicher Küche. Mit Garten: *Vereinsgarten* (schön gelegen); die *Friedenshöhe* (prächtiger Blick über die Saalfelder Aue) und der *neue Felsenkeller* (am Wege nach Blankenburg), beide nur im Sommer; *Zapfs* Restaurant am oberen Thore; *Sontag*, in der Köditzgasse, *Schiesshaus*; *Müllers* Brauerei in Graba, mit Veranda-Aussicht.

Wagen in die nähere und fernere Umgebung von Saalfeld beim Posthalter, im *Hirsch*, im *Preussischen Hof*, bei *Süssengut* u. a.

Bezeichnete Wege.

I. Vom Saalthor aus:

1. Ueber Remschütz auf den Saalfelder Kulm, 1 1/2 Stunde — roth.
2. Ueber die Katze auf den Saalfelder Kulm, 1 3/4 Stunde — weiss.
3. Ueber Obernitz zur Teufelsbrücke und auf den Gleitsch, 1 resp. 1 1/2 Stunde — gelb.
4. Ueber Köditz auf den Bohlen, 3/4 Stunde — roth.
5. Ueber den Rothen Berg und Kaulsdorf nach Eichicht, 1 1/2 Stunde — blau.
6. Vom Kulm aus nach Ober-Preilipp, 3/4 Stunde — gelb.
7. Vom Kulm aus nach Unter-Preilipp, 3/4 Stunde — blau.

II. Vom oberen Thor aus:

8. Friedenshöhe, Fuchsstein, Reschwitz, Mühlfelsen, Weischwitz, Laasener Kulm nach Eichicht, 2 3/4 Stunde — weiss.
9. Ueber Garnsdorf auf die Gartenkuppen, 1 1/2 Stunde — weiss.
10. Ueber Garnsdorf und den Breitenberg nach Arnsgereuth (unterer und oberer Schwarmweg), 1 3/4 Stunde — roth.
11. Ueber Garnsdorf, Spitzberg, hintere Schwarmwand zum Haarweidenbusch, 1 1/4 Stunde — gelb.
12. Adriansthal, Gartenkuppen (steil!), nach Eyba, 1 1/2 Stunde — blau.
14. Ueber den Steiger nach Eyba, 1 1/4 Stunde — blau.
13. Durch das Gissrathal nach Eyba, 1 3/4 Stunde — roth.
15. Von Reschwitz aus über den Schwarzen Berg nach Eyba, 1 Stunde — gelb.
16. Von Reschwitz über die Mühle ins Gissrathal, 1/2 Stunde — blau.
17. Vom Gissrathal nach Knobelsdorf, Holzberg, Mühlberg, nach Reschwitz, 1 1/2 Stunde — gelb.

III. Vom Siechenthor aus:

18. Beulwitz, Eisenberg, Drachenschlucht, Eishöhle nach Unter-Wirbach, 2¾ Stunde — gelb.
19. Beulwitz, Doktorweg, Eichkopf, nach Unter-Wirbach, 1¾ Stunde — roth.
20. Ueber den Sandberg nach Blankenburg, 1½ Stunde — weiss.
21. Ueber die Schwarzmühle nach Wittmannsgereuth (steil!), 1½ Stunde — blau.
22. Von der Schwarzmühle aus über die Tannenwand nach Wittmannsgereuth, 1 Stunde — roth.

Saalfeld, ehemalige Residenz eigener Herzöge, seit 1745 zu Coburg, seit 1826 zu Meiningen gehörig, Kreisstadt, auf dem hohen linken Ufer der Saale gelegen, 235 m über dem Meere, hat eine reizende Lage und eine an Naturschönheiten reiche Umgebung; das Klima ist überaus mild und angenehm. Die Zahl der Einwohner beträgt 9000. Die Geschichte der Stadt reicht in die früheste Vorzeit zurück. Wahrscheinlich erbaute Karls des Grossen ältester Sohn ums Jahr 806 gegen die vordringenden Sorben den *Hohen Schwarm*, auch **Sorbenburg** genannt, von der nach zweimaliger Zerstörung (1198 durch den Landgrafen Hermann von Thüringen und 1290 durch Rudolf von Habsburg) nur noch zwei hohe Thürme nebst Mauerwerk übrig sind, ein Schmuck der Stadt und Umgebung. Unter Ludwig dem Deutschen erscheint sie als kaiserliche Pfalz.

Auf dem Marktplatze steht das 1536—1537 im spätgothischen Stile erbaute *Rathhaus* mit seinem schönen Treppenhause und mannigfaltigen Erkern, Giebeln und Thürmchen. Ihm gegenüber die *Hofapotheke*, nach dem Brande 1880 im Baustil des 12. Jahrh. wieder aufgebaut.

Vom Markte nur durch eine Häuserreihe getrennt steht auf dem Kirchhofe die **Johanniskirche**, nach einem zweiten Brande 1432 in ihrer gegenwärtigen Gestalt, im spätgothischen Stile, wieder aufgebaut; die Sakristei und der nördliche Thurm sind aus späterer Zeit.

Sie hat an ihren Aussenseiten reiche Skulpturen (über dem Hauptportal in einem Giebelfelde das jüngste Gericht), das Portal auf der Südseite in einem getheilten Giebelfeld oben die Kreuzigung, unten die heil. Familie und die drei Könige; dem südöstl. Portal zur Seite an einem Pfeiler St. Georg mit dem Lindwurm. Das sogenannte Häringsmännchen, an einem Pfeiler der Nordwestecke als Konsolträger angebracht, gilt als Wahrzeichen der Stadt; an der südl. Ecke eine steinerne Freikanzel, eine in Deutschland selten vorkommende Ablasskauzel, auf welcher auch der berüchtigte Tetzel predigte. Im Innern der Kirche sehenswerthe Glasmalereien, eine vorzügliche Orgel, zwei in Holz geschnitzte Statuen (Moses und Johannes der Täufer) und die Fürstengruft unter dem hohen Chor. In der St. Johanniskirche wird das Bild der „*heiligen Kümmerniss*“ aufbewahrt, eine ganz besondere Merkwürdigkeit, die sich nur noch in Spanien und Italien in wenigen Exemplaren findet. Von der Thürmerwohnung hat man eine prächtige Aussicht auf die Berge des Thüringer Waldes und in das Saale-Thal.

Die *Münzkirche* (Mönchskirche, so genannt, weil sie eine Zeit lang zum Betrieb der Münze diente) liegt südwestl. auf dem höchsten Punkte der Stadt. Die im 18. Jahrh. im Auftrage des Herzogs Johann Ernst vom Maler Ritter aus Gotha hergestellten Deckengemälde sind von guter Arbeit und wohl erhalten. Jetzt ist sie zu einer Mälzerei eingerichtet.

Am Uferabhang der Saale steht die Seite 45 erwähnte **Sorbenburg**, eine höchst interessante Ruine, unweit davon der *Kitzerstein* (Köditzerstein). Unter der Sorbenburg und dem Kitzerstein führt am hohen Ufer der Saale ein Spazierweg nach der *Saalbrücke;* sie ruht auf 5 Pfeilern; die Zeit der Erbauung dieser sicherlich sehr alten Brücke ist nicht bekannt. Man hat von ihr flussaufwärts und abwärts herrliche Aussichten in das Thal und dessen Umgebung.

Das *herzogl.* **Schloss**, am nordwestl. Ende der Vorstadt vor dem Thore auf der Stelle der zerstörten Benedictiner-Abtei, hat im linken Flügel eine Schlosskirche. mit Marmor, Stuck und Fresken geschmückt. Von dem Schlossthurme eine herrliche Rundsicht. An der Ostecke des Schlosses eine in feinem Sandstein gearbeitete Krönung Mariä; ihr zur Rechten Paulus, links Hanno von Köln mit der Stiftskirche in der Hand, zu ihren Füssen der Abt Georg von Thüna; am Westende der Gartenmauer zwei grosse Grabsteine. Der gut erhaltene *Schlossgarten* ist im französischen Geschmack angelegt.

Der hinter dem Schloss nach dem Dorfe *Graba* herabführende Steig heisst die *Jakobsleiter.*

Das Dorf und ehemalige Stift *Graba*, vom Schlosse nur durch eine schmale Thalschlucht getrennt, hat in seiner Kirche einen Altar, der ehemals der Münzkirche gehörte und 1776 vom Herzog Ernst Friedrich der Dorfkirche geschenkt wurde.

Am Nordostende der Stadt Saalfeld liegt auf einem Felsenvorsprung die etwa im 13. Jahrh. erbaute kleine *Siechenkapelle.*

9. Die Umgebung von Saalfeld.

Saalfelds Umgebung ist in hohem Grade anmuthig und ladet zu vielfachen Exkursionen ein. Der schönste Ausflug ist nach den 1 St. entfernten ***Gartenkuppen**, welche das Saale-Thal und einen grossen Theil des südöstl. Thüringer Waldes beherrschen, während im Osten die Schlösser Könitz,

Ranis und Brandenstein nebst der Altenburg (Berg) bei Pösneck den Hintergrund bilden. Man wählt am besten den Weg, welcher von Garnsdorf aus bequem hinauf führt (weisse Striche). Den Rückweg nehme man über *Eyba* oder *Arnsgereuth* (564 m hoch gelegen), — bei Ph. Seifert, „der Philipp“ genannt, vorzügliches Coburger Bier, — und von da durch den schönen **Garnsdorfer Grund.* Auf diesem Wege öffnet sich mehrere Male ein Durchblick nach den Bergen im Saale-Thal, und ganz in der Tiefe leuchtet das Schloss zu Saalfeld, später die ganze Stadt aus Baumgruppen hervorschauend, auf. Bei *Garnsdorf*, am Ausgange des Thales (½ Stunde von der Stadt), zeigt sich wieder das Saale-Thal in seiner vollen Schönheit. Die ganze Partie erfordert 3—4 Stunden.

Auch der Weg auf den *Breiten Berg* verdient Berücksichtigung. Der Weg führt von Garnsdorf aus (roth) in 40 Min. über den oberen Schwarmweg zum Haarweidenbusch (schöner Hochwald) und von da entweder in ¾ St. nach Arnsgereuth oder zur Stadt zurück. Die Aussicht ist der von den Gartenkuppen sehr ähnlich.

Ein anderer, sehr empfehlenswerther Ausflug ist auf den etwa 1½ St. entfernten ***Gleitsch** (469 m), nächst dem Tripstein bei Schwarzburg wohl der schönste Aussichtspunkt weit und breit. Man geht auf der Chaussee durch das Dorf *Obernitz*, über welchem sich weithin sichtbar das vor Kurzem ganz im alten Stile restaurirte Schloss *Obernitz*, im Besitze der Familie von Motz, erhebt, eins der ältesten Schlösser im Saale-Thal und Stammsitz der Herren von Obernitz, mit entzückender Aussicht und schönen Gartenanlagen. Der Weg zum Aussichtspunkte *Gleitsch*, welcher zu dem mit dem Schlosse zusammenhängenden Rittergute gehört, liegt auf der Anhöhe. Auf derselben, dem Dorfe *Reschwitz* gegenüber, biegt man links in den am Berge aufwärts führenden Weg ein, der an dem Berge etwa in 20 Min. zur Höhe empor führt (gelb). Der Gleitsch war in der heidnischen Vorzeit ein Kultusplatz der Sorben. Der *Gositzfelsen* ist ¼ St. weiter. Von Gleitsch abwärts geht man östl. auf der Höhe hin und dann den Strichen nach abwärts ins Thal nach Obernitz.

Auf die schön gelegene, aussichtsreiche *Alte Burg* führt vom Saalfelder Schiesshause an der Saale ein Promenadenweg in ½ Stunde.

Eine sehr lohnende und wenig anstrengende Partie führt über die *Friedenshöhe* (25 Min., Restauration mit schönen Anlagen, weitreichendem Umblick) zum *Fuchsstein* mit

einer Schutzhütte (nach 20 Min. bequem aufwärts). Hier lohnt die weite, prächtige Umschau.

Auch der Spaziergang vom neuen Felsenkeller am Siechenbach aufwärts bis zur *Schwarzmühle* am Eingang in das tannenfinstere *Wittmannsgereuther Thal* ist höchst angenehm, besonders an heissen Tagen.

Lohnende Partie von *Saalfeld* am linken Ufer der Saale aufwärts (der im Wartburgstil erbaute Sommersitz des Prof. Freege aus Leipzig, Steinbrüche, germanischer Begräbnissplatz, Neumühle, Teufelskanzel) nach *Reschwitz*, dann über den Steg nach *Obernitz*, wo sich malerische Felsgruppen erheben. — Der Weg auf den *Rothen Berg* nach *Kaulsdorf* und *Eichicht* zählt gleichfalls zu den nennenswerthen Exkursionen in der Umgegend von Saalfeld. Auf der Höhe des Rothen Berges, besonders wenn man den sogenannten *Giebelstein* noch ersteigt, hat man ein wunderbar schönes landschaftliches Bild vor sich. Wo die Strasse sich wieder dem Thale zuwendet, gehe man rechts auf dem Bergrücken vor, der Blick in das Kaulsdorfer Thal und nach Eichicht hin wird diesen Seitenweg reichlich belohnen. Man folgt dann weiter dem am Berge hinlaufenden Wege nach Kaulsdorf und von da in 10 Min. nach **Eichicht** (*Bahnhof;* Restauration von *Hutschenreuter* und gegenüber dem Bahnhof Restauration *Stäfe*). Von dem alten Schlosse ein hübscher Blick ins Thal. Von Eichicht fährt man in 20 Min. mit der Bahn nach Saalfeld zurück. Nach der *Friedenshöhe* führt der Weg vom oberen Thore geradeaus an dem Köditzbrunnen vorüber, dann wendet sich links von der Strasse abbiegend ein Fahrweg, und von diesem führt ein Fussweg in geringer Steigung zur Höhe empor, welche vom Friedensfest 1871 ihren Namen erhalten hat. Ein Denkstein ist hier den im letzten Kriege gefallenen Söhnen der Stadt errichtet. In den Sommertagen ist hier stets gute Wirthschaft.

Weitere, sehr interessante Ausflüge sind: Knobelsdorf—Holzberg. — **Eisenberg*, *Drachenschlucht*, *Eishöhle*, *Wirbach* (Thüringer Wald vom Fichtelgebirge bis zum Inselberg sichtbar). — *Beulwitz*, *Doktorweg*, *Eichkopf*, *Unterwirbach*.

Einen andern Ausflug kann man mit der Eisenbahn in 3/4 St. nach *Pösneck* machen.

Pösneck (*Hirsch*, Breitestrasse; *Ritter*, Schleizer Strasse; einfacher: *Löwe*; *Ross*; — gutes Bier im *Rathhaus*, Gesellschaftslokal im *Schiesshause* (Schleizer Strasse); bei *Wölfel* in Oepitz an der Saalfelder Chaussee; *Pestel*, *Actiengarten;* bei *Albert* in Wernburg, am Wege nach Ranis und Ziegenrück), 230 m über dem Meere, ehemals schwarzburgische, jetzt meiningische Stadt an der Kotschach, welche sich 1/2 St. von hier in die Orla ergiesst, eine der reichsten, lebhaftesten und gewerbthätigsten Städte Thüringens, mit theilweise grosstädtischem Aussehen. Ausser einigen Porzellan-Fabriken (die grösste ist

die der Gebrüder Conta, hauptsächlich Nippes-Sachen) giebt es hier Lohgerbereien und Tuchfabriken.

Die schönste Ansicht der Stadt gewinnt man, wenn man dem Gasthof zum Löwen gegenüber den Bach überschreitet und dann einige Minuten lang zwischen Gartenhäusern bergan steigt, bis man in einer obstreichen Schlucht das Dorf *Schlettwein* (westl.) sieht. Richtet man den Blick wieder nach Osten, so erblickt man die Stadt mit ihren Thürmen; dahinter den mit Waldung und Felsen schön geschmückten Berg, die *Altenburg;* rechts hemmt der malerische Engpass bei Oepitz die Fernsicht. Zur Linken (ein wenig nordöstl.) liegen viele Dörfer, und im Thalgrunde das stattliche Schloss **Oppurg** (1 St.) mit seinem umfangreichen Park; weiter auf der Höhe *Neunhofen*, an seiner hochliegenden Kirche kenntlich, und dahinter, mehr im Grunde, die weimarische Kreisstadt *Neustadt a. d. Orla.*

Das *Rathhaus* in Pösneck ist ein sehenswerther gothischer Bau mit reichverziertem Erker.

Von der Saalfelder Strasse links (in südl. Richtung), oder gleich von der Altenburg, in nämlicher Richtung, geht der Weg über *Wernburg* (gutes Bier) und dann westl. in $1^1/_4$ St. fast beständigen Steigens nach **Ranis** *(Deutsches Haus)*, kleines preussisches Städtchen mit 1600 Einw., auf einer Anhöhe des Kotschauthales gelegen. Das erste Haus, an welchem man vorbeikommt (rechts), ist das Schiesshaus. Man durchschreite den dazu gehörigen Garten und wende sich rechts, wo man bald bei einer kleinen Felswand ein anmuthiges Plätzchen findet; es heisst, einem früheren Beamten des Raniser Gerichts zu Ehren, der hier häufig lustwandelte, *Ronnthalers Ruhe.* Die Aussicht von dieser Stelle ist entzückend. Gleich links das alte, aber stattliche, wohlerhaltene Schloss *Ranis*, das auf gewaltigen, hochgethürmten Klippen erbaut ist, im nördlichen Vordergrunde das auf waldigem Berge gelegene Schloss *Brandenstein*, hinter welchem (ein wenig rechts) im Hintergrunde die *Leuchtenburg* hervorschaut. Freundliche Dörfer liegen zerstreut im breiten Thale (Crölpa, Rockendorf, Gräfindorf, Seisla, Dobian, Oelsen), in welchem besonders das Schloss *Könitz* den Blick fesselt. Im westlichen Hintergrunde die Thürme von Saalfeld. — Der Weg über Schloss *Brandenstein* (ähnl. Aussicht) nach *Crölpa* ist sehr angenehm und währt nur $^1/_2$ Stunde.

Von der *Eichschänke* führt (links in südlicher Richtung) der Weg nach dem rudolst. Schlosse *Könitz.* Bald erreicht man das an der Schleizer Strasse romantisch gelegene, viel besuchte Dorf *Bucha.* Besonders wird der *Heilige Berg*, wo eine Restauration und überraschende Anlagen im Buchenwalde (Mooshütten, Tempel und Kapellen, von Borke bekleidet) das Ziel der Bewohner der Umgegend sind, die angenehmste Unterhaltung bieten. Im nahen Dorfe *Gosswitz* und im Dorfe *Gross-Camsdorf*, beide auf preuss. Territorium liegend, verdienen die Bergwerke, welche Silber, Eisen, Kupfer und Kobalt liefern, die Beachtung des Fachmannes.

Von Könitz aus kann man mit der Bahn nach *Unter-Wellenborn* fahren und daselbst das grossartige, sehr sehenswerthe Eisen- und Bessemer-Stahlwerk *Maximilians-Hütte* besuchen oder direkt nach Saalfeld zurückkehren.

Will man von **Saalfeld** nach **Coburg** wandern, so passirt man auf guter Strasse den *Garnsdorfer Grund.* Oben auf der Höhe breitet sich ein hohes Bergplateau aus, und das Walddorf *Arnsgereuth* liegt vor uns. $^3/_4$ St. weiter die sogen. *Hohe Eiche* mit Kirche, Wirthshaus und anderen Häusern, höchster Punkt in der ganzen Umgegend; besonders

vom Kirchthurm aus weite Aussicht nach Ranis und Pösneck hin bis zum Brocken, Inselberg, Fichtelgebirge u. s. w.

Das nun folgende hoch gelegene *Reichmannsdorf* hat Erzgruben und Schieferbrüche (Goldbergbau). Die Strasse zieht weiter auf dem hier waldfreien Gebirgsrücken hin nach *Schmiedefeld*. Hinter diesem Orte senkt sich die Strasse, einen grossen Bogen über *Taubenbach* und *Teich* beschreibend, nach dem Marktflecken *Wallendorf* mit Porzellanfabrik. Ueber *Lichte* erreicht man die beiden aneinander stossenden Orte *Neuhaus a. R.* und *Igelshieb*, welche Glaswaaren und Porzellan verfertigen. Der Hauptsitz der Glasindustrie ist aber das nun folgende grosse Dorf *Lauscha* ½ St. südl. von Igelshieb. (Zu empfehlen ist der kürzere Weg nach Lauscha, der die Hauptstrasse entweder in *Lichte* verlässt und durch den finstern Grund direkt nach *Lauscha* (1½ St.), oder von *Teich* über *Piesau* und *Ernstthal* führt; in beiden Orten Glashütten.) Von Lauscha Bahn über Steinach, Blechhammer und Köppelsdorf nach Sonneberg und Coburg. Weiter abwärts im freundlichen Thale der Steinach liegt der über ½ St. lange Marktflecken *Steinach*, dessen Bewohner sich hauptsächlich durch Verfertigung von Holzwaren und Griffeln ernähren. Sehr sehenswerthe grosse Griffelschieferbrüche westlich des Ortes auf dem *Fellberg*, kleinere südl. von Steinach bei der *Wiefelsburg*. Von Steinach führen drei Wege nach Sonneberg; der kürzeste ist der über die ebengenannte *Wiefelsburg* und durch den Röthengrund, der zweite, die frühere Poststrasse, führt über den sogenannten Schustershieb in denselben Grund, der dritte, die jetzige Poststrasse, geht im schönen Steinachthal abwärts, vorüber an den zerstreuten, zum Theil an den steilen Berghängen liegenden Häusern von *Hüttengrund*, durch *Hüttensteinach* (links am Abhang des Spitzberges das schlossähnliche Wohnhaus des Porzellanfabrik-Besitzers G. Schönau) und *Köppelsdorf*.

In *Blechhammer* (zur Gemeinde Hüttengrund gehörig) mündet in unsere Strasse die Strasse von **Gräfenthal** *(Schwan)*. Dieses 5 km südöstlich von Reichmannsdorf gelegene, nach dem Brande von 1852 neu erbaute Städtchen wird überragt von dem auf steilem Fels thronenden Schlosse *Wespenstein*, welches noch aus der Sorbenzeit stammt. Die Strasse erreicht südlich von Gräfenthal, grosse Kurven beschreibend, bei der *Kalten Küche* die Höhe des Gebirges (weit kürzerer Aufstieg über *Buchbach*), folgt bis *Spechtsbrunn* dem Rennsteig und von *Hasenthal* ab dem tief eingeschnittenen Thale der Oelse, die kurz vor Blechhammer mit der hinzukommenden Rögitz die Engnitz bildet.

Sonneberg (**Krugs Hotel*, sehr gut; *Löwe; Hotel Germania;* gutes Bier in der altdeutschen Bierstube *Zum alten Fritz* und in der *Siederei*; für den Besuch der Umgegend zu empfehlen die Karte von C. Major), 400 m über dem

Meere mit 10 200 Einw., freundliche und sehr gewerbsame Stadt, das Centrum der Spielwaaren-Industrie des Meininger Oberlandes, dessen Erzeugnisse in alle Welttheile versandt werden. Sehr interessant sind die Musterlager der bedeutenden Exportfirmen. Die 1874 gegründete *Heilanstalt* des Sanitätsraths Dr. *Richter* ist Sommer und Winter zahlreich besucht. Man beachte die schöne, von Heideloff 1845 erbaute, gothische *Kirche*. Von der Thurmgalerie hat man eine prachtvolle Aussicht. An der Stelle des 1596 durch Brand zerstörten Schlosses Sunoburg, auf dem *Schlossberge*, ist jetzt ein Vergnügungsort mit schöner Aussicht.

Lohnende Wege und schöne Aussichtspunkte bietet die Umgegend der Stadt in Menge. Ueber den der Aktienbrauerei Eichberg gehörigen *Felsenkeller* (Sommerwirthschaft) führt ein Weg durch den Wald nach *Marienthal*, einer elegant eingerichteten Wirthschaft mit grossem, schönem Garten. Ebenfalls vom Felsenkeller aus gelangt man auf die *Kappel* mit slavischen Wallbauten und zu den an den Abhängen des Eichberges gelegenen reizenden Aussichtspunkten *Luisenhöhe* und *Lobes Hütte*. Von letzterer führt ein Weg abwärts zum *Ringleinsbrunnen* und zum *Teufelsgraben*, von wo der *Schlossberg* mit schönen Anlagen und die höchste Kuppe desselben, die *Lindnershöhe*, mit Aussicht, leicht zu erreichen ist. Eine Viertelstunde nördlich von hier befindet sich am Ostabfall des Blössenberges der *Jägerstein*, mit lieblichem Blick durch eine Waldlichtung, besonders auf den oberen Theil der Stadt. Die umfassendste Aussicht auf dieselbe gewährt der waldfreie südl. Rücken des *Stadtberges*. Durch den Wald auf dem nördl. Theile desselben führen angenehme Wege hinüber zu dem *Schleifenberg*, von dessen Südseite prächtiger Blick auf die tief unten liegende Stadt. Ganz besonders zu empfehlen ist der Besuch des ½ St. von Sonneberg bei dem Bergdorf Neufang aufragenden *Meusel'schen Aussichtsthurmes*. Derselbe, 633 m über dem Meere gelegen, bietet eine weite, vom Rennsteig bis Bamberg und vom Fichtelgebirge bis zur Rhön reichende Aussicht. Schlüssel zum Thurm beim Wirth Meusel in Neufang. — An der Kirche und dem Schiesshause vorbei führen Wege auf den *Schönberg*, dessen Südabhang, an welchem sich das *Lutherhaus* befindet, wegen der schönen Aussicht auf die vorgelagerte Ebene und die diese umschliessenden Berge viel besucht wird. Im Walde, ebenfalls an der Südseite des Berges, hübsche Anlagen: *Grotte* und *Bastei*. Von letzterer über die Höhe des Schönbergs nach Neufang.

Etwas weitere, sehr zu empfehlende Ausflüge: *Georgsplatz* am

Loosbrand, nördl. der Stadt (von deren Mitte aus etwa 1 St.); *Blössenberg*, hier besonders der *Marienfelsen* mit prächtiger Aussicht (1¼ St.); weiter nordwestl. die *Ehnesleite* (nördl. Forschengereuth, 1½ St.); *Bernhardsplatz* an der Westseite des Grossen Mühlbergs (1¾ St.); Rückweg über Forschengereuth, wo gutes Bier, und den *Isaak*.

2 Stunden von Sonneberg, bei Meschenbach, liegt die **Zinselhöhle**, im Jahre 1873 zugänglich gemacht. Ihre Länge beträgt 188 m. Wer die durch Kalkformation und Tropfsteinbildung interessante Höhle besuchen will, dem empfehlen wir folgende Tour (5 St.): Sonneberg, Forschengereuth, Mengersgereuth, Hohetann, Melchersberg, *Meschenbach* (gute Wirtschaft, hier der Führer zur Zinselhöhle), Rauenstein, *Theuern*, durch den Theuerer Grund nach *Limbach* (Gasthaus, theuer). Von da nach Eisfeld, in den Schwarzagrund etc. Diese Tour ist reich an landschaftlichen Schönheiten (siehe Route 15).

Von Sonneberg Zweigbahn über *Neustadt a. d. Heide* (Post, Schwan) und *Oeslau* nach Coburg, und über *Köppelsdorf*, *Blechhammer* und *Steinach* nach Lauscha.

10. Von Saalfeld nach Lobenstein und Ebersdorf.

(Die Bahn von Saalfeld bis an die bairische Grenze hat die Stationen: Eichicht, Unterloquitz, Marktgölitz, Probstzella, Lauenstein, Ludwigstadt und führt über Kronach nach Hochstadt an der Lichtenfels—Hofer Linie.)

Post von Eichicht über Leutenberg nach Lobenstein in 4 Stunden 10 Minuten.

Saalfeld-Lobenstein 39 km.

a) **Ueber Leutenberg.** 9 St. Die Chaussee über Leutenberg (4 St.) geht das prächtige Saalthal entlang an Köditz vorüber durch Obernitz, Fischersdorf und Tauschwitz nach *Kaulsdorf*, früher bairische Enclave, jetzt preussisch. Hier sind die ersten Spuren des Weinbaues an der Saale. An ihrem Gestade wandern wir nun ¼ St. lang bis Eichicht. Das Thal wird enger und wilder. Wir gehen rechts in das enge, waldige und romantische Loquitzthal bis *Hockerodaer Hammer* (*Wirthshaus) und verfolgen von da links das von der Sormitz durchrauschte, höchst malerische Wiesenthal.

Ueberraschend schön ist die Lage des gegen 1300 Einw. zählenden Städtchens **Leutenberg** *(Gasth. Weisses Lamm, Schwarzburger Hof, Post, Goldener Stern)* mit seinem hochthronenden Schlosse (die Friedensburg), das schon in den ältesten Zeiten Besitzthum der Grafen von Schwarzburg, und von 1358 bis 1564 der Sitz einer schwarzburgischen Nebenlinie war und im 17. Jahrh. von der frommen Liederdichterin Gräfin Aemilia Juliane bewohnt wurde. Grosser, anmuthiger Marktplatz. Papiermühle und Holzschleiferei. Ein sehr rühriger Verschönerungsverein. Um die Stadt her finden sich in den Thälern und auf den Bergen herrliche Promenadenwege, liebliche Ruhebänke, stattliche Pavillons, reizende Aussichtspunkte: Schlossberg, Wilhelmsruhe, Georgshöhe, Bismarckstein. Nadel- und Laubwaldungen. Postverbindung tägl. 2 Mal nach Eichicht, 1 Mal nach Lobenstein. Neuerdings wird die Stadt als Sommerfrische namentlich von Berlin und Leipzig aus besucht. Bedeutende Schieferbrüche in der Nähe.

Die schöne Kunststrasse zieht sich einige Stunden weiter am Sormitzbache, im waldigen Thalschlunde hinauf und dann an einem wildschäumenden Waldbache entlang nach einem hohen Bergplateau bis *Gleima*, einem rudolstädt. Dorfe, hinauf. Gleich dahinter passirt man das reussische Dorf *Gahma*, und nun wandert man durch Fich-

tenwaldungen und an Anhöhen vorüber über *Ruppersdorf* nach *Eliasbrunn*, wo sich links die mit stattlichen Ahornbäumen bepflanzte Ebersdorfer Chaussee von der nach Lobenstein abzweigt.

Ebersdorf *(Krone; Gasthaus der evangel. Brüdergemeinde; Löwe)*, ein freundlicher Ort, der Fürstenlinie Schleiz gehörig. Das stattliche Schloss ist von umfangreichen Parkanlagen umgeben, die einen Besuch verdienen. Noch lohnender sind der Ausflug nach dem nur 1/4 Stunde entfernten Gasthaus **Bellevue*, mit schöner Aussicht, und die Tour nach den reizendeu Waldanlagen am *Heinrichstein*, dessen Fuss die Saale umspült. Ein anderer vielbesuchter Punkt ist das Jagdschloss *Waidmannsheil* am jenseitigen Saaleufer.

Eine prächtige, 3/4 St. lange Linden-Allee verbindet Ebersdorf mit **Lobenstein** *(Hotel Volkmar*, neben der Post; *Kurhaus-Hotel*, am Kurgarten; *Bairischer Hof*; *Reussischer Hof)*, mit 4000 Einw. Köstliche Spaziergänge mit schönen Aussichten bieten der schöne Schlossgarten beim neuen Schlosse, die Promenade und der grosse Teich, der Kirch- und der Geiersberg. Auf einem 547 m hohen Berge erheben sich die Trümmer der von einem 30 m hohen Thurme überragten Burg Lobenstein. In der *Kur- und Badeanstalt*, seit 1867 eröffnet, sind vier Stahlquellen in Benutzung, die den Liebensteiner Quellen in ihrem Eisengehalte sehr gleichen. Neben den Stahlbädern sind auch Eisenmoorbäder, Fichtennadel-, russ. Dampf-, Sand- und Kaltbäder zu haben. Badearzt: Dr. Aschenbach.

Ein anderer Weg von **Leutenberg** nach *Lobenstein* ist folgender: Man geht auf der alten Strasse von Leutenberg durch **Grünau** *(Gasthof, Brauerei und Mühle)*, verlässt wenige Minuten dahinter die in ihrem weiteren Laufe nach Lehesten führende Strasse und schlägt die links abzweigende ein, wandert an der forellenreichen grossen Sormitz entlang durch ein prächtiges, waldreiches Thal aufwärts an mehreren Mühlen vorüber und gelangt über das mit vielbesuchter Gastwirthschaft verbundene, weithin bekannte Eisenhammerwerk *Heinrichsruhe* nach dem reussischen Marktflecken **Wurzbach**, ca. 1900 Einw. (Gasthöfe *Volkmar* und *Fischer*). Eisenstein-, Marmor- und Schieferbrüche. Von Leutenberg bis Wurzbach 16 km. Von Wurzbach pilgert oder fährt man auf einer 9 km langen Strecke durch das hoch und malerisch gelegene *Heinersdorf* nach Lobenstein.

b) **Rückweg über Probstzella.** Ueber *Neundorf* und *Wurzbach* bis *Lehesten* wird ein rüstiger Fussgänger 2 1/2 St. gebrauchen. **Lehesten** *(Gold. Panzer, Schwan)*, 630 m über dem Meere, meiningisches Städtchen mit 2000 Einw., liegt am Ursprunge der Loquitz und auf hohem Bergplateau. Hier der grossartigste Schieferbruchbetrieb mittels Dampfmaschinen auf dem Kontinent; in hohem Grade sehenswerth und von vielen Touristen besucht.

Eine mildere Lage hat das 1/2 St. davon entfernte bairische Städtchen **Ludwigstadt** *(Löwe)*, mit schöner Pfarrkirche und trefflicher Bierbrauerei.

Das Loquitzthal wird nun anmuthiger und belebter, besonders beim Dörfchen *Lauenstein*, wo eine Papiermachéfabrik. Das *Schloss* Lauenstein, auf einem hohen Thonschieferfels fussend, war einst Besitzthum der mächtigen Grafen von Orlamünde und wurde von denselben 1430 an die Grafen von Gleichen abgetreten. Jetzt ist es im Besitz eines Privatmannes.

Der kleine Marktflecken **Probstzella** *(Löwe, Wilder Mann)*, 350 m über dem Meere, liegt am Einflusse der Zopte in die Loquitz.

Von Probstzella geht eine Vicinalstrasse nach dem Städtchen *Gräfenthal*, 405 m über dem Meere, von wo man über Reichmannsdorf, die hohe Eiche, Arnsgereuth und den Garnsdorfer Grund nach Saalfeld gelangt; der direkte Weg bringt uns über Markgölitz, Ober-Loquitz, Arnsbach und Hockerode — stets abwechselnd durch wildschöne Gebirgslandschaft — in das sonnige Thal des Saale-Stromes.

11. Von Saalfeld oder Rudolstadt nach Schwarzburg.

Saalfeld—Schwarzburg 3½—4 St. Bequemer Weg über Arnsgereuth, Elsterschenke, im Sorbitzthale über Döschwitz, Bockschmiede nach Sitzendorf; Schwarzburg — Saalfeld — Unterwirbach (1¼), Georgsthurm (¾), Werrasitz (½), Waidmannsheil (¼), Chrysopras (¼).

Von Saalfeld kann man verschiedene Wege nach Schwarzburg durch das Schwarza-Thal einschlagen. Wer die Tour zu Fuss machen will, kann über *Beulwitz* und *Unterwirbach* gehen und hat auf diesem Wege, ehe derselbe ins Thal hinabgeht, auf der letzten Höhe eine schöne Aussicht auf Bad Blankenburg, den Greifenstein und die im Thal gelegenen neuerbauten Landhäuser.

Ein anderer Weg, und zwar der genussreichste, ist folgender: Man gehe über *Beulwitz* und nun den gelben Strichen nach über den Eisenberg zur Drachenschlucht, an der Eishöhle vorüber nach *Oberwirbach* zum Georgsthurm auf dem Hainberg und hinab ins Werra-Thal zum Gasthaus Waidmannsheil, oder an den Katzensteinen durch zum Chrysopras (3 St. von Saalfeld aus), und dann durch das Schwarza-Thal nach Schwarzburg.

Wer von Saalfeld auf der Eisenbahn wieder zurückzufahren vorzieht, kann von Schwarza die Wanderung nach Bad Blankenburg und dem Schwarza-Thal beginnen. Von Schwarza geht die Chaussee links ab und führt in dem Thale in geringer Steigung den Bergen zu, rechts durch Felder von dem rauschenden Flüsschen getrennt, das an dem langgestreckten Berge hin der Saale zuläuft. In der Nähe von Bad *Blankenburg* führt eine Brücke über die Schwarza, und die Strasse theilt sich, rechts nach *Blankenburg*, links nach dem *Chrysopras* hinführend.

Von *Rudolstadt* geht man nach Blankenburg auf der Saalfelder Chaussee am Kurhause (Radtkes Hotel) und der Richter'schen Fabrik vorbei zum Chausseehause (¼ St.). Hier theilt sich der Weg: links nach Saalfeld und Blankenburg, rechts nach Stadt-Ilm über *Schaala*. Unmittelbar rechts vor sich hat man die **Justinshöhe,** mit herrlicher Aussicht auf das Saale-Thal auf- und abwärts. Man blickt auf Saalfeld und Rudolstadt bis zur Leuchtenburg bei Kahla, und links auf das Schaalbachthal. Wer diesen Punkt unbeachtet lässt, geht beim Chausseehause rechts ab. Nach wenigen Schritten führt links ein schmaler Fahrweg die Höhe hinauf. Oben am Berge ist ein geeigneter Punkt zum Ueberblick der schönen Gegend zwischen Rudolstadt und Saalfeld.

Weiter zwischen zwei Bergen nach dem Dörfchen *Zeigerheim* auf der Höhe. Die alte Kirche hat einen sehenswerthen Flügelaltar aus dem 15. Jahrh. Nordöstlich von Zeigerheim gelangt man, den Wegweisern und den weissen Strichen an den Bäumen folgend, anfangs auf unscheinbarem Fahrwege, dann auf gut gebautem Fussteige zu der *Liske,* einem herrlichen Aussichtspunkte mit Ruhesitz. Der Abstecher erfordert höchstens 1 St. Zeit. Der Rückweg auf demselben Pfade. Man kann Zeigerheim auch links liegen lassen, dann zeigt sich bald in südwestlicher Richtung der romantische Bergkessel, in welchem die Schwarza nach meilenlangem Laufe durch das herrlichste Engthal Thüringens tritt; rechts gipfelt sich der Greifenstein auf. Steil geht es nun hinab nach Blankenburg. Doch ein rechts führender Pfad ist vorzuziehen, der zur stattlichen Ruine *Greifenstein* (siehe S. 56) führt.

Die Fahrstrasse von Rudolstadt nach Blankenburg führt über Volkstedt und Schwarza (S. 43) und kurz vor Blankenburg über die Brücke direkt zu dem *Gasthaus zum* **Chrysopras** (s. S. 56).

Seit Eröffnung der Sekundärbahn Schwarza-Blankenburg wird die Tour durch das Schwarza-Thal meistens und am zweckmässigsten von Blankenburg aus begonnen, an dessen Bahnhof stets Wagen bereit stehen. Man akkordire! Die Forderungen der Kutscher sind oft sehr übertrieben. Omnibus von Blankenburg nach dem Gasthaus zum Chrysopras am Eingange ins Schwarza-Thal, 50 Pf. à Person.

12. Blankenburg und Umgebung.

Blankenburg *(Schellhorns Hotel,* empfohlen; *Löwe,* ebenfalls gut; für einfachere Ansprüche: *Weisses Ross, Anker;* in der Nähe der Stadt: *Chrysopras, Loesches Hall, Waidmannsheil;* vergl. S. 57), rudolstädt. Städchen von etwa 2000 Einw,, klimatischer Kurort für Brustkranke und Bleichsüchtige, liegt in einer Thalweitung beim Einflusse der Rinne in die Schwarza. Besuchte *Badeanstalt* (Fichtennadelbad, Dampf- und Wellenbäder), Kaltwasserheilanstalt und Pension des Medizinalraths Dr. Schwabe für Nervenkranke. Die schützenden Bergwände ringsum hemmen den Einfluss rauher Winde. Besuchte Punkte: das *Badehaus* auf einer Insel der Schwarza, und das Schiesshaus auf der *Lindeninsel.* Der *Steiger* bei Keilhau bietet eine prächtige Aussicht, besonders vom Barops-Thurme aus, der 1878 zu Ehren des vormaligen Leiters der Erziehungs-Anstalt Keilhau von seinen

Zöglingen errichtet worden ist. Den Schlüssel zu dem Thurme verwahrt der gegenwärtige Leiter der Anstalt.

Hart am Wege von Blankenburg nach Chrysopras rechts die *Büste Fröbels* mit Lorbeerkranz und den Hauptfaktoren seiner Kinderspiele: Kugel, Würfel, Walze.

Zu den Ruinen der Burg **Greifenstein,** die zu den ältesten und schönsten Festen des Thüringer Waldes gehört und sich hart an der Stadt in nördl. Richtung auf einem steilen Muschelkalkfelsen erhebt, leitet ein steiler Weg, ausserdem noch ein zweiter, zwar längerer, aber bequemer Fussweg durch schönen Buchenwald. Am 9. November 1800 zertrümmerte ein heftiger Sturmwind den Thurm, wodurch der Greifenstein seiner schönsten Zierde beraubt wurde. 1830 hat der Fürst ein Zimmer der Ruine herrichten lassen; auch befindet sich in derselben während der Sommermonate eine kleine Wirthschaft. Aus den Fenstern übersieht man die Umgebungen von Blankenburg, bis hinüber nach Saalfeld. In weiter Ferne (östl.) sieht man die Altenburg bei Pösneck und die Schlösser Ranis und Könitz. Die Zeit der Erbauung der umfangreichen Burg ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Im 12. Jahrh. werden Grafen von Schwarzburg (Sizzo III.) als Besitzer derselben aufgeführt, und im nächstfolgenden Jahrh. entstand die Blankenburgische Seitenlinie, aus welcher Günther († 1349), Karls IV. Gegenkaiser, stammte. Seitdem 1573 Graf Albrecht VII. seine Residenz auf dem Rudolstädter Schlosse nahm, wurde die Burg verlassen, ihr Verfall hatte schon früher begonnen. — Der Burgberg und seine nächste Umgebung ist für den Botaniker ein beachtenswerther Fundort von verschiedenen seltenen Pflanzen, und in dem nahen Steingraben hinter der Burgruine findet der Geognost interessante Versteinerungen.

Lohnend ist von Blankenburg aus eine Exkursion über die Lindeninsel nach dem *Ottenbühel*, einem Zechsteinhügel im romantischen Rinnethal jenseits Watzdorf. Das Wirthshaus in Watzdorf wird viel besucht. Gute Forellen daselbst.

Von Blankenburg führt in das **Schwarza-Thal* der nähere Weg auf der Chaussee rechts (in südl. Richtung), die Schwarza links lassend, am Fröbel-Denkmal r. (s. oben), an einer Wollspinnerei und einer Papiermühle l. vorbei zum (¼ St.) *Schwarzburger Hof*, bekannt unter dem Namen **Chrysopras** (recht zu empfehlen, gute Küche), am Eingange in das Schwarza-Thal. Beim Chrysopras führt ein hölzerner Steg über die Schwarza. Von diesem Stege aus gesehen, giebt der Eingang in das Schwarza-Thal ein prächtiges Bild.

Das Gasthaus verdankt seinen Namen dem Bergrath Dantz († 1813), welcher hier ein Zechenhaus errichtete und gern die von ihm gefundenen Chrysoprase zeigte. Neben diesem Gasthause steht *Lösches Hall*, am Wasserfalle, und $^1/_4$ St. weiter führt der Weg im Schwarza-Thal zum Gasthaus *Waidmannsheil*, gut und preiswerth.

Ein anderer, dem ersteren noch vorzuziehender Weg von Blankenburg in das Schwarza-Thal geht vom Gasthaus zum Löwen in südlicher Richtung aus der Stadt, an der Mühle vorbei; dann folge man dem erst durch Felder und weiter im Holze aufwärts führenden Fusswege zu dem $^1/_2$ St. entfernten **Griesbachfelsen*, dessen Gipfel durch ein Borkenhäuschen kenntlich gemacht ist. Ein überraschend schöner Bick in das Schwarza-Thal, wo sich der *Eberstein* erhebt, und hinüber zu den Gefilden bei Saalfeld belohnt reichlich die geringen Beschwerden des Bergsteigens. Der Hinabweg ein Stück zurück in den zu Lösches Hall gehörigen Garten ist ziemlich steil.

Bevor man das Schwarza-Thal weiter verfolgt, kann man eine höchst lohnende Seitenpartie ($1^1/_2$ St.) nach dem Jagdhause **Eberstein** machen. Man gehe über den Steg dem Chrysopras gegenüber und verfolge dann den rechts in das Berglabyrinth des Werra-Thales (auch Werragrund oder Braunsdorfer Grund genannt) führenden Fahrweg bis zur Felskluft Napoleonssitz, auch die Waldschänke genannt. Man erreicht diesen Punkt noch sicherer, wenn man auf dem Stege bei Waidmannsheil die Schwarza überschreitet und dem Fusspfade folgt, der in wenigen Minuten zu der *Gustav Freytag-Eiche* führt. Folgt man dann dem Fahrwege (links über der Schlucht) im Werra-Thale bergauf weiter, so gelangt man an dem malerischen Werrabache entlang (roth) in 20 Min. zu dem romantischen *Werrasitz*. Freunden poetischer Waldeinsamkeit und Waldesschönheit sei dies Plätzchen empfohlen. — Am sichersten kehrt man von hier zurück bis zu der Ecke des Wildzaunes und überschreitet hier (blau) die Mauer, oder bis zu der Gustav Freytag-Eiche und steigt da eine besonders für Damen etwas unbequeme Treppe (das Thor ist verschlossen) in den Wildpark hinab. Man gelangt in $^1/_4$ St. zu dem Jagdhause **Eberstein** unweit der *Hünenkuppe*, wo der Anfang von Freytags Roman „Ingo und Ingraban“ spielt, einem fürstlichen, 1844 im mittelalterlichen Stil burgartig erbauten Jagdhause, das bei fürstlichen Jagden als Absteigequartier benutzt wird. Dort sehen wir uns umringt von Waldbergen und grotesken Felsmassen. Unten im tiefen Grunde die Schwarza. Diese höchst lohnende Seitenpartie erfordert ungefähr 2 St. Man kann zwar vom

Eberstein direckt nach Schwarzburg gelangen; doch diesen Weg wähle man nicht, sondern gehe in das Schwarza-Thal (Uebergang bei Waidmannsheil) zurück, damit die Hauptpartien desselben nicht verloren gehen.

Eine andere Seitenpartie von Blankenburg resp. vom Chrysopras aus ist die nach dem im Jahre 1880 erbauten *Georgsthurm* (dem regierenden Fürsten zur Ehren benannt) auf dem Hainberge, südöstl. ($1^1/_2$ St. von Blankenburg), mit herrlicher Aussicht besonders ins Saale-Thal. Der Weg dahin führt über den *„Katzenstein“*, eine Felspartie links oben über dem Eingange des Werra-Thals. Man erreicht diesen Felsen auf zwei neu angelegten (Zickzack-)Wegen, von denen der eine von der Villa Schwarzeck, der andere von dem oben beschriebenen Fahrwege aus, der ins Werra-Thal führt, höchstens 4 Minuten vom Chrysoprasstege entfernt, den Berg hinauf führt. Wegweiser und rothe Striche leiten dann weiter zum Georgsthurm.

13. Das Schwarza-Thal.

Von Blankenburg bis Schwarzburg 11 km.

Bald nachdem man das Gasthaus zum Chrysopras (S. 56) und Lösches Hall passirt hat, wird das *Schwarza-Thal* so eng, dass die Strasse neben dem reissenden Wildbach in den Felsen gehauen werden musste. An einem Felsen begrüsst uns die lateinische Aufschrift: *Salus intrantibus!* Hinter der Restauration Waidmannsheil die *Ingoklippe*, über 100 m hoch, und gegenüber auf der andern Seite der Schwarza die von hier aus nicht sichtbare *Gustav-Freytag-Eiche*. Bei dieser beginnt der *Saugarten*, in welchem der Eberstein liegt, mit einem Bestande von ca. 200 Schweinen, und mündet der *Braunsdorfer Grund* mit lieblichen Kaskaden und malerischen Felsbildungen in die Schwarza (S. 57). Den *Eberstein* behält man wohl eine Stunde im Auge. Bei einer Krümmung wird er dann dem Gesichtskreise entzogen, zeigt sich aber später wieder von seiner Rückseite aus. Weiterhin fesseln imposante Felsen, die in Zacken und Spitzen endigen. Der grössere, mit einer Fahne geschmückte Fels, der mit seinen schön gruppirten, drohend herabhängenden Felszinken die bewaldeten Berggipfel weit überragt, wird der *Kirchfelsen* (395 m) genannt. Der untere Felsen heisst der *Adafelsen*. Vor vielen tausend Jahren soll hier eine Hünenfürstin gewohnt haben. Am anderen Ufer steigt in sieben mächtigen Fels-Stufen die sogen. *Teufelstreppe* nach der Höhe. An mehreren Punkten des Thales bemerkt man Erinnerungstafeln

an das 50jährige Jubiläumsfest des Fürsten Friedrich Günther (6. Nov. 1864).

An einer der lieblichsten Stellen stösst man auf die im Schweizerstil erbaute *Wohnung des Wildwärters* oder die **Oppelei** (wo Bier, Milch und gutes Landbrot zu haben). Zur Linken ist ein Steg über den Fluss gespannt, von welchem links ein Fussweg an einer Waldfütterung vorüber allmählich bergan bis zu einem kleinen, aus Baumrinde erbauten Häuschen leitet, dem *Dürren Schilde,* mit schöner Aussicht in das tiefe Thal. Noch eine halbe Stunde wandert man vom Wildwärterhause im Thale weiter, der Weg steigt sanft an, und im Grunde zur Linken schäumt die Schwarza. Da tritt (nach zweistündiger Wanderung vom Chrysopras aus) zwischen prächtigem Laubwald links im grünen Thalkessel das *Schloss Schwarzburg*, Thüringens schönster Edelstein, dem überraschten Wanderer entgegen. In 1/4 St. gelangen wir (der rechts nach dem Tripstein durch einen Wegweiser bezeichnete Weg bleibe unbeachtet, weil es näher am Schlosse noch einen besseren giebt) nach Schwarzburg.

Ein anderer Weg nach Schwarzburg führt vom Wirthshause zum Chysopras oben auf der rechten Bergseite entlang. Hinter Lösches Hall steil hinauf zu einem Felsenvorsprung, Kaspar Friedrich-Felsen genannt (1/4 St.). Hübscher, überraschender Blick nach Volkstedt, Rudolstadt, Saalfeld, andererseits ins Schwarza-Thal und auf den Eberstein. Diese Seitenpartie mögen auch die Thalwanderer nicht versäumen. Höher hinauf, 10 Min., lenkt der Weg in einen andern, breiteren ein. Hier zeigt der Wegweiser links in 10 Min. zum *Griesbachfelsen*, mit Hütte. Auf dem Vorsprung noch umfassendere Aussicht als vorher und reizender Blick in das Thal. Von hier am besten zurück nach Waidmannsheil oder Lösches Hall, da derjenige, welcher das Schwarza-Thal zum ersten Male besucht, unbedingt die Strasse wandern muss. 5 Min. höher Aussichtspunkt, weiter fällt der Weg in einen anderen; links, 10 Min., Hütte mit Aussicht nach zwei Thalarmen und gegenüber der Eberstein. Nach 5 Min. Wegweiser, geradeaus nach Boehlscheiben, links nach dem Kirchfelsen hinab, beide Wege je 20 Min. Sowohl von *Boehlscheiben.* wie vom *Kirchfelsen* führen steile Pfade in das Schwarza-Thal, ersterer unweit des Schweizerhauses *(Oppelei)* mündend. Man thut gut, bis zum Kirchfelsen zu wandern und dann in das Schwarza-Thal hinabzusteigen.

Bei dem Schweizerhause kann man über die Schwarza gehen und drüben auf einem schattigen Waldwege längs der

Schwarza zum Dorfe Schwarzburg wandern; der Fussweg führt hinauf zum Gasthof und Schloss (1 St.).

Die Promenade zum Kirchfelsen lässt sich (allerdings mit 1 St. Zeitverlust) mit dem Schwarza-Thal verbinden; wer oben weiter will, muss durch Boehlscheiben und jenseits weiter, meist durch Wald, sich mehr links nach dem Rande des Thales zu haltend, über das Mooshäuschen und den Tripstein nach Schwarzburg wandern (Führer rathsam).

14. Schwarzburg und der Tripstein.

Gasthöfe: **Zum weissen Hirsch*, sehr gut, nicht billig. Vom Hotel sehr schöner Blick auf den wundervollen Thalkessel. *Thüringer Hof* (L. Noeller), Küche gelobt. Zimmer 2 *M.* 50 Pf., Frühstück 80 Pf. Privatbesitzungen mit Sommerwohnungen sind: *Villa Hübner*, *Villa Schwarzburg*, *Villa Sigismund*. Unten im Dorfe der Gasthof *zum Schwarzburger Hof*, gut und nicht zu hohe Preise.

Post nach Blankenburg in 1 St.

Omnibus im Sommer täglich von Schwarzburg nach Gehren, Abfahrt 3.30 Nachm., Ankunft in Gehren 6.30 Abends zum Anschluss an den Ilmenauer Zug. Der Omnibus fährt über Königsee. Preis 2 *M.* 50 Pf. Für Hin- und Rückfahrt, mehrere Tage giltig, 4 *M.* Ebenso tägliche Omnibusverbindung mit Blankenburg.

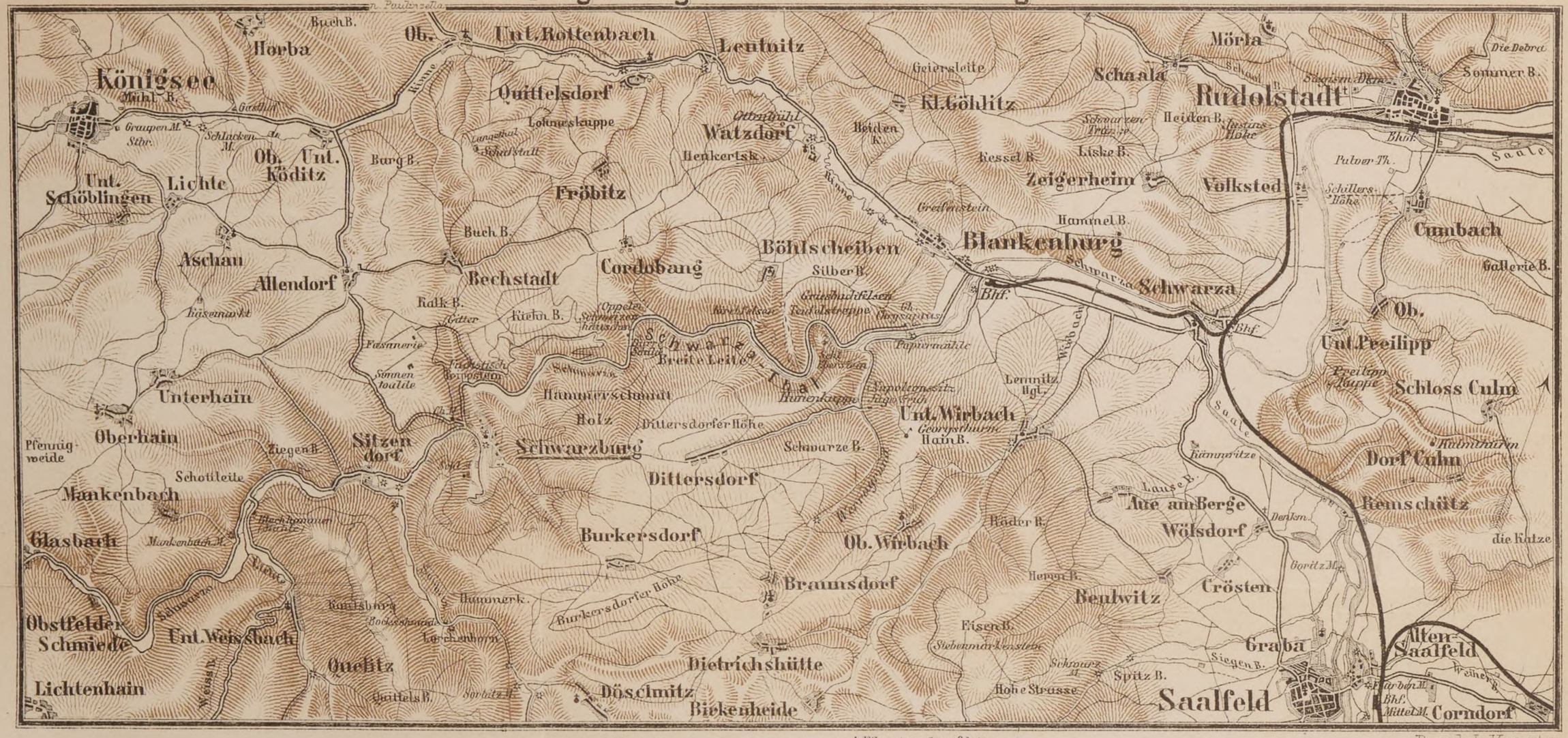
Telegraphenstation.

Wagen nach Rudolstadt, nach Paulinzelle und über Paulinzelle nach Ilmenau sind gewöhnlich zu haben. Die Preise dafür sind nach Bedarf und Nachfrage verschieden. Man akkordire daher mit dem Kutscher bestimmt über den Weg wie auch über den Preis; **namentlich ist auf der Tour über Paulinzelle nach Ilmenau darauf zu achten, dass der Weg nach Paulinzelle eingehalten wird.** Auch ist es hier rathsam, mit dem Kutscher *selbst* zu verhandeln und jede Einmischung und Vermittelung der Kellner entschieden zurückzuweisen, oder man akkordire mit den Fuhrwerksbesitzern, welche im Dorfe wohnen.

Das Dörfchen Schwarzburg liegt links zu den Füssen des Schlossberges, am Ufer der das hellleuchtende Schloss von drei Seiten umspülenden Schwarza, und ist von Berghängen umgeben, die wegen der reichen Abwechselung ihrer Bewaldung der schönste Rahmen des herrlichen Naturbildes sind. In den umliegenden Forsten werden gegen 400 Stück Hochwild gehegt.

Das ***Schloss Schwarzburg**, Stammschloss der Fürsten von Rudolstadt und Sondershausen, erhebt sich auf einem 363 m hohen, schroffen, in das Thal vorgeschobenen Felsen, der mit üppiger Waldung umkleidet ist. Dahinter reihen sich in herrlichster Gruppirung die schützenden Berge mit ihrem farbenreichen Gewande und ihrem Laub- und Nadelholze an. Tief unten fliesst die Schwarza in malerischen Windungen am Fusse des Felsens vorüber, und saftige Wiesen, in den Abendstunden mit äsendem oder

Umgebungen von Schwarzburg.



4 Kilometer = 3000 Schritt.

Druck L. Kraatz.

ruhendem Wilde belebt, unterbrechen das dunkle Grün der Waldung.

Links (östl.) vom Schlossberg liegen die bescheidenen Häuser des gleichnamigen Dorfes in der Tiefe unten. Ein Thor, das von einem sehr alten, aus dem 15. Jahrh. stammenden, mit zwei Eckthürmen versehenen Gebäude, der sog. *Burgvogtei*, überbaut ist, führt auf den Schlossplatz, wo sich die Hauptgebäude hoch erheben. Daran stösst rechts das auf einer Anhöhe stehende, neuerbaute *Zeughaus*, in welchem die Rüstkammer befindlich (Trinkgeld dem Thorwart eine oder zwei Pers. 50 Pf.; dem Diener der Rüstkammer 50 Pf., dem Kastellan wiederum 50 Pf.). Hier eine ansehnliche Galerie älterer und neuerer Gewehre, darunter viele sehr kunstvolle Waffen aus dem Hussiten- und 30jähr. Kriege: das Schwert des Kaisers Günther von Schwarburg († 1349) mit der Inschrift: *Dominicus me fecit!*; Helm, Brustharnisch und Schwert Gustav Adolfs († 1632) etc. (Diese Sammlung von Rüstungen, Waffen und Heergeräthen ist mit Ausnahme der auf der Wartburg die reichste in Thüringen.)

Unter einem mit jonischen Säulen gezierten Vorbau gelangt man in das **Schloss,** dessen Treppen aus inländischem (Döschnitzer) Marmor gefertigt sind. Auch die freundliche *Schlosskirche*, unter der sich das jetzt nicht mehr benutzte fürstliche Grabgewölbe befindet, ist mit Döschnitzer Marmor bekleidet. In der Kirche befindet sich ein Gipsabguss des Grabdenkmals des Kaisers Günther im Frankfurter Dom. Vom *Speisesaale* (mit den lebensgrossen Bildern schwarzb. Grafen und Fürsten) tritt man in den *Kaisersaal*, eine Rotunde, in welcher vier neue lebensgrosse Porträts von deutschen Kaisern (vom Hofmaler Oppenheim gemalt). Ferner ein Zimmer mit 246 vom Fürsten Ludwig Günther in Oel gemalten Pferden.

Ueber die erste Erbauung des Schlosses Schwarzburg hat man keine authentischen Nachrichten; es wird zuerst als Besitzthum der Grafen von Käfernburg genannt, der Stammväter der Grafen von Schwarzburg. Die auf Schwarzburg residirende Grafenlinie starb in der Mitte des 15. Jahrh. aus, und nach einem verheerenden Kriege Friedrichs des Sanftmüthigen mit seinem Bruder fiel die Burg, welche jener vom letzten Grafen Günther XXXII. durch Kauf erhalten hatte, in Folge eines Vertrages an die Seitenlinie Blankenburg. 1695 brannte ein Theil und 1726 das ganze Schloss bis auf wenige Ueberreste, darunter der Kaisersaal, nieder; ihr Wiederaufbau in der jetzigen Gestalt wurde in einem Zeitraum von 12 Jahren bewerkstelligt.

Unter den nächsten und schönsten Umgebungon von Schwarzburg nimmt der Tripstein die erste Stelle ein. Bei dem nur wenige Schritte von den Gasthöfen gelegenen

Chausseehause führt links ein Fahrweg ins Holz hinein und den Berg *Tännich*, 488 m, hinan. Nach ½ St. langt man am Wildzaune an. Hier wendet man sich rechts, wo man dem breiten, stets bergan leitenden Pfad weiter folgt. Nach ½ St. von hier aus ist der *Tripstein* erstiegen.

Den *Fuchstisch*, wohin ein Handweiser den Weg andeutet, lasse man bei beschränkter Zeit unbeachtet. Während der Sommerszeit pflegen vor dem Häuschen des Tripstein sich einige aufdringliche Knaben aufzuhalten, die man unberücksichtigt lasse. Der ***Tripstein** (489 m, ¾ St. nördlich vom Schloss) trägt auf seinem Gipfel ein bescheidenes Borkenhäuschen. Oeffnet man die Thür desselben, so steht man vor einem wunderbar schönen Naturbilde. Besonders gegen Abend, wenn schon ein Theil des Thales in dunkle Schatten gehüllt ist, und die Sonne das Schloss nebst den Bergkuppen dahinter beleuchtet, bietet sich ein entzückendes Schauspiel dar. Links von Schwarzburg, auf der Höhe, erblickt man Burkersdorf, darüber die Burkersdorfer Höhe (865 m) und rechts den Kegel der Kursdorfer oder Meuselbacher Kuppe (788 m). Ein Zickzackweg für Fussgänger führt zu dem halbrunden Ruhesitze an der Chaussee nach Blankenburg im Schwarza-Thal hinab.

Noch weiter nördlich (20 Min.) das *Kienbergshäuschen*, aus Tannenstämmen erbaut, wo sich eine weite Aussicht nach der Gegend an der Ilm eröffnet.

Auf dem Rückwege vom Tripstein kann man beim Wildzaune die **Fasanerie,** mit Hirschhornzimmer und Wirthschaft, besuchen. In der Fasanerie gutes Bier. Man lasse sich hier den Punkt zeigen, von dem aus man einen sehr hübschen Blick auf die Ilmenauer Berge hat, und von hier gehe man durch das Pförtchen, welches auf eine grosse Wiese hinaus führt, auf welcher man gegen Abend regelmässig eine grosse Menge von äsendem Wild sieht. Doch ist das Betreten der Wiese selbst nicht gestattet.

15. Das obere Schwarza-Thal.

A. Zirkel—Katzhütte—Breitenbach—Ilmenau.

Das **Schwarza-Thal** bietet auch weiter hinauf grossen Reiz. Neben den gewöhnlichen Wegen *von Schwarzburg nach Ilmenau* über Paulinzelle oder Königsee ist die Tour durch das obere Schwarza-Thal entweder über *Zirkel—Katzhütte—Ölza—Grossbreitenbach* (Bahn) oder über *Zirkel—Langeberg—Amt Gehren* (Bahn) entschieden die schönste und lohnendste. Das obere Schwarza-Thal bietet reiche Abwechselungen und

entwickelt landschaftliche Scenerien, die den schönsten im Thüringer Walde an die Seite zu stellen sind. Die Strasse ist sehr gut und schön angelegt und geht immer am Ufer der Schwarza entlang. Industrie in Porzellan, Glas, Holzwaaren, Thermometern sehr bedeutend.

Von *Schwarzburg* der Hauptstrasse in südwestlicher Richtung folgend, kommt man an herrlichen alten Bäumen vorbei in 8 Min. nach **Sitzendorf,** der Einmündung der Sorbitz gegenüber, mit gutem Gasthaus (*zur Linde,* Logis) und Porzellan- und Bleiweissfabriken. Man kann auch auf schönen Fusswegen durch den Wald hierher gelangen; man geht zu diesem Behufe durch die Pforte am Burgwärterhäuschen auf Promenadenwegen, die durch das dichteste Gehölz bergab führen, in die Tiefe und wendet sich dann rechts am Ufer der Schwarza entlang. Nach ¼ St. kommt man bei einem hölzernen Steg, der *Pocherbrücke,* wieder auf die Landstrasse. Von Sitzendorf auf der Chaussee im Thale weiter bis zum (¼ St.) *Blechhammer* (Gasthaus mit Bierbrauerei, Logis), welcher links, jenseits der Schwarza, an der nach Oberweissbach—Neuhaus—Sonneberg führenden Poststrasse liegen bleibt. Vom Blechhammer aus schöne Tour in das romantische Lichtethal (s. u.). Im Schwarza-Thale weiter an der *Mankenbachs-* und *Bergmanns*-Schneidemühle vorbei nach *Obstfelderschmiede* und *Glasbach,* in romantischen Thalkesseln gelegen. In *Glasbach* Holzwaarenfabrik, Fahrweg nach *Barigau* und nach der schöne Rundsicht bietenden *Barigauer Höhe* (665 m), *Steinberg* (587 m) mit schöner Aussicht. Auf der Hauptstrasse im Thale weiter aufwärts, kommt man nach **Mellenbach–Blumenau**, 10 km von Schwarzburg *(Gasthof zur Blumenau,* billig, Forellen und kleine Fische besonders gut und sehr billig; *Gasthof zur Kehre; Gasthof von Hilmar Weiss*), romantisch und geschützt gelegen, sehr geeignet zu längerem Aufenthalt. Prächtige Aussichtspunkte in der allernächsten Nähe sind *Burg,* dem Tripstein an Schönheit ähnlich, *Roses Ruhe, Kehre* mit Schwedenstein und Sachsenstein, **Meuselbacher Kuppe* mit prächtiger Aussicht auf einige 20 Ortschaften bis zum Brocken, den Jenaer und Ilmenauer Bergen (Besuch sehr lohnend). In Mellenbach sind noch besonders zu bemerken die alte Klosterkirche, früher zu Paulinzelle gehörend, der Mönchskeller, Thermometerfabriken, Glasbläsereien, Kistenfabriken, Mahl- und Schneidemühlen.

Von Blumenau aufwärts in 10 Min. zum *Zirkel,* Chausseegeldeinnahme mit Bierwirthschaft, in hochromantischer Lage an der Weggabelung nach *Amt Gehren* und nach *Katzhütte—Breitenbach.* Nach *Amt Gehren* geht der Weg rechts hin-

auf durch das Finkenthal nach Finkenmühle, dann oben die Strasse links (rechts führt nach Königsee) nach *Herschdorf* (Gasthaus), von da in 1 St. über den *Langeberg*, auch *Burzel* genannt, zur Bahnstation *Amt Gehren*. Der *Langeberg* ist bequem zu besteigen und bietet auf seinem mit einem Häuschen versehenen Gipfel nach N. und W. eine Aussicht, die mit der vom Kickelhahn verglichen werden kann. Amt Gehren—Ilmenau s. Route 17.

Zirkel—Katzhütte—Breitenbach.

Man verfolgt vom *Zirkel* aus das Schwarza-Thal weiter, passirt (1 St.) das Oertchen *Schwarzmühle*, dessen Schulwohnung reizend am Abhange des Steinberges liegt, und wandert von da am besten nicht auf der Chaussee, sondern auf dem linken Ufer der Schwarza einen Wald- und Wiesenweg nach dem ansehnlichen rudolstädtischen Dorfe **Katzhütte** *(Hotel zum Wurzelberg; zum Rosenbaum)*, an der Vereinigung der Katze mit der Schwarza, 1280 Einw. Der vormals fürstliche Eisenhammer, jetzt Eisengiesserei, ist seit 1866 in Privatbesitz übergegangen. Die gegen 500 Arbeiter beschäftigende Porzellanfabrik fertigt Puppen und Nippessachen. Lohnend, aber ohne Führer nicht wohl zu empfehlen, ist von Katzhütte aus der Besuch des Wurzelberges mit seinen 1000jährigen Tannen (1½ St.). Von da aus kann man dann über den *Kisslerstein*, einen reizenden Punkt, auch Oelze erreichen (¾ St.). Nach ¼ St. erreicht man die auf Bergabhängen gruppirten Häuser des ansehnlichen und gewerbthätigen, sich fast 1 Stunde in die Länge erstreckenden Dorfes *Oelze* (Goldener Hirsch, gut), mit Farbenfabrik (nahe bei der malerisch gelegenen Pfarrkirche), Eisenhämmern, Bleiweissfabrik, das Neuwerk genannt, und Massemühlen, worin Sandsteine aus dem Sandberge bei Steinheide verarbeitet werden. Von hier bis Breitenbach 1½ St. auf schöner Chaussee in engem, malerischen Grunde bergaufwärts. — **Breitenbach** *(Wilder Mann*, Schiesshaus), lebhaftes Städtchen an dem in die Schwarza mündenden Breitenbach und in einem weiten, 636 m hohen Hochthale, ist Endstation der Breitenbach-Ilmenauer Sekundärbahn (täglich 4 Züge). Als Hauptsitz der Laboranten hatte es früher europäischen Ruf; grosse, in den Räumen des ehemals fürstlichen Schlosses angelegte Porzellanfabrik mit bedeutenden Porzellanmalereien. Ein anderer hervorragender Industriezweig sind Holzarbeiten. Von hier und aus dem nahen Altenfeld ziehen jedes Frühjahr gegen 100 Arbeiter als Muldenhauer aus, die, von einigen Unternehmern gedungen, nach Polen, Ost- und Westpreussen, Litthauen wandern, dort ein Stück Wald oder das Material,

Stammholz von Pappeln, Ahorn, Erlen kaufen, an Ort und Stelle sogleich die Mulden und Backtröge aushauen und die fertige Waare von dort versenden.

Auf der Chaussee von Breitenbach nach Amt Gehren berührt man nach Verlauf von 1½ St. das wohlgebaute Dorf *Möhrenbach* (mit grossem, leidlichen Gasthof). Von hier bis Amt Gehren durchwandert man einen lieblichen Wiesengrund. Doch ist die Eisenbahnfahrt vorzuziehen: die Bahn führt an der Höhe des Langenbergs hin und gewährt schöne Aussicht. Von Grossbreitenbach ist der Weg nach dem Langenberg mit Farben bezeichnet, ebenso zwei Wege nach Katzhütte und Oelza.

B. Durch das Lichtethal.

Bei *Blechhammer* (s. o.) tritt man aus dem Schwarza-Thal in das **Lichte-Thal,** das — meistens eng und finster — eine Fülle erhabener Bergromantik enthält. Bald berührt man (¼ St.) das rudolstädt. Dorf *Unter-Weissbach* mit zwei Porzellanfabriken; ¼ St. weiter das Dörfchen *Quelitz*, von steilen, felsigen, düsteren Thonschieferbergen eingeschlossen. Rechts von Quelitz liegt (1 St.) oben in den Bergen das Dörfchen *Mittel-Weissbach* und gleich daneben der fast ¾ St. lang in einem Hochthale sich hinziehende schöne Flecken *Ober-Weissbach* (Goldener Anker), mit 2000 Einw., Geburtsort Fröbels.

Im Lichte-Thale weiter wandernd, gelangt man zum (¾ St.) Dörfchen *Leibis* mit der Schnepfenmühle; weiter nach (¼ St.) *Giesau*, einer Schneidemühle, und (¼ St.) zum *Drahthammer*. Von hier ab nimmt das Thal einen äusserst lieblichen Charakter an; es folgen: (¼ St.) Dörfchen *Geiersthal*, (¼ St.) der *Lamprechtshammer*, ein Blauofen und Stahlhammer, (¼ St.) der *untere Bock*, Eisenhammerwerk mit Schmelzofen, und bald (¼ St.) ist das meining. Pfarrdorf **Wallendorf** (gutes Gasthaus), mit Porzellanfabrik, Stabeisen-, Draht- und Blechhammer (obere Bock) erreicht. Hier ist einer der schönsten Punkte des Thales; das Nadelholz weicht weiter oben prächtigem Buchenbestande. Man trifft hier auf die Hildburghausen-Saalfelder Strasse. Verfolgt man dieselbe in westlicher Richtung, so berührt man *Unter-* und *Ober-Lichte*, welche mit Wallendorf fast zusammenhängen, *Schmalenbuche* und die Dörfer *Neuhaus* und *Igelshieb* (812 m), welche von geschickten Glasbläsern bewohnt werden. Die vom Unwetter geschwärzten Holzhütten machen in ihrer Umgebung einen eigenthümlichen Eindruck.

Lohnender ist es, von Ober-Lichte das Lichte-Thal aufwärts bis **Lauscha** zu gehen (1 St.), wo die grösste Glasindustrie auf dem Thüringer Walde in Hohlglas, gesponne-

nem Glas, Glasperlen, Kugeln, Blumen, Früchten, Thieren, Glasspielwaaren, auch in Kunstwerken, künstlichen Menschenaugen u. s. w., besichtigt werden kann. Der Ort hat drei grosse Glashütten und eine Gasfabrik zur Speisung der hausindustriellen Lampengebläse. Gegen 3000 Einw. Von Lauscha fährt man mit der Bahn nach *Sonneberg* oder geht mit Führer nach *Limbach*, der Wasserscheide von Weser, Elbe und Rhein; von da ohne Führer die überaus dankenswerthe Partie nach *Scheibe* (Porzellanfabrik, sehenswerthe künstliche Nachbildungen von klassischen Statuen, schöne Gemälde auf Porzellan) durch das bald liebliche, bald pittoreske obere Schwarza-Thal, über Goldisthal und Oelze nach *Katzhütte* (4½ St.); von da hinter dem Gasthof zum Rosenbaum direkt nach *Breitenbach* (1½ St.); von da per Bahn oder zu Fuss über den *Langenberg* nach Gehren (2½ St.). Nachtquartier ist in Lauscha, Katzhütte und Breitenbach zu haben.

Von Limbach aus kann man auch in 3 St. bequem nach *Eisfeld*, Station der Werrabahn, oder durch den Theuerngrund, Meschenbach (Tropfsteinhöhle vom Zinselloch [s. S. 52]) nach *Sonneberg*, Station der Coburg-Sonneberger Bahn, gelangen.

16. Von Schwarzburg nach Paulinzelle.

Zu Fuss in 3 St. — Wagen nach Paulinzelle und über Paulinzelle nach Ilmenau, sowie Omnibus über Königsee nach Gehren s. S. 62.

Bis auf den *Tripstein* ist der Weg durch Wegweiser bezeichnet; dann geht man wieder zurück zum Wildzaun, und durch das Gitter rechts nach *Bechstädt* (½ St. vom Tripstein). Hier schlage man den Fahrweg rechts, und beim ersten Wegweiser abermals den Pfad zur Rechten ein; beim zweiten gehe man geradeaus, in ¾ St. hinunter nach *Ober-Rottenbach* (Dorfwirthshaus), Dorf an der Blankenburg-Königsee-Ilmenauer Strasse, und bei der Mühle über den Bach; dann biege man rechts auf der neuen Chaussee nach *Milbitz* ins Rottenbach-Thal ein; ½ St. weiter erreicht man Paulinzelle.

Ein anderer, jetzt mehrfach von Fremden benutzter Weg führt von der Fasanerie (S. 62) in nordwestlicher Richtung nach (1 St. von Schwarzburg) *Allendorf*, ein wenig südwestlich von Bechstädt. Auf der Strasse fortwandernd, gelangt man in ½ St. nach *Unter-Köditz*, wo man die Blankenburg-Königseer Chaussee überschreitet (*Königsee* bleibt links in ¾stündiger Entfernung liegen). Bald zeigt sich rechts der am Berghange aufwärts gehende, steinige Pfad, auf welchem

man in ½ St. das Dorf *Horba* erreicht. Die Kirche des Ortes links lassend, betritt man in nördlicher Richtung einen breiten Rasenweg, bis ein Wegweiser am Saume des Waldes den etwas beschwerlichen, aber aussichtreichen Pfad nach Paulinzelle andeutet.

***Paulinzelle** (gutes, empfehlenswerthes *Gasthaus* von Menger; vortreffliche Küche und gutes Nachtquartier), kleines rudolst. Dörfchen von wenigen Häusern, im lieblichen Thale des Rottenbachs, welches auf beiden Seiten eng von dunkel bewaldeten Bergen umschlossen ist; Post- und Telegraphen-Station. Gleich hinter dem Gasthause an dem alten Klostergebäude vorüber gelangt man zu den grossartigen **Ruinen der Klosterkirche* (88 m lang, 22 m breit). Man trete von der Westseite ein. Zwischen den Thürmen, welche ehedem noch durch eine von Säulen gestützte Vorhalle mit einander verbunden waren, führt ein prächtiges, reichgegliedertes Rundbogenportal mit freistehenden Säulen an der abgeschrägten Thürlaibung in das Mittelschiff der Kirche. Das Portal, woran das fast verwitterte Gemälde, die Madonna und die Schutzpatrone der Kirche, den Täufer und den Evangelisten Johannes darstellend, kaum noch erkennbar ist, war früher mit zwei viereckigen Thürmen geschmückt, von denen nur noch der südliche erhalten ist, der die alte, noch jetzt zum Läuten benutzte Glocke trägt. Der Einblick vom Portal in das Innere der aus drei hohen Schiffen bestehenden Kirche ist überraschend. Letztere sind durch je 6 Pfeiler mit würfelförmigen Kapitälen geschieden, die trotz ihrer Einfachheit von mächtiger Wirkung sind. Sie stützen zu beiden Seiten die 19 m hohe, mit 8 Fenstern versehene Mauer. An beiden Wänden der Kirche sind noch spärliche Ueberreste alter Freskogemälde vorhanden. Die bogenförmige Vierung vor dem hohen Chore, zu welchem drei Eingänge führen, wurde früher durch vier mächtige Pfeiler begrenzt, von denen jedoch nur zwei noch erhalten sind. Im Innern der Kirche sieht man noch mehrere alte Grabsteine mit grösstentheils unlesbaren Inschriften. Die Schönheit der Ruine wird durch die auf den Mauern wachsenden Bäume und Sträucher erhöht.

Wer in Paulinzelle übernachtet, unterlasse es nicht, die Ruinen in der Abendbeleuchtung aufzusuchen, wo sie, besonders wenn der Mond sie beleuchtet und beglänzt, einen wunderbar schönen Anblick gewähren. Ausgrabungen, in jüngster Zeit unternommen, haben verschiedene Fundamente des alten Kirchenbaues zu Tage gefördert.

Kloster Paulinzelle wurde 1106 von Pauline († 1107,

unter den Heiligen als Paulina reclusa aufgeführt), Tochter Morichos (Truchsess Heinrich IV.) und Gemahlin des Ritters Udalrich, gegründet. Das Kloster gelangte im Laufe der Zeit zu grossem Ansehen und Reichthum; 19 Dörfer gehörten dazu. Der Bauernkrieg und die bald darauf folgende Säkularisation des Klosters durch Graf Heinrich XXXIV. von Schwarzburg (1534) machten der Herrlichkeit ein Ende. Hierzu kam noch 1614 ein Blitzstrahl, der das Dach der Kirche zertrümmerte.

17. Von Schwarzburg nach Ilmenau über Paulinzelle und Königsee.

Von Schwarzburg führen ausser dem oben beschriebenen durch das obere Schwarza-Thal noch zwei Wege nach Ilmenau:

1. über *Paulinzelle.* Der Weg von Schwarzburg nach Paulinzelle ist Route 16 beschrieben. Hier biegt gleich bei dem Gasthofe links von der Chausse der Fussweg nach *Angstedt* und *Gräfinau* ab (ein Wegweiser an einem Baume). Dieser Pfad zieht sich im Schatten des Waldes bergauf. Nach ¾ St. tritt man ins Freie, und es öffnet sich eine weite Aussicht auf die im Amte Gehren gelegenen Berge. Nach 1½ St. verlässt man den Wald und sieht dann den Kirchthurm von Angstedt vor sich. Nun wandere man rechts zwischen den Feldern hinunter und dann nach *Angstedt* (Gasth. zum grünen Baum) hinein (½ St.); von da über die Ilm nach dem gleich dabei gelegenen **Gräfinau** (*Rother Hirsch).* Hier trifft man auf die Strasse von Stadt-Ilm nach Amt Gehren, welche man überschreitet, um an der entgegengesetzten Seite des Dorfes den steinernen Wegweiser zu erreichen, der links über die Wiesen und dann den Berg hinan den Weg nach *Wümbach* (½ St.) andeutet. Jenseits dieses Dorfes zieht sich der Pfad ¾ St. lang schnurgerade durch das Gehölz, dann biegt er rechts in eine andere Waldung ein und mündet in die Chaussee, welche links (westlich) nach (½ St.) *Ilmenau* führt; man gehe aber bei der Ziegelei hindurch auf dem Wiesenwege. Das nun hervortretende, tiefer im Thale liegende einzelne Gebäude ist der beliebte Vergnügungsort *Neuhaus*, und der südwestlich sich erhebende Berg der 863 m hohe Kickelhahn.

Ausserdem führen noch folgende Fusswege von Paulinzelle nach Ilmenau:

a) Fussweg über den Galgenberg nach Königsee 1 St., und Günthersfeld; von da mit der Gehren-Ilmenauer Eisenbahn bis Ilmenau;

b) Fussweg nach Jesuborn und Günthersfeld (roth gezeichnet), etwas näher (2 St.); am meisten zu empfehlen;

c) über *Gösselborn* nach *Singen* (Gasthof zum Singerberg), wo der sagenreiche *Singerberg* eine vortreffliche Rundsicht gewährt; über *Dörnfeld*, *Cottendorf* und *Trassdorf* (Gasthof zum Löwen) nach dem *Willingerberge*, auf sehr schön gepflegtem Wege nach dem Lusthaus, zurück nach Trassdorf und über *Eigelsee* und *Bücheloh* durch das Eichicht nach Ilmenau, 3—4 St.

2. über *Königsee*. Die gewöhnliche Fahrstrasse führt am Chausseehause vorbei nach *Allendorf* (S. 66), von wo man bei dem Dorfe *Unterköditz* (Gasthof zum Kaiser Günther) auf die Blankenburg-Ilmenauer Chaussee gelangt. Der Fusswanderer, welcher Königsee berühren will, kann denselben Weg verfolgen, oder kürzer von Allendorf den Vicinalweg über Aschau und Lichte nach (1 St.) Königsee einschlagen.

Königsee (**Löwe*, billig, gute Karpfen, Forellen; *Engel*), schwarzb.-rudolst. Stadt mit 2500 Einw. Im Jahre 1635 brannte fast die ganze Stadt nieder; dieses Brandunglück wiederholte sich in diesem Jahrhundert fünf Mal, zuletzt im Jahre 1831.

Die Chaussee führt an einem Felsenkeller vorüber nach *Dörnfeld*, *Pennewitz* und *Jesuborn* (gutes Bier). — (Fussgänger schneiden ein Stück Weg ab, wenn sie mit Umgehung von Amt Gehren [bleibt links] direkt nach Station *Langewiesen* gehen.) Man kommt nun an die sehenswerthe Eisengieserei *Günthersfeld*. Nach 5 Minuten erreicht man Station

Amt Gehren (Gasthaus zum *grünen Baum*; zum *Hirsch*; *Stadthaus*) an der Wohlrose seit 1855 zur Stadt erhoben, 2000 Einw. Man beachte das stattliche Rathhaus von 1749; die 1830—34 im Rundbogenstil erbaute Kirche und das fürstliche *Schloss* mit kleiner, aber schöner Kirche. Es besteht aus vier Flügeln, worin ein Saal mit merkwürdigen Hirschgeweihen. ¼ St. von der Stadt liegt der *Sichelhammer*, ehemals Fabrik hölzerner Spielwaaren.

Der letzte Ort vor Ilmenau, das schwarzburgische Städtchen *Langewiesen*, Geburtsort des Dichters W. Heinse, ist von ausgebreiteten Wiesenflächen umgeben. Die Bahn fährt in 10—12 Min. von hier nach Ilmenau.

18. Ilmenau.

Entfernungen: Stützerbach 10 km, Schmiedefeld 17 km, Suhl 29 km, Elgersburg 5 km, Plaue 13 km, Arnstadt 22 km, Königsee 9 km, Stadt-Ilm 17 km, Schmücke 13 km, Adlerberg oder Stutenhaus 19 km, Paulinzelle 17 km, Gehren 11 km.

Hotels: *Löwe*, an der Lindenstrasse, mit Goethezimmer, wo Goethe seinen letzten Geburtstag am 28. August 1831 gefeiert hat; *Tanne*; *Kurhaus*; *Sonne*; *Schwan*, gut und billig; *Thüringer Hof*, wird gelobt; *Adler*; *Kronprinz*.

Bier sehr gut im *Felsenkeller*, *Sonne*, *Tanne*, *Schwan*.

Dittmars **Konditorei** ist viel besucht, ebenso Dr. Prellers Badeanstalt mit Restauration und schönem Garten.

Leihbibliothek und Buchhandlung von *Paul Schulze*, Poststrasse 225.

Eisenbahn nach Elgersburg, Arnstadt, Dietendorf, Gehren, Grossbreitenbach.

Post (neben dem Löwen) nach Schleusingen in 4½ St. für 3 *M.* 20 Pf.

Telegraphen-Station.

Kutscher haben bestimmte, von der Obrigkeit festgesetzte, hohe Tarife; Vereinbarung billiger.

Die **Kaltwasserheilanstait** (Dir. Sanitätsrath Dr. Preller) liegt an der Waldstrasse nach Gabelbach: Pension daselbst. Das **Wellenbad** liegt 10 Min. von der Stadt thalaufwärts an der Ilm. Man geht am Felsenkeller vorüber. Neben dem Wellenbade befinden sich 2 Douche- und 4 Sitzbäder, alle mit sehr kaltem Stollen- und Ilmwasser gespeist. Zwischen Felsenkeller und Wellenbad befindet sich die *Korb'sche Badeanstalt* mit gutem Logirhaus und schattigem Garten.

Bezeichnete Wege: 1. **blau:** Gabelbach (Fahrweg), Kickelhahn, Goethehaus, grosser Hermannstein, Kammerberg, Manebach, 9 km; 2. **roth:** Gabelbach (Buchenallee), Hirtenwiese, Rabenthal, Stützerbach, Schmiedefeld, Vesser, Stutenhaus (Adlerberg) 19 km; 3. **orange:** Karolinenbuche, Vogelherd, Schorte, Markthal, Dreiherrenstein, Gabel, Ernstthal, Unterneubrunn im Schleuse-Thal, 12 km; 4. **weiss:** Prinzessinnenplätze, Schorte, Finsteres Loch, Auerhahn, 10 km; 5. **gelb:** Hangeberg, Trautvetters Verdienst, 4 km; 6. **roth:** Plaue, Thurm auf der Halskappe, Veronikaberg, Martinroda, 10 km.

Ilmenau, Bergstadt im Grossherzogthum Sachsen, an der Ilm, 495 m über dem Meere, zeigt eine Mischung städtischen Komforts mit frischem thüringischen Waldleben und ist ein empfehlenswerther, besuchter klimatischer Kurort. Die Stadt steigt am Fusse der Sturmhaide sanft empor und ist von den mannigfaltigsten Naturreizen umgeben. Auf zwei Seiten lehnt sie sich an den Fuss bewaldeter Berge; westlich ragt das majestätische Haupt des Kickelhahns empor, und in südwestlicher Richtung breiten sich die Wiesen aus, zwischen denen die Ilm im engen Bett dahinrauscht.

Goethe und Herder, auch Karl August und Knebel besuchten Ilmenau sehr oft. In dieser Gegend sind viele der schönsten Gedichte entstanden. Die landschaftliche Staffage in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ ist das Abbild von Ilmenaus Umgebung. Eine Gedenktafel an dem Klett'schen Hause (Posthalterei) erinnert an die Sängerin *Corona Schröter*, welche ihre letzten Jahre hier zubrachte und am 23. August 1802 hier starb. Ihr Grabstein ist auf dem Friedhofe.

Die Stadt war in früheren Zeiten Besitzthum der Grafen von Käfernburg, die hier, am Abhange der Sturmhaide, eine Burg besessen haben sollen; diese soll schon 1290 zerstört worden sein, weil die Burgmannen das Räuberhandwerk betrieben. 1343 verkauften jene Ilmenau an die Grafen von

Henneberg; nach deren Aussterben (1583) fiel die Stadt an das sächsische Haus.

Umgebungen Ilmenaus. Der Wanderer lenke seine Schritte zuerst nach dem *Felsenkeller*. Das Erdgeschoss des Felsenkellerhauses ist 41½ m lang, zwei Etagen hoch; der ungeheure, in das harte Porphyrgestein eingehauene sehenswerthe Felsenkeller (wird meistens gern gezeigt) besteht aus zwei nebeneinander gleichlaufenden Wölbungen, von denen jede 53 m lang ist, und aus denen ein tiefer Schacht als Luftloch aufwärts führt. Man betrete den Keller aber nicht, bevor man vollständig abgekühlt ist.

Den *__Kickelhahn__ besteigt man, indem man links vom Gasthof zum Löwen die Strasse durchwandert und dann auf der Waldstrasse den rothen Strichen folgend weiter geht. Ungefähr 20 Min. von der Preller'schen Badeanstalt der *Scheffelplatz* mit dem von *Weise* modellirten Reliefbild des Dichters *Jos. Vict. von Scheffel.* Ein neu erbautes Schweizerhäuschen, der *kleine Gabelbach* (760 m hoch), 1 St. von der Stadt entfernt und aus Baumgruppen hervorschimmernd, ladet zur Rast und leiblichen Erquickung ein, ein Lieblingsplatz Scheffels; Geschenke desselben im Hause zu sehen. Die Inschrift des freundlichen Wirthshauses lautet:

Freudig trete herein und froh entferne dich wieder,
Wanderer! ziehst du vorbei, segne die Pfade dir Gott!

Man erkundige sich hier, ob der Thurm auf dem Kickelhahn geöffnet ist. Unterhalb des kleinen Gabelbach ist der *Karl-Alexander-Platz* mit prächtigem Blick auf Ilmenau, Stadt-Ilm, Gräfinau, Singen und den Singerberg. Der Weg dahin geht in der Buchenallee ab.

Westlich davon, in der Nähe der Chaussee, liegt der Aussichtspunkt *Prinzessinschirm*, und etwa 100 Schritte rechts vom kleinen Gabelbach, mitten in grüner Bergwiese, der *grosse Gabelbach*, ein unbewohntes grossherzogl. Jagdschlösschen.

20 Minuten weiter wird der **Gipfel des Kickelhahns** (863 m hoch) erreicht, den seit 1854 ein 24 m hoher, massiver Thurm von 107 Stufen krönt. Oben kein Wirthshaus, die Schliesserin vom Gabelbach ist sehr gut orientirt und hat ein gutes Fernrohr (Trinkgeld 10 Pf. pro Person).

Man hat vom Thurme des Kickelhahns nach allen Richtungen eine herrliche und weite Aussicht, besonders nach Norden und Nordwesten, wo die Finne und Hainleite, der Kyffhäuser und dahinter das Harzgebirge mit dem Brocken den fernen, duftigen Hintergrund bilden. Näher, in der blühenden Ebene, schweift der Blick über viele Ortschaften,

darunter Ohrdruf, das Schloss in Gotha, die Drei Gleichen und rechts davon die Thürme und die Citadelle von Erfurt, mehr im Vordergrunde erhebt sich die Ruine Ehrenburg bei Plaue, davor Neusis; aus der Tiefe strahlt uns Ilmenau entgegen. In östlicher Richtung treten der Singerberg (rechts von Stadt Ilm) und mehr nordöstlich das Schloss Kranichfeld hervor; weiterhin, am Saume des Horizontes, zeigen sich der Ettersberg bei Weimar und der Fuchsthurm bei Jena, und in südöstlicher Richtung der Greifenstein bei Blankenburg. Nach Süden und Westen hin breitet sich der grösste Theil des Thüringer Waldes mit seinen zahlreichen wohlgeformten Bergkuppen aus; es werden die Cursdorfer Kuppe im Schwarza-Thale (noch etwas südöstlich), der Finsterberg (zwischen Ilmenau und Suhl) und der noch nähere, hoch in den Himmel ragende Schneekopf mit seinem Thurme und dem nachbarlichen Beerberge sichtbar. In nordwestlicher Richtung über Ohrdruf hinweg, links von Gotha, schaut der Inselberg herüber.

Nach Westen hin stand unter Waldesschatten ein kleines, thurmähnliches Pirschhaus, das **Goethehäuschen,** so benannt, weil hier der grosse Dichter manche schöne Stunde verlebte. Im August 1870 ist es durch die Fahrlässigkeit einiger Beerensucher, die darin übernachteten, abgebrannt. Das schmucklose Innere hatte einen kostbaren Schatz in dem Gedichte „Wanderers Nachtlied", welches Goethe, wehmüthig ergriffen von der Aussicht auf die endlosen, bewaldeten Berghäupter des Gebirges, am 7. September 1783 an die Bretterwand eines Fensters der Stube schrieb:

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh';
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch.

Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch."

Am Tage vor seinem 82. Geburtstage, den Goethe in Ilmenau und Elgersburg verlebte, besuchte er mit dem Bergrath Mahr den Kickelhahn und kam auch in das kleine Pirschhäuschen. Wehmüthig, während eine Thräne ihm über die Wange rollte, wiederholte er hier die Worte: „Warte nur! Balde ruhest du auch."

Im Jahre 1874 ist das Häuschen, dem alten möglichst ähnlich, wieder aufgebaut worden.

Den Rückweg nach Ilmenau wähle man in nordwestlicher Richtung, den blauen Strichen nach, durch die Waldung zum (¼ St.) *Hermannstein*, einem mächtigen, 31 m hohen, 157 m im Umfange haltenden Porphyrfelsen, welcher auf seinem

Gipfel und an seinem Fusse von dichtem Strauchwerk umgeben ist. Nach $^3/_4$ St. erblickt man vom *Hirschsprunge* aus **Manebach** *(Gasthaus zum Hirsch)* und **Cammerberg** *(Gasthaus)* in schönem, grünen Thal, mit dem *Julien-* und *Emmastein*, zwei imposanten Felsen, von deren Gipfel sich prächtige Aussichten erschliessen. Cammerberg und Manebach, gleich weit ($^3/_4$ St.) von Ilmenau und Elgersburg, im anmuthigen Manebacher Grunde höchst idyllisch gelegen, eignen sich zum Sommeraufenthalt für Personen, welche sich in reiner, stärkender Bergluft erholen wollen. Douche-, Brause- und Wellenbäder. Bedeutende Maskenfabriken, Glas- und Porzellanmalerei. Auf bequemer Strasse, an Steinkohlenbergwerken und dem Wellenbade vorbei, am rechten Ilmufer an Wiesen und runden, dicht mit Laubholz bewachsenen Berghängen vorüber, langt man nach $^3/_4$ St. wieder am Felsenkeller an. —

Eine andere lohnende Exkursion ($^1/_2$ Tag) von Ilmenau aus ist die folgende: Man besteige den **Lindenberg,** wohin links von der alten Schleusinger Strasse ein Parkweg, durch einen Wegweiser kenntlich, hinauf leitet. Herrliche Landschaftsbilder entfalten sich auf dieser Höhe. Unten im Thale, von grünen Gehegen umfriedet, ruht die Stadt, vor uns erhebt sich der mächtige, dunkel bewaldete Kickelhahn, und links tauchen die gewaltigen Häupter des Erbskopfes und des grossen Helmberges aus dem Schorte-Thale empor. Der Promenadenweg endet bald auf einem Wiesenplateau, wo er mit einem Waldwege zusammentrifft. Bei der Wegetheilung geht man hinunter in das von einem Parkweg durchschnittene *Schorte-Thal*, am linken Ufer der Schorte. Der Parkweg endet auf der Höhe beim *Gasthause zum Auerhahn*, an der Schleusinger Chaussee. Man gehe, unten im Thale angelangt, rechts bis an den Fuss des grossen Helmberges, wo sich der Bach, aus einer düstern Schlucht herabrauschend, über einen Felsen ziemlich hoch herabstürzt. Felsen umgeben die Kaskade, und dichtes Tannendunkel überschattet die enge Schlucht, die den Namen des *Finstern Loches* trägt. Nach dem Ausgange zu erweitert sich das Thal zu einem hochromantischen Wiesengrunde, der auf beiden Seiten von hohen, steilen, mit Nadelholz bekleideten Bergen eingeschlossen ist. Nach einstündiger Wanderung ist die pittoreske *Schortewand* erreicht. Bei der Wegetheilung gehe man links bis zum *Löfflers-Hammer*, am Ausgange des Thales, dann links zum **Grenzhammer* (Wirthshaus *zum Fridolin*), Haltestelle der Gehren-Ilmenauer Bahn. Vom Finstern Loch kann man auch thalaufwärts gehen und den grossen *Helmberg* besteigen, welcher eine prächtige Aussicht

nach N.W. und auf die gegenüber liegenden Höhen des Hundsrück und des Köhlerberges bietet. Nach 1 St. gelangt man dann im Mark-Thale aufwärts an den kleinen und grossen Dreiherrenstein, Grenzen des weimarischen, preussischen, schwarzburg-sondershausen'schen und meiningen'schen Gebiets. Von hier aus kann man entweder die lohnende Partie in die *Gabel* und weiter abwärts nach *Unterneubrunn* und *Ernstthal* (gutes Wirthshaus, Forellen) machen, oder man wendet sich westlich nach der $^1/_2$ St. entfernten *Franzenshütte* und im schönen Gläserthal hinab nach Stützerbach ($^3/_4$ St.).

Sehr empfehlenswerth ist der Besuch des ***Karl-August-Thurmes** auf der *Halskappe*, welche von Ilmenau und Elgersburg in $1^1/_2$ St., von Plauen, den rothen Strichen nach, in 1 St. zu erreichen ist. Der 60′ hohe Thurm gewährt einen herrlichen Blick auf das Wipfra-Thal, Wald, Wiesen und Felder und zahlreiche Ortschaften. Man erblickt, von Osten beginnend und nach Westen und Norden weitergehend, den Singerberg, Langenberg, Wasserberg, Kienberg, Mittelberg, Lindenberg, Kickelhahn, Inselberg, Hörselberg, die Gleichberge; dazwischen das Gerathal und die Ortschaften Gehlberg, Arlesberg, Gera, Angelrode, am Horizont Schloss und Bahnhof Gotha u. v. a.

Den Besuch von (1 St.) **Elgersburg** (S. 77) verbindet man am besten mit dem des *Schneekopf (Schmücke)*.

19. Von Ilmenau nach Schleusingen ($6^1/_2$ St.).

Entweder durch den herrlichen Manebacher Grund oder direkt über Gabelbach, den rothen Strichen folgend, in $1^3/_4$ St. nach *Stützerbach*, in einem tiefen, romantischen Waldthale und am Bache Lengwitz, welcher mit Taubach und Freibach später die Ilm bildet. Die Lengwitz theilt den Ort in zwei ziemlich gleiche Hälften, von denen die eine preussisch, die andere weimarisch.

Von hier aus gelangen wir über Schmiedefeld oder über Frauenwald nach Schleusingen. *Schmiedefeld* (12,9 km von Schleusingen) ist ein grosses, über 1600 Seelen fassendes, unter dem 753 m hohen Eisenberge und an den Quellen der Nahe liegendes Gebirgsdorf mit bedeutenden Hammerwerken. — $^3/_4$ St. von Schmiedefeld, im engen, waldigen Grunde der Nahe, die umfangreiche königliche Eisenhütte *Neue Werk*. Lohnend ist ein Ausflug mit Führer nach dem **Finsterberge* (964 m), mit grossartigem Rundpanorama von

einer 11½ m hohen Aussichtskanzel, ähnlich dem vom Schneekopf.

Schlagen wir die Tour über Frauenwald ein, so kommen wir ½ St. oberhalb Stützerbach am *Gasthof zum Auerhahn* vorbei, von dem man in ½ St. nach dem Gabelbach und von da in ¼ St. nach dem Kickelhahn pilgern kann. — *Frauenwald* (2½ St. von Schleusingen), ein Gebirgsdorf, liegt 766 m über dem Meere und lehnt sich an den Hundskopf. Der Ort entstand zu Anfang des 13. Jahrh. aus einem Frauenkloster, woher der Name. Von Frauenwald geht es ins Thal der Nahe über Schleusingen und Hinternahe, wo der Weg mit der eigentlichen Ilmenau-Schleusinger Strasse (über Schmiedefeld) zusammentrifft.

Die Hauptstadt des preussischen Antheils der Grafschaft Henneberg, **Schleusingen** (**Grüner Baum,* neu und komfortabel eingerichtet; *Ross;* beide am Markt; *Sonne)*, 390 m über dem Meere, mit 3500 Einw., war bis 1583 Residenz der gräflich Henneberg'schen Linie, deren Gruft mit stattlichen Ritterbildern aus dem 15. und 16. Jahrh. sich in der Kapelle neben der Kirche befindet. In der Nähe der Kirche ein Kriegerdenkmal. Die *Bertholdsburg*, der Kirche gegenüber, an der Strasse nach Hildburghausen, altes gothisches Schloss der Grafen von Henneberg, ist jetzt Sitz mehrerer Behörden. Auf dem Markt das alterthümliche Rathhaus. Auf dem Marktbrunnen die Statue der letzten Gräfin von Henneberg. In nächster Nähe des Marktes das grosse und schöne Gebäude des Gymnasiums. Die freundliche Stadt ist in neuerer Zeit ein klimatischer Kurort geworden, mit Fichtennadel-, Fichtennadeldampf-, Mineral-, Moor- und Kaltwasserbädern, Schwimmbassin und Molkenkur. Die anmuthige Lage, die Reinlichkeit der Strassen machen es zu einem angenehmen Aufenthalt, der als Sommerfrische auch wegen seiner Billigkeit Beachtung verdient. (Pension mit Wohnung im Hotel zur Sonne pro Person 3 *M.* 50 Pf.) Demnächst Eisenbahn nach Themar an der Werrabahn.

Bezeichnete Wege:

(Die Wege von Schleusingen aus sind anstatt mit Farbestrichen mit Buchstaben für je eine Linie bezeichnet.)

A. 1—41. Schleusingen, Kohlbergstrasse, Suhl. 14.5 km.
B. Seitenlinie hierzu, abzweigend bei A. 35, über die Steinsburg nach Suhl. Gesammte Entfernung 15 km.
C. 1—18. Schmiedefeld, Finsterberg, Mordflecken. 5.6 km.
D. Schmiedefeld, Mordflecken direkt, Schmücke. 6.6 km.
E. 1—38. Schleusingen, Klingnershäuschen, Schneidersbude, Chausseekreuzung, Chaussee bei E. 38, von da
F. zum Wilhelmsbrunnen (F. 14) und weiter bis F. 18 zur Linie E.
G. 1—15, dann E. 16—24. Schneidersbude, Klingnershäuschen.
H. 1—41. Thomasmühle, Allzunah 5.2 km.

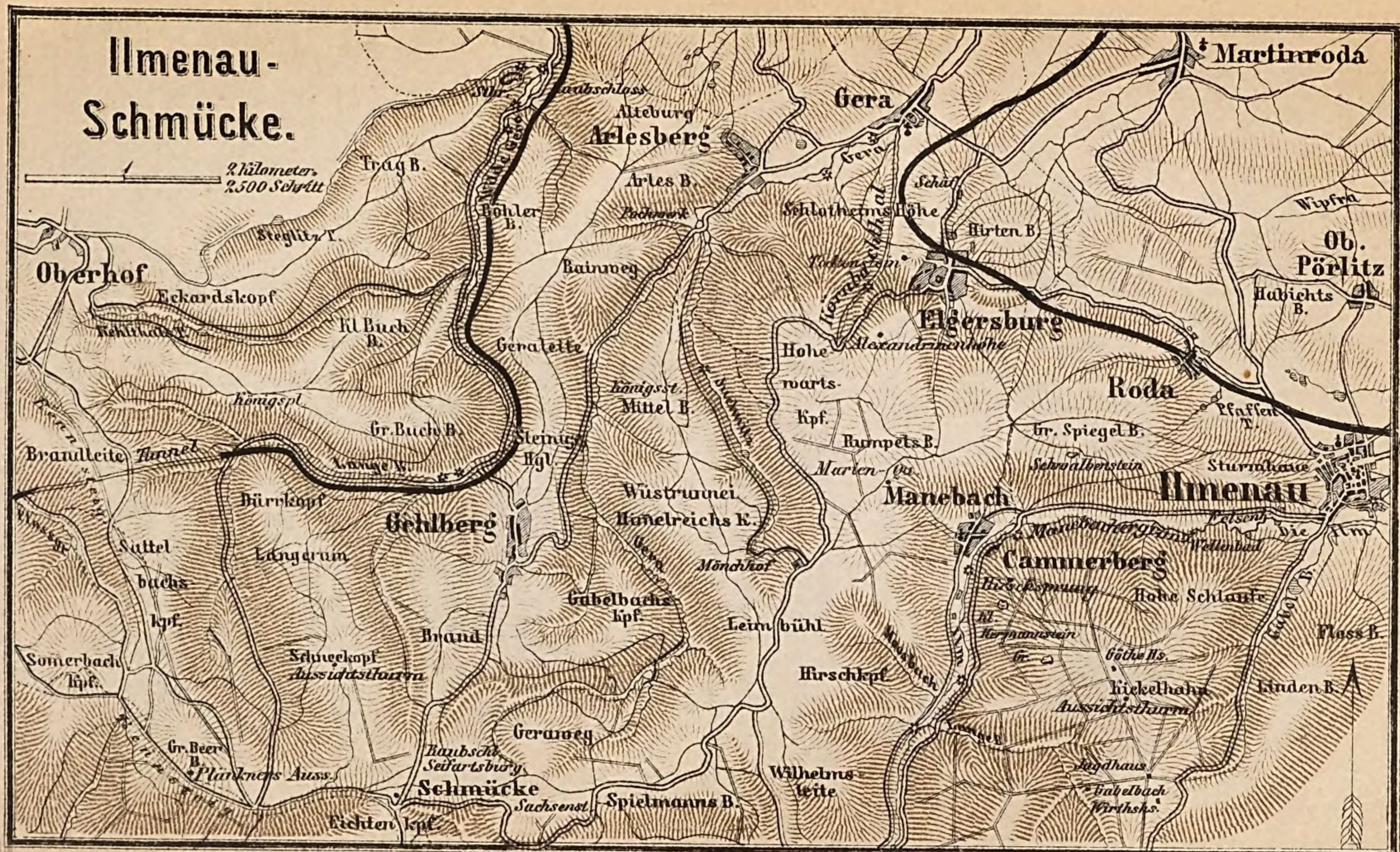
J. 1—52. Schleusingen, Silbacher Kuppe, Fohlenweide, Hohe Buche, Hengstwiese, Schmiedefeld. 12.9 km.
K. 1—26. Schleusingen, Bischofrode, 8.5 km. Abzweigend hiervon bei K. 22
L. 1—22. nach dem Fischbacher Thal.
N. 1—19. Bischofrode, Schneeberg. 3.3 km.
O. 1—31. Wolfsgarten, Aussichtspunkt am Schneeberg 4.2 km. (Von Linie A. bei A. 24 abzweigend.)

Ausflüge von Schleusingen nach dem *Mittelberg* (1 St.), dem *Finsterberg* (4 St.), durch das romantische *Vesserthal* nach der *Schmücke* (s. S. 79), namentlich aber nach dem ***Adlersberg** (3 St.), wohin von Schleusingen, Suhl und der Schmücke Fahrwege führen, mit dem sog. Stutenhause (früher grosse Stuterei) mit guter Wirthschaft, auch Nachtquartier. Die Aussicht von der Höhe ist sehr lohnend; ein Aussichtsthurm ist im Bau begriffen. Der Adlersberg verdient von den Touristen mehr besucht zu werden, als gewöhnlich geschieht; man kann von Ilmenau, der Schmücke, Schleusingen, Suhl aus den Besuch desselben leicht in eine Tour aufnehmen. Empfehlenswerth sind von hier aus Ekxursionen in die nahen Thäler, die reich an Naturschönheiten sind, wie die umliegenden Berge und Höhen die herrlichsten Aussichten bieten, in den *Schleusegrund, Bibergrund, Nahegrund, Vessergrund, Erlaugrund.* Vom Adlersberg nach *Suhl* zwei Wege: Touristenweg (markirt) 2 St. sehr lohnend durch schönen Wald, mit hübschen Aussichten auf die Waldthäler oder Chaussee von Stutenhaus aus 2½ St. Einen Ausflug auf die *Hohe Leist* ½ St. mit reizender Aussicht sollte man nicht versäumen.

20. Von Ilmenau nach dem Schneekopf (Schmücke).

Drei Hauptwege nach dem Schneekopf (Schmücke). Ueber Elgersburg 4 St. Eisenbahn nach Elgersburg. Führer etwa 1 *M.* 50 Pf.

Erster Weg: über Elgersburg. Man verlässt Ilmenau an der Arnstädter Chaussee, kommt an der Porzellanfabrik vorbei, wendet sich aber bald links auf einem bergan gehenden Fusswege nach dem Dörfchen *Roda.* Hier auf der Chaussee in westlicher Richtung hin bis zu einem Wegweiser, der links den steilen *Philosophenweg* andeutet. Auf der Höhe wird man für die Mühe des Bergsteigens durch eine der lieblichsten Aussichten auf Elgersburg und das Gera-Thal bei Arlesberg (nordwestlich) belohnt. — Dieser Weg ist der Eisenbahnfahrt vorzuziehen.


Ilmenau-
Schmücke.
2 Kilometer
2500 Schritt
Martinroda
Gera
Alteburg
Arlesberg
Trag B.
Arles B.
Böhler B.
Steglitz T.
Oberhof
Eckardskopf
Kl. Buch B.
Rainweg
Geraleite
Königspl.
Gr. Buch B.
Brandleite
Tunnel
Dürrkopf
Gehlberg
Langeram
Sattel bachs kpf.
Somerbach kpf.
Brand
Schneekopf
Aussichtsthurm
Gr. Beer B.
Plänkners Auss.
Schmücke
Eichten kpf.
Raubschl. Seifartsburg
Sachsenst.
Spielmanns B.
Geraweg
Gabelbachs kpf.
Wüstrunnei
Himelreichs K.
Mönchhof
Leimbühl
Hirschkpf.
Wilhelmsleite
Königsst. Mittel B.
Hohewarts-Kpf.
Rumpels B.
Marien-Qu.
Manebach
Schlotheims Höhe
Hirten B.
Elgersburg
Alexandrinenhöhe
Roda
Gr. Spiegel B.
Schwalbenstein
Sturmhaue
Ilmenau
Cammerberg
Hohe Schlaufe
Kl. Hermannstein
Göthe Hs.
Kickelhahn
Aussichtsthurm
Jagdhaus
Gabelbach Wirthshs.
Linden B.
Floss B.
Wipfra
Ob. Pörlitz
Habichts B.
Pfaffen T.
Wellenbad
Die Ilm
Chaussee,
Chaussirter Weg,
Fahrbare Strasse,
Fussweg.

Elgersburg und Umgebungen.

Hotels: **Kurhaus* mit Schloss und Villa, komfortabel, jetzt unter Leitung des bewährten Wirthes F. Mohr aus Suderode. Pension wöchentlich 22 *M.* 50 Pf. — **Hotel Herzog Ernst*, schön gelegen am Eingange in das Körnbachthal. — *Rother Hirsch.* — *Zur Linde*, einfach und billig. — *Zum Fürstenhof*, Logir- und Pensionshaus, Lindenstrasse 65.

Das nette gothaische Bad und Dorf **Elgersburg,** 503 m über dem Meere, von Wald und Bergen eingeschlossen, 1¼ St. von Ilmenau entfernt, wird wegen der schönen Umgegend von Touristen viel besucht. Die Hauptzierde des Ortes bildet das **Schloss,** welches auf einer mit schönen Anlagen verzierten Anhöhe die Gegend beherrscht. Es ist eines der ältesten Bergschlösser Thüringens; ein Mauerstein trägt die Jahreszahl 1088. Die dazu gehörigen Gutsgebäude sind in eine Porzellanfabrik (Arnoldi in Gotha) umgewandelt, und das Schloss selbst ist zu Wohnungen für Kurgäste eingerichtet.

Eine neue *Wasserheilanstalt* mit Logirhaus in sehr schöner Lage, am Ausgange des Dorfes auf dem Wege nach der Schmücke und Oberhof, steht unter der Leitung des bewährten Arztes *Dr. Barwinski.* Die Direktion der Anstalt verwendet grosse Sorgfalt auf die nächsten **Umgebungen von Elgersburg.**

Die Gesammtlänge sämmtlicher Promenadenwege beträgt gegen drei Meilen. Aus den **näheren Umgebungen** erwähnen wir das **Moorthal**, das sich zwischen dem Heidelberg und dem Hügel Alte Lage ausdehnt. Von der Schoppewiese zeigt ein Wegweiser zum **Schwalbenstein,** 686 m hoch, ein Lieblingsplatz Goethes; in dem früher hier befindlichen Jagdhause schrieb er 1779 an der Iphigenia; 1879 wurde eine Gedenktafel hier errichtet. Auf dem breiten Wege nach Westen, der auf die Schmücke führt, fortschreitend, gelangt man zur *Preussenhöhe* und zur *Holstenruhe* mit weiter, prächtiger Umschau bis zum Harz. — Das **Steigerthal** trennt den Heidelberg vom Rumpelsberg; es erhält landschaftlichen Reiz durch den Kohlbach. Am Eingange des Waldes eine nette Fontaine. Den vom Steigerwege rechts im Zickzack aufsteigenden Beckerweg verfolgend, gelangt man zur Sophienquelle und zum Kühnsweg. Von der Bornwiese, auf welcher die Marienquelle entspringt, schöne Gebirgsaussicht. — Den Glanzpunkt der Umgebung bildet das **Körnbachthal**; man gelangt dahin auf der Salzmannstrasse, von der man bei den letzten Häusern rechts abgeht und in das Wiesenthal hinabsteigt. Auf dem Wege, rechts vor der Massemühle, an einer Porphyrwand der Name „*Goethe*“. In der Nähe des Goethefelsens der Name „*Fritz Reuter*“. Weiter aufwärts rechts Fels an Fels, während links der Körnbach, kleine Wasserfälle bildend, herabstürzt. Vom **Auguststein**, dessen kleines Plateau mit Ruheplätzen versehen ist, schöne Aussicht. Steigt man hinter dem Auguststein höher hinauf, so kommt man zur *Clarashöhe*, die als schönster Aussichtspunkt in der Nähe von Elg. gilt. — Unterhalb Gera, bei dem Dorfe Angelroda, erhebt sich die interessante Felspartie der *Weissenstein* mit seinen Felskammern, vom Volk „Kummerlöcher“ genannt. — Bei Martinroda, 1 St. nordöstl. von Elgersburg, liegt der oft be-

suchte *Veronikaberg*, merkwürdig durch seine mannigfaltige, seltene Flora. —

Zu den **weiteren Umgebungen** gehören: die *Schmücke*, der *Schneekopf*, der *Beerberg*, die *Gerathäler*. Wagenpartien: *Suhl*, *Zella*, *Oberhof*. Da Ilmenau mit Elgersburg durch die Bahn verbunden ist, so können die Ilmenauer Partien leicht Nachmittags von Elgersburg aus unternommen werden. Nähere Angaben findet man in dem empfehlenswerthen Büchlein: „Bad Elgersburg, von Dr. Barwinski".

Nach der Schmücke und dem Schneekopf.

Der *nächste Weg* von Elgersburg nach der Schmücke (2½ St., Führer angenehm) führt über die *Marienquelle* und *Mönchhof*, letzteres ein einfaches Wirthshaus. Vom Mönchhof aus führen Fusswege rechts vom Fahrwege, welche eine Strecke abschneiden, aber nur bei trockenem Wetter zu empfehlen sind.

Angenehm ist der Weg über Arlesberg und Gehlberg. Man geht nach dem Bahnhofe, diesen rechts lassend, nach dem Walde zu und gelangt auf dem Fusswege (Wegweiser nach dem Wellenbad) in ½ St. nach Arlesberg. Das stattliche Dorf zur Rechten ist *Gera*. Bei Arlesberg betritt man links das anmuthige Wiesenthal der Gera, hinter Arlesberg Wegtheilung, links ins Jüchnitz-Thal und nach Mönchhof, rechts nach Gehlberg und Schmücke, und schlägt nach ½ St. den zur Rechten durch einen schönen Buchenwald bergan gehenden Weg ein. Sind wir aus demselben herausgetreten, so liegt das Dörfchen **Gehlberg** (663 m), das Prototyp eines echten Walddorfes, vor uns an der Berglehne. Hier eine bedeutende Glashütte, welche schon seit 1416 im Betriebe ist. Wer die Hohlglasfabrikation nicht kennt, versäume nicht, die Hütte zu besuchen. Gegen eine geringe Entschädigung kann man das Vergnügen haben, sich selbst ein Fläschchen zu blasen; in der Regel muss aber der Informirende mit seiner Lungenkraft nachhelfen. Man wandere nun an der Kirche vorbei in die Höhe, wo ein freier Blick nach der Erfurter Gegend, bis zu einem Wegweiser, der den angenehmen Weg zur Schmücke (¾ St.) angiebt. Dieser Weg ist empfehlenswerther, als die beiden nachstehenden.

Noch schöner ist der Weg von Arlesberg aus durch das Thal der *Wilden Gera* (Gehlberger Mühle, Restauration; eine Haltestelle *Gehlberg* ist in Aussicht genommen), welches durch den Bau der Erfurt-Suhl-Ritschenhausener Bahn an seiner Naturschönheit zwar etwas eingebüsst, aber durch die grossartigen Bauten an Interesse bedeutend gewonnen hat, nach *Gehlberg*.

Von Ilmenau nach dem Schneekopf (Schmücke).

Zweiter Weg. Zu Ende des Städtchens Ilmenau, wo man über die Brücke auf die Strasse zum Kickelhahn geht, wendet man sich rechts durch den höchst anmuthigen *Manebacher Grund* bis zum Wirthshaus von *Cammerberg* (¾ St., s. S. 73), hier über die Brücke nach *Manebach* und auf der gepflasterten Strasse hinan, an der Kirche vorüber. Nach 5 Minuten verlässt man den bisherigen Weg und verfolgt drüben im Wald den schmalen Fusspfad bis zum Mönchshof (Restauration) an der Elgersburg-Oberhofer Chaussee, welcher man folge. Sie zieht sich anfangs abwärts, bald an einem Wegweiser vorbei und ganz allmählich ansteigend (1¼ St.) zur Schmücke. Im Ganzen von Manebach 11 km, 2¼ St. bequem; Führer unnöthig.

Dritter Weg. Will man auf dem Wege von Ilmenau nach dem Schneekopf den **Schwalbenstein-Felsen** (s. S. 77) besuchen, so gehe man am Hause des Felsenkellers vorüber, besuche dort den *Goethe-Platz* über dem Pindarbrunnen und steige 15 Min. aufwärts bis zu einem Horizontalwege, der nach einem kleinen Schalenhäuschen führt. Dicht hinter demselben folgt man einem Fusswege bergauf (später Diehmsweg genannt) durch Wegweiser geleitet bis zum Schwalbenstein ¾ St. Vom Schwalbenstein führt der Weg etwas bergauf, dann auf der Höhe im Walde weg (20 Min.) bis zu einer offenen Stelle, auf welcher man Manebach unten im Thale liegen sieht; hier zeigt ein Wegweiser den Weg nach dem Mönchshof an der Elgersburg-Oberhofer Chaussee (s. oben).

Vierter Weg. Durch den *Meiersgrund*, 4 St., nicht ohne Führer. An *Cammerberg* vorbei, immer im Thale der Ilm, bis zur *Restauration im Meiersgrunde*, 1½ St. Hier über die Ilm, den kleinen *Rödel* hinauf, und hinunter ins **Freibachthal*, welches oft so eingeengt ist, dass kaum Bach und Steg Raum haben, dann am *blauen Steine*, einer pittoresken Felsgruppe am Fusse des 947 m hohen, zur Linken bleibenden Finsterberg, hinauf zum sog. *Mordfleck*, einer Bergwiese, wo die Lauter entspringt; ½ St. weiter auf dem *Rennsteige* zur Schmücke.

21. Die Schmücke (935 m),

die höchste menschliche Wohnung im Thüringer Walde, hat mit ihrer Umgebung viel Aehnliches mit einer Alpenwirth-

schaft (Schweizeralme). Stattlicher **Gasthof* (Z. 1 *M.* bis 1 *M.* 50 Pf., F. 50 Pf., Bier 20 Pf., die Preise auf dieser von den Bezugsorten so entfernten Höhe sind nicht hoch und das Hotel wird überhaupt recht gelobt). Im Hochsommer ist es rathsam, möglichst früh oben einzutreffen, da das Gasthaus Abends häufig überfüllt ist, und man dann auf dem Boden ein wenig behagliches Quartier angewiesen erhält. Die abgeschiedene Lage des Ortes in der Umfriedigung dunkler Fichtenwälder und duftender Bergwiesen, auf denen das Vieh der Bewohner der umliegenden Orte weidet, hat einen eigenthümlichen Reiz. — Der Gipfel des *Schneekopfs* (dem Schliesser des Thurms, welcher im Sommer oben im Häuschen neben dem Thurm wohnt, 20 Pf.; bei grösseren Gesellschaften hat er 10 Pf. für die Person zu fordern) wird in ½ Stunde erreicht, wenn man an der nördlichen Seite der Schmücke den Rasenweg aufwärts geht und den in westlicher Richtung aufsteigenden chaussirten Weg einschlägt. Nach ¼ St. zeigt ein Wegweiser rechts den durchs Gehölz leitenden Pfad bis zum (¼ St.) Gipfel des ***Schneekopfs** (973 m). Man richte sich wenn möglich so ein, dass man frühzeitig Nachmittags auf der Schmücke eintreffe, um im Sommer die Stunden von 6–7, im Herbst von 5–6 Uhr auf dem Schneekopf zubringen zu können, weil in dieser Zeit die Aussicht am klarsten ist. Nach dem Schauspiele des Sonnen-Untergangs übernachte man auf der Schmücke und stehe frühzeitig auf, um dem Sonnen-Aufgang beiwohnen zu können. (S. Sonnen-Auf- und Untergang Tab. S. 10.)

Vom Thurme des Schneekopfs sieht man in die Schluchten an der Nordseite, in welchen die wilde Gera und ihre Nebenbäche ans Tageslicht treten; im östlichen Vorgrunde der Sachsenstein und der etwas entferntere Kickelhahn. Beginnt man im Norden, wo bei ganz klarem Himmel der Harz mit dem Brocken den Saum des Horizontes bildet, so tritt besonders das Schloss Friedenstein zu Gotha hinter dem Kienberge bei Ohrdruf hervor. Darüber hinaus steigt der Meissner in Hessen auf. Rechts von Gotha zeigen sich ausser einer grossen Zahl von Dörfern, die Sternwarte auf dem Seeberge, die Drei Gleichen, die Altenburg bei Arnstadt, Ichtershausen, und darüber hinweg die Citadellen und der Dom zu Erfurt; noch näher, im Mittelgrunde, die Ehrenburg bei Plaue, darüber hinaus Arnstadt und mehr rechts in der Tiefe die Thürme von Stadt-Ilm, neben diesen rechts das kahle Haupt des Singerberges. Ganz östlich ist das hellleuchtende Schloss Rudolstadt. Von hier ausgehend, findet man nach Nordosten hin Orlamünde, die Leuchten-

burg, den Fuchsthurm bei Jena, die Eckartsburg und in der Richtung nach Erfurt den Ettersberg bei Weimar; dazwischen im Hintergrunde, schon nach dem Harze zu, dämmern die Sachsenburg, der Kyffhäuser und der Possenthurm bei Sondershausen hervor; ein wenig südöstlich von Rudolstadt findet man die Schlösser Ranis, Brandenstein und Könitz. Ganz nahe, in südlicher Richtung (nach dem Sachsenstein zu) erhebt sich der Finsterberg oberhalb des Dorfes Schmiedefeld, und nun das Chaos der schwer zu zählenden Berggipfel. Auf dem Gebirge selbst liegen Franzenshütte, Neustadt, Kahlert, Masserberg (rechts von der Kursdorfer Kuppe). Im Westen ragen die Felsen des Gebrannten Steins, des Hohen Steins und Grossen Hermannsberges über dunkle Waldung empor; dann folgen: der Donnershaugk, Speerhügel, Rupberg und der Inselberg; endlich in südlicher Richtung erkennt ein gutes Auge die Feste Coburg, das Fichtelgebirge, die Gleichberge bei Römhild und den Kreuzberg auf der Hohen Rhön; näher, mehr westlich, blickt der Dolmar herüber, hinter welchem der Ochsenkopf, Bayer, Bless und die Geba den Rahmen der Landschaft bilden.

50 Min. vom Schneekopf entfernt, tritt uns das Bild des **Beerberg**, 984 m, entgegen. Er ist leicht zu erreichen, wenn man die Strasse, welche von Elgersburg zum Schneekopf führt, nach Oberhof zu eine kurze Strecke verfolgt, bis ein Fahrweg rechts hinab ins Gerathal einlenkt. Hier steigt man links 10 Min. bergauf und gelangt zu *Plänkners Aussicht* (s. unten).

Andere **Ausflüge von der Schmücke** aus sind: Die *Hölle* und der *Schneetigel*, wo die Wilde Gera entspringt. Im Thal der Wilden Gera zu beiden Seiten mächtige Felsen, dann gelangt man zu den grossartigen Bahnbauten des *Brandleite-Tunnels*, der 3010 m lang den Beerberg durchschneidet. Von der Gehlberger Mühle aus kann man leicht das Dörfchen **Gehlberg** (s. S. 74) mit der Glashütte besuchen. Die Thäler der Wilden wie der Zahmen Gera bieten prächtige Buchen- und Tannenwaldungen.

22. Von der Schmücke nach Oberhof und über Ohrdruf nach Georgenthal und Tambach. Suhl. Zella.

Entfernungen von Oberhof: Zella 9, Suhl 15, Ohrdruf 17 km; Bahnhof *Oberhof* $^3/_4$ St.

Direkt nach Oberhof und durch das Ohra-Thal nach Georgenthal $3^1/_2$ St., über Suhl und Zella 10—14 Stunden.

Man gehe bis zum ($^1/_4$ St.) Wegweiser zurück und dann auf dem Rennsteige fort, welcher hier chaussirt ist. Die Chaussee führt nordöstlich vom Beerberge an einer aussichtreichen *Terrasse* vorüber, Fussgänger mögen aber bei trockenem Wetter, bald nachdem ein Wegweiser, welcher

rechts hinab zur Mühle zeigt, passirt ist, auf dem alten Rennsteigwege (Wegweiser hinter dem Wildzaun!) **Plänkners Aussicht,** 973 m, besuchen, wo links in der Tiefe Suhl heraufschimmert und rechts der Dolmar bei Meiningen sich erhebt. Hinter letzterem verschwinden die Gleichberge bei Römhild, die Geba und das Rhöngebirge allmählich in nebeliger Ferne, ein zwar beschränktes, aber reizendes Landschaftsbild, das ein jeder mit dem innigsten Wohlgefallen betrachten wird. Von hier führt rechts ein Fussweg ab, welcher unmittelbar vor der Terrasse auf die neue Strasse mündet. Nach ungefähr 10 Min. zeigt ein Wegweiser links nach *Zella;* dieser Weg führt direkt zum Bahnhof *Oberhof.* Die Strasse trifft nach 1½ St. mit der Suhl-Zella-Ohrdruf-Gothaer Chaussee (der höchstgelegenen in Thüringen) zusammen. Hier befindet sich ein *Denkstein* mit Inschrift. 15 Min. weiter rechts tritt der Wald zurück, und auf hoher, grüner Bergwiese, der man einige Kartoffel- und Saatfelder abgetrotzt hat, liegen die bescheidenen Holzhütten des höchstgelegenen Dorfes in Thüringen:

Oberhof, 3 St. von Suhl und 2 St. von Zella, 820 m, (der Bahnhof 638 m über dem Meere) mit zwei Gasthäusern (*Domänengasthaus*; oberhalb desselben der Gasthof *zum Thüringer Wald*, billiger). Oberhof, im stillen Waldfrieden gelegen und von reiner Bergluft umgeben, ist in neuerer Zeit zu einem beliebten Sommeraufenthalt geworden. Unter den mit Schindeln gedeckten Bretterhütten sticht das weithin leuchtende, weisse Jagdschloss gar merklich ab. Im Innern ist das Hirschzimmer mit 182 Hirsch- und Gemsgeweihen beachtenswerth. Vom Altan schöne Aussicht. An einem Waldsaume, 5 Min. vom Gasthofe entfernt — der Weg führt an der Kirche vorüber — der *Luisensitz* mit Aussicht auf das Inselberghaus, den Schneekopf und den Kickelhahn.

Post von Oberhof nach Ohrdruf täglich 2 mal.
Telegraphenstation während der Sommermonate. **Führerstation.**

Der Weg von Oberhof nach *Ohrdruf* ist für Fussgänger sehr lohnend. Die Chaussee senkt sich in vielfachen Windungen in das enge, üppige Waldthal des Eimerbachs hinab. Man kommt an einem im Schweizer Stil erbauten, malerisch gelegenen Chausseehause vorbei; ¼ St. weiter unten mündet der Bach in den Silbergraben. Auf diesem Wege wird man einen rechtsab ins Holz gehenden Pfad bemerken, welcher ¼ St. näher in den Thalgrund führt; diesen wähle man aber nicht, weil gerade die Chaussee von der Höhe bis zur Thalsohle von vielen prächtigen Scenerien umgeben ist. ½ St. weiter, in dem nun ebenen Grunde, starrt rechts ein bewaldeter Fels empor, von dessen Spitze das Wasser einer

Quelle herabträufelt, welches ihn gleichsam in zwei Hälften theilt: es ist der *Triefende Stein.* — Später erweitert sich der Grund; Kernwasser und Silbergraben vereinigen sich (zwei Ohren). Man betritt nun das schöne, breite *Ohrathal* mit dem auf einem Bergvorsprunge thronenden Wachthurm der Bergruine *Schwarzwald.* Man möge sie besteigen, weil sie ein geeigneter Standpunkt zur Uebersicht des Thales ist, dessen anmuthige Bergformen, mit grotesken Häuptern wechselnd, sehr anziehend sind. Thalabwärts (in nördlicher Richtung) sieht man das Dorf *Stutzhaus* und gerade unterhalb der Burg das Dorf *Schwarzwald.* In beiden Orten sind gute Wirthshäuser (treffliches Bier). In Stutzhaus versäume man nicht, nach dem vom Gasthofe wenig entfernten Pfarrhause zu gehen, um sich dort an der wunderbar schönen Aussicht nach Schwarzwald zu erfreuen. ¼ St. weiter von Stutzhaus kommt man an den ehemaligen Eisenhammer *Luisenthal*, jetzt Bad mit Hotel, beliebter Sommeraufenthalt. — Das Thal wird nun breiter: rechts der hohe, fichtenbewachsene *Kienberg*, zu dessen Füssen sich am Ausgange des Thales und schon ausser dem Bereiche des Gebirges die Stadt Ohrdruf ausdehnt, mit Aussicht auf den Schneekopf, den Inselberg, das Schloss Gotha, die Drei Gleichen und in der Ferne den Brocken. Man besteigt ihn am besten von der Waldmühle bei Luisenthal aus.

Will man die Stadt nicht besichtigen, sondern die Reise vom Ohrathal ohne Aufenthalt fortsetzen, so folge man beim Chausseehause links der Chaussee über *Gräfenhain* und *Nauendorf* nach (1½ St.) *Georgenthal.*

Der Weg von Oberhof durch den *Dietharzer Grund* über *Tambach* nach Georgenthal ist in der nächstfolgenden Route beschrieben.

Ohrdruf *(Anker* am Markt; *Glocke; Deutscher Kaiser; Sächsischer Hof; Weisses Ross; Gerlachs* Restaurant; *Käsebergs* Garten; *Zur Schanze; Postwartestube*, empfohlen; im *Felsenkeller*, am Wölfiser Berg, Aussicht bis zum Brocken; Eisenbahn nach Gotha und Gräfenroda an der Erfurter-Ritschenhauser Bahn, im Sommer viermal tägl.; zweimal tägl. Post und Omnibus nach Oberhof), 375 m über dem Meere, 4 Stunden nördlich von Oberhof, mit 6000 Einw., die zweite Stadt im Herzogthum Gotha, betritt man, wenn man auf schöner Allee an Kupferhämmern, Mühlen u. s. w. vorbei gewandert ist und dann die Vorstadt *Waldstrasse* durchmessen hat.

Bezeichnete Wege *von Ohrdruf*:

1. Schlossbergkopf, Scherershütte, 1¼ Stunde.
2. Um den Steinigen Berg über die Gothaer Vereinshütte nach Scherershütte 2 Stunden.

3. Steinige Berg, Schlossbergkopf, Scherershütte.
4. Ueber das fürstl. Hohenlohe'sche Pürschhaus nach Scherershütte, $1^3/_4$ St.
5. Gothaer Vereinshütte, Hohenloh. Pürschhaus, Scherershütte.
6. Scherershütte, Pürschhaus, Stutzhaus.
7. Weisser Weg, Steigerhaus.
8. Gräfenhainer Weg.
9. Der untere Schlossbergweg nach Scherershütte.
10. Der untere Waldweg nach dem Gräfenhainer Schiesshaus.
11. Ueber den Knöpfelsberg nach dem Gräfenhainer Schiesshaus.
12. Gräfenhainer Schiesshaus, Stutzhaus.
13. Scherershütte, Seulbergquelle, Gräfenhainer Schiesshaus.
14. Scherershütte, Luisenthal.
15. Scherershütte, Stutzhaus.
16. Scherershütte, Ziegelberg, Steigerhaus, Gabelbach, Gräfenhainer Schiesshaus.
17. Scharfe Hög.

Ohrdruf ist eine der ältesten Städte Thüringens, sie verdankt ihren Ursprung dem heiligen Bonifatius, der hier (724) eine christliche Kirche gegründet hat, der Sage nach aus Dankbarkeit für die Errettung vom Hungertode. — Nach mannigfachem Herrenwechsel wurde Ohrdruf 1342 den Grafen von Gleichen verliehen, welche 1560 ihre Residenz dahin verlegten und das Schloss bauten. Nach deren Aussterben wurde dasselbe 1631 Lehnbesitz des Grafen, jetzigen Fürsten von Hohenlohe. Nach mehrfachen furchtbaren Bränden (1661, 1724, 1753 und 1808) sind die alten Gebäude verschwunden, das Schloss, vom Staate angekauft, ist zum Theil dem bereits im 16. Jahrh. gestifteten Lyceum, zum Theil dem herzoglichen Landrathsamte überwiesen worden, und die Stadt hat ein modernes, freundliches Aussehen gewonnen.

Am Südende der Stadt liegt das freundliche *Schiesshaus* (gute Restauration) und diesem gegenüber das 1854 gegründete, aber wieder eingegangene Kurhaus, jetzt als Spielwaarenfabrik benutzt.

Georgenthal (Eisenbahn nach Gotha und Ohrdruf, sowie nach Tambach; Gasthöfe: *Schenks Gasthof zum wilden Mann* [gut]; **Schützenhof*, treffliches Bier und Forellen; *Deutscher Hof; Thüringer Wald)* ist ein Lieblingsziel der Bewohner der umliegenden Ortschaften und wird ein von Fremden immer mehr besuchter klimatischer Kurort. Zwischen dem Bahnhofe und dem Orte sind neuerdings viele Villen mit schattigen Gärten erbaut, die an Familien vermiethet oder verkauft werden. Neue Badeanstalt am Hammerteich mit Wellenbad. Der Hauptreiz des Ortes sind die ansehnlichen Teiche, von Wiesen und niedrigen, mit Buchenwald bekleideten Bergen umgeben. Das schönste Gebäude des Ortes ist das vom Herzog Ernst dem Frommen

(† 1675) erbaute *Schloss*. Beachtenswerth sind die freilich nur spärlichen Ueberreste der ehemaligen *Cisterciensерabtei*, welche von Graf Eberhard von Altena 1193 erbaut wurde. Der Bauernkrieg (1525) zerstörte die ehrwürdigen Bauten, und es sind erst 1852 in Folge stattgehabter Ausgrabungen einige Ueberreste wieder ans Tageslicht gekommen.

Ein Punkt mit schöner Aussicht in der Nähe von Georgenthal ist das *Borkenhäuschen*, welches nicht weit vom Schützenhofe am Wege nach Katterfeld zu liegt. Auf der entgegengesetzten Seite, etwa 10 Min. vom Ort, befindet sich ebenfalls ein hübscher Punkt: der *Schwabhäuserkopf*. Von der Strasse nach Tambach aus erreicht man, auch unweit des Ortes, die *Hammerwand*, eine wildromantische Felspartie.

Von der Schmücke nach Oberhof über Suhl und Zella ist eine sehr lohnende Tour; sie sollte daher, wenn es die Zeit gestattet, dem direkten Wege nach Oberhof vorgezogen werden. Geht man auf dem Rennsteige ungefähr 10 Min. nach Schmiedefeld zu, so zeigt ein Wegweiser den Weg nach *Goldlauter* (1 St.). Dieses grosse preuss. Dorf (1700 Einw.), über ¼ St. lang, am rauschenden Bache sich hinziehend, liegt in sehr tiefer Bergschlucht und ist zum Theil von den höchsten Bergen umgeben. Es verdankt seine Entstehung dem Grafen Wilhelm VII. von Henneberg, welcher 1546 den Bergbau einführte, der zwar später in Verfall gerieth, jetzt aber wieder betrieben wird. Man achte auf das eigenartige Sprach-Idiom der Einwohner. Höchst interessant ist der Weg bis Suhl (1¼ St.). Beständig hämmert es vor und neben und hinter uns, man kommt an einer Rohrschmiede und Rohrmühle, an Rohrschleifmühlen, Klingen-, Ladestock-, Bajonettschmieden und Schleifereien, Blechhämmern und einem Eisenhammer vorüber.

Ein anderer Weg nach Suhl geht 10 Min. hinter der Schmücke von der Oberhofer Chaussee über Heidersbach in südlicher Richtung hinab und mündet dann beim *Fröhlichen Mann* (Gast- und Schiesshaus) in die Suhl-Zella-Ohrdrufer Chaussee. Hinauf über den Aschenthalshügel bis zur Höhe, die *Ausspanne* (945 m) genannt, die ein herrliches Panorama bis auf die Rhön und den Spessart bietet.

Suhl (**Deutsches Haus; Krone*, am Markt, billig und gut; Restaurationen: *Bahnhof, Centralhalle, Felsenkeller*, nach Schleusingen zu; berühmte Suhlaer Käschen in der Grösse eines Zweimarkstücks), die grösste und gewerbthätigste Stadt

des Thüringer Waldes, 440 m über dem Meere, im preuss. Antheile der ehemal. Grafschaft Henneberg, schon in den Urkunden des 10. Jahrh. genannt, blühte im 14. und 16. Jahrh. durch den Bergbau empor, der jetzt fast ganz daniederliegt. Graf Wilhelm VII. von Henneberg erhob 1527 den Ort zur Stadt, die im Jahre 1753 fast ganz niederbrannte.

Bezeichnete Wege:

1. Suhl, Schwarze Kanzel, Schüsslershöhe, Adlersberg — roth.
2. Suhl, Finstere Erle, Rothenstein, Adlersberg —· blau.

Man versäume nicht, den dicht bei der Nordseite der Stadt hoch aufsteigenden ***Domberg** zu erklimmen, wo an der der Stadt zugekehrten Seite ein hoher, kolossaler Porphyrfels, der *Ottilienstein* (90 m über dem Marktplatz) emporragt. Auf seiner Plattform steht ein Häuschen (Sonntags und während der Sommermonate bei gutem Wetter täglich Restauration), von wo man eine prachtvolle Aussicht auf die Stadt, das freundliche Lauterthal bis zu dem in südwestlicher Richtung (½ St. entfernten) Flecken Heinrichs, wie auf die umliegenden, von den majestätischen Gruppen des Hochgebirges (Spitzberg bei Zella, Sommerbachskopf, Beerberg, Schneekopf und Finsterberg) beherrschten Berge geniesst. — In neuester Zeit fängt Suhl an, als Kur- und Badeort in Aufnahme zu kommen. Die Badeanstalt für kalte, Sool-, Stahl-, Fichtennadel-, Salz, Schwefel-Bäder u. s. w. befindet sich unmittelbar an der Stadt in der Nähe der Aue; Lebensweise billig.

Vom Ottilienstein aus kann man auch auf einem schönen Waldwege in 1½ St. direkt nach Zella gehen. Doch ist eine Eisenbahnfahrt von Suhl bis Zella zu empfehlen; die Bahn überschreitet das Lauterbach-Thal, zieht sich an der steilen Bergwand des stattlichen Domberges hin und gewährt die herrlichsten Ausblicke auf die Stadt und die umliegende, von den Berggruppen des Gebirgsrückens umrahmte Landschaft. Nachdem sie eine Neben-Wasserscheide mit einem 225 m langen Tunnel überschritten hat, erreicht sie den Bahnhof *Zella-Mehlis*.

Der Weg von Suhl nach (2½ St.) *Schleusingen* führt über die *Ausspanne* durch den *Döllgrund* über *Hirschbach*, *Erlau* und *Raasen*.

Schleusingen s. S. 75.

Die Strasse nach (1¾ St.) *Hildburghausen* zieht sich ¾ St. lang bergan. Von Hildburghausen Eisenbahn nach *Coburg* in 1 Stunde.

Die Strasse nach Zella (1 St.) geht am *Fröhlichen Mann* vorüber und wendet sich dann nordwestlich; auch

sie giebt uns ein anschauliches Bild der industriellen Thätigkeit Suhls.

Den Weg von Suhl auf den **Dolmar** s. Route 42.

Zella, St. Blasii, freundliches goth. Städtchen mit 3100 Einw., 495 m über dem Meere (Gasthöfe: *Hotel Roth* [Schützenhof], nahe am Bahnhofe, gut; *Weisses Ross,* am Markt, billig; *Hotel Reissing; Stadt Gotha*), Postverbindung über Mehlis und Benshausen nach Schmalkalden. Unmittelbar hinter Zella der mit Parkanlagen versehene *Lerchenberg,* dem gegenüber vom Bahnhof oder Schützenhof in wenigen Minuten zu erreichen ein eiserner Aussichtstempel mit sehr schöner Rundsicht.

Vom Schützenhofe gelangt man links durch den Wald (weisse Striche) nach dem *Domberg* mit dem Ottilienstein, mit Vogelperspektive auf das tief unten liegende *Suhl,* rechts immer auf gutem, durch Laubwald führenden Promenadenwege zum Mehliser *Berggarten*, einer mit Ruheplätzen versehenen Anlage des Mehliser Verschönerungs-Vereins. Von hier aus sieht man die freundlichen Orte Zella und Mehlis in dem vom Lubenbach (Lichtenau) durchflossenen Thalkessel in frischen Wiesengründen zu seinen Füssen liegen. — 10 Min. von Zella:

Mehlis, goth. Dorf mit 3200 Einw., welche sehr ausgedehnte Klein-Eisen- und Stahlwaaren-, sowie Schiesswaffen-Fabrikation (Hausindustrie) treiben (Gasthöfe: *Stadt Wien,* gut; *Schützenhof,* gut; *Bellevue*, gute Karpfen und Forellen; *Thüringer Hof*). Die das Dorf umgebenden, schön bewaldeten Bergketten bieten köstliche Aussichtspunkte; Wegweiser und Farbenstriche zeigen dahin. Vom Berggarten herab oder durch den Ort selbst kommt man in das liebliche Brashäuser Thal (Lichtenau), von da auf den mit Aussichtshütte versehenen *Reissinger Stein* (schöne Fernsicht nach der Rhön), und von hier auf roth gezeichneten Waldwegen auf der Gebirgskette entlang nach dem *Rupberg* (866 m) mit dem nahegelegenen *Hermannsberge* und dem *Gebrannten Stein,* eine der lohnendsten Partien dieser Gegend. Auf einem direkt von Mehlis aufwärts führenden Wege ist der Rupberg in $^3/_4$ St. zu erreichen.

Von Zella steigt die Strasse nach Oberhof beständig bergan und gestattet, bevor man auf der Höhe anlangt, einen Blick in die höchst anmuthigen, von dicht bewaldeten, steilen Berghängen eingerahmten Wiesengründe zur Rechten. Auf einem Promenadenwege geht man in $^1/_2$ St. von der Stadt auf den 890 m hohen **Spitzigen Berg,** einen köstlichen Aussichtspunkt. Man sieht sich rings umgeben von Höhen

und schaut hinab in die Tiefe des Waldfriedens. Zella, Mehlis und Suhl leuchten aus den Thälern freundlich herauf; südwestlich öffnet sich das reizende Thal der Lichtenau bis Benshausen; dahinter erhebt der Dolmar sein Haupt, und Höhenzüge im Fränkischen schliessen den Kreis. Noch imposanter erscheint der nordwestliche und östliche Vordergrund: der Rupberg (866 m), der Hohe Stein (871 m), links daneben der Hermannsberg (870 m), der Gebrannte Stein (675 m), der Schützenberg (901 m), der Sattelbachskopf (936 m), der Beerberg (983 m), der den Schneekopf verdeckt, die Spitze des Sachsensteins (914 m) und der Finsterberg (947 m).

Nach 1½ St. ist man auf der Höhe von Oberhof angelangt und erreicht, an einer Gedenktafel vorbei, bald die S. 82 erwähnte *Denksäule*. An dieser Stelle durchschneidet die Strasse den Rennsteig, der vom Beerberge herabkommt.

23. Von Oberhof nach Tambach und Georgenthal.

Sehr lohnende Fusstour, über 5 St., ohne eine menschliche Wohnung (man schütze sich also vor Hunger und Durst).

Von *Oberhof* (S. 82) verfolge man die neue Chaussee nach dem romantischen Schmalwassergrund; bald gelangt man durch das Thor eines Wildzaunes in den Wald, der rechts öfters schöne Aussichtspunkte darbietet. An der ersten Strassentheilung (am Adler; Wegweiser nach Oberschönau) geht der Weg links durch den *Kanzlergrund* nach Schmalkalden*), man verfolge den Weg rechts (Wegweiser nach Dietharz und Tambach), bei der nächsten Wegetheilung aber gehe man links (der Weg rechts führt zu einem Pirschhause). Wo die Strasse anfängt, stärker abwärts zu gehen, führt ein Fusspfad bei einem Steine mit der No. 3 rechts ab (bedeutend kürzer) direkt zum Falkenstein; wer die in einem grossen Bogen abwärts führende Strasse weiter verfolgt, geht unten da, wo man zum Schmalwasser kommt, über eine Brücke (Wegweiser), dann eine kurze Strecke an dem Wasser aufwärts an einem Teiche vorüber, der linker Hand bleibt, nach dem 94 m hohen *Falkenstein*, einem ungeheuren, vorhängenden, vielfach zerklüfteten und gespaltenen Felsblock. Der Sage nach soll oben eine Burg gestanden haben, von einem Raubritter bewohnt, der die

*) Ueber den Kanzlergrund s. Route 42.

Gefangenen, die sich nicht loskaufen konnten, vom Falkenstein hinunterstürzte. Das Blut spritze über die Steine, und von diesem Blute sollen noch heute die Nelken an den einzelnen Felsvorsprüngen roth gefärbt sein. Vom Falkenstein geht man denselben Weg wieder zurück und dann weiter durch den **Schmalwasser-** oder **Dietharzer Grund.** Die wilde Pracht dieses Felsenthales wird bald durch die dichtere Bewaldung gemildert, und nach ¼ St. erscheint schon grüner Wiesenteppich im Grunde. Wo es sich erweitert, steigt ein anderer Fels, der *Waldenfels* oder *Altenfels*, in der Dietharzer Bauernsprache der „Ahle Fisch" genannt, mächtig in die Höhe. Ein gewundener Pfad leitet nach dem schmalen Gipfel, wo man noch Spuren einer Burg findet, deren Insassen die früher im Thale sich hinziehende Heerstrasse von Thüringen nach Franken unsicher machten. Kleine Bäche brechen aus engen, finsteren Felsschluchten in das Thal. Bald fesselt die zur Rechten stehende *Saalweidenwand* mit ihren Felspartien den Blick, und nach 1 St. kommt man an der steilen, oben bewaldeten *Märtenswand* vorbei. Der angrenzende, durch seinen Umfang auffallende Berg ist die *Hohe Schlaufe*; ihm gegenüber (links) zeigt sich der Steinbühl, dessen Fortsetzung der mit Felsenzacken übersäete *Kirchberg* ist. Inmitten dieser Höhen, etwa ½ St. vom Falkenstein thalabwärts, erhebt sich rechts an der Strasse, wo dieselbe über eine Ueberbrückung des Wasserlaufs führt, ein isolirt stehender Felsen, der *Napoleonsstein*, der, von der Mitte der Brücke aus gesehen, in seinen zerklüfteten Formen ein Napoleonsgesicht (Napoleon III.) zeigt. Weiter abwärts, am Hange der Märtenswand, ebenfalls rechts von der Strasse, in unmittelbarer Nähe von Dietharz, erhebt sich 15 m über der Thalsohle eine Grotte, das sog. *Hülloch*, zu welcher ein bequemer Weg hinaufgeht. Sie bietet eine Uebersicht über die Waldberge und grotesken Felsen des sich nun noch mehr erweiternden Thales. Unweit davon ein kleiner *Felsenkeller*. Am Ausgange des Thales liegt das Dorf *Dietharz* (Gasthof zum Felsenthal, am Wege). Das Schmalewasser mündet hier in die Apfelstedt. An Dietharz schliesst sich (bei der Wegetheilung links!) Tambach an. An der südwestlichen Ecke der höchst malerischen Thalweitung, wo sich die Spitter, das Mittel- und Schmalewasser mit der Apfelstedt vereinigen, liegt auf grüner Bergwiese der ringsum von waldigen Bergen eingeschlossene und zum Theil an den Höhen hinaufgebaute Marktflecken

Tambach *(Falkenstein*, am Ausgange des Dorfes am Wege nach Oberhof, einfach, aber sehr gut; **Bär*, am Markt;

nahe der Post- und Telegraphenstation; **Lamm*, gegenüber der Kirche; *Gasthof zum Grünen Wald* [Lips]; **Felsenthal-Restauration; Schiesshaus*, am Eingang in den Spittergrund), nach dem furchtbaren Brande im Jahre 1842, der den Ort fast gänzlich zerstörte, freundlich wieder aufgebaut und in neuester Zeit als *Sommerfrische* in Aufnahme gekommen. Der Vorstand des Verschönerungsvereins giebt über Wohnungen nähere Auskunft. Das Kollner'sche Bad in Dietharz ist auch für alle Arten medizinischer Bäder eingerichtet.

Es lassen sich von Tambach aus zwei hübsche Ausflüge machen, nämlich in den *Spittergrund* und auf den *Bielstein*. Um in jenen zu gelangen, gehe man vom Bären quer über den Markt an dem Lamm vorüber, dann rechts bis zu dem Schiesshaus und von da aus auf dem schönen, chaussirten Wege in westlicher Richtung in den Grund hinein. Am Eingange in das Spitter-Thal erhebt sich rechts der *Spitterstein*, eine über 30 m hohe, senkrechte Felswand mit einem Aussichtshäuschen. Weiter im Thale (in welchem man sich bei der Spaltung desselben zur Linken hält), 1 St. entfernt, sieht man den 19 m hoch in mehreren Absätzen herabstürzenden *Spitterfall*, der aber im hohen Sommer häufig fast ganz austrocknet. Der *Bielstein*, ein malerischer Felsen südlich von Tambach, auf dessen Gipfel ein Altan mit Bänken angebracht ist, liegt zur Linken der Strasse nach Schmalkalden. Der Blick ins Thal wie auf Tambach und Dietharz ist herrlich.

Im Orte selbst mündet in die Tambach die Spitter, und diese ergiesst sich bald darauf in die Apfelstedt. Geht man $^1/_4$ St. lang an der Tambach hinauf, so gelangt man zur Knochenmühle, in deren Nähe (am Thalgehänge links) der *Lutherbrunnen* hervorquillt. Er verdankt seinen Namen der Volkssage, dass Luther, als er auf seiner Heimreise vom Konvent in Schmalkalden (1537) in Tambach erkrankte, durch den Genuss dieses Wassers von seinem Uebel befreit wurde.

Der Eisenbahn und des Weges zwischen Tambach und *Georgenthal* ist schon gedacht; *Georgenthal* selbst s. S. 84.

24. Von Georgenthal und Tambach nach Friedrichroda, Reinhardsbrunn und Waltershausen.

Am westlichen Ende von Georgenthal sieht man rechts eine Schneidemühle liegen. Neben derselben geht ein Fuss-

weg in ¾ St. nach **Altenberga**; das Dorf *Katterfeld* bleibt zur Rechten. Ausser dem Fussweg führt eine Strasse von Georgenthal nach Katterfeld und Altenberga. Altenberga ist wahrscheinlich das älteste Dorf in dieser Gegend; hier hat schon 724 Bonifatius auf dem südwestlich gelegenen Johannisberge die erste christliche Kirche in Thüringen erbaut, in der Ludwig der Springer die Taufe empfing. Auf der Stelle, wo der heilige Bonifatius zuerst das Kreuz gepredigt, ist ein Denkmal errichtet. Dieses besteht aus einer Säule in Form eines auf 8 Kugeln ruhenden Kirchenleuchters und schliesst oben am Knauf mit einer von drei Engelsköpfen unterstützten Feuerpfanne, aus der eine Flamme in 3 Zungen lodert, als Symbol der 3 Kirchen des abendländischen Christenthums. Seiner Form wegen heisst es der *Kandelaber*. Die Aussicht auf die Berge ist leider verwachsen, noch lohnend aber der Blick auf die Dörfer Engelsbach (links), Altenberga und Katterfeld, welche von grünen Wiesen und Obstbäumen umgeben sind. Die auf einer Anhöhe liegende freundliche *Immanuelkirche* nimmt sich von hier sehr vortheilhaft aus.

Die Chaussee berührt nach ½ Stunde das Dörfchen *Engelsbach*, in einem anmuthigen Thalkessel am gleichnamigen Bache, der sich einige hundert Schritte weiter in die Leine ergiesst. An der Kirchhofsmauer ist ein altes, bemerkenswerthes Relief. In 1 Stunde erreicht man *Friedrichroda*.

Von Tambach nach Friedrichroda kann man einen direkten Weg wählen, welcher nur 2 St. Zeit beansprucht. Er wird von Reisenden fast gar nicht benutzt, trotzdem er seine eigenthümlichen Reize hat. Man geht am Tambacher Schiesshaus, dasselbe links lassend, den Berg hinauf, die Strasse gerade fort, dann, wo die Wege sich trennen, den Weg rechts aufwärts und von da im dichtesten Walde in nordwestlicher Richtung bis zum (¾ St.) *Vierpfennighaus* (Neuhaus), der Wohnung eines Försters und eines Waldwarts. Letzterer betreibt zugleich Schankwirthschaft. Vom Vierpfennighaus führt geradeaus ein Fusspfad thalabwärts (die Strasse geht rechts hin), schneidet im Thale eine Seitenstrasse und führt gerade bergauf, dann wieder in das Thal und gerade bergauf nach dem obersten Hause von *Finsterbergen* (das von der Leine durchflossene gothaische Dorf Finsterbergen und das auf der Höhe gelegene, von Friedrichroda aus viel besuchte *Hotel Felsenstein* bleiben rechts liegen), hier über die Strasse gerade hinüber, auf den Wald zu und in diesem aufwärts bis zum *Tempel* am *Gottlob*

mit herrlichem Blick auf Friedrichroda, und von da steil hinab nach:

25. Friedrichroda.

Entfernungen von Friedrichroda: Georgenthal 9 km, Waltershausen 7 km, Gr.-Tabarz 4 km, Kl.-Schmalkalden 12 km.

Hotels: In der hohen Saison ist es rathsam, sich vorher ein Zimmer zu bestellen, da man sonst wohl in die unangenehme Lage kommt, von Hotel zu Hotel wandern zu müssen. **Hotel Herzog Ernst*, am Herzogsweg, mit Garten, sehr angenehmer Aufenthalt. — **Gothes Hotel zur Schauenburg*, sehr gut und nicht theuer. — **Hotel zum Waldhaus*, schöne Lage, gelobt. — *Berliner Hof*, gut. — *Herbsts Hotel zum Schweizerhaus*, beliebte Pension. — *Kurhaus* (früher Felsenkeller). — *Hotel Bellevue*, empfohlen. — *Hotel Pötsch*, empfohlen. — *Hotel Wagener*. — *Hotel Lange*, Mitte der Hauptstrasse, mit grosser Gartenwirthschaft. — *Hotel Gerth*, Geschäftsreisende. — *Hotel zum goldenen Stern*. — *Lanz' Logirhäuser*. — *Villa Grothe*. Ausserdem sind viele elegante und gut eingerichtete Privathäuser zur Aufnahme der Fremden vorhanden. Preis sehr verschieden je nach Lage, Grösse und Einrichtung der Wohnungen.

Delikatessen: *Moos*, Reinhardsbrunner Strasse, gegenüber der Kirche.

Konditoreien: *Liebold; Hellmann; Wiegk*,

Eisenbahn über Waltershausen nach Fröttstedt zum Anschluss an die Thüringer Bahn.

Post und Telegraphenbureau in der Hauptstrasse; nach Schmalkalden täglich Abends.

Post-Omnibus nach dem Inselberge täglich 9 Uhr Vorm. über den Heuberg. Rückfahrt 3 Uhr 30 Nachm. durch den Laucha-grund über Tabarz. Preis: einfaches Billet 1 *M.* 50 Pf., Retourbillet 2 *M.* 50 Pf.

Badeanstalten: 1. Die „Badeanstalt zum Herzog von Coburg-Gotha" von Gustav Bessler. 2. Die neue Badeanstalt von August Schreiber. In beiden Anstalten können Bäder aller Art genommen werden. 3. Das Wellenbad in der Schneidhofsmühle.

Miethswagen und **Führer** nach bestimmten Taxen.

Zu empfehlen die nach Oertel'schem System bearbeitete Terrainkarte von Friedrichroda, und für Badegäste das Buch „*Brunnen- und Bade-Orte*" (Griebens Reise-Bibliothek), 2 *M.* 50 Pf.

Friedrichroda, gothaisches Städchen mit über 3000 Einw., seit 1597 mit Stadtrechten begabt und im 30jähr. Kriege fast ganz zerstört, ist im Sommer wegen der reinen Bergluft und der Nähe der schönsten Partien des Thüringer Waldes ein sehr beliebter Sommeraufenthaltsort. Auf frischem Wiesenplane zieht es sich, an beiden Seiten von bewachsenen Höhen umschlossen, im Halbrund des vom Schilfwasser durchflossenen Thales hin.

Auf einem Denkstein liest man die Inschrift: „Am heitern Lebensabend wandelte hier *Friedrich Perthes* († Gotha 1843)". Der 697 m hohe *Abtsberg*, der felsgekrönte *Burgberg* mit der Ruine *Schauenburg* (635 m), der steile Kegel des *Gottlob*, der vulkanischen Ursprungs sein soll, endlich der hinter dem Gottlob aufsteigende, waldumkränzte und

schön geformte *Regenberg* (730 m) schauen in das Thal hinab. Von *Burkhardts Ruhe* auf dem Reichardtsberge hat man einen schönen Ueberblick über die Stadt.

Den felsgekrönten *Burgberg* (1 St. in südlicher Richtung) besteige man wegen seiner interessanten kegelförmigen Gestalt und der Aussicht in die Wälder, die sich hier recht malerisch darstellen. Man findet noch die spärlichen, von mächtigen Buchen umgebenen Trümmer der von Ludwig dem Bärtigen, Vater Ludwigs des Saliers (Springers), um 1040 gegründeten *Schauenburg*. Später wieder befestigt, wurde sie in dem 9jährigen Kriege wegen der thüringischen Erbfolge (s. Seite 18) 1264 vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten von Meissen gänzlich zerstört.

Lohnender Ausflug von Friedrichroda nach dem *Heubergshause* mit einer vielbesuchten Restauration; man verfolgt die schöne Strasse nach Schmalkalden durch den romantischen Schilfwassergrund, gewöhnlich Friedrichröder Grund genannt. Vom Heubergshause kann man auch nach der einen Seite hin zu der *Tanzbuche* und nach der andern zum *Spiessberg*, einem der schönsten Punkte des nordwestlichen Gebirgszuges, gehen. Zu empfehlen ist aber nach dem Spiessberge von Friedrichroda aus (1½ St.) der schöne Fussweg über den *Gottlob*, auf dem man nicht irren kann, da überall Wegweiser vorhanden sind, und zurück über das Heubergshaus der Fussweg durch das *Kühle Thal*. Das *Spiessbergshaus* (698 m über dem Meere), eine Forstaufseherwohnung mit Restauration, liegt am Rande einer Bergwiese und gewährt eine weite Aussicht.

Auf dem Wege über das Heubergshaus nach der Tanzbuche zweigt der Weg nach dem Inselberge ab. Ein beliebter Weg zum Gehen und Fahren führt auch durch den *Ungeheuren Grund* über die Tanzbuche nach dem Inselberge; zurück geht man dann durch den *Thorstein*, den *Lauchagrund* hinab nach dem *Tabarzer Schiesshaus* und von da nach Reinhardsbrunn und Friedrichroda.

Der Weg (1 St.) zur **Tanzbuche** führt auf die Brotteröder Strasse, welche an der Tanzbuche vorübergeht. Auf lichter Bergwiese liegend, in einem Kranze von Tannen und Fichten, bietet sie ein Bild tiefer Abgeschiedenheit. Der Felskamm des sich unmittelbar gegenüber erhebenden Kickelhahnsprungs und der Anblick des gerade vorliegenden Inselberges sind sehr imposant. Im Saale des Jagdhauses befindet sich eine Sammlung merkwürdiger Hirschgeweihe. Ein Fussweg geht auch von hier ins Thal hinab; derselbe trifft in ¼ St. mit dem Wege von Reinhardsbrunn nach dem *Kickelhahnsprung* u. s. w. zusammen.

Eine empfehlenswerthe Partie ist auch der sogenannte *Herzogsweg*. der von der Tabarzer Strasse unter der Pfarrwiese am Abhang des Wolfstiegs und der Schauenburg hin bis zur obersten Grundmühle führt, der Philosophenweg, Landgrafenweg u. s. w.

26. Reinhardsbrunn.

Gasthof Reinhardsbrunn, neu eingerichtet; Konzerte der Militär- und Badekapelle; unweit davon die *Klostermühle*, gutes Logis.

Reinhardsbrunn ist ¼ St. von Friedrichroda entfernt. Die Chaussee geht durch schattigen Wald am Kurhaus und an dem Bahnhofe vorbei an den Eingang zum Park und Schloss. Man nähert sich demjenigen Theile des Thüringer Waldes (von Reinhardsbrunn bis zur Wartburg), welcher eine unendliche Fülle und Mannigfaltigkeit schöner Partien enthält. Der Anblick der Reinhardsbrunner Landschaft ist sehr schön. Die Klarheit der Teiche, der stattliche Bau des Schlosses mit seinen weinumrankten Mauern, und die schön belaubten, vom Abtsberge überragten Waldberge verleihen dem Bilde grossen Reiz.

Das Schloss **Reinhardsbrunn** wurde unter Herzog Ernst I. an Stelle der von Ludwig dem Springer 1085 gegründeten und im Bauernkriege 1525 zerstörten Benedictiner-Abtei, die zugleich die Begräbnissstätte der meisten thüringischen Landgrafen war, 1827—35 unter Leitung des Prof. Heideloff und des Bauraths Eberhard aufgebaut. Der geeignetste Platz zur Betrachtung des schönen Bauwerkes ist die Ruhebank am Schwanenteich. Bildwerke sind besonders an dem in einem Spitzbogen auslaufenden Portal und am Balkon angebracht. Der kleine Hofraum an der Südseite ist ein Blumengarten. Dem Hofe gegenüber erhebt sich auf einer Terrasse ein Gärtchen mit einem Bassin, auf welchem die Statue eines altdeutschen Jägers steht, und rechts, in der Ecke des Gartens, erblickt man eine uralte Linde. Beim Portal rechts ist die alterthümliche Kirchgalerie, deren Räume jetzt zu wirthschaftlichen Zwecken verwendet werden. Der alte, mit hübschem Portal geschmückte Schlossthurm trennt das Gebäude vom ehemal. Amthaus, welches jetzt nicht mehr einen besonderen Theil des Schlosses bildet; es enthält einen Saal mit reicher Sammlung merkwürdiger Hirschgeweihe (schon von Ernst dem Frommen angelegt) nebst einigen fürstlichen Gastzimmern. An Stelle der *alten Kirche*, die vor ihrer Zerstörung im Bauernkriege 24 Altäre, 3 Orgeln und 12 Glocken hatte, ist eine neue im romanischen Stil erbaut und 1874 eingeweiht worden. Im Innern die restaurirten

Grabdenkmäler der thüringischen Landgrafen; einige dieser Steinbilder, das von Friedrich dem Gebissenen und seiner Gemahlin Elisabeth, mögen echt sein, die anderen gehören einer späteren Zeit an.

Das Innere des Schlosses (jederzeit zu besichtigen; man nehme den Eingang durch das Hofthor an der Friedrichrodaer Strasse [Südseite] und melde sich beim Kastellan, Trinkgeld nach Belieben) enthält ausser der schon genannten Sammlung von Hirschgeweihen einen ganz mit Eichenholz getäfelten, reich mit Schnitzwerk und Vergoldung gezierten Speisesaal und mehrere mit trefflichen Dekorationen versehene Zimmer.

Thalabwärts von Reinhardsbrunn zieren drei Teiche das reizende Waldthal. Gleich beim Gasthause geht links ein Fussweg von der Gothaer Chaussee am ersten jener Teiche vorbei bis an den Fuss eines Hügels (des Geizenberges), 20 Min., auf welchem die 1784 vom Philantrop Chr. Gotth. Salzmann († 1811) gegründete, berühmte Erziehungsanstalt **Schnepfenthal** liegt. Sie besteht aus mehreren stattlichen Hauptgebäuden und umfasst ausser den erforderlichen Wohnzimmern und Sälen einen Musik- und Tanzsaal, eine ansehnliche Bibliothek und ein Naturalienkabinet (die Gebäude werden gern gezeigt). Zur Rechten der Anstalt, am Fusse des *Hermannsteins*, mit Gartenwirthschaft, liegt das gothaische Dorf *Rödichen*, ¼ St. nordwestlich *Ibenhain*.

Zum Städtchen Waltershausen (¾ St.) führt ein in nordwestlicher Richtung erst allmählich emporsteigender, dann auf dem bewaldeten Bergkamme entlang gehender, aussichtreicher Promenadenweg; der Fahrweg führt über Ibenhain.

27. Waltershausen.

Entfernungen: Fröttstedt 4 km, Gr.-Tabarz 7 km, Inselberg 14 km.

Gasthöfe: *Eisenbahn-Hotel* am Bahnhof; *Thüringer Hof* am Markt; *zum Hirsch*.

Waltershausen, Station der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn, ist der Grösse nach die dritte Stadt im Herzogthum Gotha (4498 Einw.) und eine der freundlichsten thüringischen Waldstädte. Bekannt ist Waltershausen wegen seiner Wurstfabrikation, seiner Spielwaarenfabriken und seiner *Felsenkeller* (Ortmann, Schlund u. s. w.), welche sich durch ihre schöne Lage auszeichnen und von hübschen Anlagen umgeben sind. Sie sind sehr besucht, besonders an Sonntags-Nachmittagen. Dicht am Bahnhofe sind schöne

Promenaden und daneben die Kestner'schen Gartenanlagen, von denen man einen reizenden Blick auf die Stadt und das Schloss erhält.

Das auf mässiger, aber schön bewaldeter Höhe über der Stadt thronende Schloss **Tenneberg** (404 m) besucht man auf dem Wege nach Reinhardsbrunn. Das Schloss wird in der thüringischen Geschichte öfter erwähnt, besonders zur Zeit des Krieges Albrecht des Unartigen mit seinen Söhnen Friedrich dem Gebissenen und Diezmann, wo Apiz († 1300), der Stiefbruder des letzteren, der Gegend vielen Schaden zufügte, und später Friedrich der Gebissene (1306), als er vom Statthalter Kaiser Albrechts I. auf der Wartburg belagert wurde, seine neugeborene Tochter (Elisabeth) mitten durch die Feinde führte, um sie in Reinhardsbrunn taufen zu lassen. Auf diesem Ritte rief Friedrich, als das Kind nach Nahrung schrie und die Amme ihm die Brust nicht reichen konnte, die Worte: „Halt, Amme, tränke das Kind! Es darf nicht Durst leiden, und sollt' es das Thüringer Land kosten!" und sogleich schloss er mit den ihn begleitenden Rittern einen Kreis um die Amme, trotzdem ihm die Feinde auf dem Fusse folgten. — Unter Johann Friedrich dem Mittleren, bekannt durch die Grumbach'schen Händel, war Tenneberg das Gefängniss einer Dame, die sich für die verstossene Gemahlin Heinrichs VIII. von England, Anna von Cleve, ausgab und deshalb vom Herzog fürstliche Ehren genoss; ihre Betrügereien wurden aber später entdeckt (s. Ludw. Bechsteins Roman „Grumbach"). Herzog Ernst der Fromme († 1675) machte das Schloss zu seiner Residenz; jetzt ist es Sitz eines herzogl. Landrathsamts, Amtsgerichts und Rentamtes.

Zu den Füssen des Schlosses lehnt sich die freundliche Stadt an die waldigen, zur Linken vom Inselberg überragten Höhen; in der Ferne steigt der sagenreiche Hörselberg auf; noch mehr westlich in weiterer Ferne erheben sich der Meissner und der Heldrastein bei Treffurt, und in weitester nördlicher Richtung umsäumen die Hainleite mit dem Possenthurm und der Harz mit dem Brocken den Horizont; im Mittelgrunde strahlt das Schloss Friedenstein.

28. Von Waltershausen, Reinhardsbrunn, Friedrichroda nach dem Inselberge.

Von *Friedrichroda* geht täglich Morgens ein *Omnibus* über den *Heuberg* nach dem *Inselberge*, 1 *M.* 50 Pf., Nachmittags über *Tanzbuche*, *Laucha-Grund*, *Gross-Tabarz* zurück nach *Friedrichroda*, 1 *M.* 50 Pf. Im Folgenden beschreiben wir die Wege für Fussgänger genauer.

Nach dem Inselberge führen mehrere Wege: 1) über Schnepfenthal, Waltershausen, Tabarz durch den Lauchagrund; 2) über die Marienglashöhle, Tabarzer Schiesshaus in den Lauchagrund; 3) durch den Ungeheuren Grund über die Tanzbuche; 4) über Friedrichroda, vom Herzogswege über den Abtsberg (Wegweiser!) und die Tanzbuche (direktester Weg 2¾ St.); 5) über Friedrichroda und Heuberg; 6) durch das Kühle Thal nach Heubergshaus.

Erster Weg. Von der dem Bahnhofe in Waltershausen entgegengesetzten Seite der Stadt leitet ein chaussirter Weg nach den ½ St. weiter liegenden Dörfern *Klein-* und *Gross-Tabarz* und *Kabarz*. Vor erstgenanntem liegt das *Jagdhaus* (treffliches Bier), wo man unter schattigen Bäumen der Ruhe pflegen und sich am Rundgemälde, dessen Hauptzierde der herrliche Lauchagrund mit dem Inselberge im Hintergrunde bildet, ergötzen kann. Nachdem man das stattliche Dorf **Gross-Tabarz** (**Schiesshaus*, gute Küche; *Gasthof zum Felsenthal*, mitten im Dorfe, gut) durchschritten (Kabarz liegt zur Rechten an grüner Thalwand), betritt man wieder das Gebirge. Weit angenehmer ist aber der Fussweg, der hinter dem letzten Hause von Waltershausen links von der Chaussee abbiegt und da, wo er wieder abwärts geht, einen herrlichen Blick auf die Dörfer und den Lauchagrund gewährt. Er kommt in das Dorf, wo der direkt von Reinhardsbrunn nach Tabarz führende Weg einmündet, kurz vor dem *Gasthofe zum Thorstein*.

Der breite, liebliche ***Lauchagrund** öffnet sich beim *Gross-Tabarzer Schiesshause*, einem schön gelegenen Gasthofe. Einfacher ist der nebenan liegende *Gasthof zum Thorstein*, der billige Unterkunft bietet. Es bleiben nun der Datenberg zur rechten und der Zimmerberg zur linken Hand. An diesen schliesst sich der *Uebelberg* (s. S. 99) und weiter der *Aschenberg* an. Der Lauchagrund ist jetzt von einer Anzahl Villen geschmückt, umschliesst das *Bad Laucha* für Luftkur mit Logirhaus und Pension und hat eine von herrlichen Baumgruppen umgebene *Porzellanmasse-Mühle*. Nicht weit von der Massemühle befindet sich ein Felsen, der das *Backofenloch* heisst. Man kann auf Stufen zu demselben emporsteigen und hat von hier aus den ersten schönen Anblick des *Thorsteins*. Das Thal wird nun enger und wilder: die Bergwände zu beiden Seiten, nun schon abwechselnd mit Laub- und Nadelholz bewachsen, fallen steiler ab; imposante Porphyrfelsen erheben sich mit dicht stehenden Fichtengruppen, und in den Ritzen wuchert Gestrüpp oder der prächtige rothe Fingerhut (purpurea digitalis). Zur Linken

Königliche Staatsbibliothek München

steigen der mit einem Kreuze bezeichnete *Aschenbergstein* und der *Bärenbruchstein* empor, 683 m hoch; zur Rechten, im Kranze hochgethürmter Felssäulen, der *Ritterstein*, wo die hölzerne Statue eines Jägers angebracht ist. Etwa nach ½ St vom Schiesshause aus theilt sich die Strasse; man gehe links, rechts geht's ins Felsenthal. Nach wenigen Schritten führt ein Fussweg links nach Aschenbergstein und Bärenbruchstein, rechts bergan, in Schlangenwindungen übergehend, zum ***Thorstein**, einem stattlichen Porphyrfelsen, so benannt, weil sich in seiner Mitte eine von der Natur gebildete, ziemlich weite und tiefe Thoröffnung befindet. Man geht hindurch und dann auf mehreren Stufen auf das seinen Gipfel bildende Plateau, wo man einen Ueberblick des herrlichen Felsenthales hat, durch dessen Waldesnacht und Steinlabyrinthe (links der Ritterfelsen, gegenüber der Aschenbergstein und Bärenbruchstein) die wilde Lauscha rauscht.

Durch dichten Wald führt der Weg nach 5 Minuten an der Grenzwiese entlang, wo ein Stein die (vormals hessische) preussische und gothaische Grenze andeutet. Hier erblickt man rechts den steilen Bergkegel des Inselberges; nach 10 Minuten Wegetheilung (zwei vorher nach rechts abgehende, schmalere und weniger betretene Wege beachte man nicht), rechts ziemlich eben, dann abwärts, über einen kleinen Bach, dann wieder aufwärts, nach ferneren 10 Min. nicht links ab, sondern geradeaus bergan; nach 7 Min. über die links von Brotterode kommende Chaussee fort in den Wald, weitere 10 Min. freie Stelle und Bank, hier rechts am Inselbergstein steil hinan, 10 Min. wieder die Chaussee, entweder über dieselbe weg geradeaus den Fussweg weiter zum *Gothaischen*, oder eine kurze Strecke auf derselben fort, dann links ab zum *Preussischen Wirthshaus*. Im Ganzen 1¼ St. vom Thorstein.

Zweiter Weg. Der Weg von Reinhardsbrunn auf den Inselberg geht am untern Teiche im Parke zur Rechten des *Abtsberges**) vorüber und dann in einem waldumfriedeten Wiesengrund, in welchem man ein Häuschen bemerkt (¼ St.). Hier Eingang zur **Marienhöhle** (Marienglas) im *Büchig*, einem stillen Haine am Fusse des Schorn, dem nördlichen Abfall des hohen Abtsberges. Die Höhle wird im Hochsommer

---

*) Der **Abtsberg** bietet auf der Höhe, an der Mitte des Berges, wo an schattiger Stelle ein geebneter Raum mit Ruhebänken angebracht ist, eine reizende Aussicht auf Reinhardsbrunn sowie auf die Ebene bis über Gotha hinaus.

Sonntags durch kleine Flämmchen erleuchtet, an den Wochentagen durch bengalisches Licht (50 Pf. à Person). Nachdem man sich gehörig abgekühlt, geht man in den 160 m langen Stollen, den sog. *Herzog-Ernst-Stollen*, welcher mit einer Grotte endet. Das Licht bricht sich in Millionen Strahlen an den abenteuerlich geformten, durchsichtigen Säulen und Wänden. (Hier sind öfters auch Führer auf den Inselberg [1 *M.* 50 Pf.] zu finden.) — Auf waldigem Fusswege wandert man in ¾ St. bis zum *Tabarzer Schiesshause*, von wo ab man den Weg bis zum Inselberge verfolgt, wie er oben (erster Weg) angegeben ist.

Der **dritte Weg** führt von der Reinhardsbrunn-Tabarzer Strasse links ab, wo ein heller Gebirgsbach, das Badewasser, unter dichter Fichtenwaldung herabfliesst. Das prächtige, enge Thal, durch dessen waldige Pforten man tritt, heisst der **Ungeheure Grund*, nicht mit Recht so genannt, da er vielmehr sehr anmuthig ist. An seiner rechten Seite (also von Reinhardsbrunn links) gipfeln sich der *Schorn*, der *Fichtenbacher Stein*, der *Triefende Stein* (mit kleiner Kaskade) und der *Simmetsberg* mit dem *Simmetsbergstein* empor. Hier giebt ein Wegweiser (dessen einer Arm den Pfad nach dem Simmetsbergstein und der ½ St. davon entfernten Tanzbuche [s. S. 93] zeigt) rechts den Weg zum stattlichen Felsenkamme des *Kickelhahnsprunges* an. Er berührt mehrere Holzschläge (Stellen, die früher bewaldet waren), wo statt der Bäume der rothe Fingerhut (purpurea digitalis) in Ueppigkeit wuchert. Weiter oben leitet eine enge Steintreppe auf das Plateau des Felsens, und man sieht nun in den von steilen Waldbergen eingeengten Ungeheuren Grund hinab. Von hier gehe man bis zum Wegweiser zurück und verfolge die Strasse zur Tanzbuche und zum Inselberge, den man auf der Wiese vor der Tanzbuche klar und deutlich vor sich liegen sieht.

Nach ¼ St. weiteren Steigens erreicht man (1½ St. von Reinhardsbrunn) auf guten Pfaden den Gipfel des **Uebelberges**. Der Pavillon auf dem Gipfel, die sogenannte Kanzel, ist nicht mehr vorhanden und die Aussicht, welche früher zu den schönsten des Gebirges gehörte, ist fast vollständig verwachsen. Nun geht es auf gutem Wege steil bergab zum *Aschenbergstein*, einer drohenden Klippe, wo man an schattiger Stelle beim Kreuze eine Ruhebank findet. Hier wieder ein Bild herrlicher Gebirgsnatur. Man schaut hinab in die waldige Tiefe und sieht sich rings von Felskolossen umstarrt, deren vorzüglichster, *Bärenbruchstein*, zur linken Seite aus der Tiefe ds Thales aufsteigt. Gegenüber bemerkt man den *Thorstein* und dahinter den Inselberg; doch ist die Spitze des letzteren hier durch den Inselbergstein verdeckt. — Nun abwärts, 15 Minuten, zu einem

Wegweiser, der zum *Thorstein* links zeigt. Der Thorstein und der Weg von hier zum Inselberg S. 98.

29. Der Inselberg.

Zwei gute Gasthöfe auf dem Inselberg gewähren den Reisenden freundliche Unterkunft: der **Gothaische Gasthof* (F. Naumann) und der **Preussische Gasthof* (Louis Langlotz). Die Preise im ersteren sind amtlich festgestellt.

Obgleich der ***Inselberg** der Höhe nach der siebente Berg im Thüringer Walde (916 m) ist, ragt er doch wegen seiner schönen Form, seines Umfanges und seiner die Umgegend weit beherrschenden Lage weit hervor und kann als der beliebteste Aussichtspunkt Thüringens gelten. Man schätzt die Zahl der jährlichen Passanten auf über 50 000. Zwei auf dem Gipfel befindliche Thürme ermöglichen die volle Rundsicht. Neben dem einen ein Denkmal, welches dem ausgezeichneten Pädagogen „K. V. Stoy seine Jenaer Schulgemeinde auf der Reise 1885“ errichtet hat.

Um das Schauspiel des Sonnenunterganges in voller Ruhe geniessen zu können, richte man sich so ein, dass man in den Nachmittagsstunden eintreffe, wo in der Regel der Horizont am reinsten ist. Weit seltener ist ein klarer Sonnenaufgang, weil die Morgennebel oft so stark sind, dass sie der Kraft der Sonnenstrahlen bis 8 oder 9 Uhr widerstehen. Wie hierbei die Nebel als dicke Wolken allmählich niederfallen und dann wieder emporsteigen, und wie dadurch bald diese bald jene Gruppe ans Licht tritt und auf Augenblicke wieder verschwindet, bis endlich die Aussicht ganz frei wird und die Landschaft wie ein bunter Teppich erscheint, ist ein in hohem Grade sehenswerther Anblick.

Steigt die Sonne höher, so zieht sie die Dünste an sich, welche die Fernsicht hindern. Bei einem Gewitter blitzt und donnert es häufig unter uns, während über uns die Sonne in vollem Glanze scheint.

Wendet man sich nach Osten, so zeigen sich unmittelbar im Vordergrunde der reizende Lauchagrund mit seinen Felspartien und die grünen Schluchten beim Gr. Wagenberge, zwischen denen das Jagdhaus *Tanzbuche* auf grüner Matte gebettet ist. Weiter nördlich hat man schön belaubte Berge vor sich, den Uebelberg, Zimmerberg und Datenberg, und am Ausgange des Thales die reizende Dörfergruppe bei Tabarz; darüber Langenhain, und rechts davon schaut Schloss Tenneberg aus der Tiefe des Waldfriedens hervor. Im östlichen Mittelgrunde, in der Richtung zwischen dem Gr. Wagen- und dem Uebelberg, sieht man den Kienberg und an dessen Fusse die Thürme der Stadt Ohrdruf; näher den

Umgebungen des Inselberges

2 Kilometer

Ruhla
Schwarzhausen
Schmerbach
Winterstein
Fischbach
Cabarz
Langenhayn
Waltershausen
Tenhain
Schnepfenthal
Rödichen
Friedrichroda
Finsterbergen
Steinbach
Brotterode
Schweina
Sauer Grumbach
Liebenstein
Bairoda
Landenbach
Elmenthal
Kl. Schmalkalden
Hohewart
Anwallenburg
Ring B.
Bhf.
Der Bermer
Breiten B.
Meisenstein
Beer B.
Lerchen B.
Hammer M.
Sand B.
Nonnen B.
Kl. Tabarz
Gr.
Ch. H.
Schl. Tenneberg
Kalk B.
Pfingst M.
Bhof.
Steinf.
Fuhrstein
Kahle Kuppe
Holzkopf
Mühlrain
Beifstieg
Thiel B.
Kilians Stein
Hübelkopf
Leuchtenburg
Daten B.
Zimmer B.
Finstere Tanne
Schl. Reinhardsbrunn
Dachs B.
Marxenhöhle
Abts B.
Linden B.
Ebel B.
Schöne Leite
Felsenthal
Thorstein
Abchen B.
Birkenheide
Gerberstein
M. Weissen B.
Hl. Insel B.
Gr. Insel B.
Dreh B.
Breiten B.
Winds B.
Luther Buche
Gr. Weissen B.
Gr. Beer B.
Zigeunerkopf
Gr. Wagen B.
Tenne B.
Summels B.
Kobald
Schauenburg
Kobald
Regenstein
Jägerruh
Tanzbuche
Gr. Weissen B.
Troken B.
Gr. Jagd B.
Gottlob
Körn B.
Schmücke
Teufels Br.
Altenst.
Schnepfen B.
Unt. Beer B.
Unter B.
Hag B.
Heisterbach
Heubergs Hs.
Finsterbergen
Glücks brunn
Blumenkorb
Rennwegskopf
Judenkopf
Berg M.
Linsenkopf
Glasbach
Spiessbergs Hs.
Die drei Rode H.
Spiess B.
Felsenkeller
Alte Burg
Hohe Scharte
Neue Hs.
Esels Sprung
Thüring. Thal
Finsterleite
Hirschbalz
Rothe Haar
Babels Grube
Hübels B.
Schlegels B.
Gr. Wasserkuppe
Mammelstein
Weissen B.
Streitgin
Hoheleite
Eich B.
Vesendorf
Herges
Wein B.
Hundsrück
Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin
Druck L. Kraatz.

Kandelaber, und daneben Katterfeld in der Tiefe. Der spitze Berg am fernsten Saume des Horizonts ist der Fuchsthurm bei Jena. Von Osten nach Norden sich wendend, treten im Hintergrunde der Steiger bei Erfurt, der Ettersberg bei Weimar, vor welchem die Thürme von Erfurt aufsteigen, weiter die Eckardtsburg, endlich, in immer nördlicherer Richtung, der ferne Kyffhäuserthurm, der Possenthurm bei Sondershausen und dahinter (nördlich) der Harz mit dem Brocken dem Blick entgegen. Im Mittelgrunde leuchtet aus der Tiefe Schloss Friedenstein herauf. Von Süden nach Osten breitet sich das Gebirge mit seinen zahlreichen Bergkuppen aus, ein überraschender Anblick. Es schliesst mit dem grossen Hermannsberge, Donnershaugk, Schneekopf und Kickelhahn. Nach Westen zu erheben sich der Tröhberg, Meisenstein und Wachstein bei Ruhla; mehr nordwestlich schaut man auf das von steilen, dunkelbelaubten Bergen umfriedigte Dorf Winterstein hinab; weiterhin (in der Richtung des fernen Harzes) erhebt sich der Hörselberg mit seinem langen Rücken, und mehr westlich die Wartburg mit den reichen Schattirungen der Wälder. Dahinter legt sich der Meissner quer vor, und selbst die Wilhelmshöhe bei Kassel ist im fernsten Nordwesten sichtbar. In südwestlicher Richtung bilden der Bless, die Stopfelskuppe, Geba und Gleichberge bei Römhild den schönsten Hintergrund, und in noch weiterer Ferne zieht sich in scharfen, lichten Umrissen die Hohe Rhön hin. In grösserer Nähe macht sich der Dolmar bemerkbar, und im Vordergrunde breitet sich Brotterode im waldigen Thalkessel aus.

30. Vom Inselberg nach Liebenstein und Altenstein.

Wegebezeichnung: *roth*: Venetianerstein 1 km, Brotterode 5, Mommelstein 9 (von da nach Kleinschmalkalden 3 km *blau*), Wasserfall 13, Liebenstein 19 km.

Erster lohnendster Weg über *Brotterode*. Man gehe entweder die Chaussee wieder hinunter und halte sich immer rechts; oder bedeutend näher den Fussweg unmittelbar am Preussischen Gasthof hinab, bei der ersten Wegetheilung rechts; nach ½ St. tritt man aus dem Gehölz und geht nun den auf die Kirche zuführenden Fusssteig weiter. Letzterer Weg ist aber nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.

(1 St.) **Brotterode** am Inselberggraben (*Inselberger Hof*, gut; *Thüringer Hof; Adler*, zugleich Brauerei und

Badeanstalt; Pension bei Frau *Kürschner*, wird gelobt, Post nach Liebenstein 11 Uhr Vorm.), 575 m über dem Meeresspiegel, ehemals kurhessischer, jetzt preussischer Marktflecken von 2900 Einw., ist ein empfehlenswerther Aufenthaltsort für Leidende an Respirationsorganen. Eisen- und Holzarbeiten, auch Tabaksfabrikation sind die Hauptnahrungszweige des Orts. Vom *Mommelstein* (½ St.) schöne Aussicht.

Nachdem man den Flecken der Länge nach durchschritten hat, öffnet sich zwischen waldigen Hügeln ein anmuthiges Wiesenthal. Demselben zusteuernd, kommt man in ¼ St. an einer Stahlwaarenfabrik und dann an einer Schleifmühle vorbei. Die Strasse geht bergunter in das Thal; zur Rechten mündet der Beerbach, und ¾ St. weiter der Lautenbach ein. Dieser Bach und das am Ausgange des Thales gelegene Dörfchen *Trusen* gaben demselben den Namen **Lautenbach-Thal** oder **Trusen-Thal.** Bis zur Einmündung des Lautenbaches trägt es einen rein idyllischen Charakter. Die Wiesen, an welchen der plätschernde Bach munter vorbeihüpft, sind mit köstlichem Grün bekleidet, und der Waldesrand, der sich bis zur Chaussee hinabzieht, besteht aus den kräftigsten Buchen. Bald ändert sich die Scenerie; die Wiesen verschwinden, das Thal wird eng und wild; Felsen, regellos auf einander geschichtete Blöcke und Geschiebe gewinnen die Oberhand. Nach 1½ St. erweitert sich der Grund, und in der Tiefe zeigt sich das stattliche Dorf *Herges*, ihm gegenüber *Au-Wallenburg*, überragt von dem 30 m hohen Thurm der hochgelegenen Ruine Wallenburg. Eine kleine Viertelstunde vor dem Dorfe Herges überrascht rechts ein grossartiger **Wasserfall,** der in getheilten Armen von einem mächtigen Porphyrfelsen, angeblich 50 m hoch, schneeweiss herabstürzt, ein imposanter Anblick. Der Wasserfall ist kein natürlicher, sondern eine künstliche Anlage. Das Wasser wird in einem langen Graben aus dem Trusenbache bis zu dieser Stelle geleitet. Im **Gasthof zum Trusenthaler Wasserfall* (Ittershagen) giebt es Forellen und treffliches Bier. Auch Sommeraufenthalt mit Pension. Dem Gasthause gegenüber führt ein schöner Promenadenweg oberhalb des Wasserfalls entlang nach einer Köhlerhütte mit sehr schöner Aussicht nach dem Rhöngebirge und dem Werra-Thale. Diese lohnende Partie nimmt ½ St. in Anspruch. Man kann von hier aus auf neu angelegtem Wege gleich weiter über Hohe Klinge, am Eselssprung vorbei, in 1¼ St. nach Liebenstein gelangen. Im Dorfe *Herges* (Gasth. zum Trusen-Thal) zweigt sich die Chaussee nach Liebenstein (1½ St., Post Mittags) von der nach Schmalkalden rechts ab und leitet hinauf nach dem

unmittelbar am Wege gelegenen Eisenbergwerke *Mommel*, wo jährlich 100 000 Ctr. Eisenstein zu Tage gefördert werden; das Bergwerk ist leicht zu befahren und wird gern gezeigt. Hinter dem Dörfchen *Beirode* führt auf der Höhe, wo sich die Strasse nach links wendet, ein Fahrweg rechts zur Ruine Liebenstein ab.

Bei Beirode durchschneidet der Weg das sich von Norden nach Süden mehrere Stunden lang erstreckende Thal des *Farrenbaches*, wegen der hellen, sich im Grunde hinziehenden Wiesen, der prächtigen Bekleidung seiner Berge mit Buchen und anderem Laubholze und Felspartien vorzugsweise das *Thüringer Thal* genannt, häufig das Ziel der Liebensteiner Badegäste. Der hervorragendste der Felsen heisst der *Eselssprung*.

Zweiter Weg (Führer willkommen, obgleich bei einiger Aufmerksamkeit entbehrlich) geht auf dem durch Grenzsteine bezeichneten Rennsteige (weisses R, nur in den gothaischen Forsten wurde die Anbringung des R nicht gestattet) fort (links kommt man nach Brotterode), nach ¼ St. rechts der *Venetianerstein* mit schönem Blick in das Inselbergsloch, nach weiterer ¼ St., 130 Schritte links vom Wege der *Beerbergstein* mit lohnender Aussicht auf Brotterode, und nach 5 Min. den Fahrweg links hinab (Wegweiser!). Unten wähle man den betretenen Weg rechts, der nach ¾ St. auf eine Wiese führt; dann beim Steine No. 13 geradeaus bis zum (¼ St.) Bergplateau, wo der *Dreiherrenstein* (1783. 1.) die Grenze von Meiningen, Gotha und Preussen bezeichnet. Nun entweder geradeaus den gelben Strichen nach durch das *Thüringer Thal* oder rechts bergab auf dem Kiesweg nach Ruhla zu, bis zwischen Tannengebüsch in südwestlicher Richtung (R!) der Rennsteig links abzweigt, welcher nach einiger Zeit in eine neu angelegte Strasse übergeht. Wo die Altenstein-Ruhlaer Chaussee (¼ St.) sichtbar wird, steigt rechts der Gerberstein empor (S. 109) und läuft links ein schmaler, unscheinbarer Fusspfad (braun) ab in den Wald und an einer Wiese entlang in 10 Min. zum **Lutherdenkmal** bei dem *Lutherbrunnen* und der *Lutherbuche*, von der nur noch ein Ast übrig ist; nach der Volkssage rastete hier Luther, als er, am 4. Mai 1521 vom Wormser Reichstage zurückgekehrt, nach Wittenberg reisen wollte und durch die Fürsorge des Kurfürsten Friedrich des Weisen heimlich auf die Wartburg geführt wurde, um ihn den Nachstellungen seiner Feinde zu entziehen. Der Herzog Bernhard II. von Meiningen liess am 4. Mai 1857 eine 10 m. hohe *Sand-*

steinsäule mit Inschriften auf dem freien Platze vor der Buche aufstellen.

Die neue Strasse geht in $^3/_4$ St. nach Altenstein hinab und dann links $^1/_2$ St. weiter nach Liebenstein.

Da man auf diesem letzten Wege das Trusen-Thal nicht berührt und den Gerberstein wie auch das Lutherdenkmal auf dem Wege von Liebenstein nach Ruhla besuchen kann, so ist der erste Weg vorzuziehen.

31. Bad Liebenstein und Schloss Altenstein.

Gasthöfe: **Hotel Müller*, altbewährtes Haus, Z. wöchentlich 9—24 *M.*, tägliche Pension 4,50—6 *M.*, F. 80 Pf., M. 1.80 *M.* — *Martinys Wasserheilanstalt* mit Logirhaus (Besitzer Dr. Hesse), Z. wöchentlich 5—20 *M.*, Table d'hôte 1.20—2 *M.* — *Hotel Bellevue*, nebst Logirhaus und grossem Garten, und *Kurhaus-Hotel* mit dem *Langen Bau* (beide dem Bade gehörig). Drei grosse Speisesäle, über hundert neu eingerichtete Zimmer. Gute Küche und Weine. Z. täglich 1—5 *M.*, F. 70 Pf. bis 1 *M.*, Diner 1.50 bis 2 *M.* Abendessen nach der Karte. Pensionspreise 4.50 bis 6 *M.* — *Meininger Hof*, Logis von 1 *M.* 25 Pf. an, Mittagstisch 1 *M.* 25 Pf. — *Gonnermanns Hotel* und Pension. Z. wöchentlich 6—21 *M.*, M. 1 *M.* bis 1 *M.* 50 Pf., F. 60 Pf. — *Kirchners* Gasthaus, einfach, von Touristen viel besucht. — *Goldener Löwe.* — *Hirsch.* — $^1/_4$ St. von Liebenstein entfernt: *Hotel Wangemanns Burg*, gegenüber dem Altensteiner Felsen, mit Pension; *Hirsch*, desgl. — Restaurant mit Küche für Israeliten bei *J. Weil.*

Restaurationen: *Bierkeller*, hinter dem Erdfall; „*Guter Humor*“, Milchwirthschaft; *A. Hopfs Restaur.*, im oberen Theile des Dorfes, für einfache Ansprüche gut; *Rest. Reichshöhe*, am Marienthaler Wäldchen.

Post nach der nächsten Station der Werrabahn *(Immelborn)*, im Sommer täglich viermal hin und zurück.

Omnibus von den Hotels an der Station Immelborn.

Telegraphenstation täglich von 7—12 Uhr und von 2—8 Uhr.

Theater während der Saison.

Konzert der Badekapelle Morgens 7—9, Nachm. $3^1/_2$— $5^1/_2$ Uhr.

Liebenstein ist sowohl *Mineralbad* wie auch *Kaltwasserheilanstalt*, Terrain- und *Molken-Kurort.* Fichtennadel-, Sool- und Eisensoolbäder. Neues Badehaus, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend.

Taxe für Fuhrwerke, von der Behörde festgesetzt, hängt überall aus.

Badegästen empfohlen: „Brunnen- und Bade-Orte“ (Verlag von Alb. Goldschmidt, Berlin W.) 2 *M.* 50 Pf.

Bezeichnete Wege:

1. Liebenstein, Lutherbuche, Rennsteig (Weg nach Ruhla) — braun.
2. Liebenstein, Thüringer Thal, Dreiherrenstein (Weg zum Inselberg) — gelb.
3. Liebenstein, Lautenbach, Trusenthal — roth.
4. Liebenstein, Eselssprung, Klinge — blau.

Bad Liebenstein ist ein reizend gelegenes meiningisches Dorf mit 1200 Einw., Thüringens ältester und fashionabelster Badeort, der sich immer mehr zu einem Luxusbade gestaltet. Die trefflich gehaltenen Anlagen und Promenaden befinden

sich in unmittelbarer Nähe der Logirhäuser und erstrecken sich in die nahe liegenden Wälder. Die *Kaltwasserheilanstalt* ist in den Besitz des Sanitätsrath Dr. Hesse übergegangen.

An einem sanften Abhange erhebt sich das *Kurhaus*, an dessen Vorderfront ein schöner, von Kastanien und Linden beschatteter Platz mit Terrasse, wo des Morgens und Nachmittags Konzert ist. Nebenan die Kaltwasserheilanstalt, und dahinter der Kursaal. Vor dem Kurhause steht ein Brunnen mit der Statue der *Hygiea* von Bronze, mit zwei wasserspeienden Greifen. An der andern Seite desselben ist der sogenannte Lange Bau. Hinter dem Kurhaus am Bergabhang der *italienische Garten* mit hüschen Anlagen, daneben die *Villa Feodora* des Herzogs von Meiningen, mit schönen Fresken von Richter in München. Einige neue, stattliche Häuser sind neben der Trinkhalle, an der *Promenade*, entstanden, und hinter diesen führt ein breiter Weg an der *Villa Georg* vorüber zu der am Saume des Waldes auf grüner Bergwiese gelegenen einfachen Kirche. An der andern Seite der mit Bäumen bepflanzten Chaussee befinden sich das Palais der weimarischen Prinzen (Nebenlinie vom grossherzoglichen Hause) mit Säulenportal und Glaskuppel, und das *Schauspielhaus*, in dessen Nähe die *alte Hauptquelle* unter einer Tempelhalle hervorquillt.

Unweit des Kurhauses geht der Weg durch schönen Buchenwald hinauf zur **Burg Liebenstein**, deren Zinnen hoch in die Lüfte ragen. Am Wege ist der verstorbenen Gemahlin des Herzogs Bernhard von Weimar eine kleine gothische *Spitzsäule* mit deren Brustbild und den Worten von Goethe errichtet: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“ — Die sich an der Nordseite des Bades erhebende *Burg* bietet nach allen Seiten prächtige, wechselvolle Aussichten. In nördlicher Richtung legt sich der Thüringer Wald quer vor und birgt in seinem tiefen Schosse den von den dichtesten und herrlichsten Buchenwäldern umstandenen Waldflecken Steinbach. Mehr links sieht man die Felsen im Altensteiner Park emporragen; daneben (links) Glücksbrunn und Schweina; das breite Werra-Thal, Barchfeld mit seinem Schlosse, das Städtchen Salzungen jenseits der Werra und mehr südlich Herren- und Frauen-Breitungen nehmen sich besonders vortheilhaft aus. In der Richtung nach Wasungen tritt der Dolmar mächtig hervor. In westlicher Richtung dämmert das Rhöngebirge in blauen Konturen herauf.

Die Burg gehörte den Herren von Stein, die sie von

den thüringischen Landgrafen, später von den Herzögen und Kurfürsten von Sachsen zu Lehen erhalten hatten. Sie wurde im Jahre 1566 zerstört, als man die Reichsexekution über Asmus von Stein verhängte, der sich als Anhänger des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren bei den Grumbach'schen Händeln betheiligt hatte.

1/4 St. nördlich von der Burg sind auf dem Kamme eines waldigen Hügels einzelne Felsstücke wie Coulissen an einander gereiht. Dieser Platz heisst das **Felsen-Theater;** der Volksmund bezeichnet ihn mit dem Namen: „Hohle Scheuer". In der Nähe des Felsen-Theaters steht eine sehr schöne Buche, „Benonibuche"; sie hat einen ganz glatten Stamm bis zu 12 1/2 m und einen Umfang von über 3 m mit einer schönen Krone; ein neuer Promenadenweg führt zu der Buche.

Vom Plateau des Felsen-Theaters betritt man den sich an der Berglehne herumziehenden Weg, zu dem zwei Steintreppen hinabführen. Man geht auf ihm links aus dem Walde und gelangt über einen freien Platz wieder ins Gehölz des Burgberges, wo man bald rechts einen Feldweg bemerken wird. Dieser führt über die Wiesen in 1/2 St. auf die Chaussee zwischen Liebenstein und Altenstein. Die Felskolosse des Altensteins und die Chaussee behält man stets im Auge. Man kommt an *Wagners Restauration und Gasthof*, gewöhnlich *Wangemannsburg* genannt, vorbei und sieht die in einem Kranze stattlicher Bäume gelegenen palastähnlichen Gebäude von *Glücksbrunn* mit der Kammgarnspinnerei des Herrn von Weiss vor sich. Unmittelbar daran schliesst sich **Schweina** *(Traube,* billig und gut; *Krone)*, ein industriereicher Marktflecken. Auf dem Kirchhofe die Grabstätte Fröbels, nebst Denkmal. An der Stelle, wo die Chaussee schroff zum Altenstein emporsteigt, bemerkt man links einen von schattigen Bäumen umgebenen, mit Bänken versehenen Platz, wo der drohende Felsen des Hohlensteins aufsteigt. An seinem Fusse gewahrt man den Eingang zur 160 m langen *Glücksbrunner, Liebensteiner* oder **Altensteiner Höhle,** die man erst betrete, wenn man sich völlig abgekühlt hat. Der Führer zu derselben (er weilt gewöhnlich am Eingang, sonst ist er im nahen Gasthause von Wagner zu erfragen) erhält 75 Pf. von jeder Person. Sonntags 11 bis 1 Uhr wird die Höhle erleuchtet (Entrée 1 *M.* 50 Pf.), und ein Musikkorps spielt während dieser Zeit in ihren Räumen. Die kühne Wölbung der Hauptgrotte und der Umstand, dass man in ihr mit einem Kahne auf einem kleinen See fährt, sowie das Rieseln einer in der Höhle hervorbrechenden Quelle machen einen wunderbaren Ein-

druck, und es wird auch die bei der Annäherung an die Haupthöhle plötzlich hervortretende weisse, mit Blumen umgebene Büste des Herzogs Georg ihre Wirkung nicht verfehlen. Die bei der zufälligen Entdeckung der Höhle (1799) vorgefundenen Knochen vom Höhlenbär (ursus spelaeus) sind in das Meininger Museum geschafft.

Auf der mit hohen Bäumen bepflanzten Chaussee geht man in 20 Min. zum **Schloss Altenstein,** der bescheidenen, mit Schlingpflanzen und Rosenbüschen umkränzten Sommerresidenz des vorigen Herzogs von Meiningen, Bernhard Erich Freund, und überschreitet das vor demselben gelegene, mit schönen Blumen und ausländischem Strauchwerk bepflanzte Plateau, auf dem auch ein kleiner Weiher mit Fontaine. Einige hundert Schritte weiter im Schlosshofe ein gutes *Gasthaus*, das auch Pension bietet.

Man kann aber auch einige Schritte hinter dem Eingange zur Höhle rechts einen Fussweg emporsteigen und dann rechts durch eine kleine Mulde zu einer Grotte und von dieser zu dem chinesischen Häuschen gehen, von dem aus man links zum Blumenkorbe gelangt. So kommt man durch den Park zum Schlosse und braucht nicht von diesem zurückzugehen.

Der ***Altensteiner Park** (man nimmt im Gasthaus einen Führer [75 Pf. bis 1 *M.*], der die Sehenswürdigkeiten des Parkes zeigt; sie erfordern etwa 3 Stunden Zeit) ist einer der schönsten Naturparke Deutschlands. Man geht zuerst nach dem Schlosse zurück, um von der angrenzenden Blumenterrasse das entzückende *Panorama zu betrachten. An der Rückseite des Schlosses trifft man noch die unbedeutenden Rudera der auf felsigem Torso fussenden und von Gestrüpp und Epheu umschlungenen früheren Burg, auch *Neuenburg* genannt, weil sie, durch den Bauernkrieg hart mitgenommen und verwüstet, 1550 neu erbaut worden ist. Sie war, nachdem sie oft die Herren gewechselt, Eigenthum des Kurfürsten Friedrich des Weisen, der sie 1492 als Lehen an die Hunde von Wenkheim abtrat; nach dem Erlöschen dieser Familie fiel sie an den Herzog von Meiningen. Im Jahre 1733 ging sie in Flammen auf.

Gleich dahinter trifft man die im Geschmack des Mittelalters erbaute *Ritterkapelle*, wo alterthümliche Geräthe, Waffen und Rüstungen gezeigt werden. Die Fenster enthalten Glasmalereien (Einzug in die Arche Noahs, Sauls Salbung, Jesus und die Samariterin, der Apostel Philippus etc.). Man wandert nun hinauf zur *Teufelsbrücke*, einer schwankenden Holzbrücke, welche, über eine enge Schlucht gespannt, zwei zerklüftete Felsen mit einander ver-

bindet. Hier bietet sich eine Rundsicht, wie man sie in ähnlicher Weise schon von der Terrasse gehabt hat. Weiterhin geht es durch Wald in eine enge Waldschlucht, in deren Hintergrunde sich ein klarer, aber pittoresker *Wasserfall* über die Felswand hinabstürzt und einen Teich bildet. Die üppigste Waldvegetation umkleidet diesen idyllischen Punkt. Nun wendet man sich rechts in den romantischen *Eckenzeller* Grund, wo auf blumenreicher Matte ein im Schweizerstil erbautes Häuschen den Blick fesselt. Von hier steigt man hinauf zum *Fohlenhäuschen*, einem einfachen Gebäude in orientalisch-arabischem Geschmacke, inwendig mit Bildnissen arabischer Rosse, wie sie bis zum Jahre 1848 hier gezüchtet worden, und vergoldeten Sprüchen aus dem Koran in arabischer Sprache geschmückt. Vor demselben breitet sich die ehemalige Fohlenweide aus; man hat hier die ausgedehnteste Fernsicht und ausserdem einen schönen Einblick in das Thüringer Thal, wie auf Steinbach und Liebenstein.

Dem Schlosse gegenüber ostwärts erhebt sich der *Bonifatiusfels*, eine steile von Bäumen umgebene Felswand, die auf einem an ihrer Stirn angebrachten Kreuze die Worte enthält: „Gott, Vaterland, Freiheit, Friede, 1814—15 und 1870—71.“ Daran lehnt sich die *Bonifatiuskapelle*, wo der Sage nach der Apostel das Kreuz gepredigt hat. Von hier geht man um den Wildpark herum, theils auf anmuthigen Parkwegen unter dem Schatten der Bäume, theils zwischen Felsen hindurch zu einer die Baumgipfel überragenden Felspyramide, auf deren Gipfel ein steinerner, im Sommer stets frische Blumen enthaltender *Blumenkorb*, ein Denkmal, das der Herzogin Charlotte Amalie († 1801) von Sachsen-Meiningen geweiht ward, deren Marmorbüste sich am Fusse der Felswand über einer Steinbank befindet. Weiter durch Wald und Busch zum **Hohlenstein*, der höchsten aller die Gegend weit und breit beherrschenden Felspyramiden. Der *Hohlenstein* erhebt sich hoch über dem Plateau, und es fällt an der einen Seite gleich neben ihm der Berg steil und senkrecht als schroffe Felswand ab. In einer Felsspalte ist eine *Aeolsharfe* (hinter verschlossener Thür) angebracht. Auf der Höhe, zu der in den Fels gehauene Stufen führen, ist ein *chinesisches Häuschen* erbaut, von wo die Aussicht noch ausgedehnter ist und auch Liebenstein hervortritt. Wenige Schritte weiter beginnt eine Region von Felsen, die sich in grotesken Formen überbieten; sie heissen *Morgenthor* und umschliessen wie in einem Rahmen ein wundervolles Bild: Liebenstein mit seiner auf waldigem Kegel fussenden Ruine; dahinter der Dolmar und die Geba. Auf der Höhe

östlich ein Felsenvorsprung mit eisernem Gitter und weisser Bank, wo der beste Standpunkt. Weiterhin die *Rotunde* in einem Felstunnel, an deren Seite sich ein Aussichtsthurm erhebt.

Wer die Anlagen nicht ganz durchwandern will, mag wenigstens auf den chinesischen Tempel und einige Schritte höher rechts zur Bastei (Felsenvorsprung mit Gitter und weisser Bank) hinansteigen: gegenüber der Wangemannsburg den Promenadenweg in die Höhe, oben rechts (20 Minuten) Halb-Rundsicht von Glücksbrunn bis Liebenstein und Burg, im Hintergrunde Bergamphitheater. Unterhalb des chinesischen Tempels ist die (verschlossene) Aeolsharfe.

Einen hübschen, lohnenden Spaziergang von Liebenstein aus bildet der Weg zur (½ Stunde) *Mooshütte* und der *Haide*, einem Wäldchen mit hübschen Promenaden, wo auch das Erbbegräbniss der Barchfelder Linie der Freiherren v. Stein.

Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des *Marienthaler Wäldchens*, wo man von „Fröbels Ruhe“ eine prächtige Aussicht über das Werra-Thal und nach dem Rhöngebirge hat.

Ausflüge von Liebenstein: Wilhelmsthal, Eisenach, Wartburg. — Ruhla, Karl-Alexanderthurm, Heiligenstein, Thal. — Inselberg, Felsenthal, Tanzbuche, Reinhardsbrunn, Marienhöhle, Winterstein. — Schmalkalden. — Meiningen, Landsberg. —

32. Von Altenstein nach Ruhla, Wilhelmsthal, Wartburg, Eisenach.

Den unten beschriebenen Weg über *Ruhla*, den Wachstein, Wilhelmsthal, Hochwaldgrotte, Hohe Sonne, Annathal, Drachenschlucht und Wartburg nach Eisenach kann man zu Fuss (ungerechnet den Ausflug von Ruhla nach Thal) bequem in einem Tage zurücklegen.

Man gehe in Altenstein durch das Thor der an den Gasthof grenzenden Stallgebäude bis dahin, wo die Chaussee in Felsen gehauen ist (½ St.). Hier führt rechts der Fussweg durch den Kalmbachsgrund bis zur *Lutherbuche* (siehe Seite 103) hinauf.

Wer diese besucht, geht den sich im Wiesengrunde am Saume des Waldes hinziehenden Fussweg weiter, bis er in ½ St. einen breiten, durch den Wald gelegten Weg und zugleich die Felsen des *Gerbersteins* erblickt, welche einem zertrümmerten Riesenschlosse gleichen. Dunkel bewaldete Berge steigen im Halbkreise auf. Der Besuch des Gerbersteins ist nicht mehr lohnend, weil die Aussicht leider grösstentheils verwachsen ist.

Man geht auf der Chaussee weiter, überschreitet auf

der Höhe den Rennsteig [die Chaussee rechts führt an dem Hausfeld vorbei durch das wundervolle, hochromantische **Emsbachthal,** welches von Friedrichroda, Tabarz, Liebenstein und Thal aus sehr viel besucht wird, nach *Winterstein* (Gasthof zum Adler, Forellen, auch Nachtquartier); von hier aus über den *Meisenstein* ($^3/_4$ St.) mit prachtvoller Aussicht nach *Thal* (1 St.)]. Vom Rennsteig gelangt man durch die sog. alte Ruhl, eine Wiese mit grossen Basaltblöcken, in 2 St. nach

Ruhla.

Gasthöfe: *Hotel Hennig* (früher Engelmann), mit hübschen Gartenanlagen, gut eingerichtet, Omnibus am Bahnhofe; *Bellevue*, in schöner Lage, auch Pension; *Hotel Schlöffel zur frischen Quelle; Schwan*, bei der Post, gut und billig; *Rose*, einfach und gut. — Das **Hotel Kurhaus* (gut, sehr zu empfehlen; im Saal sind Zeitungen ausgelegt) ist auf hübschem, schattigen Platze beim Badehause gelegen; Table d'hôte um 1 Uhr; Zimmer für die Woche von 10 *M.* an; Restauration.

Wagen sind nach Altenstein, Liebenstein, Wilhelmsthal und Eisenach über die Hohe Sonne, nach Reinhardsbrunn und dem Inselberge zu haben; die Preise richten sich gewöhnlich nach Bedarf und Nachfrage und sind bisweilen ziemlich hoch.

Eisenbahn über Thal nach Wutha, zum Anschluss an die Thüringer Bahn.

Ruhla (gewöhnlich *die Ruhl* genannt) ist mit Recht ein Lieblingsaufenthalt der Fremden, denn es ist einer der anmuthigsten Orte Thüringens und der grösste Marktflecken des Thüringer Waldes, mit 5000 Einw. Ruhla, mit Wutha durch eine Eisenbahn über Thal verbunden, wird durch den Erbstrom in zwei Theile getheilt, wovon der westliche am linken Ufer zu Weimar, der östliche, am rechten Ufer gelegene und grössere Theil zu Gotha gehört. Der Ort, rings umschlossen von ansehnlichen Bergen (östlich vom Breitenberg, westlich vom Bermer und Ringberg, 642 m), welche mit dichtestem Buchenwalde bedeckt sind, zieht sich in einer Länge von $^3/_4$ St. theils im Grunde, theils an den Höhen empor. Sein unterstes Ende liegt 345 m, sein oberstes hingegen 440 m über der Meeresfläche. In den Buchenwäldern leiten anmuthige Promenadenwege zu verschiedenen hübschen Aussichten auf den freundlichen Ort. Die Industrie der Einwohner besteht in der Fabrikation von Tabakspfeifen, Meerschaumköpfen und Cigarrenspitzen; dazu kommen Porzellanmalerei und allerlei Schnitz-, Drechsler-, Bernstein-, Metall- und Alabaster-Arbeiten.

Das Bad mit dem *Kursaale* liegt auf der weimarischen Seite; auf dem Kurplatze ein Kriegerdenkmal beim Aufstieg nach Bellevue. Die an beiden Seiten daranstossenden, an den Abhängen des Berges sich hinziehenden **Gärten der*

Herren Greiner und Ziegler sind den Fremden mit dankenswerther Liberalität geöffnet.

An die Sage von Ludwig dem Eisernen und dem Schmied in der Ruhl erinnert das Haus des Herrn Dreiss, ungefähr in der Mitte des Ortes, die sogen. „Landgrafenschmiede“ mit Reliefbildern, welche Scenen aus der Sage darstellen.

Am unteren Ende des Ortes führt über eine steinerne Brücke an der Restauration zum Karl-Alexander-Thurm vorbei, ein Fussweg den Berg steil hinan in 15 Minuten zu dem im Herbste 1878 von dem Besitzer des Eisenwerks „Tangerhütte“ errichteten eisernen **Emmy-Tempel*, an der Stelle des früheren Jubeltempels. Hier hat man einen gerade wegen seiner Beschränkung um so reizenderen Blick auf das in enger Thalschlucht zwischen grünen Matten sich lang hinziehende Ruhla. Links fallen der Meisenstein und die Scharfenburg ins Auge. Von hier kann man weiter aufwärts steigen, bei der ersten Wegetheilung den Weg links, bei der zweiten den rechts, immer den zur Höhe führenden einschlagend, in $^1/_2$ Stunde zum Karl-Alexander-Thurm auf dem Ringberg gelangen; doch ist dieser Weg steil und anstrengend, darum nicht gerade zu empfehlen.

Im reizenden Thale des Erbstromes gelangt man in $^1/_2$ St. nach *Weissenborn*, einem früheren Kloster; jetzt steht hier ein vielbesuchter Gasthof, zum *Heiligenstein* genannt, umgeben von schattigen, freundliche Aussichten darbietenden Plätzen.

Man geht nun in das Dorf *Thal* hinein, um beim Gasthofe die steile Treppe hinaufzusteigen, welche an den Abhang des Schlossberges leitet, wo die Ruine der **Scharfenburg** mit ihrem hohen, epheuumkränzten Thurme thront (20 Min.). Sie stammt aus dem 11. Jahrh., wechselte oft ihre Herren und wurde 1447 von Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen im Kriege gegen seinen Bruder Wilhelm zerstört. Seit 1837 ist sie Staatseigenthum des Herzogthums Gotha. Obgleich die Aussicht von der Höhe des Thurmes keine weite ist, so machen doch die schönen Formen der Berge, der frische Buchenwald, der sie bekleidet, die üppigen Wiesen im Grunde und die friedliche Lage des in der Tiefe ruhenden Dorfes einen erhebenden Eindruck. Auch das Seebach-Thal, das Dorf Farnrode (nördlich) und die Berggruppen bis zum Hörselberge beherrscht der Blick.

Thal, in freier, anmuthiger Lage, inmitten eines mit herrlichen Fichten und Buchen bedeckten Waldgürtels und ausserordentlich milden Klimas, ist in den letzten Jahren

als klimatischer Kurort und Sommerfrische sehr in Aufnahme gekommen. Es hat eine sehenswerthe, prächtige, fünfhundertjährige Linde und seit 1865 eine Badeanstalt mit 75 Wohnzimmern und Einrichtungen zur Kaltwasserkur und zu Bädern aller Art, „das Luisenbad“ genannt. Table d'hôte im Kurhaus, im Hotel *zur Scharfenburg* (Wwe. Braun) und *Hotel zum Tannhäuser* (A. Nehrling). Vor diesem Anhaltestelle der Ruhlaer Bahn, im Garten prachtvoller Blick auf die Thal einschliessenden Berge. Die schönste Ansicht der Ortschaft hat man vom *Wolfsberge* aus.

Auf dem Rückwege nach Ruhla ($1^1/_2$ St.) lasse man beim Heiligenstein die Brücke über den Erbstrom rechts und gehe auf anmuthigem, schattigen Pfade nach dem *Gömichenstein*, von da weiter nach dem schön gelegenen Punkte *Emilienruhe*, von dem aus man in der Tiefe Ruhla vor sich sieht. Dann hinunter durch den Garten des Gasthauses zum Schwan in die Mitte des Ortes.

Andere des Besuchs werthe Punkte in der Umgebung von Ruhla sind auf der nördlichen Seite: der *Karl-Alexander-Platz*, *Sophienruhe*, *Wachstein*, *Thüringer Braut*, *Ottowald*, *Hohe Kiesel* mit einer überraschenden Aussicht auf das ganze Rhöngebirge, *Alexanderhöhe*, *Auerhahn*, *Glöckner*; auf der andern Seite: *Königs-Waldhaus*, *Storchs-Aussicht*, *Meisenstein*. Allen denjenigen aber, die einige Zeit in der Ruhl verweilen, möchten wir einen Besuch des aussichtreichen *Hörselberges* ganz besonders empfehlen. (Siehe über denselben Seite 128.)

Unter den wundervollen **Umgebungen Ruhlas** sind besonders der **Ringberg** und der **Wachstein** hervorzuheben. Man geht vom Kurplatz aus den Fussweg aufwärts direkt auf die Villa Ursomontana des Hofrath Dr. Alex. Ziegler zu, auf deren Gartenmauer ein von Prof. Kugel gefertigtes Modell der Wartburg zu sehen ist. Vor dieser theilt sich der Weg; rechts führt er nach Bellevue, links nach dem Sarkophag am Bärenberge (Bermer), einem Felsstück in Form eines Sarges, vor welchem A. Ziegler drei geborenen Ruhlaern, dem Klavierfabrikanten Stumpf, dem Dichter geistlicher Lieder Hartmann Schenk, † 1681, und dem Volksdichter Ludwig Storch, † 1881, Denkmäler hat setzen lassen. Von hier geht man rechts eben fort, hat zunächst bei einer Bank einen schönen Blick auf Ruhla, dann wieder bei Klemms Hütte auf das untere Ende von Ruhla, den Bahnhof und die Vorberge des Thüringer Waldes, und überschreitet nach einiger Zeit im Lappengrunde ein Bächlein, jenseits dessen ein Wegweiser rechts nach dem Emmy-Tem-

pel zeigt. Wir gehen den blau gezeichneten Weg weiter bergauf bis zu der Wegrichtungstafel an der Todtemannshalde, wo es rechts (weiss 2,5 km) zu dem 1867 vom Hofrath Dr. A. Ziegler errichteten, 16 m hohen Aussichtsthurm, ***Karl-Alexander-Thurm,** auf dem 642 m hohen *Ringberge* geht. Man hat hier einen herrlichen Blick auf Ruhla und vollständige Rundsicht auf den Inselberg, die Rhön mit der Milseburg und dem Kreuzberg, Wartburg, Harz, Hörselberg, Gotha, Drei Gleichen u. s. w.

Von hier gehen wir denselben Weg zurück bis auf den Sattel des Berges, auf diesem geradeaus bis zu dem blau gezeichneten Wege, welcher direkt auf den Rennsteig (weisses R) und auf diesem zum *Hirschstein* und zur Hohen Sonne (S. 115) führt, schlagen denselben aber nicht ein, sondern wenden uns rechts auf dem Promenadenweg (gelb) zum ***Wachstein** (549 m). Vom Ringberg zum Wachstein 20 Min. Der *Wachstein* ist ein Glanzpunkt des Thüringer Waldes. Sein felsiger Gipfel, hoch emporragend, ist nur von einer Seite zugänglich. Am schönsten nimmt sich vom Wachstein der nördliche Vorgrund aus: in der Tiefe das Dörfchen Moosbach zwichen schützenden Bergen; weiter rechts erhebt sich der Ringberg. In südwestlicher Richtung die letzten gewaltigen Basaltkegel der Hohen Rhön: Baier, Dietrichsberg und Oechsen. In nordwestlicher Richtung ragen der Heldrastein bei Treffurt und die Wilhelmshöhe bei Kassel hervor; mehr im Mittelgrunde zeigt sich die Wartburg, umkränzt vom frischesten Waldesgrün. In grösserer Nähe fesseln uns der Drachenstein und der Hirschstein sowie die hellen Wiesengründe am Fusse der Bergriesen, die sich in zahllosen Häuptern erheben. In der nördlichen Ferne dehnt sich das flache Land mit zahlreichen Orten weithin aus; doch treten der Hörselberg, die Scharfenburg, der Friedenstein und die Gleichen ganz besonders hervor, ja selbst der Harz, der wie eine Nebelwolke erscheint, und der Ettersberg bei Weimar reihen sich dem Rundgemälde an.

Man wandert nun, um *Wilhelmsthal* zu erreichen, vom Aussichtspunkte geradeaus auf dem Kamm entlang über den *Schönberg* bis auf den Rennsteig (gelb), überschreitet diesen beim Zollstock (Telegraphenstange No. 54) und folgt den rothen Strichen abwärts nach

Wilhelmsthal (*Hotel zum Auerhahn,* gut eingerichtet, zu stiller Sommerfrische zu empfehlen), Sommer-Residenz des Grossherzogs von Sachsen-Weimar, hiess früher Winterhausen und wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vom

Herzog Johann Wilhelm von Eisenach gegründet, erhielt aber erst von Karl August seinen jetzigen Namen und die gegenwärtige Gestalt. Am meisten entzückt der grosse, prächtige, von Schwänen belebte See. An seinem Ufer liegen blumige Matten und eine Reihe freundlicher Gebäude. Das Schloss und den See umgiebt ein Naturpark mit kolossalen Tannen, Eichen und Linden. Die Baumgruppen um den See sind sehr schön. Ein Bach, welcher sich als Kaskade in den See stürzt, und ein Brunnen mit zwei Delphinen und einer Nymphe, von mehr als hundertjährigen Fichten umgeben, gereichen ihm zur besonderen Zierde. Jenseits des Sees ist an steiler Bergwand, am Gipfel des *Karthäuser Berges*, eine Bank angebracht, die man schon von unten aus erblickt. Nach diesem Platze, vom Volke das *Schwalbennest* genannt, gehe man auf dem Wege (grün), der sich links von der Eisenacher Chaussee hinaufzieht, wenn man die Schönheit dieses Thales überblicken will. Wer von hier aus sogleich zur Hohen Sonne weiter gehen will, folgt den grünen Strichen quer über die Chaussee weg bis zur Hochwaldsgrotte (s. unten).

Ein hübscher und empfehlenswerther Spaziergang ist der von Wilhelmsthal nach *Attchenbach*, einem bescheidenen Jagdhause, in einem idyllischen Wiesengrunde gelegen, wo man vorzüglichen Kaffee bekommt. Von Attchenbach oder Wilhelmsthal lässt sich auch der über Eckardshausen gelegene *Melmesberg*, ein schöner Aussichtspunkt, in ½ Stunde erreichen.

Nach der *Hohen Sonne* (S. 115) führt die Strasse in Windungen steil bergan in ¾ St. (abwärts ½ St.). Wo der Weg mehr zu steigen beginnt, ist an der Felswand zur Linken, auf einer schwarzen Marmortafel, folgende Inschrift angebracht: „Des wohlthätigen Herrschers Wort gab den Wanderern hier sichere Strasse auf wüsten Gebirgen.“ Der Fussgänger wähle einen anderen, interessanteren Weg, der noch näher ist. Man gehe beim Gasthause rechts über die Wiese in den Wald. Bei der ersten Wegetheilung wende man sich links (weiss) und gehe dann den breiteren, mehr betretenen Fussweg fort bis zu einer 12,5 m hohen und 19 m breiten Grotte, der ***Hochwaldsgrotte.** Die prächtigen Buchen ringsum heben deren Schönheit ungemein.

Man geht nun entweder geradeaus die Stufen hinauf in 10 Min. direkt nach der Hohen Sonne oder steigt rechts 38 Stufen an Felswänden in die Höhe und wandert durch herrlichen Buchenwald nach dem noch 20 Min. entfernten **Hirschstein** (363 m), auf dessen Gipfel eine Eiche Schutz vor den Sonnenstrahlen bietet. Auf diesem Wege nach dem

Hirschstein gelangt man an einen sehr schönen Aussichtspunkt, der, ähnlich dem auf dem Karthäuserberge, Wilhelmsthal mit seinem herrlichen See mitten im schönen Wald- und Wiesengrunde zeigt. Ziemlich denselben Blick auf Wilhelmsthal hat man auch auf dem Hirschstein. Sieht man nach Norden, so hat man, durch einen Walddurchhau blickend, die Zinnen der Wartburg vor Augen (jetzt ziemlich verwachsen). Auch das Bergamphitheater zwischen Ruhla und Altenstein, der Wachstein (südöstlich), weiterhin der Hörselberg, tragen die dem Thüringer Walde eigenthümliche Gebirgsromantik zur Schau.

Den Weg weiter verfolgend, gelangt man sehr bald zur **Hohen Sonne** (441 m), einem 1747 vom Herzog Ernst August erbauten Jagdschlosse, so benannt von der früher auf der Spitze seines Thurmes befindlich gewesenen Sonne; Restauration, auch einige Zimmer zum Logiren. Im Garten hat man zwischen Bäumen eine reizende *Durchsicht auf die Wartburg. Die Hohe Sonne ist häufig Ziel der Bewohner der 1½ St. entfernten Stadt Eisenach.

Bei der Hohen Sonne führt die Chaussee von Wilhelmsthal oder der angenehmere, mit ihr parallel laufende Promenadenweg (gelb) in 1 St. weiter durch das Marienthal nach Eisenach hinab. Um aber in das ***Annathal** zu gelangen, gehe man beim Hause gleich links am Gesellschaftsgarten entlang nach dem nahen Waldpfad hin, wo ein Wegweiser den etwas schmalen, durch junge Buchenwaldung hinabführenden Promenadenweg (hellroth) in das Annathal andeutet, und halte sich auf diesem Pfade rechts, bis man an eine Felsentreppe gelangt, die man hinabsteigt; den schmalen Weg aber, der kurz vorher links abgeht, schlage man nicht ein. Zwischen schroffen, felsigen, theils mit Buchen, theils mit Nadelholz bewachsenen Bergen, die sich ganz eng zusammendrängen, wandert man unter beständigem Wechsel der Scenerie. Der Reiz des Thales besteht darin, dass die aus den Bergspalten hervorquellenden, dem Bächlein im Grunde zufliessenden Quellen der üppigsten Waldvegetation Gedeihen geben. Ziemlich am Ende des Thales, dessen Kühle an heissen Sommertagen ungemein erquickend ist, treten die Felsen so nahe zusammen, dass eine wohlbeleibte Person Mühe hat, sich hindurch zu winden. Dieser Pass heisst die ***Drachenschlucht**; sie bildet eine ganz eigenartige Naturschönheit. Der kleine Bach im Grunde musste überbrückt werden, denn nur so konnte ein Weg durch die enge, romantische Felsschlucht gewonnen werden. An einigen Stellen hängen die Felsen so über, dass kein Sonnenstrahl hineindringen kann. Nach starkem Regen ist die Schlucht nicht

gut zu passiren. Einen sehr angenehmen Eindruck gewährt hinter der düsteren Schlucht das frische Waldesgrün. Ein kolossales **A** an einer Felswand beim Eingang in die Drachenschlucht erinnert an die Anwesenheit der Königin Anna von Holland, Schwester der verstorbenen Grossfürstin und Grossherzogin von Weimar. Weiter geht man entweder links die Treppen hinauf, den hellrothen Strichen folgend, zur Wartburg, oder geradeaus durch das Marienthal nach Eisenach.

Das **Marienthal**, das 1805 seinen Namen von der Grossherzogin Maria Paulowna von Weimar erhalten, zeigt sich zunächst als ein tiefer, von steilen Wänden umschlossener Bergkessel, wird aber weiterhin ein breites, waldiges Wiesenthal. Seine Zierde sind die malerisch geformten Felsen und die im Grunde zerstreuten herrlichen Baumgruppen. Am Ausgange des Marienthals liegt Eisenach und zur Linken thront auf majestätischer, waldgeschmückter Bergkuppe die *Wartburg*.

Um zu der Landgrafenschlucht zu gelangen, hält man sich beim Ausgange aus dem Annathale rechts und geht über einen schmalen Damm am Ufer eines Teiches (links) zu der höher gelegenen Chaussee (rechts) hinauf. Hier erblickt man rechts und links, vor sich und hinter sich, hochragende, imposante Felswände. Auf der Chaussee wandert man nun einige Schritte fort, bis ein Wegweiser rechts nach der **Landgrafenschlucht** zeigt. Sie trägt ihre Benennung von Friedrich dem Gebissenen, der sich hier während seines Krieges gegen seinen Vater Albrecht den Unartigen verborgen hielt, um die Nacht zur Erstürmung der Wartburg abzuwarten. Im Marienthale, ehe man in die Landgrafenschlucht eintritt, sieht man an einer Felswand eine Gedenk-Tafel, dem Oberforstrath *König* in Eisenach gewidmet, dem man die schönen Wege und Spaziergänge, die Eröffnung manches Aussichtspunktes, besonders auch die Ausstattung des Marienthales mit Baumgruppen und den herrlichen Forstbestand im ganzen Eisenacher Bezirke verdankt, nach seinem Tode von seinen Freunden und Verehrern am *Königstein* angebracht.

Von dem Punkte, wo in der Landgrafenschlucht die Felsen enden, geht man zum Marienthal zurück und gerade über die Chaussee hinüber den *Felsensteig*, „den Sängerweg“ zur Wartburg empor. Obgleich bequemere Wege zur ihr hinauf leiten, so wähle man doch keinen anderen, weil man gerade auf dem Felsensteige die entzückendsten Aussichten gewinnt. Am schönsten entfalten sie sich vor der *Sänger-*

Eisenach-Ruhla.

2 Kilometer = 2500 Schritt.

Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin.

bank und der *Waidmannsruhe*, beide zur Rast einladend. Dieser zur Linken zeigt sich eine wilde Felsenkluft, die *verfluchte Jungfernschlucht* genannt, in welche die Sage eine schöne, von ihrer Mutter verfluchte Jungfrau versetzt. Von der Waidmannsruhe geht der Weg nach der Wartburg abwärts, wo die Stufen beginnen aber aufwärts durch einen Felsendurchhau, in welchem man die Wartburg vor sich sieht. Hier versäume man nicht, die Stufen rechts hinauf (gelb) um die Eisenacher Burg, von der nur wenige Spuren übrig sind, herum zu gehen; drei Bänke bieten herrliche Blicke: a) auf die Wartburg, b) in das Marienthal, c) auf einen Theil der Stadt, den Hörselberg und die Wartburg. Gegenüber, an der andern Seite des Thales, sieht man das riesige **M** an einer Felswand, ein Andenken an den ersten Besuch der Grossherzogin Maria Paulowna. Der Umweg beträgt kaum 10 Minuten.

Geht man vom Königstein aus im Thale weiter nach der Stadt zu, so folgt l. Hotel und Logirhaus *Sophienau* mit schönem Garten-Restaurant, r. die *Phantasie*, weiter die *Elisabethenruhe*, daneben Hotel und Pension *Krug*. Gegenüber der Elisabethenruhe liegt das Logirhaus *Zum Liliengrunde*, am Ausgange des Liliengrundes. In allen diesen Restaurationen können die Fremden Wohnung und vollständige Pension haben.

Gleich beim Eintritt in die Stadt ist zur rechten Hand ein stets offener Zugang zum grossherzogl. Karthausgarten.

33. Eisenach und Umgebungen.

Gasthöfe: **Hotel zum Rautenkranz*, am Marktplatz neben dem grossherzoglichen Schloss, mit schöner Aussicht auf die Wartburg; **Röhrigs Hotel zum Grossherzog von Sachsen*, dem Bahnhof gegenüber, durch Neubau von neuem vergrössert, komfortabel; **Halber Mond*, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, Post- und Telegraphenamtes. Diese drei Hôtels sind I. Ranges und gleich zu empfehlen. — *Thüringer Hof*, nächst der Eisenbahn, am Karlsplatz, sehr zu empfehlen; **Jacobs Hotel zum Erbprinzen*, Mitte der Stadt, besucht und gut; *Deutsches Haus*, *zum Mohren*; *Kronprinz*, in der Bahnhofstrasse, neu angebaut; *Schwan*; *Reichskanzler*; *Harmonie*, Marienstrasse; **Löwe*, am Ende der Stadt, am Wege nach dem Marienthal, sehr gut, besonders für längeren Aufenthalt zu empfehlen, Pension 4 *M.* 50 Pf.; *Gasthaus auf der Wartburg*; *Hotel Sophienau*, *Liliengrund*, *Phantasie*, *Krugs Hotel und Pension*, *Elisabethenruhe*, alle im Marienthal.

Bierlokale und Restaurationen: **Bahnhof*, **Gröbler*, am Karlsplatz, mit *Garten*, am Wege vom Bahnhof ins Marienthal; **Tivoli*, in der Schmelzergasse, mit grossem Garten, auch Konzerte; **Wolfschlucht*, Quer- und Karlstr.-Ecke, auch Hotel garni, empfohlen; *Milles Restaurant*, am Johannisplatz; der *alte Felsenkeller*, bei Eichels Garten, am Wege vom Bahnhof nach dem Marienthal; *Deutsches Haus*; *Rathskeller*, am Marktplatz; *Schlossbrauhaus*, an der Esplanade; *Weiss*, in der

Georgenstrasse neben dem halben Mond; in den *Gartenlokalen* **zum goldenen Löwen* und *Stern*. *Ausserhalb der Stadt: Liliengrund*; **Phantasie*, Speisen und Getränke sehr gut, auch Logis, tägliche Pension 4 *M.* 50 Pf.; **Sophienau*, mit schöner Aussicht, alle im Marienthal gelegen; *Junker Jörg*, am Fussweg nach der Wartburg, mit prachtvoller Aussicht.

Weinstuben: **Pflug*, Goldschmiedenstrasse, gute, billige Weine, gemüthliche Weinstube; *Däche*, in der Untergasse.

Konditoreien: *Schmitz'* Hof-Konditorei, in der Karlstr., *Fietsch*, am Markt; *Walther*, in der Marienstr.

Wartburg-Andenken: *Saeltzer*, Frauenberg (Keramik); *Hofsommer* (Damastdecken); *Weirich* (Goldsachen); *Jagemann* (Photographien).

Theater: 1878 von Herrn von Eichel der Stadt zum Geschenk gemacht. Vorstellungen nur im Winter.

Hotelwagen und **Droschken** vom Bahnhof in die Stadt, bei Tage à Person 40 Pf., des Nachts 50 Pf.

Miethswagen sind in der Posthalterei und fast in jedem Gasthof vorhanden. Lohnkutscher halten am Bahnhof, auf dem Markte, am Eingange des Marienthals u. s. w., sie haben feste Taxe.

Fremdenführer, verpflichtete, für den ganzen Tag 2 *M.* 50 Pf., für den halben 1 *M.* 50 Pf., für die erste Stunde 50, für jede folgende 20 Pf. — Die verpflichteten Führer und Dienstmänner der *Express-Compagnie*, kenntlich an blauer Blouse mit rothen Aufschlägen, Mütze mit Messingschild und Nummer, sind angewiesen, das festgestellte Reglement den Reisenden vorzulegen. Für Verluste oder Beschädigungen von übergebenen Reiseeffekten wird Garantie geleistet. Es ist rathsam, sich nur dieser Führer zu bedienen.

Reitesel sind nach der Wartburg, dem Annathale, der Hohen Sonne, Wilhelmsthal, dem Hirschstein, Drachenstein etc. vor dem Predigerthore am Wege nach der Wartburg zu haben; die Preise sind aber nicht fest und richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage. Man akkordire also vorher bestimmt mit dem Führer über Preis, Tour und Trinkgeld.

Badeanstalten: *Dobermann*, in der Nähe des Bahnhofs; *Walther*, am Wege nach dem Marienthal; Schwimm- und Badeanstalt (Karl-Alexander-Bad), östlich vom Bahnhofe.

Tagespartien in die Umgebungen von Eisenach; dafür zu empfehlen das Orientirungskärtchen, vom Thüringer Waldverein herausgegeben, 20 Pf. Hauptrichtungstafeln, welche die Farbe der an Bäumen, Steinen, Häusern u. s. w. angebrachten Striche zur Kennzeichnung des einzuschlagenden Weges angeben, befinden sich:

I. am Predigerplatz: *a*) für Wartburg direkt, 3 km, rothbraun; *b)* Röse'sches Hölzchen, Metilstein, Wartburg, 4 km, blau.

II. in der Marienstrasse, gegenüber dem Karthaus, für: *a)* Hellthal, Elisabethenbrunnen, Wartburg, 3 km, grün; *b*) Eisenacher Burg, Theebuche, Marienthal, 3,5 km, gelb; *c*) Sophienruhe, Johannisthal, 2 km, rothbraun; *d*) Johannisthal, Wasserfall, Weinstrasse, Drachenstein, Röses Pfad, Königstein, Marienthal, 9 km, blau.

III. auf der Wartburg, für: *a)* Schlossberg, Eisenach, 3 km, rothbraun; *b)* Elisabethenbrunnen, Eisenach, 3 km, grün; *c*) Annathal, Drachenschlucht, Hohe Sonne, 7 km, hellroth; *d*) Eliashöhle, Waidmannsruhe, Eisenach, 5 km, weiss.

IV. im Marienthal, am Eingange der Landgrafenschlucht, für: *a*) Annathal, Drachenschlucht, Hohe Sonne, 4 km, rother Pfeil; *b)* Promenadenweg, Hohe Sonne, 4 km, gelb; *c)* Elfengrotte, Sängerstein, 4 km, grün; *d*) Landgrafenschlucht, Drachenstein, Hohe Sonne, 5,5 km, rothbraun; *e)* Paulinenhöhe, Breitengescheid, 4 km, weiss.

V. auf der Hohen Sonne, für: *a*) Drachenstein, Landgrafen-

schlucht, Marienthal, Eisenach, 7,5 km, rothbraun; *b)* Hirschstein, Hochwaldsgrotte, Wilhelmsthal, 3,5 km, weiss; *c)* Promenadenweg, Eisenach, 5,5 km, gelb; *d)* Annathal, Drachenschlucht, und am Ausgange links Wartburg, 7 km, geradeaus Eisenach, 5,5 km, hellroth; *e)* Hirschstein, Wachstein, Ringberg, Ruhla, blau; *f)* Hochwaldsgrotte, Schwalbennest, Wilhelmsthal, grün.

Eisenach, 220 m über dem Meere, hat sich in jüngster Zeit sehr erweitert und vergrössert; es hat gegenwärtig ungefähr 20000 Einw. *Die Geschichte der Stadt* führt die Sage bis in Attilas Zeit zurück. Ihre Entstehung an ihrem jetzigen Platze hängt mit der Erbauung der Wartburg wohl zusammen, und ihre Geschichte ist mit der Burggeschichte eng verwachsen. Die Chroniken berichten, dass Ludwig der Springer 1070—73 den Bau der Stadt begonnen habe, d. h. er liess die Stadtmauer aufführen. Adelheid, die Tochter des ersten Landgrafen von Thüringen, Ludwig III., gründete — das Jahr ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben — am Nikolaithore ein Nonnenkloster, Benedictiner-Ordens, und war selbst dessen erste Aebtissin. Die *Nikolaikirche* mit ihrem erst jetzt fertig gebauten prächtigen Thurme, dem einzigen alten Kirchthurme der Stadt, und einige andere bauliche Ueberreste haben sich von dieser Klosterstifung noch bis in die Gegenwart erhalten. Der dritte Landgraf, Ludwig der Milde, der Sohn des eisernen Landgrafen, erbaute die Marktkirche und weihte sie seinem Schutzheiligen, dem Ritter St. Georg. Sein Nachfolger, Landgraf Hermann I., begünstigte der Stadt Handel und Wandel; er gab ihr Wochen- und Jahrmärkte, setzte der einzelnen Gewerke und Zünfte Gerechtsame und Ordnungen fest, wies den Zünften nach damaliger Sitte ihre bestimmten Strassen, auch den Juden ihren Distrikt an, daher noch heute in Eisenach die Goldschmieden-, Messerschmieden-, Schmelzer- und Fleischgasse genannt und gekannt sind. Vor dem Georgenthore, wo jetzt der Gasthof zum Stern gelegen ist und die Strassen nach Frankfurt und Kassel sich scheiden, baute er ein adeliges Jungfrauenkloster, der heil. Katharina zu Ehren. Von diesem Kloster ist nichts mehr vorhanden, die vormalige Stätte nicht mehr zu erkennen. Das Franziskanerkloster ist wahrscheinlich unter der Regierung Ludwigs IV., des Gemahls der heil. Elisabeth, ins Leben getreten. Von seinen Räumen ist nur das jetzige Schlossbrauhaus noch übrig. Das Dominikaner- oder Predigerkloster, in dessen alten Mauern das Gymnasium illustre sich befindet, wurde von Heinrich Raspe, dem letzten thüring. Landgrafen aus dem Stamme Ludwigs des Bärtigen, erbaut; die Predigerkirche ist in ihren alten Mauern noch wohl erhalten und zu Bibliotheksräumen ausgebaut, auch im Gymnasium sind noch einige

Ueberreste vom alten Kloster vorhanden. Eine lebensgrosse Lutherfigur aus gebranntem Thon in einer Mauernische erinnert daran, dass das Gymnasium Luther, welcher 1498—1501 die Schule bei der Kirche St. Georg besuchte, zu seinen Schülern rechnet, da es aus jener Schule hervorgegangen ist. Verschwunden ist das reich dotirte Stift Unserer lieben Frauen am Frauenberge. Nur ein Stück Mauer, das in die Stadtmauer hineingebaut ist, hat sich als das einzige Ueberbleibsel von diesem Stifte erhalten. Ueberhaupt hat Eisenach in seinen jetzigen Gebäuden keine Spur seines mittelalter-Daseins aufzuweisen. Die wiederholten grossen Brände haben seine ehemalige Physiognomie gänzlich beseitigt und vertilgt. Im Kriege Friedrich des Gebissenen mit Albrecht dem Unartigen und durch die Streitigkeiten zwischen jenem und Adolph von Nassau litt die Stadt unsäglich, und eine neue Aera erblühte ihr erst, als sie 1596 die Residenz eigener, von der Nachkommenschaft des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich abstammender Herzöge wurde. Diese Linie erlosch 1741 mit Wilhelm Heinrich, worauf Ernst August von Weimar zur Regierung des Eisenach'schen Landes gelangte. Von den Unglücksfällen, welche die Stadt betroffen, wollen wir neben den erwähnten Bränden noch die furchtbare Katastrophe am 1. September 1810 (Abends 9 Uhr) erwähnen, wo mehrere durch die Georgenstrasse fahrende französische Pulverwagen explodirten. Viele Häuser wurden beschädigt, 14 gingen in Flammen auf und 50 Menschen verloren dabei ihr Leben.

Vom Bahnhofe gelangt man durch das alte Nikolaithor, über dessen Portal man das Steinbild Ludwig des Bärtigen erblickt, auf den Karlsplatz mit der ***Nikolaikirche.** Diese ist ein köstliches Baudenkmal romanischen Stils aus dem 11. Jahrh, 1886 nach den Plänen des Professor Stier in Hannover restaurirt. Sie ist eine dreischiffige Basilika mit hölzernen Decken, die Schiffe durch sehr weit gespannte Arkadenreihen, welche abwechselnd von Pfeilern und Säulen getragen werden, getrennt. Der Kirchner, Lehrer Strube, Bahnhofstrasse 14, hat die Schlüssel.

Von hier durch die Unterstrasse bis zum Gasthof zum Mohren, an diesem rechts die Querstrasse hinab zum neuen *Theater*, dem *Lehrerinnen-Seminar* und der *Karolinen-* (höheren Töchter-) *Schule*, drei Gebäuden, welche der Rittergutsbesitzer *Julius von Eichel-Streiber* gebaut und der Stadt geschenkt hat. Neben dem Lehrerinnen-Seminar Eingang zur *Clemda*, dem ersten Gesellschaftslokale der Stadt. Hinter dem Theater in nordwestlicher Richtung jenseits des Mühlgrabens die neue Synagoge. Wir gehen denselben Weg

zurück, über die Unterstrasse quer hinweg, die Querstrasse weiter bis zur Karlsstrasse, welche rechts zum Markte führt. Ehe wir zu diesem gelangen, links das durch eine Tafel mit einer Inschrift gekennzeichnete Geburtshaus des besonders durch seine Odysseelandschaften berühmten Malers Fr. Preller.

Auf dem Markte die *Georgen-* oder *Marktkirche;* sie enthält dem Altar gegenüber den Grabstein des zuletzt hier lebenden und hier gestorbenen früheren Bischofs von Naumburg *Nic. v. Amsdorf* und neben dem westlichen Eingange das Kenotaphium des Barfüssermönches *Johannes Hilten*, der mit prophetischem Geiste auf Luther hinwies und dafür 1496 im Kerker starb. Vor dem westlichen Eingange das **Standbild* **Joh. Seb. Bachs**, von *Donndorf.* Das Reliefbild stellt die heilige Cäcilia als Erfinderin der Orgel dar. Der Kirche gegenüber das *Schloss* (die inneren Räume werden vom Kastellan gezeigt), welches seit 1849 einige Jahre von der Herzogin von Orleans († 1856) mit ihren Söhnen bewohnt wurde. Auf dem Marktplatze ein monumentaler Brunnen (St. Georg im Kampfe mit dem Drachen). Hinter der Kirche das Denkmal für die 1870—71 gefallenen Krieger; ein anderes Denkmal auf dem Hofe der neuen Kaserne. — Am Lutherplatz, hinter dem Residenzhaus, wird das alterthümliche Eckhaus den Fremden gewöhnlich als das *Haus der Frau Cotta* mit einer Lutherstube und einem Kämmerchen gezeigt; doch ganz mit Unrecht; über das Haus der Cotta ist kein sicherer Nachweis mehr zu führen. An dem Hause am Frauenplan, welches jetzt dem Tünchermeister Tappert gehört (No. 21), sieht man eine Marmortafel mit der Inschrift: *„Johann Sebastian Bach wurde am 21. Mai 1685 in diesem Hause geboren. Gestiftet 1868.“*

Der unmittelbar hinter Gröblers Restauration gelegene **Eichel**'sche **Garten** (Pflugens Berg) ist nur Donnerstag Nachmittags von 2 Uhr an dem Publikum geöffnet; den Besuch desselben sollte Niemand versäumen, der an diesem Tage sich in Eisenach aufhält.

Neben diesem Garten ist der alte Felsenkeller, an dem man vorübergeht, um unten an einem kleinen Bache und an dem Garten und Gebäude der Erholungsgesellschaft vorbei in den stets geöffneten grossherzogl. *Karthausgarten* zu gelangen. Hier befand sich ehedem ein Karthäuserkloster. Von diesem mit seltenen Pflanzen und Bäumen bestandenen Garten, der eine reizende Aussicht nach der Wartburg und ihrer nächsten Umgebung bietet (F. Reuters Villa), begebe man sich links, südlich, in das unmittelbar daran gelegene kleine, mit Wald und Felsen reich geschmückte *Johannisthal*,

wo sich ehedem das Johanniskloster in einem Seitenthal am Fusse einer hohen, pittoresken Felswand, des *Breitengescheids*, befand. Von dem Breitengescheid, auf dessen Höhe verschiedene Wege führen, hat man einen herrlichen Blick nach der Stadt, der Wartburg und ins Marienthal. Vom Breitengescheid und vom Johannisthal kann man auch auf anmuthigen Waldwegen auf die Weinstrasse gelangen, die auf dem Kamm des Gebirges nach der Hohen Sonne führt und verschiedene schöne Aussichtspunkte (*Zimmerberg*, *grosse* und *kleine Drachenstein*) hat.

Kehrt man auf demselben Weg zurück oder verlässt man den Karthausgarten durch den westlichen Ausgang, so kommt man auf die Strasse, welche durch das Marienthal (s. S. 116) nach der Landgrafenschlucht und dem Annathal mit der Drachenschlucht, und weiter nach der Hohen Sonne und Wilhelmsthal führt. Ueber den Fahrweg nach der Wartburg s. unten.

Auf dem neuen Friedhofe, nördlich von der Stadt, in der südöstlichen Ecke das Grabdenkmal *Fritz Reuters*; ferner des als Liviusforscher bekannten Philologen *W. Weissenborn* und des englichen Grammatikers *F. Koch*.

Der Glanzpunkt in der Umgebung Eisenachs ist die weltberühmte Wartburg.

34. Die Wartburg,

die schönste unter Thüringens Burgen, winkt uns in verjüngter Pracht auf hohem Fels (426 m) entgegen. Geschichte und Sage woben einen nie verwelkenden, duftenden Kranz um sie.

Der Fahrweg dahin geht durch die Marienstrasse, im Anfang des Marienthals, der Walter'schen Konditorei und Badeanstalt gegenüber rechts aufsteigend — zur Rechten jenseits eines Teiches Reuters Villa —, indem man die Burg immer vor Augen hat, durch das Hellthal. Hier bei der Friedenseiche prächtiger Blick abwärts auf einen herrlichen Naturpark. Dann an dem Elisabethenbrunnen vorbei in Windungen hinauf bis zur Haltestelle. Die letzte Strecke dürfen die Wagen nicht hinauffahren.

Der Fusswanderer geht vom Markt aus durch die Georgenstrasse bis zum Explosionsbrunnen, wendet sich hier links und geht über den Predigerplatz, am Gymnasium vorüber, durch das Predigerthor. Dem Eingang zum alten Friedhof gegenüber führt a) ein Fahrweg, der sogenannte Schiessgraben (weiss), von der ersten Höhe ab ein Fussweg zwischen Hecken zur Restauration zum *Junker Jörg*, mit herrlicher

Aussicht, und dann weiter zwischen Hecken auf den Fahrweg zur Wartburg. b) Geradeaus führt der breite Weg den Schlossberg hinauf direkt nach der Wartburg. Dieser Weg (rothbraun) ist der steilste und wird in der Regel auf Eseln zurückgelegt, welche dem Friedhofe gegenüber zum Vermiethen aufgestellt sind. c) Der beliebteste und am meisten zu empfehlende Fussweg (blau) biegt an der Ecke des Friedhofs rechts ab und geht dann links den spitzen Predigerberg hinauf durch das *Röse'sche Hölzchen.* Bei der ersten Wegetheilung folge man nicht den blauen Strichen rechts, sondern gehe geradeaus an einer Bank mit schönem Blick auf die Stadt vorbei bis zu einem chinesischen Tempelchen, mit herrlicher Aussicht in das Stedtfelder Thal und auf den Kielforst. Von hier an folge man wieder den blauen Strichen; doch ist der Besuch des Metilsteins, der Höhe von Röses Hölzchen mit Mauerresten einer alten Burg der Herren von Frankenstein, nicht empfehlenswerth, da die Aussicht ganz verwachsen ist. Wenn man aus dem Walde heraustritt, sieht man die Burg vor sich. — Das Wirthshaus liegt ausserhalb der Burg vor dem Eingange rechts, ein hübsches Haus, im Jahre 1861 im Burgstil erbaut, mit Aussichten von den Zinnen aus nach allen Himmelsrichtungen. In der Halle eine Menge altdeutscher Sprüche an den Wänden. Wer oben übernachten will, dem ist zu empfehlen, sich im Voraus Logis zu bestellen. Im Sommer befindet sich eine Post- und Telegraphenstation daselbst.

Die umfassendsten Neubauten und die glänzende Umgestaltung der Wartburg, dieses historischen Heiligthums, bei der die Schonung des Altehrwürdigen als Prinzip festgehalten ward, verdankt man dem jetzt regierenden Grossherzog von Weimar, Karl Alexander. — Für die Besichtigung der Burg zahlt eine einzelne Person (nach Taxe) 1 *M.*, zwei Personen 1 *M.* 50 Pf., eine Gesellschaft à Person 50 Pf., Soldaten, Handwerker und Dienstboten 15 Pf.

Geschichte der Wartburg. Ludwig der Salier, genannt der Springer, erbaute die Burg nach der Volkssage aus folgendem Anlass: Er war einst von der Schauenburg bei Friedrichroda mit seinen Dienstmannen zur Jagd aufgebrochen und gelangte an den Berg, auf dem jetzt die Zinnen der Wartburg hoch emporragen. Hingerissen von der Schönheit desselben, rief er die Worte aus: „Wart' Berg, du sollst mir eine Burg werden!“ und bald wurde Hand ans Werk gelegt. Sie war fortan die Residenz der Landgrafen von Thüringen bis 1440, wo die landgräfliche Linie mit Friedrich III. (dem Einfältigen) ausstarb; alle jene im geschichtl. Ueberblick (S. 18) aufgeführten Thatsachen knüpfen

sich an die Wartburg, deren Geschichtssagen auch durch die Fresken (S. 125) von neuem in das Gedächtniss zurückgerufen werden.

Den berühmten Sängerkrieg (1207) unter Landgraf Hermann I. verherrlicht ein älteres mittelhochdeutsches Gedicht aus dem 13. Jahrh., und die auf diesem Gedicht beruhende Chronikensage, welche Richard Wagner zu seinem Tannhäuser benutzte, erhält die Erinnerung an dieses denkwürdige Ereigniss in der Geschichte der Wartburg unter dem Volke wach, wie auch das Wandgemälde von M. v. Schwind im Sängersaale des Landgrafenhauses. Wenige Jahre nach diesem Ereigniss (1211) warb der Landgraf für seinen 11jährigen Sohn, Ludwig den Heiligen († 1227), um Elisabeth, die vierjährige Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, die nachmals so berühmt gewordenene Elisabeth, die Heilige. Nach dem Aussterben der thüringischen Landgrafen leuchtete im stillen Kämmerlein das hellstrahlende Licht Luthers. Hier begann er, als er am 4. Mai 1521 durch Kurfürst Friedrichs des Weisen Fürsorge nach der Wartburg in Sicherheit gebracht war, die Bibel in die deutsche Muttersprache zu übersetzen, vollendete auch die Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments in dieser Einsiedelei und schrieb von hier aus eine ziemliche Anzahl Briefe und andere Schriften zum Trost und zur Erbauung an seine Freunde und seine Gemeinde in Wittenberg. Unter dem Namen eines Junker Jürg gesichert und geborgen vor den Nachstellungen seiner Feinde und der über ihn ausgesprochenen Acht, wohnte er hier zehn Monate, vom 4. Mai 1521 bis zum 3. März 1522.

Gang durch die Wartburg. Die Wartburg ist jetzt im Ausbau ziemlich vollendet, und in seiner ursprünglichen Reinheit prangt wieder das von Ludwig dem Springer begonnene ***Landgrafenhaus,** der Schauplatz des berühmten Sängerkrieges wie des folgenschweren Wartburgfestes (18. Oktobter 1817). Dieser Theil ist zugleich der schönste, an zierlichen Ornamenten reichste Profanbau Deutschlands aus der Zeit der romanischen Periode. Ein schmaler Gang enthält an der den Arkaden gegenüber liegenden langen Wand die von *Schwind* trefflich gemalten sieben Werke der Barmherzigkeit der heiligen Elisabeth (1. wie sie die Hungrigen speist, 2. die Durstigen tränkt, 3. die Müden beherbergt, 4. die Nackten kleidet, 5. die Gefangenen tröstet, 6. die Kranken pflegt, und 7. die Todten begräbt) in Medaillonform auf blauem Grunde, und dazwischen (abwechselnd) jedesmal eine Scene aus dem Leben der *heiligen Elisabeth*, viereckig, auf braunem Grunde.

Auf dem *1. Bilde* sehen wir, wie Elisabeth von einer stattlichen Gesandtschaft als vierjährige Braut des künftigen Landgrafen Ludwigs IV., des Heiligen, aus Ungarn geholt worden ist und auf die Wartburg gebracht wird, um dort mit ihrem Bräutigam, der damals elf Jahre alt war, zusammen erzogen zu werden. — Das *2. Bild* stellt das Rosenwunder dar. Nach ihrer Vermählung mit Ludwig war Elisabeth über alle Massen barmherzig gegen die Armen. Ihr Gemahl mochte ihr Vorstellungen gemacht haben, ihre allzugrosse Freigebigkeit etwas zu beschränken. Nun geschah es eines Tages, dass der Landgraf in der Stadt Eisenach war. Unterdessen ging Elisabeth mit einer ihrer vertrautesten Dienerinnen von der Wartburg herab; beide trugen in Körben unter ihren weiten Mänteln Brot, Fleisch und Eier und wollten arme Leute damit erfreuen. Da trat ihnen plötzlich der Landgraf in den Weg und fragte: „Was traget Ihr? Lasset sehen!“ Dabei schlug er seiner Gemahlin den Mantel zurück und sah den ganzen Korb voll duftender Rosen. Elisabeth war aber so erschrocken, dass sie kein Wort zu sagen wusste. Der Landgraf sah über ihrem Haupte, gleich einem Schmucke, ein wunderbares Kruzifix. An dem Wege, wo dieses Wunder geschehen war, stand ein Baum, in den ein Kreuz eingehauen war. Diesen Baum hat man später umgehauen und ein steinernes Bild an seine Stelle gesetzt. — Der Landgraf Ludwig trat im Jahre 1227 eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande an. Seine Mutter, seine Brüder und die heilige Elisabeth begleiteten ihn auf seinem Weggange bis zur Stadt Schmalkalden. Den Abschied von seiner Elisabeth stellt das *3. Bild* dar. — Der Landgraf erreichte aber nicht das heilige Land. Er erkrankte unterwegs zu Otranto und starb. Der Schwager Elisabeths, Landgraf Heinrich Raspe, in dessen Hände die Regierung gelegt war, verwies die trauernde Wittwe mit ihren kleinen Kindern unbarmherzig und wider Recht von der Wartburg *(4. Bild)*. — Als später Ludwigs Gebeine von seinen treuen Begleitern nach Thüringen zurückgebracht und in Reinhardsbrunn beigesetzt wurden, redete der Ritter Walter von Vargila, der einst das Kind Elisabeth aus Ungarn geholt hatte, dem Landgrafen Heinrich so ins Gewissen, dass dieser beschämt seiner Schwägerin die Wartburg wieder öffnete. Elisabeth kehrte mit ihren beiden Schwägern und ihrer Schwiegermutter auf die Wartburg zurück, fand aber keine Freude an dem geräuschvollen Leben einer Hofburg. Sie ging nach Marburg, lebte dort gottergeben und starb in tiefster Armuth 1231. Ihr Begräbniss stellt das *5. Bild* dar. — Später ward sie heilig gesprochen; ihre Gebeine setzte man bei in der ihr zu Ehren erbauten Elisabethenkirche zu Marburg. Dieser Beisetzung wohnte Kaiser Friedrich II. bei *(6. Bild)*.

Zu Ende dieses Ganges gelangt man in die kleine *Burgkapelle*, jetzt reich dekorirt und für den Gottesdienst eingerichtet. Von hier wendet man sich zum ***Landgrafenzimmer**, dessen innere Ausschmückung lebhaft an das Mittelalter erinnert. Auch hier hat sich Schwind durch acht Wandgemälde verewigt. Diese nehmen das obere Dritttheil der Wände ein.

Das *1. Bild* stellt den Moment dar, wo Ludwig der Springer, nach der Volkssage bei der Verfolgung eines Wildes auf den Wartberg geführt, erfreut über des Berges schöne Lage, ausruft: „Wart' Berg, du sollst mir eine Burg werden!“ und den Bau der Wartburg beschliesst. Das *2. Bild* zeigt den eisernen Landgrafen, wie er in der Waldschmiede zu Ruhla hart geschmiedet wird. Dem *3. Bilde* liegt folgende Sage zu Grunde: Kaiser Friedrich der Rothbart war einmal bei seinem Schwager, Ludwig dem Eisernen, auf der Neuen-

burg an der Unstrut. Es gefiel ihm nicht, dass das Schloss von keiner Mauer umgeben war. „Herr," antwortete ihm der Landgraf, „es sollen nicht zwei Nächte vergehen, so soll eine so gute Mauer dastehen, dass man in Thüringen ihresgleichen nicht hat." Am andern Tage stellte er alle seine Grafen und Mannen, wohl gewappnet und geschmückt, um die Burg herum und ihre Knechte davor mit ihren Schilden. Der Kaiser bekannte, dass er keine köstlichere und festere Mauer gesehen habe. — Auf dem *4. Bilde* sehen wir Landgraf Ludwig den Heiligen, wie er durch seinen festen Blick und sein Wort den aus seinem Gitter entsprungenen Löwen auf der Wartburg bändigte und beherrschte. — Derselbe Landgraf hatte einmal einem armen Krämer einen Geleitbrief gegeben, dass er durch des Landgrafen Gebiet frei Handel und Wandel treiben konnte. Der Krämer kam durch Franken. Da lauerten einige vornehme Leute auf ihn, nahmen den Esel sammt seinem Kram weg, trieben ihn auf ihr Schloss bei Würzburg und achteten nicht den Geleitbrief des Landgrafen. Der Krämer ging zu seinem Herrn auf die Wartburg und klagte ihm den von den fränkischen Edelleuten begangenen Raub. Lachend erwiderte dieser: „Hab' guten Muth und bleibe hier, bis wir wieder einen Kram hergerichtet haben." Und alsbald zog er mit grosser Gewalt nach Franken und verheerte das Land bis Würzburg. Da liess ihn der Bischof fragen, warum er dem Lande so grossen Schaden thue. „Ich suche meinen Esel," liess ihm der Landgraf sagen. Da kam der Bischof selber und fragte um den Esel. Von Stund' an ward der Esel zurückgebracht und der Landgraf zog wieder heim nach Thüringen (*5. Bild*). — Der Landgraf Albrecht, mit dem Namen der Unartige, hatte eine heimliche Liebe gefasst zu dem schönen Hoffräulein Kunigunde von Eisenberg. Seine Liebe und Leidenschaft zu ihr zeigt das *7. Bild*. Auf dem letzten sehen wir Friedrichs des Gebissenen Taufritt nach dem Schlosse Tenneberg bei Waltershausen.

Der ***Sängersaal** enthält das Schwind'sche Freskobild, den Sängerkrieg, den Moment darstellend, wo der Wettgesang eben beendet ist und die Richter ihr Urtheil gefällt haben. Dem Landgrafen Hermann nähert sich Wolfram von Eschenbach, während Heinrich von Ofterdingen vor der Landgräfin kniet, die ihn mit den Falten ihres Mantels schützend umhüllt. Den Strick in der Hand haltend, tritt der Henker heran. Auf der andern Seite deutet Biterolf auf den von der Landgräfin zum Schiedsrichter auserkorenen, auf einer Wolke herabkommenden Meister Klingsor. — Die ganze Ausstattung des Zimmers durch Malerei, insbesondere aber die Sängerlaube mit Sprüchen aus den Werken der Dichter, macht einen wohlthuenden, angenehmen Eindruck.

Durch einen neuen Treppenbau gelangt man in den ***Festsaal**, 40 m lang und in das Dach hineinragend. Die Giebelwände sind zwischen den Fenstern mit den Freskobildern der thüringischen Landgrafen geschmückt. Die Ornamentirung hatte Maler *Welter* aus Köln übernommen. Das Fenster an der südlichen Giebelwand verschliesst einen Söller, von welchem man einen herrlichen Blick auf Wald und Gebirge hat. — Der mit dem Landgrafenhause zusammenhängende *Neubau* (das Prinzenhaus) enthält in den

unteren Räumen die **Rüstkammer** mit 70 Rüstungen und einer schön geordneten Sammlung alter Waffen und Siegestrophäen. Die Echtheit der Stücke ist zum Theil allerdings sehr fraglich. Unter den geschichtlich merkwürdigen sind zu nennen die prachtvolle Rüstung des Königs Heinrich II. von Frankreich, die Rüstungen des Kurfürsten Friedrich des Weisen und die Rüstung des Papstes Julius des Streitbaren.

In der Vorburg befindet sich die *__Lutherzelle__ mit Luthers Porträt, von L. Cranach; ferner das Porträt seiner Eltern, ein Walfischwirbel, ein eigenhändiger Brief Luthers, eine Bettstelle, ein Tisch aus dem Lutherhause zu Möhra, eine Truhe mit den ersten Bibelausgaben, ein alter Schrank mit den Akten der evangelischen Kirchenkonferenz. Der berühmte Tintenfleck an der Wand ist in der Neuzeit übertüncht. Dem Lutherstübchen gegenüber befindet sich in einem Zimmer das in Nürnberg angekaufte und auf die Wartburg gebrachte Stübchen des Rathsherrn Willibald Pirkheimer, der ein eifriger Beförderer der Reformation war. Ein schmaler Gang, mit Waffen, Wappen und Sprüchen dekorirt, führt zu den Reformationszimmern, die mit Erinnerungen aus der Reformationszeit, sowie der daranstossende Saal mit Bildern aus Luthers Leben von Pauwels und Thumann ausgestattet sind.

Auf dem hinteren Hofraume der Burg erhebt sich der mit Zinnen gekrönte *__Wartthurm__, den man wegen der herrlichen Aussicht besteigen mag. Man überblickt einen der gesegnetsten Theile Thüringens. Besonders reizend ist der Blick auf die sich am nördlichen Fusse des Berges weithin. bis ins Marienthal, erstreckende Stadt. Hübsche Berghäuser und Gartenanagen umziehen sie bis zu der die Baumwipfel überragenden grotesken Felsgruppe „Mönch und Nonne“, so benannt, weil hier, wie die Sage meldet, ein Mönch und eine Nonne oft ein Rendez-vous hatten. Für diesen Frevel wurden sie in Stein verwandelt. Von Norden nach Südosten zieht sich das liebliche Marienthal hin. Mehr nordöstlich erhebt sich der schroffe Gipfel des kantigen *Hörselberges*, durch die Sage von Frau Venus und dem Tannhäuser, wie durch den getreuen, vor den Verlockungen warnenden Eckard bekannt. In weiter Ferne leuchten Schloss Friedenstein, der Seeberg bei Gotha und die Wachsenburg herüber. In südöstlicher Richtung umgeben Waldberge den hochragenden Inselberg. In nördlicher Richtung der Heldrastein. Hier ist auch (etwas mehr rechts) zuweilen der Brocken hinter einer Senkung der Strasse sichtbar. Links vom Heldrastein

der gewaltige Meissner. In südwestlicher Richtung gipfeln sich die blauen Basaltspitzen der hohen Rhön auf.

Man möge den oben genannten **Hörselberg** wegen der prächtigen Aussicht besteigen. (Eisenbahn bis Wutha. Im Bamberger Hof ist Fuhrwerk nach dem Hörselberg zu haben.) Nach der alten Volks- und Chroniken-Sage wird der Berg Hör-Seelen-Berg genannt. Unter einer schroffen Felskante das enge Hörselloch (Ausgangspunkt des wilden Heeres); ein Felsblock wird als Sitz des getreuen Eckard gedacht. Der wilde Jäger mit Frau Holle in seinem Gefolge wohnt gleichfalls hier und zieht in stürmischen Winternächten aus dem Hörselloch heraus, über Berg und Thal.

35. Von Eisenach nach Ruhla (15 km). Wachstein.

Der lohnendste Weg ist der unten beschriebene über Wilhelmsthal und den Wachstein: der nächste mit der Bahn über Wutha. Wegebeschreibung s. Route 33.

Vom Gasthof zum Rautenkranz in Eisenach wende man sich links über den Markt, wandere bei der Kirche links durch die Goldschmiedenstrasse, beim Deutschen Hause rechts durch die Frauenthor- und Marienstrasse zur Stadt hinaus und dann längs der Chaussee in dem sehr freundlichen Marienthale weiter. Sobald man die Stadt und die ersten Villen und Gärten hinter sich gelassen hat, kann man den schönen Promenadenweg neben dem kleinen See, aus dem eine Fontaine ihren Wasserstrahl emporsendet, parallel mit der Chaussee einschlagen. ½ St. von Eisenach theilt sich der Weg: links nach der Landgrafenschlucht. Man kann den Weg durch die ganze Landgrafenschlucht hindurch gehen, am Ende derselben steigt der Weg rechts zur Weinstrasse empor, auf der man dann zur *Hohen Sonne* gelangt. Da, wo der Fussweg aus der Landgrafenschlucht in die Weinstrasse mündet, führt am Waldessaum ein Fussweg auf die gegenüberliegende Anhöhe, den *Grossen Drachenstein*. Man unterlasse nicht, diese Höhe wegen der überraschenden Aussicht, die man von hier aus hat, zu besteigen. Wenig entfernt von diesem Aussichtspunkte liegt, der Hohen Sonne näher, links vom Wege, der *Kleine Drachenstein*, gegenüber einer Waldblösse, auf dem man ein wunderbar schönes Landschaftsbild vor sich hat, die Wartburg und ihre nächste Umgebung *(Marienblick)* und 100 Schritte weiter einen herrlichen Blick nach der andern Seite auf das Dorf Mosbach, Wachstein und Inselberg *(Elisabethenhöhe)*. Man geht auf dem schmalen Wege fort auf die Weinstrasse zurück, die in 20 Minuten auf die Hohe Sonne führt.

Man kann aber auch, statt durch die Landgrafenschlucht, durch das Annathal nach der Hohen Sonne gehen. Dann

wendet man sich vor der Landgrafenschlucht rechts hinab auf die Chaussee, von welcher da, wo sie anfängt zu steigen, ein Fussweg rechts durch eine Barrière an einem Teiche zu dem Eingange in das Annathal führt, nun ansteigend $^3/_4$ St. zur **Hohen Sonne** (S. 115). Jenseits der Hohen Sonne zeigt an einem Baume ein Wegweiser den breiten Promenadenweg nach dem *Hirschstein* (S. 114) ($^1/_4$ St.), oben rechts weiter und hinab zur *Hochwaldsgrotte* und nach *Wilhelmsthal* (20 Min.) (S. 113). Nun die Chaussee noch 5 Minuten weiter und bald hinter einem kleinen Teiche links in den Wald, an der Telegraphenleitung fort bis auf den Rennsteig, und auf diesem weiter bis zu der Stelle, wo rechts ein, links zwei Wege abgehen. Wir schlagen den ersten links ein und folgen da, wo der Weg anfängt zu steigen, dem Fusswege über den Schönberg auf den * *Wachstein* (S. 113). Gerade vor uns die Wartburg, rechts im Thale Mosbach. Hinter dem Wachstein geht es den Fussweg links hinab; an einer freien Stelle, entweder links den Weg nach dem Alexanderthurm oder geradeaus hinab, unten über die Wiese und drüben im Buchenwalde stets auf dem schönen Promenadenwege bis *Bellevue* in Ruhla (S. 110). (Von Bellevue bis ans Ende des Ortes 25 Min., von dort bis Altenstein $1^3/_4$ St.)

Ruhla s. S. 110.

36. Von Eisenach nach Arnstadt. Drei Gleichen.

Eisenbahn in $2^1/_2$ St. Ausflug von Neudietendorf über die Drei Gleichen nach Arnstadt zu Fuss 5 Stunden.

Unweit der Bahnstation **Wutha** (*Bamberger Hof*, am Fusse des Hörselberges; Eisenbahn nach Ruhla in $^1/_2$ St.) zeigt sich zur Linken der sagenreiche *Hörselberg* (siehe S. 128). Weiterhin öffnet sich die Landschaft, einen Blick auf den Inselberg und Schloss Tenneberg gestattend. Bei der Station *Fröttstedt* zweigt sich rechts die Bahn nach Waltershausen und Friedrichroda ab. Der Friedenstein beherrscht nun die Landschaft, und bald befindet man sich am Bahnhofe zu **Gotha** (s. Route 38).

Die jetzt zur Restauration benutzte Sternwarte *Seeberg*, ehedem die berühmteste Sternwarte in Deutschland, bleibt zur Rechten liegen. Nun treten die Gleichen immer mehr hervor, ein schönes landschaftliches Ensemble bildend. Die nächste Station **Neudietendorf** (*Gasthof* zur Brüdergemeinde beim Bahnhofe, recht gut und billig) ist eine freundliche, saubere, gewerbthätige Herrnhuter-Kolonie mit 50 Häusern.

Beim Apotheker Lappe ist der weit bekannte Dietendorfer Liqueur Aromatique zu haben. In Neudietendorf beginnt die Staatsbahn Neudietendorf-Ritschenhausen mit den Stationen Arnstadt, Plaue (von der Zweigbahn nach Elgersburg, Ilmenau, Gehren, Grossbreitenbach), Gräfenroda, Zella, Suhl, Grimmenthal.

Wer den Ausflug über die Drei Gleichen machen will, wird beim Restaurations-Gebäude einen den Weg nach *Apfelstedt* (1/2 St.) angebenden Wegweiser finden; das Dorf bleibt dann zur Rechten. Ueber eine Brücke und eine Wiese und zwischen mehreren einzeln stehenden Gebäuden hindurch gehend, wird man bald auf einen Fahrweg stossen, an dessen rechter Seite ein kleines eisernes Kreuz steht. Hier sieht man die Burgruine ***Gleichen** vor sich (1 1/2 St. vom Bahnhof). Der Schlüssel ist im Forsthause zum Freudenthal zu holen, der Weg nicht mehr zu verfehlen. Die Burg thront auf einem isolirten, bewaldeten und ziemlich steilen Bergkegel unweit des Fleckens *Wandersleben.*

Die nächste der Burgen, *Mühlberg* (3/4 St.), ein 23 m hoher Thurmgigant oberhalb des gleichnamigen Fleckens (mit * *Wirthshaus*, auch im Forsthause Freudenthal erhält man Erfrischungen), ist die am niedrigsten gelegene. Ihre Ruinen sind zwar am pittoreskesten, doch werden sie bald ganz verfallen. Das Geschlecht der Grafen von Mühlberg erlosch 1240; 1803 fielen Ort und Schloss an Preussen. — Der beste Weg nach der ***Wachsenburg** geht in südöstlicher Richtung (rechts bleibt das Dorf *Röhrensee*) bis in die Nähe von (1 1/4 St.) *Holzhausen*, wo man den Pfad hinauf leicht findet. Sie ist die am höchsten gelegene der drei Burgen und die einzige noch gut erhaltene und bewohnte; ein Thurm stürzte leider 1768 zusammen. Nachdem man den schönen Lindenplatz vor dem Burgthore überschritten, gelangt man durch einen schmalen Zwinger in den geräumigen, die Burg umziehenden Hof. Ein sehr tiefer, in Felsen gehauener Brunnen, das Haus des Kommandanten, in dessen Inneres ein zweites Thor leitet, die Kirche, das Staatsgefängniss (Stube mit vergittertem Fenster), verschiedene Gewölbe und winkelige Gänge sind der Besichtigung werth und geben ein recht anschauliches Bild von der inneren Beschaffenheit so vieler in Ruinen liegenden Bergschlösser.

Die Aussicht, welche sich von diesem Hochpunkte erschliesst, ist eine der schönsten in Thüringen. Dicht an den Fuss des Burgberges lehnt sich das Dorf Holzhausen; nach Osten hin sieht man das nahe gelegene Arnstadt. In südlicher und westlicher Richtung begrenzt der Thüringer Wald, vom Schneekopf und Inselberg überragt, den Ge-

sichtskreis. Mehr im Hintergrunde blickt die Wartburg herüber, und im Mittelgrunde der Friedenstein. Daneben erhebt sich der Seeberg, mit dem gleichnamigen Flecken an seinem Fusse. Im Norden und Nordwesten breitet sich die Ebene mit ihren zahlreichen Ortschaften aus; darunter im Vordergrunde Dietendorf, und mehr rechts (im Mittelgrunde) Erfurt.

Gewöhnlich beschränkt man sich auf den Besuch der Wachsenburg und begnügt sich, die beiden anderen Ruinen aus der Ferne zu betrachten. Man fährt auf der Bahn von Dietendorf bis zur Station *Haarhausen*, geht von da über Holzhausen in 1 St. nach der vor uns liegenden Burg und alsdann in 1¼ St. (wieder über Holzhausen) nach der an der Gera gelegenen grössten Stadt des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen: *Arnstadt*.

37. Arnstadt.

Gasthöfe: **Henne*, **Sonne*, *Schwan*, *Schwarzburger Hof*, *Thüringer Hof*, *Ross*, *Hotel Kronprinz*.

Restaurationen und Bierlokale: *Fabers Weinkeller*, neu, *Rathskeller*, *Schwan*, *Thormann*, *Fabers Gastwirthschaft*, *Ritter*, *Tunnel Günsel*. Entferntere: *Felsenkeller*, *Bergschlösschen* neben dem Fürstenberg, *Eremitage*, *Hopfengrund*, *Zeigerers Garten*, *Schönbrunn*.

Eisenbahn: täglich 7 Züge nach Neudietendorf und Ritschenhausen mit Abzweigung in Plaue nach Ilmenau und Gehren.

Post: nach *Stadt-Ilm* und *Gräfinau*.

Droschken der Gasthöfe an der Bahn; Fahrt in die Stadt mit Gepäck 50 Pfennige.

Bezeichnete Wege:

1. Arnstadt, Hohe Buchen, Reinbergshaus, Reinsburg, Halskappenthurm, Veronikaberg, Martinroda, Elgersburg — rothbraun.
2. „ Hohe Buchen, Sängerplatz, Philosophenplatz, Königsruhe; Wasserleite — blau.
3. „ Eremitage, Wasserleite, Königsruhe — roth.
4. „ Walpurgiskirchhof, Wasserleite, Königsruhe — gelb.
5. „ Hopfengrund, Krumphardsruhe, Güntershöhe, Bastei, Eremitage — weiss.

Arnstadt ist eine recht freundliche, theilweis bergige, lebhafte Handelsstadt, 295 m über dem Meere, mit 11000 Einw., Sitz eines Amtsgerichts und Landrathsamts. Die Kuranstalt des Sanitätsraths Dr. *Niebergall* an der Plaue'schen Chaussee hat Sool- und Fichtennadelbäder mit Inhalirung; die Kuranstalt des Sanitätsraths Dr. *Oswald* an der Promenade. Beide Anstalten sind gut und elegant eingerichtet. Näheres im Buche: „Brunnen- und Bade-Orte." Verlag von A. Goldschmidt, Berlin (Preis 2 *M.* 50 Pf.). *Flussbäder* sind in dem *grossen Herrenbad* in der Pollmann'schen Mühle und im *Damenbad* bei der Lohmühle zu haben.

Arnstadt ist in jeder Beziehung als klimatischer Kurort günstig gelegen und auch schon länger bekannt. Die vielen Gärten, Alleen und Obstbaumpflanzungen machen die Lage der Häuser und Villen in den beiden Vorstädten noch besonders anmuthig.

Die Stadt wird schon in Urkunden des Jahres 704 erwähnt, wo Heden I., der erste christliche Herzog Thüringens, die Villa Arnestati dem Bischof Willibrord von Utrecht schenkte. 954 hielt Kaiser Otto I. in Arnstadts Mauern eine Fürstenversammlung ab, in welcher sein natürlicher Sohn Wilhelm, dessen Namen am Seitenportale der Liebfrauenkirche zu lesen ist, zum Erzbischof von Mainz und Statthalter von Thüringen erwählt wurde. Später gehörte der grösste Theil der Stadt zur Abtei Hersfeld und der kleinere den Grafen von Schwarzburg. Diese brachten aber 1332 den Hersfeld'schen Antheil käuflich an sich. Ehedem Residenz einer schwarzburgischen Hauptlinie, ist sie seit 1716 der Nebenlinie Sondershausen zugefallen.

Arnstadt besitzt eines der schätzbarsten mittelalterlichen Bauwerke in der in ihrem ursprünglichen Stil wiederhergestellten **Liebfrauenkirche* am westlichen Ende der Stadt. Ihre reichen und zierlichen Portale sowie die beiden Thürme an der Westseite sind beachtenswerth und zeigen den Uebergang des Rundbogenstils zur Gothik. Im Innern befindet sich das schöne Grabdenkmal des 1583 verstorbenen Grafen Günther des Streitbaren von Schwarzburg. — Den schönen Marktplatz ziert das stattliche *Rathhaus* mit künstlichem Uhrwerk. Arnstadt ist der Geburtsort des Tonsetzers Chr. Bach (1643 bis 1703), des Oheims und Lehrers von Joh. Seb. Bach, der von 1704—1707 hier Organist an der Bonifatiuskirche war, wo sich auch die berühmte Bach'sche Orgel befindet, und Mich. Bachs (1660—1718), des Schwiegervaters von Johann Sebastian Bach. Auch der Dichter des „Gesundbrunnen", V. W. Neubeck, ward hier 1765 geboren; seine Vaterstadt hat ihm ein Denkmal errichtet. In ihrer an der Hohenbleiche gelegenen Villa wohnt die unter dem Namen *Marlitt* bekannte Romanschriftstellerin Fräulein John.

Der hübsche *Schlossgarten* ist eines Besuches werth. Das 1560 erbaute *alte Schloss*, Ruine Neideck, ist zum Theil wegen Baufälligkeit abgetragen; seit 1716, wo mit Anton Günther II. die Linie ausstarb, residirt der Hof in Sondershausen. Vom 63 m hohen Schlossthurm prächtige Aussicht. — Das *fürstliche Palais*, 1732 erbaut, auch Witthumspalais genannt, am Schlossplatz, enthält eine Sammlung von Porzellangegenständen und Bildern. Der „Kevernburger Willkomm", ein Becher in der Form eines Hüfthorns, der über

zwei Mass fasst und von jedem Ritter, der zum Besuch in die Burg kam, auf einen Zug geleert werden musste, befindet sich jetzt im Rathhause.

Freunden der Gartenkultur ist der Besuch der Möhringschen Kunst- und Handelsgärtnerei am Längwitzer Thore zu empfehlen.

Die lohnendste Partie in der Umgebung von Arnstadt ist der mit reizenden Anlagen geschmückte, wegen des Bahnbaues zum Theil abgetragene **Fürstenberg;** man erreicht ihn vom Riedthore in ¼ St. Er bietet, besonders bei einem Lusthause mit Säulenbau, entzückende Blicke auf den Plaue'schen Grund. Mitten im Thal, wo es sich erweitert, ragt aus der Ebene der Felskoloss empor, auf welchem die *Ehrenburg* oberhalb Plaue thront, und im Hintergrunde der Thüringer Wald mit dem Schneekopf.

Noch ausgebreiteter ist die Aussicht von der etwas weiter gelegenen **Eremitage** (½ St.), mit trefflichen Anlagen und einer Restauration. Man erreicht dieselbe auf folgenden genau angegebenen Wegen: 1. Nach Durchschreitung des Riedthors wenden wir uns bei der zweiten Theilung der Fahrstrasse links von der quervorliegenden Niebergall'schen Kuranstalt bis zur Lohmühle, überschreiten dort die Gera und bald darauf die Eisenbahn (¼ St.) und folgen nach Anleitung der dort angebrachten Tafel den rothen Wegebezeichnungen (s. S. 131). 2. Vom Langwitzerthor aus verfolgen wir rechts (südlich) die Promenadenwege die Gera aufwärts bis zum grossen Wehr, überschreiten dort die Eisenbahn und verfolgen den Promenadenweg weiter aufwärts bis zu der oben erwähnten Tafel. Von da zur Eremitage entweder links auf dem Fusswege durch den Wald, oder rechts auf dem Fahrwege (¼ St.). Auf der *Eremitage* gute Verpflegung, hübsche Ruheplätze, Aussicht über den Plaue'schen Grund, nach dem Thüringer Walde, zum Schneekopf. Die Wände, welche jenen Grund bilden, sind wenig bewachsen, der steinige Grund bietet viele Schwierigkeiten. Von der Eremitage auf dem roth gezeichneten Wege weiter zur *Wasserleite* und *Königsruhe* (½ St.), Schutzhütte mit Aussicht auf den Plaueschen Grund, Arnstadt und auf ein kahles Bergmeer bis zum nördlichen Thüringer Wald; ein Halbrund, kein Rundpanorama, 497 m. Weiterhin vor Plaue der schöne *Plaue'sche Grund,* der von Arnstadt nach Plaue führt, mit dem Fürstenberg und dem Wasserfall der Fürstenquelle.

Den Rückweg nach Arnstadt nimmt man auf dem gelb gezeichneten Wege über den *Walpurgiskirchhof* oder auf dem blau gezeichneten Wege über *Philosophenplatz, Sängerplatz, Hohe Buchen* (¾ St.).

In der nächsten Umgebung Arnstadts besuche man auch *Schönbrunn* und das *Jonasthal* mit dem Jungfernsprung. Auch die *Altenburg* an der andern Bergwand des Plauenschen Grundes wird häufig bestiegen, und die Partie durch das *Dorotheenthal* auf die aussichtreiche Ruine *Kevernburg*, Stammschloss der Fürsten von Schwarzburg, gern besucht. Sehr lohnend ist auch die Tour nach den *Reinsbergen* auf dem rothbraun gezeichneten Wege von der S. 133 erwähnten Wegetafel ab (1½ St.). Schöne Waldpartie, herrliche Aussicht, geräumiges Schutzhaus (vom Th.W.-V. angelegt). Die Fundamente der einstigen (Raubritter-)Burg *Reinsberg* sind noch erkennbar.

Weimar erreicht man von Neudietendorf in ¾ St. — Die nächste Station hinter *Erfurt* ist *Vieselbach*, *Hochstedt* gegenüber.

38. Gotha.

Hotels: **Stäblers Hotel zum Deutschen Hof*, Gr. Erfurtergasse; **Wünschers Hotel*, Eckhaus Neumarkt, mit Garten, Badezimmer und prachtvollem Speisesaal; *Stadt Coburg*, gegenüber dem Orangeriegarten; *Prophet*, am Neumarkt; *Hotel Mahr*, empfohlen; *Hotel Lange*, am Bahnhof, Logirzimmer in der Bahnhofs-Restauration. — Für bescheidene Ansprüche: *Thüringer Hof*; *Sächsischer Hof*; *Walters Hotel garni*, Grosse Sieblebergasse.

Weinstuben: **Eidam*, Schwabhäusergasse (Rheinw.); *Gams*, Hauptmarkt (auch Delikatessen); *Hafermann*, Neumarkt.

Restaurationen und Bierlokale: **Parkpavillon*, im Park; *Café National*, am Karolinenplatz; *Mahrs Rest.*, Auguststr.; *Hammer*, Gr. Sieblebergasse; Bahnhofs-Restauration mit Garten; *Drei Spitzen*, am Neumarkt.

Droschken: Die Fahrt 50 Pf., das Stück Gepäck 20 Pf., zweispännig, ohne Rücksicht auf die Personenzahl, pro Std. 2 *M.*

Fuhrwerk nach dem Thüringer Wald u. s. w. pro Tag 15—18 *M.*, vorher genau zu akkordiren, im Gasthause zum Mohren und bei den Geschirrhaltern.

Post und **Telegraph** dem Theater gegenüber.

Gotha-Leinefelder Eisenbahn: Nach Langensalza und Mühlhausen täglich 5mal, Vorm. und Abends. *Gotha-Ohrdrufer Bahn*: Nach Georgenthal und Ohrdruf täglich 6mal. *Friedrichrodaer Bahn* über Fröttstedt täglich 6mal.

Theater: Sonnt., Mont., Donnerst. und Freitag, nur in den Monaten Januar bis April.

Gotha, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Gotha, eine der schönsten und reichsten Städte Thüringens, 300 m über dem Meere, mit 27 000 Einw., macht durch die reizenden Parkanlagen, welche die innere Stadt rings umgeben und von den Vorstädten trennen, einen stets heiteren und angenehmen Eindruck. Die Stadt hat regelmässige Strassen und ansehnliche Plätze; obgleich sie im Ganzen modern erscheint, so stammt sie doch aus alter Zeit.

Gothas Name (Gothaha) kommt schon 770 in einer von Karl dem Grossen dem Kloster Hersfeld ausgestellten Urkunde vor. 933 soll es Meinroth, Abt zu Hersfeld, zur Stadt erhoben haben. Im 12. Jahrh. kam es an die Landgrafen von Thüringen, 1247 an die Markgrafen von Meissen. Durch Albrecht den Unartigen wurde es an den deutschen König Adolf von Nassau verkauft, doch kam es nachher an Meissen zurück. Bei der Theilung im Jahre 1485 fiel es an den Kurfürsteu Ernst. Im Jahre 1524 wurde die Reformation eingeführt. Nach Johann Friedrich des Grossmüthigen Tode kam es an dessen Sohn Johann Friedrich den Mittleren, der in die Grumbach'schen Händel verwickelt war und mit der Reichsacht belegt wurde. Die Folge davon war die Belagerung und Einnahme von Gotha sowie die Zerstörung seiner Feste Grimmenstein, welche die Landgrafen erbaut hatten. Später erhielten zwar Johann Friedrich des Mittleren beide Söhne Gotha und Umgegend wieder zurück, da sie aber ohne Erben starben, fiel ihr Land an Ernst den Frommen, der in Gotha seine Residenz nahm und 1640 - 1643 auf dem wüsten Platze, wo sich früher die Zinnen des Grimmensteins erhoben, den Friedenstein aufbaute.

Betreten wir vom Bahnhofe aus die zur Stadt führende Strasse, so sehen wir links die *Feuerversicherungsbank* für Deutschland, rechts die *Deutsche Grundkreditbank*, weiterhin an der westlichen Seite die schönen Gebäude der *Lebensversicherungsbank* und des herzogl. *Marstalles*. Diesem gegenüber liegt das nach dem Brande 1838 hergestellte *Palais*, zeitweise, namentlich im Winter, Wohnsitz des regierenden Herzogs, in welchem sehenswerthe neuere Gemälde (Trinkgeld 1 *M.* 50 Pf.). Wir kommen nun zu dem Lustschlosse *Friedrichsthal*, einst Sommeraufenthalt der letzten Herzoginnen von Gotha. Dem Friedrichsthal gegenüber ist der Eingang zum *Orangeriegarten* mit zahlreichen Orangenbäumen, bunten Blumenpartien und einer plätschernden Fontaine. Von hier gelangt man über den Karolinenplatz zum Eckhofsplatz, an dem sich links das Gebäude der *Gothaer Privatbank* (von Bohnstedt), rechts das neu im byzantinischen Stil erbaute Gebäude der *Freimaurerloge* „Ernst zum Kompass", das Postgebäude, diesem gegenüber das *Theater* (von Eberhard), und weiterhin zur Rechten das *Denkmal* zur Erinnerung an die 1870/71 Gebliebenen (von Bohnstedt) erheben. Auf dem daranstossenden Platze ist dem Gründer der Feuer- und Lebensversicherungsbanken, Kaufmann *Arnoldi* († 1841), ein einfaches Denkmal errichtet. Ein anderes ist dem Maler *Emil Jacobs* in der Sundhäuser Vorstadt gewidmet. Sehr

sehenswerth ist eine grosse „Kreuzigung“ dieses Malers in der thurmlosen *Augustinerkirche*. Auch die katholische Bonifatiuskirche enthält einige Gemälde von ihm. (Uebrigens sind alle Kirchen der Stadt als Gebäude unbedeutend, die stattlichste ist noch die *Margarethenkirche* am Neumarkt mit der Gruft Ernst des Frommen.) Das Haus, wo Lukas Cranach wohnte, jetzt die höhere Töchterschule, steht an der südöstlichen Ecke des Hauptmarktes und ist durch Cranachs Monogramm (ein geflügelter Drache) neben dem Portale kenntlich.

Das **Schloss Friedenstein** imponirt durch seine Grösse und herrliche Lage auf einer sich bis zum Markte hinziehenden Anhöhe. Eine breite Terrasse, welche, wie die Abhänge des Schlossberges, mit schönen Blumen und Bäumen besetzt ist, umgiebt das Schloss und gewährt insbesondere nach Westen auf die Bergkette des Thüringer Waldes eine anziehende Aussicht. — In der 2. und 3. Etage des östlichen Thurmes befindet sich die *herzogl. Bibliothek*, an Wochentagen von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Bibliothek zählt über 200 000 Bände, darunter viele Drucke aus dem 15. Jahrhundert (Inkunabeln), z. B. die zweitälteste Ausgabe der Psalmen von Fust und Schöffer, 1459 gedruckt, während von der ersten Ausgabe vom Jahre 1457 als Probe ein Blatt vorhanden ist; Editiones principes vieler Klassiker; 6000 Handschriften, zur Hälfte orientalische; seltene Autographen von Luther. Die ältesten Handschriften sind ein latein. Evangeliar, etwa aus dem 8. Jahrhundert, ein latein. Miscellenband aus dem 9. Jahrhundert, ein griech. Psalter aus dem 10. Jahrhundert. Das prachtvolle Hauptkunstwerk ist aber der Echternacher Evangeliencodex, zwischen 985 und 991 verfertigt und von Otto III. und seiner Mutter Theophania dem Kloster Echternach geschenkt. Endlich verdienen Erwähnung ein kostbares Brevier von Karl V. und ein deutsches Neues Testament aus dem 15. Jahrhundert mit Bildern aus zwei verschiedenen Perioden. Die neueren derselben sind ausnehmend schöne Miniaturen aus Cranachscher Schule und im Jahre 1532 vollendet.

Tritt man auf den südlichen Schlossplatz hinaus, so erblickt man das *__Neue Museum__, einen grossartigen Renaissance-Bau, welcher die früher im Schloss befindlichen **Kunstsammlungen*, fast sämmtlich von Herzog Ernst dem Frommen begründet und zu den vorzüglichsten Deutschlands gehörend, aufgenommen hat. Sie bestehen aus folgenden Abtheilungen:

1. *Die Gemälde- und Kupferstich-Sammlung.* Obgleich erstere sich mit den grösseren deutschen Galerien nicht messen kann, so ist sie doch beachtenswerth. Sie enthält 760 Gemälde, nach Schulen geordnet, hauptsächlich von älteren deutschen und niederländischen Meistern, als von Cranach und Holbein, von Rubens, Rembrandt, van Dyck, Franz Mieris, David Teniers, Gerhard, Dow u. a. Von letzterem

ist eine alte Spinnerin, ein nur 8 Zoll hohes Gemälde, das vom Herzog August mit 13 000 Thlrn. bezahlt wurde. Die sogenannte spanische Wand, ein Bettschirm mit 148 eingesetzten Holztafeln, welche evangelische Darstellungen enthalten, wird von den geachtetsten Forschern einem Künstler der oberdeutschen Schule des 16. Jahrhunderts zugeschrieben. Dieses merkwürdige Kunstwerk wurde vom Herzog Friedrich II. für 8000 Thlr. gekauft. Von den wenigen modernen Gemälden ist A. Leus „Watzmann“ auszuzeichnen. Die Kupferstich-Sammlung enthält 48 000 Nummern, unter den Handzeichnungen eine Grablegung von Rafael. In der Rotunde vor den Sälen die Erzstatue des regierenden Herzogs, modellirt von *Behrens* (geb. Gothaner) in Dresden, gegossen von *Lenz* in Nürnberg.

2. *Das Kunstkabinet.* Dasselbe ist nicht allein reichhaltig rücksichtlich der Anzahl seiner Gegenstände (5000 Nummern), sondern auch bezüglich des inneren Werthes, mag man nun die Kostbarkeit des Materials oder die künstlerische Form dabei im Auge haben. Es zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, eine Antikensammlung (egypt., griech., röm., deutsch) und eine gemischte Kunstsammlung. Aus der letzteren heben wir hervor: Brustbild Ludwig XIV., aus einem Amethyst geschnitten, für 6500 Thaler gekauft; grosser Onyx mit Ceres und Jupiter, aus der römischen Kaiserzeit, zu 16 000 Thlr. taxirt, orient. Granat mit dem Brustbild des Königs Schapur I. von Persien, antike Statuette einer Frau aus Plasma di smeraldo; Statuette des Konfuzius aus einem Saphir, für 2000 Thlr. gekauft; zwei prachtvolle Mosaiktafeln, mit Darstellung der Mühle bei Tivoli und der Pyramide des Cajus Cestius, von Giacomo Rafaelli; Adam und Eva, Statuetten aus braunem Holze, von Albrecht Dürer; Brevier in kostbarem, dem Benvenuto Cellini zugeschriebenen Einbande; Sammlung von 61 Miniaturbildern fürstlicher Personen in Form eines Albums aus dem 16. Jahrhundert; Taufbecken von Kupfer mit Emaillemalerei, von Pierre Rexmon 1560, ein äusserst sinnreich und instruktiv eingerichtetes Planetarium, von Johann Matthäus Hahn. Treffliche Elfenbeinarbeiten bilden einen Hauptbestandtheil des Kabinets. Ausserdem historische Merkwürdigkeiten: Hut, Stiefel, Handschuhe von Napoleon I., Kleid von Marie Antoinette, Chorhemd von Kaiser Maximilian I., Säbel von Johann Sobieski, Dolch von dem Herzog Alba, Degen von dem Herzog Alba, Degen von Bernhard von Weimar und Karl XII., Sonnenschirm der Frau von Maintenon u. s. w.

3. *Das chinesische Kabinet* enthält eine grosse Sammlung

von Speicksteinfiguren, Geräthschaften, Kunstarbeiten in Elfenbein, Gemälden, chinesischem und japanesischem Porzellan. Es ist 1804 vom Herzog August gegründet und gehört zu den bedeutendsten seiner Art.

4. *Die Sammlung der Gipsabgüsse.* Der farnesische Herkules, Laokoon im Vatikan, Apollo von Belvedere, die zehn Abgüsse der zweiten bronzenen Thür am Battistero zu Florenz, von Lorenzo Ghiberti, die Statuen der Diana und des Morpheus von Houdon, der Niobe Mutter und Tochter, des Theseus vom Parthenon, der Ino Leukothea, der Venus von Melos, der Minerva Giustiniani, der Victoria von Rauch gehören zu den vorzüglichsten der Sammlung.

5. *Das Naturalienkabinet* gilt nächst dem Wiener für das reichste an seltenen Conchylien, Korallen und Seegewächsen.

Das Museum ist geöffnet vom 1. April bis Ende Oktober; Sonntag 8—10 Uhr: die Naturhistorische Sammlung; 10—1 Uhr die Gemäldegalerie und das Kunst-Kabinet. Eintritt frei. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 10—1 Uhr: alle Sammlungen, Eintritt 50 Pf. — An den Wochentagen wird der Eintritt Nachmittags 1—4 Uhr gegen 5 *M.* für 1—4 Personen gestattet.

Die *Anlagen* um das Schloss gewähren mit ihrem Wechsel von Baumgruppen, Buschwerk, Blumen, schattigen Gängen und hübschen Ruhesitzen vielfache Unterhaltung. An ihre Südseite stösst der nur durch die Promenade um die Stadt von ihnen getrennte ***Park**, den man auf zwei steinernen Treppen rechts und links vom Neuen Museum betritt. In ihm ruhen auf einer von dichtbelaubten Bäumen beschatteten Insel die Gebeine Herzogs Ernst II. und seiner vier Söhne sowie der Herzogin Karoline, der Gemahlin des Herzogs August. Mehrere Ruhesitze laden zur Betrachtung der sich öffnenden, schönen Landschaftsbilder ein. Auf dem Scheitel des kleinen Seebergs erblickt man die alte Sternwarte, die in eine Restauration umgewandelt ist. Man geniesst dort eine umfassende Aussicht; im östlichen Hintergrunde erblickt man die Höhen des Steigerwaldes bis zum Ettersberge, nach Süden die Burgruine Gleichen, und im Hintergrunde den Gebirgszug bei Ilmenau.

Durch einen östlichen Ausgang des Parkes gelangt man zu der *neuen Sternwarte* in der Nähe des Leinekanals, von da führt rechts ein Weg nach dem Bahnhof und nach der *Walkmühle.* Vielen interessant wird die Besichtigung des Leichen-Verbrennungsofens sein, an der Langensalzaer Landstrasse (½ St.).

Gotha ist der Sitz bedeutender Versicherungsgesellschaften und der berühmten geograph. Anstalt von Perthes. Es lebten und wirkten daselbst die Schauspieler Eckhof und

Iffland, die Astronomen Zach, Lindenau, Encke und Hansen, die Komponisten Spohr und Andreas Romberg, der Humanist Friedr. Jacobs. Gustav Freitag besitzt eine Villa im nahen Dorfe Siebleben.

18,5 km nördlich von Gotha liegt **Langensalza** *(Gasthöfe: Mohr; Prinz von Preussen; Schwan; Restauration* bei Freitag und im *Schwefelbad* mitten im Schlachtfeld), welches durch das blutige Treffen zwischen Preussen und Hannoveranern am 27. Juni 1866 eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Mehrere *Denkmäler* sind auf dem Schlachtfeld errichtet. Die Eisenbahn führt von Gotha in 50 Minuten dorthin. $^1/_4$ St. von der Stadt entfernt das wirksame *Schwefelbad* mit Kurhaus, worin 38 Logirzimmer. Das ganze Bad ist umgeben von einer hübschen Parkanlage.

39. Erfurt.

Gasthöfe: **Römischer Kaiser*, am Anger, durch Anbau vergrössert; *Rheinischer Hof*, unweit vom Regierungsgebäude; *Thüringer Hof*, nahe dem Dom; *Preussischer Hof*, am Anger, billig; *Silbers Hotel*, am Bahnhofe; **Weisses Ross*, *Kronprinz*, Futterstrasse; *Ritter*, in der Johannisstrasse, gut.

Restaurationen und *Bierlokale*: *Bahnhofs-Restauration* im Garten *Steiniger* (früher Mai), in der Predigerstrasse; *Kohl*, am Anger; *Kaisersaal*, im Winter Konzerte; *Peters*, Gartenstrasse; *Rathskeller*, im Rathhause; Restauration *zum Franziskaner*, im Rhein. Hof; *Wilder Mann*, Johannisstr.; *Töpler*, Grafengasse.

Konditoreien: *Reum*, Löberstrasse; *Graichen*, Neuwerkstrasse; *Stolze & Bachrodt*, am Hirschgarten; *Gundermann*, Neuestrasse; *Hering*, Marktstrasse; *Jordan*, *Winkler*, Wenigenmarkt; *Walter*.

Gartenwirthschaften und *Felsenkeller: Vogels Garten; Theatergarten* mit dem neuen Theater. Vor der Stadt: das *Steigerwirthshaus*, unweit davon die *Silberhütte* und *Klemms* Felsenkeller, das *Waldschlösschen* auf der Höhe des Steigers, das *Schiesshaus*, der *Baumann'sche*, *Schedel'sche* und *Aktien*-Felsenkeller, der *Planer'sche* vor dem Krämpferthor und der *Auenkeller* vor dem Andreasthor; *Flora*, Steigerstrasse.

Droschken: 1 Person 50, 2 Personen 75 Pf.

Pferdebahnen von Ilversgehofen nach dem Steiger, vom Bahnhof nach dem Andreasthor 10 Pf.

Badeanstalten: Das neue *Aktienbad*, am Hermannsplatz; *W. Krausse* Krämpfermauer 6.

Bezeichnete Wege:

1. Melchendorf, Willröder Forst, Riechheimer Berg — weiss.
2. Willroda, Riechheimer Berg — hochroth.

Erfurt, uralte, umfangreiche Hauptstadt Thüringens, an der Gera, 195 m über dem Meere, mit 60 000 Einw., ist Hauptstadt des gleichnamigen preuss. Regierungsbezirkes, Sitz mehrerer Justiz- und Verwaltungsbehörden, Mittelpunkt und Sitz der königl. Direktion der Thüringer Eisenbahn, der Generalinspektion der Thüring. Zollvereinsstaaten und der Oberpostdirektion für die Thüring. Staaten und war bis in

die jüngste Zeit Festung mit zwei der festesten Citadellen, dem Petersberg und der Cyriaksburg.

Die älteste Nachricht über Erfurt ist, dass Bonifatius in Erfurt ein Bisthum stiftete;. dieses wurde aber später dem 746 gegründeten Erzstifte Mainz einverleibt. Karl der Grosse verlieh 805 der Stadt die Stapelgerechtigkeit, wodurch sie einen mächtigen, späterhin durch die von den deutschen Kaisern hier abgehaltenen Reichstage geförderten Aufschwung nahm. Eine endlose Kette von Zwistigkeiten zwischen dem Magistrat und den Bürgern, dann wieder mit den Grafen und Rittern der umliegenden Gegend füllt die Geschichte der Stadt mehrere Jahrhunderte hindurch aus; sie ging jedoch meistentheils als Siegerin hervor. Hartnäckiger waren ihre Kämpfe gegen die Landgrafen von Thüringen und die Erzbischöfe von Mainz; es gelang ihr aber, trotz der von beiden Fürsten auf die Landeshoheit gemachten Ansprüche, eine Art von Unabhängigkeit zu behaupten. Als Anhängerin des geächteten Grafen Adolf von Nassau, Erzbischofs von Mainz, traf auch sie der päpstliche Bannstrahl und die Reichsacht; sie trug beides standhaft, und Adolfs Dankbarkeit half ihr (1392) die Universität gründen, den berühmtesten Sitz der Humanitätsstudien, wodurch sie die höchste mittelalterliche Städteblüthe erreichte. 1472 rächte sich Apel v. Vitzthum an Erfurt, weil es seinen habsüchtigen Plänen nicht Vorschub leistete, durch einen fanatischen Mönch, Dietrich Burkart aus Schulpforta, indem er denselben durch glänzende Versprechungen dazu bewog, die Stadt an mehreren Enden in Brand zu stecken. Hierdurch wurde sie fast ganz zerstört, und da sie ohnedies 8 Jahre vorher durch die Pest (welche 28 000 Menschen dahinraffte) hart mitgenommen war, so musste sie 1483 mit Sachsen ein Schutz- und Schirmbündniss schliessen. Luther lebte in Erfurt von 1501—1508 als Student und Augustinermönch. Die Parteikämpfe zwischen den Gewerken und Innungen einerseits und den Patriziern andererseits erreichten in dem sogenannten „tollen Jahre“ 1509 ihre Höhe und arteten in einen hellen Aufruhr aus. Durch fortgesetzte Intriguen wusste aber Mainz im 17. Jahrhundert Ansprüche geltend zu machen, und seit 1667 blieb Erfurt unbestrittenes Besitzthum der Mainzer Kurfürsten, bis es 1803 (als Entschädigung für die an Frankreich abgetretenen Besitzungen) an Preussen fiel. Nach der Schlacht bei Jena gerieth die Stadt in französische Hände, 1808 (im Okt.) versammelte Napoleon in Erfurt einen Fürstenkongress um sich, Kaiser Alexander von Russland, die Könige von Sachsen, Baiern und Württemberg, Hieronymus von Westfalen, die Grossherzogin

PLAN VON ERFURT.

1. Königl. Landgericht C 3
2. Severi Kirche C 3
3. Dom C 3
4. Wenige Markt D 3
5. Krämer Brücke D 3
6. Barfüsser Kirche D 3
7. Königl. Gewehrfabr. B 3

Maaßstab 1:25000.
0 100 200 300 400 500 Meter

Städ. Krankenhaus
Exercierplatz
Johannis Feld
Magdeburger Str.
Die Krämpfer Trift
Strasse
Udstadter
Johannis Thor
Johannis Brückenkopf
Johannis Lünette
Roon Str.
Sangerhauser Bahn
Kunstgärtn. Haage u. Schmidt
Nordhausen
Erfurter Eisenb.
n. Kerspleben
Kunstgärtnerei v. Schmidt
v. Langensalza
Mühlhäuser Str.
Auen Schanze
Auen Keller 18.
Nordhäuser L.
Andreas Thor
Blumen Str.
Pfeffergasse
Johannis Str.
Rosengasse
Kohlengrab
Waldeng.
Johannis Strasse
Krämpfer Feld
Gärtnerei von Platz u. Sohn
n. Azmannsdorf
Andreas Str.
Glocken G.
Webergasse
Marbacher G.
Weisse G.
Pergamentergasse
Allerheiligen Str.
Gothardtstr.
Johannis Mühle
Hospital G.
Lindenweg
Krämpfer Thor
Schmidt
städter
Bornthal
Petersberg
Friedr. Wilhelms-Platz
Paul
Predigerstr.
Markt: Fisch-Mkt.
Rumpelgasse
Schlösserstr.
Born G.
Grabengasse
Anger
Dom Gasse
Mainzer II.
Mainzerhof Str.
Holzheimer Str.
Sieber Sand
Regierungs Str.
Kloster
Lilliengasse
Neuwerks Str.
Garten Strasse
Wilde Sera
Neue Gasse
Thüringer Bhf.
Schmidtstedter Thor
Schmidt. Str.
Güterbhf. der Thür. Eisenbahn
n. Weimar
n. Dittelstedt
Gas-Anstalt
Brühler Feld
Herrenbergsweg
vorm. Brühler Linette
Mittel Strasse
Mühlg.
Brühler Thor
Brühler Strasse
Dalbergs Weg
Daberstedter Schanze
Löber Thor
Löber Strasse
Karthauser Strasse
Pförtchen
Büchner's Brauerei
n. d. Friedhof
von Gotha
Cyriaxburg
Bade Inst.
Steiger Strasse
Turingia Villa
Hochheimer Str.
Dreienbrunnen
Milch Insel
Thür. Eisenbahn
Löber Feld
Amstädter Str.
Friedhof

Hotels.

8. Hotel Silber D 4
9. Römischer Kaiser D 3
10. Weisses Ross D 3
11. Preuss Hof D 3
12. Rheinisch. Hof C 4
13. Kronprinz D 3
14. Ritter D 3
15. Thüringer Hof C 3

Gartenwirthschaften.

16. Vogels Garten C 4
17. Saison Theater C 4
18. Auen Keller B 2

Stephanie von Baden etc., und der Schauspieler Talma war berufen, die hohen Herrschaften durch seine Kunst zu unterhalten und vor einem Parterre von Königen zu spielen. Auch Goethe kam, vom Grossherzog Karl August beschieden, von Weimar nach Erfurt. 1814 ergab sich die Stadt wieder an Preussen, welches sie durch Erbauung der hochgelegenen Citadellen Petersberg und Cyriaksburg stärker befestigte. Ihre Universität wurde 1816 aufgehoben.

Die Stadt ist mehr mittelalterlich-interessant als schön; nur der *Anger* (Hauptstrasse), der *Fischmarkt* mit dem neuen *Rathhause* und den beiden hochinteressanten Renaissancebauten „zum breiten Herd“ und „zum rothen Ochsen“, und ebenso der *Friedrich-Wilhelms-Platz* haben ein modernes Aussehen; ferner die vor mehreren der niedergelegten Thore entstandenen bedeutenden Neubauten. Den Friedrich-Wilhelms-Platz zieren der Dom und die Severikirche, die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt.

Der *__Dom__ soll schon 752 von Bonifatius als Kirche gegründet sein. An ihrer Stelle wurde 1153 eine neue begonnen; der prachtvolle Chor ist 1349—53 aufgeführt, das Langhaus hingegen erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts umgebaut. Am imposantesten nimmt sich der hohe Chor vom Friedrich-Wilhelms-Platze aus. An seinem Fusse zieht sich ein Brüstungsgeländer herum, und rechts (in nördlicher Richtung) erblickt man das reichverzierte Hauptportal, zu welchem man auf vielen Stufen (den sog. Graden) hinansteigt, und wo an den Seitenwänden unter Baldachinen treffliche Statuen der Apostel stehen. Am Mittelpfeiler (zwischen den Thorflügeln) befindet sich die Statue der heil. Anna, und über dem Thürsturz das Feld mit dem Bilde des Gekreuzigten, umgeben von Maria und Johannes. Die Krönung des Portals ist ein Spitzgiebel, in dessen Mitte eine grosse Fensterrose sich befindet. An der entgegengesetzten Seite des Portals sind die Statuen der klugen und thörichten Jungfrauen. Unter Leitung des Geh. Regierungs-Baurathes Drewitz ist neuerdings eine grossartige Restauration des ganzen Kirchenbaues ausgeführt, und die an den Pfeilern der Chor-Aussenseite fehlenden Statuen sind von dem Bildhauer Kölling ergänzt worden, der auch die anderen neuen Skulpturen gefertigt hat. Um das Innere des Domes zu sehen, wird man wohl thun, nicht durch das Hauptportal, sondern durch den am Westende des Schiffes befindlichen Eingang einzutreten.

Im Innern der Kirche (den Domwärter ruft man, falls die Kirche geschlossen, durch die Glocke oberhalb der Stufen; Trinkgeld 75 Pf. bis 1 *M.*) ist die *Kanzel*, von

Schinkel, beachtenswerth; dann weiterhin im Chor das *Steindenkmal* des Grafen Ernst III. von Gleichen und seiner beiden, der Sage nach gleichzeitigen Gemahlinnen, aus dem 13. Jahrhundert. Das treffliche *Bronze-Relief*, Krönung der Maria (angeblich von P. Vischer), ist eine Stiftung des Domherrn Henning Goden. Ausser dem Hochaltar sind noch 18 kleinere Altäre vorhanden; die Anbetung der Heiligen, die Mutter mit dem Jesuskinde und die Vermählung der heiligen Katharina sind Gemälde von L. Cranach; das Altargemälde, die Anbetung der heiligen drei Könige, ist von Beck. Unter dem Kronleuchter befindet sich die Statue Wolfram Hildrichs, eine Leuchterfigur aus dem 11. Jahrhundert, zum Andenken an seine Pönitenz. Aus derselben Zeit stammt auch der neuerdings aufgefundene schöne Teppich mit Bildern aus Gottfried von Strassburgs Tristan und Isolde.

Auf dem *Thurme* befindet sich die bekannte 1497 von Gerhard de Wou von Kempen gegossene, 275 Centner schwere Glocke „Maria gloriosa“. Sie ist an die Stelle der alten, 1251 geschmolzenen „Susanna“ getreten. Vom Thurme schöne Aussicht auf die reichbethürmte Stadt und in die weite Umgegend. Von der neuen Plattform am Westgiebel des Doms führt eine runde Freitreppe in die Mainzerhofstrasse (Gewehrfabrik); von unten gute Aussicht auf die 1870 angebrachte Madonna, Mosaikbild von Salviati in Venedig.

Dicht neben dem Dome befindet sich die *Severikirche*, eine Hallenkirche mit 5 gleich hohen Gewölben nebeneinander; das Langhaus ist in spätgothischer Zeit, nach einem Brande, erbaut. Der Hauptschmuck des Innern ist der Taufstein von 1476 und ein Marmorrelief des heiligen Michael.

Auf dem Platze vor beiden Kirchen, dem *Friedrich-Wilhelms-Platze*, steht ein *Obelisk*, dem Kurfürsten Friedrich Karl Joseph 1777 errichtet. Die hier einmündende Marktstrasse verfolgend, gelangt man auf den Fischmarkt, dessen Hauptzierde das in den Jahren 1871—75 von Sommer neu im gothischen Stil erbaute **Rathhaus** ist. (Täglich 11—1 Uhr gegen 30 Pf. à Person; ausser dieser Zeit gegen 1 *M.*.) Die schöne Façade ist mit den Kaiserstatuen von Friedrich Barbarossa und Wilhelm I. geschmückt. Das Dach mit seinen architektonischen Verzierungen und Thürmchen ist beachtenswerth. An der Hauptseite befindet sich eine Normaluhr von Mannhardt in München, darüber eine neue Rolandsfigur, modellirt von Kugel in Ruhla. Im Innern sind ver-

schiedene Säle und das Treppenhaus, das Archiv u. s. w. sehenswerth.

Im grossen Festsaal die *Freskogemälde von Professor *Jansen*, welche Ereignisse aus der Geschichte Erfurts darstellen: 1. Hauptbild: Der heilige Bonifatius bekehrt Erfurt zum christlichen Glauben; 1. Thürbild: Der heilige Martin, die heilige Elisabeth und die Kinderwallfahrt; 2. Hauptbild: Herzog Heinrich der Löwe demüthigt sich vor dem Kaiser Friedrich Rothbart; 3. Hauptbild: Kaiser Rudolf von Habsburg zerstört mit Hilfe der Erfurter die Burgen der Raubritter; 2. Thürbild: Die hohe Schule zu Erfurt; 4. Hauptbild: Das tolle Jahr; 5. Hauptbild: Die Stadt Erfurt unterwirft sich dem Kurfürsten Johann Philipp von Mainz; 3. Thürbild: Erfurt huldigt dem König von Preussen; 6. Hauptbild: Die Zerstörung des Obelisken auf dem Anger bei der Einnahme Erfurts 1814. Die an der Nordseite liegende Front erinnert durch ihre Kolonnaden an die Lauben südlicher Städte. Vor dem Rathhaus die alte *Rolandssäule.*

Die Marktstrasse zu Ende gehend, gelangen wir an eine über 60 m lange, enge Strasse, deren dreistöckige, meist alterthümliche Häuser auf einer Brücke fussen, die zur Zeit des mittelalterlichen Flors (in welchem Erfurt über 60 000 Einw. zählte) Sitz der reichen Kaufleute war, der *Krämerbrücke.* Ueber den Wenigenmarkt (Fruchtmarkt), wo sich die frühere, jetzt in ein Wohnhaus verwandelte Egydienkirche mit ihrem wohlerhaltenen Giebel und Thurm im spätgothischen Stil befindet, durch die *Futterstrasse* mit dem *Kaisersaal*, kommt man in die Johannistrasse, wo die *Kaufmannskirche*, und dann auf den *Anger*, mit der *Kommandantur*, dem neuen Postgebäude und dem *Packhof* (in dessen Räumen die königliche Bibliothek mit 60 000 Bänden [Montag, Mittwoch, Sonnabend geöffnet von 1—3 resp. 4 Uhr] und das neu eingerichtete städt. Museum [mit den Nehrli'schen und Bellermann'schen Sammlungen]). Am andern Ende, neben dem ehemaligen Augustinerkloster, steht das mit dem Packhofe von Boyneburg erbaute *Regierungsgebäude*, die ehemalige Residenz des mainz. Statthalters und zuletzt des Coadjutors Karl von Dalberg († 1817); es diente 1808 Napoleon I. zur Wohnung. In dem der Regierung gegenüber liegenden Hirschgarten ein *Denkmal* für die in den letzten Kriegen gefallenen Soldaten, von *Gruber* in Berlin. Von hier über die neue Casinobrücke, bei Barfüsser- und Predigerkirche vorbei nach dem Fischmarkte (Rathhaus).

Vom Dom und vom Rathhause her gelangt man an dem Universitäts-Gebäude vorbei durch das Viertel der früheren Patrizierhäuser über die alte sogenannte Lehmannsbrücke, welche auf- und abwärts einen interessanten Blick auf den Gerafluss bietet, in die Augustinerstrasse.

Die *Augustinerkirche* diente 1850 dem Unionsparlament als Sitzungssaal. Dicht dahinter befindet sich das alte Augu-

stiner-Klostergebäude, welches seit 1671 einen Theil des evangelischen Waisenhauses bildet.

Unmittelbar vor dem Hauptaltar liegt ein Stein mit der Aufschrift: Anno domini MCCCCXXVIII sequente die St. Jacobi obiit reverendus vir frater Johannes Zacharias Sacrae theologiae professor, hic sepultus, cujns anima requiescat in pace. Amen. Dieser Zacharias, wegen seiner Gelehrsamkeit bekannt, wurde von dem Prior des Augustinerklosters zum Konzil nach Kostnitz geschickt. Er war ein eifriger Ankläger des Johann Huss, und trug viel dazu bei, dass Huss verbrannt wurde. Für seine Verdienste erhielt er vom Papst die geweihte Rose, die an seinem Haupte auf dem Grabstein abgebildet ist. Auf diesem Stein erhielt Luther am Sonntag Cantate 1507 die Priesterweihe.

Neben dem evangelischen Waisenhause liegt die vom Rektor Reinthaler 1821 errichtete Erziehungsanstalt für Knaben, genannt das *Martinstift*. Hier befindet sich eine von Reinthaler errichtete *Martinskammer*, in welcher das Schwert Luthers aufbewahrt wird.

Die *Barfüsserkirche*, hinter dem ehemaligen Augustinerkloster, 1229—32 errichtet und 1836 restaurirt, und die *Predigerkirche* (zwischen jener und dem Fischmarkt), bis 1522 den Dominikanern gehörig (mit altdeutschen Gemälden im Chor), sind durch ihre Bauart bemerkenswerth und jetzt durch eine neu angelegte Strasse und Brücke verbunden. Einen hübschen Eindruck macht die 1857 im romanischen Stil wiederhergestellte *Reglerkirche*, mit einem Thurm aus dem 12. Jahrhundert und einem Altarbild aus M. Wohlgemuths Schule. Sie ist die älteste Kirche der Stadt; eine Merkwürdigkeit derselben ist der in ihre nördliche Langseite eingebaute Kreuzgang des 1138 gestifteten vormaligen Klosters der regulirten Chorherren des Augustinerordens. Der Johannes-Friedhof umschliesst ein einfaches Denkmal für sieben am 24. November 1848 gefallene Soldaten, der August-Friedhof enthält die Grabstätten des Generallieutenants von Radowitz († 1853) und des Chemikers Trommsdorf († 1837).

Den Besuch von *Vogels* oder *Hellings Garten*, jetzt Eigenthum der Konzert- und Theater-Gesellschaft, mit Restauration, möge man nicht versäumen. Weitberühmt ist Erfurts Gartenbau und Kunstgärtnerei, und zahlreich sind die Gärten der Kunstgärtner, welche die ausgebreitetsten Geschäfte betreiben, und zwar nicht nur mit Blumen und Sämereien, sondern auch mit Gemüse (trefflichem Blumenkohl). Die Brunnenkresse, welche nirgends so gut wie hier gedeiht, wird am Fusse des Steigers gebaut. Die dazu hergerichteten Beete und Wassergräben verdienen Beachtung. Wer im Spätsommer Erfurt berührt, versäume nicht, einige Stunden den Gärten und Blumenfeldern vor dem Brühlerthore zu widmen. Die Gartenerzeugnisse Erfurts waren schon im 12. Jahrhundert bekannt und besitzen noch jetzt

hohen Ruf. Die vom Gärtnereibetrieb in Erfurt selbst eingenommene Fläche beträgt über 3000 Morgen. Ganze Ortschaften Thüringens finden ihren Lebensunterhalt durch die Anfertigung von Körben und Töpfen für den Transport der Gartenerzeugnisse. Die berühmtesten Handelsgärtner sind: *F. C. Heinemann* in der Kohlgrube, *Lorenz* in der Johannes-Vorstadt, *Benary* am Brühler Thor, *Jühlkes* Nachfolger am Andreasthor, *J. C. Schmidt* in der Schlösserstrasse neben der Lorenzkirche, *Haage & Schmidt*, *Platz & Sohn Nachfolger* vor dem Krämpferthor u. a. Dem um Erfurts Gartenkultur und Wohlstand so sehr verdienten *Chr. Reichardt* ist auf dem sogenannten Reichardtplatz am Ende des Neuwerkes ein Standbild mit Skulpturen gesetzt, gearbeitet vom Dombildhauer Kölling.

Lohnend ist auch der Ausflug nach dem ½ St. von der Stadt westlich gelegenen **Steiger,** am Abhange des Steigerwaldes, mit hübschen Anlagen und herrlicher Aussicht auf die thurmreiche Stadt, das Dorf Hochheim sowie auf eine der drei Gleichen und den im Westen hervordämmernden Thüringer Wald.

Die Pferdebahn fährt bis zur *Flora* (Restaur.). Gleich dahinter das *Steigerhaus* (hübsch gelegene Restaur.). 5 Min. oberhalb des Steigerhauses liegt die *Friedrich-Wilhelmshöhe* mit Denkmal. Von hier aus hübscher Blick. ¼ St. höher das *Schiesshaus* und ½ St. das *Waldschlösschen* mit Aussicht aufs Gebirge. — Auf schönem Wege erreicht man in ½ St. das Dorf *Hochheim* mit beliebter Garten-Restauration.

Beliebte Ausflüge der Erfurter sind: Schloss *Molsdorf* (2 St.), ½ St. von *Möbisburg; Stedten*, besonders aber *Rhoda, Ilversgehofen, Gispersleben.*

40. Weimar.

Hotels: **Russischer Hof*, am Karlsplatz, zunächst der Post, hübsche Lage; **Erbprinz*, am Markt (Besitzer F. Langenberg), renommirt; *Elephant*, am Markt; *Hotel Chemnitius*, in der Geleitsstrasse; *Sonne*, beim Markte; *Bahnhofs-Hotel*, im Bahnhof; *Goldener Adler*, Marktstrasse; *Kaiserin Augusta-Hotel*, am Bahnhofe, schöne Aussicht, auch Garten; *Thüringer Hof; Weisser Schwan.*

Restaurationen: Im *Stadthause;* im *Rathskeller; Sächsischer Hof* mit Garten (zu empfehlen der Besuch des im Geschmack der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gebauten und ausgestatteten Zimmers mit Gemälden von Freisleben und Weichberger, welche 1) den Festzug beim 25jährigen Regierungsjubiläum des Grossherzogs, von 1878, 2) die Musik, 3) den Katzenjammer, 4) Weimar im Jahre 1564, 5) das Bier, 6) das Kartenspiel, 7) das Essen, 8) den weimarischen Lustgarten im Jahre 1650. 9) Ober-Weimar, 10) die Aussenseite des sächsischen Hofes, 11) das alte Rathhaus von Weimar darstellen); *Erholung* und *Vereinslokal* am Karlsplatz; *Ruppert*, neben dem Theater,

wegen seiner schönen Garten-Einrichtungen zu empfehlen; im *Löwengarten*, *Beckers Garten*, in der Brauhausstrasse, *der deutsche Keller*, am Graben. Ausserhalb der Stadt: **Bahnhofs-Restauration*, gelobt; *Schöne Aussicht* (nahe am Bahnhof); *Feldschlösschen*, an der Strasse nach Buttstädt; *Schiesshaus*, an der Strasse nach Tieffurt; *Felsenkeller*, an der alten Strasse nach Berka; **Waldschlösschen*, an der Strasse nach Jena; *Falkenburg*, an der Allee nach Belvedere.

Weinstuben: *Becker*, *Schrickel*, am Markt; **Freund*; *Sebbesse*, Markt; *Sommer*, Berkaerstrasse.

Konditorei und Kaffeehaus: *Bauer*, dem Schloss gegenüber; *Rammer*, am Markt; *Grenzdörfer*, am Karlsplatz.

Droschken: Von und nach dem Bahnhof à Person 50 Pf., ohne Gepäck 40 Pf. Die Droschken sind viersitzig; beansprucht man dieselbe für sich allein, so zahlt man 1 *M.*, Nachts 1 *M.* 50 Pf.

Dienstmanns-Institut: Die bestimmten Wege in und ausserhalb der Stadt haben ihre festen Taxen.

Theater: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend.

Lesemuseum: am Karlsplatz.

Eisenbahn nach Berka und Blankenhain; nach Buttstedt und Rastenberg.

Warme Bäder in der gut eingerichteten Wasch- und Badeanstalt beim Residenzschloss, jenseits der Sternbrücke links, 60 Pf.

Weimar, die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Sachsen-Weimar, 215 m über dem Meere, mit über 21 800 Einw., in dem lieblichen Ilm-Thale, hat unter der Regierung Karl Augusts († 1828) und seiner Mutter Anna Amalie einen Weltruf erlangt. Die gefeiertsten Heroen der Literatur lebten an ihrem Hofe (Goethe, Schiller, Wieland, Herder). Kotzebue wurde hier am 3. Mai 1761 geboren. Goethe lebte hier 56 Jahre lang (1775—1832) bis zu seinem Tode, Schiller, bis 1801 Professor in Jena, starb 1805 in Weimar; Herder fungirte 1776—1813 als General-Superintendent daselbst; Wieland lebte von 1772—1813 (anfangs als Prinzenerzieher) in der gefeierten Musenstadt; Musäus (geb. 1735 in Jena) war 1763 Pagenhofmeister und von 1770 bis zu seinem Tode 1785 Gymnasial-Professor; Bertuch (geb. 1747 in Weimar) gründete 1791 das dortige Landes-Industrie-Komptoir, und Falk († 1816) errichtete 1813 eine Gesellschaft der „Freunde in der Noth“, die noch jetzt segensreich wirkt.

Das ***Residenzschloss** (Trinkgeld 1 *M.* für 1—2 Personen, jede weitere Person 50 Pf., der Kastellan wohnt im westlichen Schlossflügel, der Hauptwache gegenüber), ist 1775 unter Karl August erbaut und 1798—1803 nach einem verheerenden Brande erneuert und nach Goethes Angaben vergrössert.

Von den inneren Räumen des Schlosses (die herrschaftlichen Wohnungen werden nur in Abwesenheit der grossherzoglichen Familie gezeigt) sind besonders folgende sehenswerth: das prachtvoll dekorirte *Treppenhaus*, der grosse *Festsaal*, der aus dem ersten Stockwerk in das zweite

emporragt, mit einer umlaufenden und auf 20 Säulen ruhenden Galerie, die *Kurfürstenzimmer* mit Gemälden von Preller und C. Hummel, die Zimmer der Grossherzogin mit den Originalkartons Leonardo da Vincis zu dem berühmten Abendmahl in Mailand, das Audienzzimmer des Grossherzogs, die *Kapelle* mit den Geschenken der königl. preuss. Familie zur silbernen Hochzeit des grossherzoglichen Paares. Die von Karl August vormals bewohnten Zimmer und das *Bernhardszimmer* mit der Rüstung Bernhards des Grossen und anderen Erinnerungen an ihn und seinen Bruder. Ganz besonders sehenswerth sind aber die ***Dichterzimmer**, dem Andenken an Herder, Goethe, Schiller und Wieland gewidmet. Sie werden stets geöffnet, auch wenn andere Räume des Schlosses nicht zugänglich sind. Der Kastellan erklärt die Gemälde.

Im *Herderzimmer* oben an der Decke Herders Wahlspruch: Licht, Liebe, Leben. Die Gemälde von Jäger stellen dar: 1) Harpokrates schwebt auf der Lotusblume, neben ihm Athene, sinnend und gerüstet. 2) Henoch Idris, unter der Ceder sitzend, mit Blättern im Schosse, langt zum Schwan des Paradieses empor; daneben Homer und Ossian mit der Fingalsharfe. 3) Dem zum Christenthum bekehrten Maler Sophronius erscheint Maria im Traume vor der Staffelei. 4) Dem Cid bringen die unterjochten Mohren den Tribut, doch er verweist sie an seinen König. 5) Petrus kündigt dem Cid sein nahes Ende und seinen Ruhm bei der Nachwelt an. Die Marmorbüste des Dichters ist von *Schaller*.

Das *Goethezimmer*, von Neher gemalt: 1) Faust beschwört die Geister in offener Halle; Dämonen dienen ihm, einer bietet ihm das Giftfläschchen, hinter ihm Wagner und Mephisto. Seitenscenen; Gretchens Verführung und die Verurtheilte; darüber: der Zauberlehrling, Erlkönig, König in Thule. 2) Plutus mit dem Genius; zur Linken Helena mit dem Knaben Euphorion; in der Mitte Fausts Leichnam, den die Dämonen beanspruchen: oben die Himmelskönigin, umgeben von Engeln und Seligen, und Gretchen mit Genien, um Mephisto die Seele des Vollendeten zu entreissen. Darüber: der Fischer, der neue Pausias, Gott und die Bajadere. 3) Ganymed. 4) Der Dichter mit der Harfe daherschreitend; Genien beugen die Alpenrosen nieder; Winde stossen ins Muschelhorn, und von oben herab senkt Regen-Zeus die strömende Urne. 5) Götz von Berlichingen legt Georg den Panzer an; 6) nimmt im Hofe der belagerten Burg Abschied von seiner Schwester und von Franz v. Sickingen. 7) Egmonts Gespräch mit Oranien. 8) Eg-

monts Traum im Gefängniss. Im Fries der Seitenthür antike Reliefs (Iphigenia auf Tauris) aus dem Palast Grimani in Venedig; darüber 9) Iphigenia opfernd, tritt zwischen die Schwerter des Arkas und Pylades, entfesselt am Meeresufer den Orest und wird von ihm erkannt. — Zwischen den Fenstern an den Pfeilerwänden: 10) Tasso. 11) Hermann mit Dorothea am Brunnen. 12) Der einsam verzweifelnde Werther. 13) Wilhelm Meister zeigt der Marianne das Puppenspiel. 14) Mignon und Harfner (am Fries darüber). — Die Innenseiten der drei Bronzethüren sind nach *Nehers* Entwürfen von Fräulein *Angelika Fasius* in Weimar modellirt und von *Burgschmiet* gegossen; sie enthalten treffliche Reliefs. Der architektonische Entwurf dieser Galerie ist von *Schinkel.*

Das *Schillerzimmer* enthält hauptsächlich Scenen aus des Dichters Dramen: 1) Fiesko wird hinterrücks von Varina ins Meer gestossen; darüber (im Fries): der alte Doria im Gedränge, während man die Leiche seines Sohnes fortträgt. 2) Don Carlos nimmt Abschied von der Königin (im Fries); Don Carlos erblickt die Leiche des Marquis Posa; Fussfall vor der Königin in Aranjuez. 3) Wallenstein trennt Max von Thekla; darüber: Seni und die Kapuziner-Predigt. Auch aus der Braut von Messina, Maria Stuart, der Jungfrau von Orleans und aus Wilhelm Tell sind hervorragende Scenen angebracht. Am Fries über den Thüren: der verlorene Handschuh, der Drachenkampf, Ritter Toggenburg, und der Gang nach dem Eisenhammer. Sehr sinnig die Scene aus der Glocke. Schillers Marmorbüste von *Wagner* ist mit einem goldenen Lorbeerkranze geschmückt. Die Gemälde sind von Neher, Hummel, Könitzer und Kögel. Hier wird auch das Autographen-Album, welches die Kaiserin Augusta geschenkt und Alexander von Humboldt mit einem Vorwort geziert hat, aufbewahrt. Im Durchgangszimmer ist der sogenannte „Schillerschrank“ in die Wand eingelassen, welcher werthvolle Reliquien von Goethe (Uhr, Locke, Schreibzeug), Schiller (Dose, Tasse, Medaillon), Herder (Guitarre, Etui mit Dose) und Wieland (Mütze, Brille) enthält. Der Schrank wird auf Wunsch geöffnet.

Das *Wielandzimmer*, mit der Büste des Dichters von *Wagner*, die ausgezeichneten Wandbilder in Tempera von Preller; auf rothem Grunde der Wand fünf Darstellungen aus Oberon.

In der Nähe des Residenzschlosses die grossherzogliche *Bibliothek im sogenannten französischen Schlosse (ausser Sonn- und Festtagen täglich von 9—12 Uhr geöffnet, für

PLAN von WEIMAR.

Maaßstab 1:15000.
0 100 200 300 400 500 Meter

N

Das Webicht
Die Grossmutter
Das Schuess. haushölzchen
Vereins-mühle
Der Park
Militair Schiessstand.
Jenaer Strasse
Wilhelms Allee
n. Belvedere
6 Botanische Gart.
7
Grossherzogl. Schl. Fürsten Platz
Burg Pl.
Alexand. Platz
Karlsmühle
Marstall
Marstall Str.
Arn Kirschberge
Wagner G.
Jacobstr.
11 Herder.
15 Pl.
2
Ritterg.
Markts.
Windischeng.
4
D. grosse Markt
Frauenth.s
12 Göthe Pl.
13
Schiller Str
10 Amatien Str.
Berkaer Str.
Marien Strasse
Kurth Strasse
Buchfarth Weg
Am Friedhof
3
Der Friedhof
n. Berka
Buttelstädter Strasse
Jacob Str.
Jacobs Plan
1.
Kirchg.
Carl-str.
Scherfg.
Teichg. Roman G.
Schützengs.
9 Theat. Platz
Bernhard Str.
Wielandstr. 14
Schiller Str.
Gretchen
Friedens G.
Roll-Platz
Rollg.
Kollenberg
Viaduct
Burgerschul Str.
Kurls Platz
Erfurter Str.
Seminar-Strasse
Preller Str.
West-Strasse
Junker Str.
Heuss Str.
Felsen-keller
n. Gelmeroda
Museums Platz
5
Krumm-er Weg
Sophien Strasse
Watzdorf Platz
8
Kohl-Strasse
Bahnhof Strasse
Weyer Strasse
Paulinen Strasse
Walzdorf-Str.
Harth Strasse
Fulk
Assbach Str.
Str.
Scheunen
Erfurter Str.
Lotten Str.
Brauthaus
Süd Str.
Eselsweg
Grunstedter Str.
Schroter Strasse
Am Schwansee
Der Schwansee
Der Assbach
Badeanst.
Die Lotte
v. Eilersburg u. Kapellenb.
Von Halle Die Thüringer Bahn
Die Weimar-Geraer Bahn.
Von Triebes
Jena
nach Gera

1 Friedhof d. Jacobskirch C4
2 Die Stadtkirche D3
3 Fürstengruft E3
4 Das Rathhaus D3
5 Museum B4
6 Tempelherrnhaus E3
7 Römisches Haus F2
8 Kriegerdenkmal B4
9 Schiller-Göthe Denkm. D4
10 Wielands " E3
11 Herder " D3
12 Göthes Wohnhaus E3
13 Schillers " D3
14 Wielands " D4
15 Herders " D3

Fremde auch zu anderen Tagesstunden zugänglich gegen ein Trinkgeld von 1 *M.* bis 1 *M.* 50 Pf.; im Juni, wie an den Oster- und Weihnachtsfeiertagen geschlossen), enthält etwa 170 000 Bände, darunter viele Handschriften, seltene Druckwerke und 500 alte Stammbücher; ferner die Büsten von Musäus, Gellert, Lessing, Rabener, Winkelmann, Goethe (von *David*), Schiller (von *Dannecker*), Tieck, Gluck; Gemälde von *Lukas Cranach d. Aelt.*: die Reformatoren, die berühmte Büste Goethes (40 Jahre alt) von *Trippel*, gegenüber die Schillers (kurz vor seinem Tode) von *Dannecker*, Herder von *Trippel* und Wieland von *Kaufmann;* Heinrich Meyer, Porträt Karl Augusts; Stock, den Friedrich der Grosse Zieten geschenkt, mit dem Begleitbrief; Degen Bernhards von Weimar; Schiffsmodell, von Peter dem Grossen geschnitzt; die Mönchskutte Luthers; das durchschossene Koller Gustav Adolphs. Im Thurmbau mit einer merkwürdigen, 200 Jahre alten Wendeltreppe, frei in sich ruhend, befindet sich eine Militärbibliothek und eine reiche Landkartensammlung (die ältesten Karten sind aus den Jahren 1484 und 1527). Mit der Bibliothek ist auch eine *Autographensammlung* und ein *Münzkabinet* verbunden.

Das *Fürstenhaus* dabei (ehemal. Wohnung des Herzogs Karl August) enthält die Bureaux der Ministerien und den Ständesaal. Im westlichen Erdgeschoss das Telegraphen-Büreau.

Auf dem freien Platze vor dem Fürstenhause, dem Fürstenplan, das **Reiterstandbild** von *Karl August*, von Prof. Donndorf in Stuttgart, enthüllt am 3. September 1875. An diesem Tage hatte Karl August vor 100 Jahren als Herzog die Regierung seines Landes angetreten.

Hinter dem Fürstenhause nach dem Park zu liegt die *griechische Kapelle* und die einstige Wohnung der Frau von Stein.

Das 1841 im gothischen Stil erbaute *Rathhaus* am Markt befindet sich gegenüber dem Hause des Hofbuchhändlers Hoffmann, in welchem Lukas Cranach der Aeltere und Jüngere wohnten und starben (1553 und 1586). Im Innern des Rathhauses, im sogenannten Bernhardzimmer, ein grosses Gemälde von *Martersteig*: dem Herzog Bernhard werden die Schlüssel der eroberten Stadt Breisach überreicht. — **Schillers Wohnhaus** in der schönen Schillerstrasse enthält noch sein ziemlich unverändertes Schreibzimmer mit Arbeitstisch, Klavier, Briefen, mit dem Bett, worin er geschlafen, seinem Porträt, interessantem Album etc. Das

Haus ist Eigenthum der Stadt; die Zimmer werden vom Kastellan, welcher kleine Kunstgegenstände verkauft, gezeigt.

Am Goetheplatz (Frauenplan), beim Frauenthor, *Goethes Wohnhaus*, von dem Dichter bis zu seinem Tode bewohnt, danach über ein halbes Jahrhundert fast ganz unzugänglich, mit dem Tode des letzten Enkels sammt den Sammlungen des Grossvaters in den Besitz des Staates übergegangen und seit dem 4. Juli 1886 als **Goethe-National-Museum** eröffnet. (Geöffnet im Sommer täglich ausser Montags von 11—4 Uhr; Sonntags 50 Pf., die anderen Tage 1 *M.* à Person; im Winter nur Sonntags und Mittwochs von 11—3; an anderen Tagen Führung für Fremde à 1 *M.* 50 Pf.)

Der Besucher gelangt über die nach Goethes Entwurf angelegte geräumige und von ihm mit Gipsabgüssen und Kartons geschmückte Treppe in den ersten Stock, der soweit nur irgend möglich genau so wiederhergestellt ist, wie er zu Goethes Zeiten gewesen. Aus dem grossen Reichthum der Kunstgegenstände aller Art sind hervorzuheben: Porträts Goethes von Kraus 1775, von Angelika Kauffmann 1787, von Bury 1797, von Kolbe 1822, von Sebbers in Miniatur auf einer Tasse 1826, von Stieler 1828; das Bild Christianens von H. Meyer 1792 und von Bury 1797, von dem Sohne August, dessen Gattin und Kindern von Jagemann-Muller, Schmeller u. a.; daneben Bildnisse aus dem Weimarischen Fürstenhause (Anna Amalie von W. Tischbein, Karl August von Kolbe), von Freunden (Marianne Willemer von Raab, Zelter von Begas), dazwischen in Schaukästen Reliquien aller Art, Autographen, Goethe gewidmete Ehrengeschenke, die Reliefs der Eltern Goethes von Melchior, Büsten und Denkmalsentwürfe von Goethe selbst, von Fürsten und Freunden (letztere besonders in dem von H. Meyer ausgemalten „Büstenzimmer"), Porträtmedaillons von David d'Angers, Gemälde etc. Die östlichen 3 Zimmer enthalten Goethes eigentliche Kunstsammlungeu, meistens noch in den ursprünglichen Rahmen und Schränken: vor allem bedeutende Handzeichnungen (P. Vischer, Rembrandt, Rubens, Guercino, Watteau, Hackert, Tischbein, Kobell, der Angelika, Goethes selbst, werthvolle Kupferstiche; Proben der reichen Münzsammlung (Porträtmedaillen des 15. und 16. Jahrhunderts, Plaquettes), geschnittene Steine, antike und moderne Bronzestatuetten von grösster Schönheit, herrliche italienische Majolikagefässe, französische Emaillen u. a. m. In dem Hinterhause Goethes Studirzimmer nebst dem kleinen Sterbezimmer sowie dem Vorzimmer mit der mineralogischen Sammlung und der Bibliothek in der gesammten überaus bescheidenen Einrichtung genau so erhalten, wie es am Tage von Goethes Tode gewesen.

Vor dem Frauenthor die am 4. September 1857 enthüllte *Wielandsstatue*, von Hans Gasser in Wien modellirt.

Weiter hinaus gelangt man durch die Amalienstrasse am neuen Gymnasium vorbei zum neuen Friedhofe. Dort birgt die tempelähnliche *Fürstengruft die eichenen Sarkophage *Goethes* († 1832) und *Schillers* († 1805); dahinter die Hülle ihres Gönners *Karl August* († 1828) und verschiedener anderer Personen des grossherzoglichen Hauses. Die prachtvolle, 1862 errichtete *griechische Kapelle*, von Streichhan erbaut, ist die Ruhestätte der Grossherzogin *Maria Paulowna*. —

Führer bis 6 Uhr Abends meistens auf dem Friedhofe (Trinkgeld 1 *M.* bis 1,50 *M.*). Auf dem Gottesacker ruhen ferner der Komponist *Hummel* († 1837), der Kinderfreund *J. Falk* († 1826), der Schauspieler *Wolff* († 1828), *Eckermann*, der Freund Goethes, *Joh. Fr. Röhr*, der Maler *Bonaventura Genelli* u. a.

In der Nähe des Friedhofs das schöne Gebäude der von der Grossherzogin Sophie errichteten *Krankenpflegerinnen-Anstalt.*

Von hier kehren wir zum Wielandsplatze zurück und gehen durch die Brauhausstrasse und Schützengasse, in welcher das Lokal der Armbrustschützen-Gesellschaft mit einer Erzbüste Karl Augusts sich befindet, auf den Theaterplatz. Auf diesem das von Rietschel modellirte **Schiller-Goethe-Denkmal,** enthüllt am 4. September 1857. Beide neben einander stehend, halten einen Lorbeerkranz, welchen Goethe mit der rechten Hand seinem jüngeren Freunde, der in der Linken ein Buch hält, reicht, während er seine Linke auf dessen Schulter legt. Das Postament ist ein Geschenk des Grossherzogs von Baden.

Hinter dem Denkmal das im Jahre 1868 unter der Leitung des Bauraths Bormann ganz umgebaute und restaurirte *Theater.*

Am Eingange in die Schillerstrasse das Witthumspalais, in welchem einst Anna Amalie Weimars berühmte Männer um sich versammelte. In der Nähe (beim Theater, No. 26) *Wielands Haus*, vom Dichter 1803—13 bewohnt.

Herders Wohnhaus (die Dienstwohnung des ersten Geistlichen) ist hinter der Stadtkirche. Die 1850 auf dem Platze aufgestellte ***Herderstatue** ist 3 m hoch, von Ludwig Schaller modellirt und von Ferdinand Miller in München in Erz gegossen.

Die ***Stadtkirche** (der Küster wohnt hinter der Kirche, Trinkgeld 50 Pf. bis 1 *M.*), 1490 im einfachen gothischen Stil erbaut, besitzt ein wundervolles Altargemälde von Lukas Cranach d. Aelt. († 1553), vollendet 1555 von seinem Sohne; im Mittelbilde Christus am Kreuz, links der Auferstandene, rechts Johannes der Täufer, Luther, Melanchton und der 80jährige Maler selbst; im Hintergrunde Adam, Moses und die Propheten, die eherne Schlange und die Verkündigung. Auf dem Innern der Seitenflügel; Kurfürst Johann Friedrich der Grossmüthige mit seiner Familie knieend; auf der Aussenseite: die Taufe und Himmelfahrt.

In der Kirche ruhen der Kurfürst Johann Friedrich der Grossmüthige († 1554), der Herzog Johann († 1605), Bern-

hard d. Gr. († 1639), die Herzogin Anna Amalie († 1807), Herder († 1803); beachtenswerth ist auch das Grabmonument der Gemahlin des Herzogs Johann Wilhelm, Dorothea Susanne († 1592), und der aus der Jakobskirche hierher gebrachte Grabstein des älteren Lukas Cranach († 1553). Die von Fr. Schulze 1825 erbaute Orgel ist berühmt.

Auf dem ehemaligen *Friedhofe der Jakobskirche*, der in eine kleine parkähnliche Gartenanlage mit einer Kinderbewahranstalt verwandelt ist, sind die Grabstätten Lukas Cranachs († 1553), des Märchendichters Musäus († 1787), der Karoline Flachsland, Herders Gattin († 1809), des Uebersetzers Bode († 1793) und des Grafen Schmettau († 1806 in der Schlacht bei Auerstädt). Ihre Grabdenkmäler sind theils am Eingange zur Kirche, theils an der Kirchmauer angebracht.

Das *__Museum__ ist auf einem freien Platze des neuen Stadttheils nach den Plänen des Professors *Josef Zitek* in Prag 1863—1868 im Stile italienischer Renaissance erbaut. Auf einem hohen Rustica-Parterre erhebt sich sein Hallenbau in zwei Hauptgeschossen. Der Skulpturen-Schmuck des äusseren Materialbaues besteht in 14 Sandsteinfiguren, vom Bildhauer *Robert Härtel* in Breslau ausgeführt, welche die Zwickelfelder der sieben Arkaden des ersten Geschosses in der Hauptfaçade zieren und die heidnische und christliche Kunst darstellen, und zwar 1) egyptische und griechische Baukunst; 2) griech. und röm. Skulptur in Stein und Metall; 3) Gefäss- und Freskomalereien; 4) die Genien der bildenden Kunst, Geschichte und Poesie; 5) Glas- und Oelmalerei; 6) Bildschnitzereien und Erzguss; 7) roman. und goth. Baukunst.

Eine breite Granitfreitreppe führt in die Vorhalle des ersten Geschosses. Auf dem ersten Podest des Treppenhauses erblickt der Besucher die in der Mittelnische der Nordwand aufgestellte *Steinhäuser'sche Marmorgruppe:* Goethe und Psyche, nach einer Idee der Bettina von Arnim; die Büste *Lukas Cranachs* von Donndorf; die Wandflächen des Treppenhauses sollen noch mit Gemälden geschmückt werden. Die nördliche Galerie des ersten Geschosses, geschmückt durch den Fries der Hermannsschlacht, von Härtel, ist wie die ganze Westseite desselben Geschosses zur Aufstellung plastischer Werke, der östliche Seitensaal dagegen mit den anstossenden Pavillons für die Vorbildersammlung für Architektur und Kunstgewerbe und für Ausstellung neuer kunstgewerblicher Erzeugnisse bestimmt. Die beiden geräumigen Oberlichtsäle des zweiten Geschosses enthalten nebst den anstossenden Seitenzimmern Gemälde (darunter mehrere gute

Cranachs und Niederländer), Kartons und Zeichnungen. Die *Carsten'schen Zeichnungen* sind ein Schatz, wie ihn keine andere Galerie aufzuweisen hat. Daneben *Cornelius'* Zeichnungen zur Berliner Friedhofshalle und *Genellis* letzte Arbeit „Bacchus unter den Seeräubern". Die südlichen Pavillons dieses Geschosses sind für Gemmen und Miniaturen benutzt, die nördlichen Pavillons vermitteln den Zugang zur nördlichen Galerie, dem Glanzpunkt des ganzen Museums, welche die *Wandgemälde der Odyssee-Landschaften von Preller* in reicher, nach Ziteks Entwürfen von Karl Westphal ausgeführter Dekoration enthält. In 16 Landschaftsbildern sind die Schicksale des Odysseus von seinem Abzuge aus Troja bis zur Heimkehr auf Ithaka nach Homers Odyssee dargestellt; ergänzend enthalten die Sockelbilder (rothe Figuren auf schwarzem Grund) die Vorgänge auf Ithaka während der Abwesenheit und nach der Rückkehr des Odysseus. Die 16 landschaftlichen Hauptbilder sind folgende: 1) Abzug des Odysseus von Troja; 2) Kampf mit den Kikonen; 3) Abzug aus der Höhle des Polyphemos; 4) Abfahrt von der Insel der Kyklopen; 5) Odysseus auf der Insel der Kirke von der Jagd heimkehrend; 6) Verwandlung der Gefährten durch Kirke; 7) Odysseus erhält von Hermes das Moly als Schutz gegen die Zauberkunst der Kirke; 8) Odysseus in der Unterwelt; 9) Odysseus entgeht den Sirenen; 10) die Gefährten des Odysseus schlachten die Rinder des Helios; 11) Odysseus wird von der Kalypso in die Heimath entlassen; 12) Rettung des Odysseus durch Leukothea: 13) Odysseus bittet Nausikaa um ihre Hilfe; 14) Ankunft des Odysseus in der Heimath; 15) Odysseus sieht beim Sauhirten Eumäus seinen Sohn Telemachos; 16) Odysseus bei seinem Vater Laertes. — Hervorzuheben sind noch die Aquarellzeichnungen von Moritz v. Schwind, *das Märchen von den sieben Raben und der treuen Schwester* darstellend.

Das Museum ist geöffnet im Sommer vom April bis September Sonntags und Feiertags von 11—4 Uhr, in der Woche alle Tage ausser Montags von 10—4 Uhr; in den Wintermonaten Oktober bis März Sonntags und Feiertags von 11—3 Uhr, Mittwochs und Donnerstags von 10—3 Uhr. Der Eintritt ist Sonntags, Feiertags und Mittwochs unentgeltlich, an den übrigen Tagen sind 50 Pf. zu zahlen. Ausser den festgesetzten Eröffnungszeiten zahlen 1 bis 2 Personen 1 *M.*, jede weitere Person 50 Pf. — Die *Kupferstich-Sammlung* mit 40,000 Kunstblättern ist jeden Donnerstag geöffnet.

Weiter nach dem Bahnhofe zu auf dem Watzdorfplatze das von Rob. Härtel modellirte ***Kriegerdenkmal** für die im Kriege gegen Frankreich 1870/71 gefallenen Angehörigen des Grossherzogthums.

Der an der Südseite der Stadt beim Schlosse und an

beiden Ufern der Ilm liegende *Park, geschmackvoll von Karl August im Verein mit Goethe angelegt, zeichnet sich durch seine majestätischen Baumgruppen und seinen grünen Wiesengrund aus und enthält viele durch Goethe berühmt gewordene Plätze, das *Tempelherrenhaus* in Form einer englisch-gothischen Kapelle, das *römische Haus*, wo am Fusse der Treppe das Goethe'sche Gedicht in Marmor eingegraben steht:

Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,
Gebet jeglichem gern, was er im Stillen begehrt! etc.

Das römische Haus, in welchem alle Zimmer noch genau wie zu Karl Augusts Zeiten eingerichtet sind, wird gegen ein kleines Trinkgeld an den Parkwärter gern gezeigt.

Ferner bemerkt man im Park das *Denkmal des Fürsten Franz von Dessau;* die *Schillerbank;* die sog. *Ruine* und das *Borkenhäuschen;* ein Denkmal *Genio hujus loci*, die sogenannte *Naturbrücke*, und auf einer Anhöhe Goethes Berggarten mit dem einfachen, schindelgedeckten Gartenhaus, das der Dichter am 10. Mai 1776 bezog und sieben Sommer hindurch bewohnte. Besichtigung unter Führung des Gärtners gestattet.

Vom Park führt eine schattige Lindenallee in 1 St. nach dem Lustschloss **Belvedere**, einem geschmackvollen Gebäude. Vom Schlosse selbst wie von dem nahe gelegenen Gasthof mit *Restauration (von Weimar aus rechts) hübsche Aussicht auf das Ilm-Thal, zur Rechten auf Ehringsdorf und Ober-Weimar; die Stadt wird durch den Park verdeckt. Ein anderer Weg geht über *Ehringsdorf* und *Ober-Weimar* nach dem Parke und der Stadt zurück.

In den sehr geschmackvollen, sich nach einem Seitenthale hinabziehenden **Anlagen** gegenüber dem Park sind der Botanische Garten und die Gewächshäuser, bei welchem eine Ceder vom Libanon, ein Schildkrötenbassin, ein Gehege von Gold- und Silberfasanen; weiterhin die Büsten von Schiller, Goethe, Herder und Wieland etc.

$^3/_4$ St. östlich von Weimar, am Ilmflusse, liegt der Lieblingsaufenthalt der Herzogin Anna Amalie, **Tiefurt**, mit anmuthigem Park und Landhaus des Grossherzogs, in welchem Goethe und Schiller oft verweilten. Unter Goethes Leitung haben öfters theatralische Aufführungen im Park stattgefunden.

Vom Bahnhofe nördlich ($1^1/_4$ St.) und links von der Strasse nach Cölleda, welche man eine Zeit lang verfolgt, erhebt sich der weithin sichtbare **Ettersberg** (463 m, am Fusse das Dorf *Ettersburg*) mit einem Schlosse, ebenfalls Lieblingssitz der Herzogin Anna Amalie, wo in gleicher

Weise wie in Tieffurt zu Goethes Zeiten häufig im Freien bei Fackelschein dramatische Aufführungen vorgenommen wurden. An seinem südlichen Abhange die *Herdersruhe*, ein mit Pappeln umpflanzter Rasenplatz, wo Herder auf seinen einsamen Spaziergängen oft der Ruhe pflegte. In der Nähe die *Marienhöhe* und das *Rödchen*, kleines Gasthaus im Walde.

Von der *Hottelstedter Ecke*, an der westlichen Seite des Berges, weite Fernsicht auf Weimar, die Höhen im Saale-Thale, und nördlich nach der Sachsenburg, dem Kyffhäuser und der Goldenen Aue. Man geht von hier am Waldrande hin direkt über das Kammergut *Lützendorf* nach Weimar zurück.

In der Nähe von Weimar (12 km) ist noch zu erwähnen **Berka**, Städtchen an der Ilm, freundlich gelegen, 275 m über dem Meere, mit *Bad (Kurhaus, Deutscher Kaiser, Tanne, Weimarischer Hof, Ilmschlösschen*, — Telegraphenstation). Durch seine milde Luft und geschützte Lage in einem breiten Wiesenthale, fast ringsum von Wald umgeben, ist es zu einem klimatischen Kurort ganz besonders geeignet, hat auch ein Fichtennadel-, Kiefernadel-, Dampf-, Moor-, Sand-, Kaltwasserbad, eine Molkenanstalt und eine Eisenquelle. Ein schöner Aussichtspunkt ist der *Hexenberg*. Der Kurhauspark ist in neuester Zeit erweitert und nach der „*Harth*“ ein Fahrweg hergestellt worden. Bahnverbindung mit Weimar und Blankenhain.

Lohnender Ausflug über *Hetschburg* nach dem $^3/_4$ St. weiter an der Ilm stromabwärts nach Weimar zu gelegenen Dörfchen *Buchfart* (Wirthschaft) mit dem gleichnamigen Felsenschlosse, dessen Gemächer, jetzt durch einen neu angelegten Weg leichter zugänglich, in einer Höhe von 30 bis 33 m in den Felsen gearbeitet sind. Das Schloss, einzig in seiner Art in Thüringen, soll eine Schutzburg Heinrichs I. gegen die Hunnen gewesen sein. Später gehörte es den Grafen von Orlamünde, 1428 den Grafen von Schwarzburg und 1445 den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen. Burgmänner waren die von Hetschburg, dann die von Harras, seit 1508 Hans von Meusebach und 1594 der Kanzler Gerstenberg, der es 1597 der Weimarischen Kammer verkaufte.

Blankenhain *(Bär, Mohr, Lindenhaus)*, 1 St. von Berka, weimarisches Landstädtchen mit 2500 Einw., klimatischer Kurort mit Badeanstalt. Eisenbahn nach Berka und Weimar.

Die Bahn *von Weimar nach Naumburg* führt über Apolda und Sulza.

Apolda (Hotels: **Adler*, *Post*, *Weintraube*, *Linde*) 170 m über dem Meere, mit 18,000 Einw., bedeutender Fabrikort, hat gegen 60 Strumpfwaarenfabriken, 5 grössere mit Dampfbetrieb, grosse Färbereien, 2 Glockengiessereien, 1 Eisengiesserei, 3 Maschinenfabriken, Konditoreiwaaren- und Fleischwaarenfabriken und ist eine der ältesten Städte Thüringens, innen wenig schön, seit mehreren Jahren nach allen Seiten hin, besonders nach dem Bahnhofe zu, neue Strassen mit schönen, stattlichen Gebäuden und grossen Gärten. — Zwischen Apolda und Weimar liegt das Gut *Ossmannstädt*, Haltepunkt der Thüringer Bahn, Ruhestätte Wielands († 1813), seiner Gattin und seiner Freundin Sophie Brentano. Sie haben einen gemeinschaftlichen Grabstein.

Sulza (Hotels: *Grossherzog von Sachsen*, beim Bahnhof; *Kurhaus*, auf einer Anhöhe zwischen Stadt und Saline, mit gutem Restaurant; *Weimarischer Hof*, nahe dem Kriegerdenkmal; *Hotel Simon*, Mitte der Stadt; *Hotel zur Börse*, bei der Saline), ein besuchtes Soolbad, besitzt vier Soolquellen, eine Trinkquelle, Sool-, Mineral-, Kiefernadel- und andere Bäder. Neue Trinkhalle für den Mühlbrunnen, für Molken und Mineralwasser. Schöne Kunstgärtnerei am Kunstgraben. Lebensweise im Ganzen billig. Während der Badezeit halten hier die Tagesschnellzüge der Thüringischen Eisenbahn.

Seitwärts, $^1/_2$ St. westlich, liegt *Auerstädt*, bekannt durch die für Preussen so folgenschwere Schlacht am 14. Oktober 1806.

41. Von Eisenach über Salzungen, Meiningen nach Coburg.

Eisenbahn (*Werrabahn*) 130 km in $3^1/_2$ St. für I. 13 *M.* 90 Pf., II. 7 *M.* 80 Pf., III. 6 *M.* 10 Pf.

Man setze sich der Aussicht wegen von Eisenach aus links!

Stationen: Eisenach, Marksuhl, Salzungen, Immelborn, Wernshausen, Wasungen, Walldorf, Meiningen, Grimmenthal, Themar, Hilburghausen, Eisfeld, Coburg.

Die durch das anmuthige, vom Thüringer Walde und dem Rhöngebirge eingeschlossene Werra-Thal führende Eisenbahn (seit 1858 im Betrieb) zweigt hinter Eisenach von der Thüringer Bahn südlich ab und durchschneidet bald einen ziemlich langen Tunnel unter dem Rennsteige. (Die Durchfahrt dauert 3—4 Min.).

Marksuhl (Gasthof zum Weinhaus), weimarisches Städtchen mit einem alten Schloss, dessen zweites Stockwerk ein Holzbau ist, war von 1585 bis 1596 die Residenz eines besonderen Fürstenhauses.

Wer durch die Zeit nicht gedrängt ist, unternehme vom Bahnhofe aus einen Abstecher nach dem östlich gelegenen und ½ St. entfernten *Melmesberg*, der 458 m hoch ist und eine prächtige Uebersicht beinahe über das ganze Rhöngebirge bietet. Er ist kenntlich durch einen thurmähnlichen Baum, vom Volke die „Salzunger Botenfrau" genannt. Im Westen ein herrliches Bild der Wartburg.

Auf der Weiterfahrt sieht man links einige Häuser von dem Dorfe *Möhra*, in dem Luthers Eltern wohnten. Seit 1861 ist dort dem Reformator ein Standbild in Erzguss nach Müllers Entwurf errichtet.

Salzungen.

Hotels. Am See: *Kurhaus* mit 40 Logirzimmern und Parkanlagen, Hotel ersten Rangs mit Pension. Ferner: *Hotel Hüttlinger* und *Hotel Appold*, beide mit Pension und Gartenanlagen. Ebendaselbst die Villen Hüttlinger, Wimmer und Conrad, die beiden letzteren mit Gartenanlagen. — In der Stadt: *Sächsischer Hof* und *Gasthof zur Krone*. — Am Bahnhof: *Meininger Hof*, *Bergschlösschen* und *Bahnhofs-Restauration*. — Am Badehause: *Wehners Restaurant*, mit Garten, und *Kuglers Gasthaus*.

Eisenbahn nach Eisenach 45 Min., nach Meiningen 1 St. Eisenbahn nach *Lengsfeld*, *Kaltennordheim* und *Vacha*.

Droschken von und nach dem Bahnhof 50 Pf.

Salzungen, 2 St. von Liebenstein, freundliches meiningisches Städtchen, 250 m über dem Meere, mit 4000 Einw., verdankt sein Aufblühen den alten, schon 775 genannten Salzwerken und feierte am 1. August 1875 das elfhundertjährige Jubiläum seines Bestehens. Das moderne Ansehen hat die Stadt nach dem grossen Brande im Jahre 1786 erhalten. Auf steilem Felsen erhebt sich über der Stadt die *Schnepfenburg*, welche schon 1212 von Kaiser Otto IV. und 1295 von Adolph von Nassau erobert und 1786 ein Raub der Flammen ward. Der jetzige Bau auf steiler Felswand ist 1792 vollendet worden und gegenwärtig der Sitz der Bezirksbehörden. Unter demselben breitet sich der hübsche, der Gegend zu besonderer Zierde gereichende *Salzunger See* aus, der während des Erdbebens in Lissabon 1755 in heftige Wallung gerieth und durch sein zeitweiliges Aufkochen und durch das sogenannte Blühen, eine Folge der in ihm entstehenden Wasseralgen, interessante Erscheinungen darbietet. Man versäume nicht, den ¼ St. vom Bahnhofe entfernten **Seeberg* (mit Sommerwirthschaft) zu besuchen. Vom höchsten Punkte der sich an seinem Abhange hinziehenden An-

lagen geniesst man eine herrliche Aussicht ins Werra-Thal. Eine noch weitere Aussicht hat man von der etwas höheren, über dem Seeberge gelegenen *Schanze* (305 m), bezeichnet durch eine weithin sichtbare Linde. Ein Sonnenuntergang, vom Seeberg aus gesehen, erfreut ganz besonders. Unten am Seeberg, seitwärts der Promenade, liegt die *Teufelskutte*, ein von Bäumen umgebenes tiefes Grubenloch mit starker Quelle. Lohnend ist auch der Besuch der (¼ St.) *Luxenburg* (Restauration) und des (½ St.) *Mühlbergs*. Auf dem Bergkopfe über *Kloster Allendorf* stand ehemals der *Frankenstein*, die Dynastenburg der einst mächtigen Herren von Frankenstein. Jetzt krönt ein Aussichtsthurm den Gipfel.

Das *Soolbad*, im Jahre 1874 erweitert und vergrössert, mit der grossartigen *Inhalations-Anstalt* und Trinkquelle, wird wegen seiner vorzüglichen Heilkraft von Jahr zu Jahr mehr aufgesucht.

Wer von Salzungen eine weitere Exkursion zu machen Lust und Zeit hat, dem dürfte die Besteigung des **Oechsenberges** ganz besonders zu empfehlen sein. Man fährt mit der Bahn nach Dietlas und geht auf bequemem, guten Waldwege über Völkershausen auf die Höhe. Oben gut eingerichtetes Schutzhaus; an Wochentagen thut man gut, den Forstwart in Völkershausen mitzunehmen, der oben gutes Bier auf Lager hat. Den Abweg nehme man nach Vacha. Der Berg, ein vollkommener Kegel, 621 m über der Meeresfläche, bietet eine entzückende Rundsicht. Nördlich der Meissner bei Eschwege, nordöstlich die Wartburg; dahinter der kahle Hörselberg, in grauer Ferne der Brocken; östlich dehnt sich die Kette des Thüringer Waldes vom Glöckner und Inselberge bis zu den Höhen bei Schmalkalden und Wasungen aus, südöstlich schaut man den Bless, die Stopfelskuppe, die Feste bei Coburg, den Dolmar, die beiden Gleichberge, die Geba; südlich ragen die Abtsröder Kuppe, der Auersberg, Kreuzberg, die Milseburg hoch in die blaue Luft hinein, während südwestlich und westlich die Berge um Tann und nordwestlich die Wilhelmshöhe mit dem Herkules bei Kassel das Panorama abschliessen. Innerhalb dieser äussersten Grenzlinien breitet sich ein wundervoll coupirtes Gelände aus, aus den grünen Wiesen schimmert die Werra, und die riesigen Nachbarn, der Dietrichsberg und der Baier, heben ihre bewaldeten Scheitel empor.

Die nächste Station *Immelborn* ist Station für Bad *Liebenstein* (im Sommer täglich viermal Post in 1 St., auch stehen Omnibus der Hotels in Liebenstein an der Bahn). Gegenüber *Barchfeld*, mit Schloss des Prinzen von Hessen-Philippsthal. — Hinter *Herren-* und *Frauen-Breitungen* wird das Werra-Thal enger; es zeigt sich auf der Höhe links dem Dorfe Wernshausen gegenüber die *Todtenwart* (in der Vorzeit durch Thürme und Gräben befestigt). ein alterthümliches Rittergut, an dessen Fusse die *Zwick* liegt, ein Wirthshaus „Zum freien Ritter“. Von der Station *Wernshausen* fahren täglich 3 Bahnzüge auf der Zweigbahn in ¾ St. nach *Schmal-*

kalden. 1 St. weiter im Werra-Thal fährt man an dem stattlichen Dorfe *Schwallungen* vorbei.

Die Eisenbahn läuft von Wernshausen nach *Wasungen* (Gasthof „Zum Schwan"), betriebsame Stadt an der Werra, weithin bekannt durch seinen Tabaksbau, durch die ihm angedichteten Wasunger Streiche und den Wasunger Krieg. Daselbst auch ein Damenstift, gegründet 1596 von der Familie Marschalk von Ostheim. Auf der Höhe das alte Schloss *Maienluft* (jetzt Domaine), welches die trefflichste Aussicht nach dem Rhöngebirge und den im Werra-Thale liegenden Orten bietet. Hinter *Walldorf* zeigt sich Schloss *Landsberg* (S. 160).

Meiningen.

Hotels: **Sächsischer Hof*, neu eingerichtet, recht gut; *Hirsch*; **Erbprinz*, billig, mit besuchter Restauration; *Post; Deutsches Haus.*

Restaurationen: Christen, Kämpf, Heller, Bahnhof, Schiesshaus, Schulzen-Garten, *Bellevue und Reinhardskeller (ausgezeichneter Blick auf die Stadt und das Thal), Löwe, Höllein am Herrenberg.

Weinstuben: Ritter; Bohlig; Schunk, mit Frühstückstube.

Droschken vom Bahnhof in die Stadt 50 Pf.

Zu empfehlen *Karte von Meiningen und Umgegend*, bearbeitet von Petters.

Meiningen, die Haupt- und Residenzstadt des Landes, 11,500 Einw., die Pforte Frankens, wird bei weitem von den Touristen nicht in dem Masse gewürdigt, als es die Stadt durch ihre schöne Lage im Werragrund (290 m über dem Meere) und die prächtige Umgebung verdient. Meiningen hat am 5. September 1874 ein furchtbares Brandunglück gehabt. Der dritte Theil der Stadt ward in Schutt und Asche gelegt; jetzt ist sie neu und schöner wieder aufgebaut. Eine grossartige Hilfe ist der durch dieses Brandunglück schwer heimgesuchten Stadt zu Theil geworden, die Geldunterstützungen allein betrugen 948 830 *M.* Ueberraschend ist der Eintritt in die Stadt von der Nordseite aus durch die stattliche *Bernhardsstrasse* mit *Theater*, Mädchenschule und zwei *herzoglichen Palais.* An ihrem Ende geht links die *Marienstrasse*, deren eine Seite der Englische Garten bildet, bergan. Das 1681 von Herzog Bernhard I. erbaute *Schloss* ist unbedeutend, verdient aber einen Besuch wegen der darin enthaltenen Kunstschätze, die Bibliothek im alten, jetzt restaurirten Schlossflügel ist Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Ursprünglich war Meiningen Würzburgisches Besitzthum, fiel in der Mitte des 16. Jahrhunderts an Henneberg und nach dessen Aussterben (1583) an Sachsen. – Die **Fürstengruftkapelle* im *Englischen Garten* besitzt treffliche neuere Glasgemälde. — Jean Pauls Haus in der früheren unteren Marktstrasse brannte 1874 mit ab. Im Englischen

Garten steht sein Denkmal mit Büste; ebendaselbst ein einfaches, aber sehr geschmackvolles Denkmal zu Ehren der 1870/71 gefallenen Krieger. In der Stadt bedeutende Bauwerke: das neue Rathhaus, das Postgebäude, das Landgericht und die im gothischen Stil umgebaute Stadtkirche.

Das **herzogliche Theater**, unter persönlicher Leitung des Herzogs, hat sich durch die sorgsame Inscenirung dramatischer Meisterwerke ein hervorragendes Verdienst erworben und durch Gastspiele seinen Namen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt gemacht.

Beachtenswerth ist noch das in westlicher Richtung (kleine ½ St.) von der Stadt auf hohem Bergplateau liegende Dorf *Dreissigacker*, wo man eine schöne Aussicht auf den Thüringer Wald, Henneburg, Gleichberge, die Geba und in das Werra-Thal hat. Auf dem Wege dahin links von der Chaussee hübsche Promenade nach dem Kreuzberg, mit Aussicht auf die Stadt und das Werra-Thal.

Der lohnendste Ausflug ist nach dem ¾ Std. nördlich von der Stadt auf isolirtem Bergkegel sich erhebenden Schlosse ***Landsberg** (383 m). Den Weg dahin nehme man nicht die Chaussee entlang, sondern durch den Herrenberg (Waisenhaus, mit schönen Parkanlagen), über den Bielstein (schöner Blick über die Stadt) und durch das prächtige Hassfurtthal mit der Ruine *Habichtsburg* (beschränkte Aussicht). Die hochragenden, weithin leuchtenden Zinnen des Landsbergs sind eine wesentliche Zierde des Werra-Thales, und schon in der Ferne fesseln sie das Auge. Im Bauernkriege 1525 zerstört, erhielt er unter der Regierung des Herzogs Bernhard II. in den Jahren 1836 bis 1840 einen stattlichen, burgähnlichen, gothischen Neubau, und nur der 1685 durch Pulver gesprengte Thurm, dessen eine Hälfte im Burggraben liegt und, von Epheu und Schlingpflanzen umwunden, einen sehr malerischen Anblick gewährt, erinnert an das Mittelalter. Das jetzige Schloss besteht aus 3 Haupttheilen: 1) der eigentlichen Burg, 2) der Wohnung des Kastellans mit dem Küchenbau, 3) der Pförtnerwohnung gleich rechts innerhalb der Thorhalle. Mit der Wohnung des Kastellans ist das rechts gelegene Schloss durch einen Gang verbunden. Die 1836—1840 von Döbner und Heideloff restaurirte Burg hat manches Sehenswürdige, besonders im ersten Stock.

Ueber dem Eingange der reich geschmückten *Waffenhalle* liest man folgende Inschrift:

Nicht zurück wünschen lasset uns die alte Zeit,
Wohl aber der Ahnen Kraft und männlich Walten,
Nicht den Lehnsdruck, nicht der Ritter Eisenkleid,
Wohl aber die felsenfeste Treu' der Alten.

Der *grosse* Saal enthält 8 Fresken von Lindenschmitt, welche Bezug haben auf die thüringische Geschichte. Im *Turnierzimmer* ist am Fries die Darstellung des Turniers in Nordhausen (1264) vom Hofbildhauer Müller beachtenswerth. Unter den Seltenheiten, die in diesem Gemache aufbewahrt werden, befinden sich das goldene Scepter der Königin Maria Stuart, das Miniaturbild des Prinzen Moritz von Nassau-Oranien, von Fr. Mieris, ein in Gold gefasstes Döschen aus dem Holze des von Shakespeare gepflanzten Maulbeerbaumes, und Silbersachen aus Napoleons I. Reiseservice. Im *Lutherzimmer* stehen unter Baldachinen die Statuetten von Luther, Melanchthon, Calvin, Zwingli, Friedrich dem Weisen, Bernhard von Weimar, Philipp von Hessen und Gustav Adolf, sämmtlich von F. Müller. Das *Mittelzimmer* des zweiten Stocks enthält die Bilder von Karl IX. (nach Wapers), Tilly (von Beck in Gotha), Karl V. und Philipp II. von Spanien. In den anderen Zimmern zahlreiche Porträts sächsischer Fürsten und deutscher Kaiser.

Der Hauptthurm ist 44 m hoch und seine freie Zinne erhebt sich 150 m über den Spiegel der Werra. Trotzdem ist die Aussicht wegen der vorliegenden höheren Berge nur eine beschränkte; doch die mannigfache Form und verschiedenartige Bewaldung derselben hat ihren besonderen Reiz. Im Thurm imitirtes sehenswerthes Burgverliess. Hübsche Anlagen rings um den Burgberg, besonders der Marienweg mit malerischem Blick auf die Burg selbst.

Besuchenswerth ist ferner die Ruine *Henneberg* (2½ St.) und das Dörfchen *Bauerbach* (1¾ St.), Schillers Asyl, wo er sich nach den traurigen Erfahrungen in Mannheim unter dem Namen Dr. Ritter 1782 und 1783 aufhielt, „Kabale und Liebe“ dichtete, den „Fiesko“ vollendete und den Plan zum „Don Carlos“ entwarf.

Sehr lohnend ist der Weg über *Drachenberg* (Aussichtsthurm), *Bärengrube* und *Ellingshäuser Holz* nach *Grimmenthal*, an der „Schanz“ herrlicher Blick auf den Thüringer Wald.

Der Weg von Meiningen nach Coburg (69 km) ist wenig interessant. Station *Grimmenthal*, einst ein weit bekannter und besuchter Wallfahrtsort mit einer schönen Kirche, jetzt Hospital und Gasthaus, in dessen Hofe sich

noch eine uralte Linde befindet. Hier kreuzt die Erfurt-Ritschenhäuser Bahn die Werrabahn.

Von Station *Themar* (Bahn nach Schleusingen im Bau begriffen), in hübscher Lage, kann ein Ausflug nach Ruine *Osterburg* (¾ St.), in wildromantischer Waldeinsamkeit gelegen, unternommen werden; dann Station **Hildburghausen**, 380 m über dem Meere (**Englischer Hof*, am Markte, neu eingerichtet, gut und billig; *Rautenkranz*, empfohlen; Droschke in die Stadt 40 Pf., mit Gepäck 60 Pf. — Post nach Römhild, Heldburg, Schleusingen). Die Stadt von 5500 Einw. war 1684—1826 Residenz einer herzoglichen Linie, fiel dann bei einer Ländertheilung an Meiningen, und der Herzog verlegte seinen Sitz nach Altenburg. Jetzt ist das Schloss in eine Kaserne verwandelt. Es hat wenig Bemerkenswerthes. Lohnend ist die Besteigung des *Stadtberges*, mit neuem 15 m hohen Aussichtsthurm.

Bei der Weiterfahrt auf der Eisenbahn treten die pittoresken, in vieler Beziehung sehenswerthen Basaltgipfel der ***Gleichberge** bei *Römhild* (mit prachtvoller Aussicht auf den Thüringer Wald, einen Theil des Main-Thales und das Rhöngebirge) hervor. Der besuchenswerthere *Kleine Gleichberg* — ein sagenreiches Wunder der Gegend — ist umgürtet mit dreifachem Basaltwall. Das Städtchen *Römhild*, ehedem Sitz einer Linie der Henneberger Grafen, hat eine wegen ihrer Grabmonumente beachtenswerthe Kirche im gothischen Stil aus dem 15. Jahrhundert, im Jahre 1867 restaurirt. Man beachte besonders die Epitaphien der Henneberger Grafen, von Peter Vischer in Nürnberg geschaffen, ferner die Kanzelbekleidung nach Zeichnungen von A. Dürer.

Beim Städtchen *Eisfeld* (Rautenkranz; Bahnhofs-Restauration), 450 m über dem Meere, verlässt die Bahn das Werra-Thal. In der Stadt bedeutende Bierbrauerei. Von hier aus kann man bequem in 3 Std. nach Katzhütte oder Limbach im oberen Schwarzathal gelangen. Zwischen Eisfeld und Limbach bietet der *Blessberg*, auf welchem der Th. W. V. einen Aussichtsthurm zu bauen beabsichtigt, eine vorzügliche Aussicht über den östlichen und mittleren Theil des Thüringer Waldes und über das ganze weite nördliche Franken.

Coburg.

Gasthöfe **Leuthäuser* (Besitzer Müller), in der Spitalgasse, gut; **Grüner Baum*, am Markte; **Traube*, nahe dem Bahnhofe, sehr besucht; *Hotel Victoria*, auf dem Steinweg, einfacher.

Weinstube: *Herold*, am kl. Theaterplatz; *Schaffner*, Rosengasse.

Restaurationen: im *Bahnhof*; *Traube*; *Grübelei*, neu und elegant; *Kaufmann*, am Steinweg; *Bellevue*, sehr besucht; *Vereinsbrauerei*. Ausserhalb der Stadt: *Wilhelmshöhe*, *Kapelle*, reizender Aussichtspunkt, und

noch viele Bierwirthschaften in den benachbarten Dörfern. Ein besuchtes Lokal ist im Sommer *Sturms Garten* in der oberen Anlage.

Bäder: im Alexandrinenbad.

Droschken: vom Bahnhof in die Stadt ohne bestimmte Taxe; Hotelwagen.

Fuhrwerk auf die Feste, Rosenau, Kallenberg. Man akkordire.

Führer haben Taxe.

Coburg a. d. Itz, mit 16 200 Einw., Hauptstadt des mit Gotha vereinigten gleichnamigen Herzogthums, in prachtvoller Lage, 295 m über dem Meere. Die Gegend bietet mit ihren mannigfachen Bergformen, prachtvollen Waldungen und Thalgründen, der hochthronenden *Feste*, den vielen am Festungsberge und in der Umgebung der Stadt gelegenen Villen und den reizenden Lustschlössern *Rosenau* und *Kallenberg* den erquickendsten Anblick und Aufenhalt.

Das **Residenzschloss* (die **Ehrenburg**) war bis 1547 ein Barfüsserkloster. Als aber Karl V. am 1. Juli nach der Schlacht bei Mühlberg hier eintraf, erhielt das neue Schloss den jetzigen Namen. 1628 liess es Herzog Johann Kasimir vergrössern, und nachdem es 1690 durch Brand zerstört war, wurde es 1693 durch Herzog Albrecht wieder aufgebaut. Seine jetzige, höchst geschmackvolle Gestalt hat es dem Herzog Ernst I. zu verdanken, der es durch Heideloff im englisch-gothischen Stil erneuern liess. Die Ehrenburg enthält eine kleine Gemäldesammlung (Meldung beim Kastellan), im Familienzimmer lebensgrosse Bildnisse der Glieder des herzoglichen Hauses; in einem anderen Zimmer reiche, schöne Gobelintapeten. Der prächtige Riesensaal wird von Karyatiden getragen.

Vor dem Schlosse steht das Schwanthaler'sche *Standbild des Herzogs Ernst I.* († 1844), welcher 1821 dem Lande die landständische Verfassung verlieh.

Gegenüber das *Theater* (Sonntags und Donnerstags Oper, Dienstags und Freitags Schauspiel) und die *Hauptwache*. Breite Treppen führen von hier zum **Hofgarten,** welcher sich bis unter die Mauern der Feste erstreckt und die herrlichste Aussicht auf die Stadt, den Itzgrund und das Main-Thal bietet. Im Hofgarten eine prachtvolle herzogliche Villa, zwei Pavillons, in deren einem ein Abguss der berühmten Prometheus-Gruppe des Professor Müller in Rom aufgestellt ist, und das Mausoleum des Herzogs Franz († 1806) und dessen Gemahlin Auguste († 1831), Eltern des Herzogs Ernst I. — Neben dem Theater das Palais des Herzogs von Edinburg, im Hintergrunde die neue gothische katholische *Kirche* mit hübschen Holzschnitzwerken und Glasmalereien.

Im Zeughause befindet sich die bedeutende herzogliche

Bibliothek (Mittwoch 2—4 Uhr) mit 60000 Bänden und einigen werthvollen Manuskripten (Fausts Höllenzwang). Die *Moritzkirche* am Markt umschliesst die Ruhestätte Johann Friedrich II. in einem Marmor-Epitaphium; dann die von Johann Ernst, Johann Friedrich V. († 1595), dessen Gemahlin († 1595) und Johann Kasimir († 1633), alle mit kunstvollen Metallplatten geziert. Vom 78 m hohen Thurme hat man eine schöne Aussicht. Gegenüber steht das 1604 erbaute *Gymnasium Casimirianum*, an welchem sich des Stifters Standbild befindet. In der Nähe liegt das *Rose'sche Haus*, worin Jean Paul 1803 wohnte und den „Titan“ und die „Flegeljahre“ verfasste. Eine Gedenktafel kennzeichnet das Haus in der Rückertstrasse, in welchem Rückert eine Zeitlang wohnte.

Das *Rathhaus* und *Regierungsgebäude* am Markt und das ebendaselbst errichtete eherne *Standbild des Prinzen Albert* († 1861), Gemahls der Königin Victoria von England, die städtische Mädchenschule am Albertsplatz, sowie das *Augustenstift* am Ketschenthore und das *Palais des Herzogs August* sind nächstdem zu beachten.

Den neuen Gottesacker auf dem Glockenberge ziert jetzt das von Eberhardt in Gotha aufgeführte *Fürstliche Erbbegräbniss*. Die plastischen Ornamente im Innern stammen vom Bildhauer Th. Behrends in Gotha. Der Weg dahin führt an dem neuerbauten Realschulgebäude „Ernestinum“ und dem Ernst-Albert-Seminar vorüber.

Wohlgepflegte Fahr- und Fusswege leiten auf die ***Feste Coburg** (½ St. Steigens; 166 m höher als die Stadt, 499 m ü. M.), entweder schon von Karl dem Grossen als Schutzburg gegen die Sorben oder unter Heinrich dem Finkler als Wehr gegen die Hunnen errichtet; doch erst 1057 erscheint der Name Coburg in Urkunden.

Das Bergschloss diente Jahrhunderte lang den im Mittelalter so mächtigen Grafen von Henneberg zum Wohnsitz, bis es 1547 durch Heirath an den Herzog Ernst von Sachsen kam. Durch diesen Länderzuwachs wurde Sachsens Macht sehr vergrössert. Zur Zeit des Augsburger Reichstages (1530) fand hier Luther drei Monate hindurch ein Asyl. Ob er während dieses seines Aufenthaltes das unsterbliche Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ dichtete, ist fraglich. An die Wand seines Wohnzimmers schrieb er die Worte des Psalms in lateinischer Sprache: „Non moriar, sed vivam et narrabo opera Domini. Psalm 1.“ — Im 30jährigen Kriege belagerte Wallenstein (1632) vergeblich die von den Schweden besetzte Burg. Die Residenz war schon 1547 von Johann Ernst nach der Ehrenburg verlegt. Der

jetzige Herzog liess die Burg durch Heideloff wiederherstellen, damit sie ein würdiges Gegenstück der Wartburg werde.

Das Innere der Burg (Meldung beim Inspektor, man läute an der Glocke im ersten Schlosshofe, Trinkgeld 20 Pf.) enthält folgende Sehenswürdigkeiten: In der *Halle des Hofraumes* das Gallionbild des am 5. April 1849 bei Eckernförde von deutschen Truppen unter dem Kommando des Herzogs von Coburg genommenen Linienschiffes „Christian VIII." nebst dessen Flaggen und denen der dänischen Fregatte „Gefion" und verschiedenen Waffen. — In der *Galerie* ein etwas verblichenes Freskobild von Schneider: Brautzug des Herzogs Johann Kasimir und der Prinzessin Anna im Jahre 1585, — unter der das Fürstenpaar begrüssenden Menge befinden sich die Architekten Görgel, Eberhard und Heideloff und der Dichter Fr. Rückert. Die Prinzessin Anna war eine Tochter des Kurfürsten von Sachsen und starb 1613 auf der Feste, nachdem sie lange Jahre dort im Gefängniss zugebracht, da man sie der Untreue beschuldigte. — In den *Hallen* alte Schlitten, Holzschnitzwerke und ein gut erhaltenes Freskobild, ebenfalls von Schneider: zwei Bären dringen in den herzoglichen Speisesaal. Unter dem Bilde eine scherzhafte Inschrift. — *Reformatorenzimmer.* An den Wänden sieht man die in das Leistenwerk eingelassenen Bildnisse in ganzer Figur von Luther, seiner Frau und seinen Coburger Freunden (auf Goldgrund, von Rothbarth) nebst den Wappen von 16 Reichsstädten. Die Zelle, in welcher der Reformator 1530 verweilte, ist unverändert geblieben und enthält auf ihn bezügliche Alterthümer, auch Schnitzereien vom Holze der Lutherbuche. — *Rosetten- und Bankettsaal,* beide mit Porträts thüringischer Landgrafen und sächsischer Fürsten, von Rothbarth und Beck; jener auch noch mit verschiedenen Deckenrosetten. — *Marienzimmer,* mit guten, das Leben der heiligen Maria darstellenden Holzreliefs. — *Waffensaal* mit Rüstungen, Waffen, Wappen, alten Brautwagen, z. B. den beiden reich vergoldeten, mit Bildern verzierten Wagen des Herzogs Johann Kasimir, worin er seine unglückliche Gemahlin Anna und seine zweite Gemahlin einholte. Unter den übrigen Gegenständen sind das Schwert Jakobs von Artevelde (74), das Panzerhemd Thomas Münzers (44) und die Turnierrüstung des Herzogs von Weimar (56) zu nennen. — Im *Hornzimmer* Holzschnitzereien aus Johann Kasimirs Zeiten (1643), dessen Jagdbelustigungen darstellend, als Holzmosaik meisterhaft dargestellt (kosteten 20 000 Thaler). — *Gewehrsaal:* 700 meist ausgezeichnete Gewehre, Waffen, Trinkgefässe, Porträts von Wallenstein,

Tilly, Johann Kasimir u. a. — *Betsaal* mit Holzschnitzwerk und Bibeln von 1550 und 1572, jene mit bunten Holzschnitten von Burkmayr; auch Brevier mit Miniaturen aus dem Kloster Gandersheim.

Im Langen Bau die namentlich an Vögeln reiche *Naturalien-Sammlung* (Mittwochs dem Publikum geöffnet).

Von vielen Stellen der Burg hat man die herrlichsten Fernsichten, besonders von der *Bärenbastei*, wo die mit Unrecht sogenannte Lutherkanone steht; die beiden ringenden Figuren auf derselben sind nicht Luther und der Papst, sondern Bilder aus dem Flacianischen Religionsstreit. — Noch ausgedehnter ist die Aussicht vom Thurm neben dem Wirthshause auf der Bastei (gute und billige Restauration).

In westlicher Ferne erhebt sich die Feste Heldburg, wegen ihrer weissen, weithin leuchtenden Mauern die „fränkische Leuchte“ genannt, und dahinter das Rhöngebirge. Mehr nach Nordost und im Norden sieht man in reizendster Berg- und Waldumgebung das nahe Lustschloss Kallenberg; im Mittelgrunde die Ruine Straufhain, die Gleichberge bei Römhild, den Baier und Dietrichsberg, die Stopfelskuppe, den Bless, die Geba und im fernsten Hintergrunde den Dolmar und Beerberg; näher zeigen sich das reizende Lustschloss Rosenau und die Rudera der Lauterburg. An sie stösst der freundliche, bis zur Stadt Sonneberg sich erstreckende Grund, aus welchem namentlich das Dorf Mönchröden mit seinem ehemaligen Benedictinerkloster heraufleuchtet. Im Osten steigt das Fichtelgebirge mit dem Waldstein, Schneeberg und Ochsenkopf am Horizonte auf, und in südöstlicher Richtung erkennt man bei hellem Wetter den Rauhen Kulm; im südlichsten Mittelgrunde den Itzgrund und das Main-Thal; man gewahrt ganz deutlich Banz und Vierzehnheiligen. Mehr südwestlich findet man das Schloss Hohenstein, und tief zu Füssen liegt die Stadt mit ihren malerischen Zinnen.

Von der Feste führt ein schöner Fahrweg durch das Laubholz *Bausenberg* nach dem reizenden herzoglichen Sommerschlosse ***Rosenau**, 6,5 km von Coburg, an der Schweizerei vorüber. Die Bäume und Haine der Umgebung und die frischen Wiesenteppiche ringsum nebst den von Schwänen belebten Teichen verleihen ihm ein idyllisches Gepräge. Hierzu kommen die lieblichen Landschaftsbilder im Hintergrunde: das romantische Wohlbachsthal und die Ruine Lauterburg, der üppige Wiesengrund nach Oeslau mit seiner Schweizerei und seiner Marmormühle und die Feste. Das geschmackvoll hergestellte Schloss, noch im Anfange dieses Jahrhunderts dem Verfalle nahe, ist im Innern

glänzend eingerichtet und besonders beachtenswerth das Zimmer mit den von der Herzogin von Kent gemalten Wänden. Das Schloss trägt seinen Namen von der angrenzenden, mit Rosen bepflanzten Terrasse. Der verstorbene Prinz Albert, Gemahl der Königin von England, empfing hier die Taufe.

An der entgegengesetzten Seite der Stadt (5 km nordwestlich) ladet Schloss ***Kallenberg**, 1857 vom Hofbaurath Rothbarth fast ganz neu erbaut, zu einem Besuche ein. Es ist von einem terrassenförmig angelegten Park umgeben und bietet überall die schönsten Aussichten auf den Thüringer Wald und das Rhöngebirge (östlich die Feste und die Stadt Coburg, nördlich die Thüringer Waldkette, westlich die Ruine Straufhain, die Gleichberge, die hohe Rhön mit dem Kreuzberge). Kallenberg, ehedem Sitz eigener Dynasten, kam nach deren Aussterben in den Besitz der Grafen von Henneberg, die eine Ritterfamilie von Sternberg damit belehnten; diese ist aber 1592 erloschen. Die inneren Räume des Schlosses sind wegen der Kunstschätze recht beachtenswerth und werden gegen ein Trinkgeld vom Kastellan gezeigt. — Unter der Burg eine vielbesuchte *Restauration* und seitwärts links vom Fahrwege eine nach englischer Weise eingerichtete *Musterfarm* mit ausgezeichneten Rindvieh- und Schweinestallungen, edlen Viehracen, vortrefflicher Milchkammer, mit einer Dampfmühle und vielen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften. Eine neue Farm, die „Ernstfarm", befindet sich nicht weit vom Kallenberge in der Nähe des Dorfes Scheuerfeld. — Den Rückweg vom Kallenberge nimmt man über das Dorf **Neuses** (besuchte Gartenwirthschaft), wo auf einer Anhöhe unter Waldesschatten das vom Obermarschall v. Wangenheim errichtete Denkmal des 1817 hier beerdigten Dichters Thümmel steht. Es enthält 3 Inschriften aus seinen Gedichten. — In Neuses verlebte auch Fr. Rückert seine letzten Jahre. In Rückerts Garten wurde 1869 zwischen der Chaussee und dem Wohnhause des Dichters Kolossalbüste auf einem Piedestal von Syenit aufgestellt. Sie ist vom Bildhauer Konrad in Hildburghausen modellirt und vom Bildhauer Müller in Meiningen in Marmor ausgeführt. — Weiterhin in der Schlucht befindet sich eine hohe, rothe Sandstein-Spitzsäule zur Erinnerung an den k. k. General Christian Franz, Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld († 1797), und auf der Höhe des Berges ein vom Grafen Mensdorf erbauter Thurm. Zwischen Neuses und Coburg trifft man das stattliche Schloss nebst Park des verstorbenen Herzogs *Ernst von Württemberg.*

Sehr lohnend ist der Besuch des der Feste gegenüberliegenden *Eckhardtsberges* mit dem neu erbauten Aussichtsthurm.

Auf dem Rückwege über Lichtenfels und Hof nach Leipzig kann man *Banz, Vierzehnheiligen, Kulmbach, Bayreuth* und das *Fichtelgebirge* besuchen. Von Lichtenfels folge man der Strasse in der Richtung nach Bamberg bis Dorf *Seubelsdorf*, hinter demselben links die Fahrstrasse nach der auf einem Hügel gelegenen stattlichen Kirche *Vierzehnheiligen*, mit zwei hohen Thürmen (5 km). Der Rückweg führt durch den Wald, oder weiter nach *Banz* gegenüber (6,5 km). Lohnend ist auch der Fahrweg von Coburg nach *Banz* (in 3 St.), welcher zuerst durch das liebliche Itz-Thal, dann in seinem letzten Drittel durch den herrlichen Banzer Wald führt. (Näheres in dem Buche: „Das Fichtelgebirge und die fränkische Schweiz“ aus Griebens Reise-Bibliothek, Verlag von Alb. Goldschmidt in Berlin.)

42. Schmalkalden und der Dolmar.

Schmalkalden (Gasthöfe: **Krone*, umgebaut und renovirt; *Adler; Deutsches Haus*, einfach und billig; gutes Bier im Luthers-, Wiegands- und Wolfskeller; Eisenbahn täglich dreimal nach der Bahnstation Wernshausen (S. 158), ausserdem Postverbindung nach Brotterode in $2^1/_2$ St. für 1 *M.* 50 Pf., Friedrichroda zum Anschluss an die Zweigbahn Friedrichroda-Fröttstedt in 3 St. für 2 *M.* 10 Pf., Steinbach-Hallenberg in 1 St. für 1 *M.* 20 Pf., Zella in $3^1/_4$ St. für 2 *M.* 70 Pf.), 300 m über dem Meere, mit fast 7000 Einwohnern, im lieblichen Thal der Schmalkalde, welche hier die kurz vorher durch die Asbach verstärkte Stille aufnimmt, hat sein mittelalterliches Gepräge noch ziemlich bewahrt. Von den zahlreichen Befestigungsthürmen zwar hat sich nur noch einer, der sogenannte „Pulverthurm in der Hoffnung“ erhalten, aber die doppelte Stadtmauer ist, wenn auch vielfach durchbrochen, noch vorhanden, und die meist engen und winkeligen Gassen, die fast durchweg der Strasse zugekehrten Giebelseiten mit theilweise ganz eigenartigem Aufbau lassen das hohe Alter der Stadt erkennen. Sie wird zuerst 874 erwähnt.

Schmalkalden liegt am Südabhange des Thüringer Waldes in einem Kranze nicht unbedeutender Höhen. Ausser von den schon genannten Flüsschen wird das Gelände noch durch eine Reihe kleinerer Thälchen durchschnitten. So kommt es, dass man fast von jeder Höhe einen überraschen-

den Ausblick auf die Stadt zu Füssen, die zusammenmündenden Thäler und den nahen Gebirgszug geniesst.

Das Badehaus, dicht am Bahnhof gelegen, ist 1879 neu gebaut worden.

Die Stadt ist berühmt durch ihre Eisen-Industrie (die sogenannten Schmalkaldener Artikel) und durch den 1531 geschlossenen Schmalkaldischen Bund, dessen Häupter Johann Friedrich von Sachsen und Philipp der Grossmüthige von Hessen waren. Auf dem Altenmarkt erhebt sich die stattliche, mit zwei hohen Thürmen gezierte gothische *Stadtkirche*, 1413–1509 erbaut, mit vorzüglicher Orgel und schönem Geläute. Im freundlichen und hellen Chor zwei schöne Gemälde, das eine die Einsetzung des heil. Abendmahls, das andere Luther in Lebensgrösse darstellend. Ueber der Sakristei ein gewölbtes Zimmer mit alten Büchern und Handschriften, das sogenannte *Lutherstübchen*. Der in der Nähe wohnende Küster zeigt gegen eine kleine Vergütigung die Kirche und ihre Merkwürdigkeiten.

Ganz in der Nähe der Kirche steht das **Rathhaus**, 1419 erbaut, mit dem sogenannten Audienzsaal im zweiten Geschoss, worin im Februar 1537 die Bundesversammlungen abgehalten und die „Schmalkalder Artikel“ berathen und unterzeichnet wurden.

Auf der Mitte des Platzes das *Denkmal Karl Wilhelms*, des Komponisten der „Wacht am Rhein“, 1876 errichtet, eine Germania von Walcher in Berlin mit dem Medaillon Wilhelms am Sockel. (Wilhelms Grab mit einfacher Marmorplatte auf dem Todtenhofe.) Der Kirche und dem Rathhause gegenüber die im goth. Stil neuerbaute Post; davor der *Lutherbrunnen* mit einer Büste des Reformators.

Am Lutherplatz liegt das **Lutherhaus** (jetzt Buchdruckerei und Buchhandlung von Feodor Wilisch) mit dem historisch denkwürdigen Zimmer im dritten Geschoss, in welchem Luther bei seinem Aufenthalte in Schmalkalden 1537 wohnte. Ueber dem Balkon erinnert ein Schwan an die auf Luther bezüglichen prophetischen Worte des Joh. Huss: „Nach hundert Jahren kommt ein Schwan, den wird man müssen leben lan (lassen)!“ Melanchthon wohnte in der jetzigen Rosen-Apotheke.

Am Lutherhause beginnt der *Schlossberg* anzusteigen, und man gelangt bald zu dem am Abhange der Queste schön gelegenen Schlosse *Wilhelmsburg*, einer ehemaligen Residenz der Landgrafen von Hessen. Der umfangreiche Bau geräth leider mehr und mehr in Verfall, ist aber immer noch sehenswerth. Im Innern jetzt mehrere Miethswohnungen, ausserdem befindet sich im Riesensaale die sehr inter-

essante Sammlung des Hennebergischen Geschichtsvereins. Der Vorsitzende des Vereins (Apotheker Matthias) zeigt dieselbe jederzeit gern.

Steigt man ein Viertelstündchen weiter hinauf, so geniesst man auf dem Gipfel der *Queste* eine lohnende Rundsicht.

Das Trusenthal (S. 102) kann von Schmalkalden aus bequem auf der Chaussee durch den „Pfaffenbach“ erreicht werden, die durch einsamen, üppigen Wald mit schönen Aussichtspunkten am Waldhaus vorbei nach Herges-Auwallenburg führt.

In der Nähe der Strasse, welche durch das felsige Asbacher Thal und den schönen Ebertsgrund nach dem burggekrönten Bergflecken *Steinbach-Hallenberg* und über *Unter-* und *Ober-Schönau* im romantischen *Kanzlergrund* nach *Oberhof* führt, erhebt sich der nur selten besuchte **Grosse Hermannsberg** mit seinen grotesken Felsbildungen und seinem verwitterten Porphyrkamme, ein Hauptträger thüringischer Volkssagen, werth, in den Kreis der besuchten Aussichtspunkte eingeführt zu werden. Die Berge vom Schneekopf bis zum Inselberg, die fernen Höhen der Rhön mit dem Dolmar und der Geba bieten dem Auge ein herrliches Panorama.

Von Steinbach-Hallenberg wandert man im schönen Thale der Hasel in südlicher Richtung weiter über *Herges-Hallenberg* und (1 St.) *Viernau*. 1 St. weiter betritt man den preussischen Marktflecken *Schwarza* (gutes Wirthshaus), mit ansehnlichem Schlosse, jetzt Sitz eines Amtes. Der Dolmar erhebt sich majestätisch über der Westseite des Thales.

Die Strasse verlässt bald das Thal und wendet sich nordwestlich durch dichte Waldung nach (1 St.) *Kühndorf*, preussisches Dorf mit altem Schlosse. Von Kühndorf ersteigt man in ½ St. den *__Dolmar__ (740 m), den schönsten Aussichtspunkt an der Südseite des Thüringer Waldes, welcher den Namen „Rigi Frankens“ verdient.

Die Schönheit der Aussicht dieses Vorberges des Thüringer Waldes liegt im Anblick der nahen Thüringer Waldkette, der fernen Rhön mit ihren Rücken und Kuppen und der flachen, blauen Ferne nach Franken und dem früher kurhessischen Gebiete zu. Als besonders bemerkenswerthe Punkte sind hervorzuheben im Norden: Windsberg, davor die Felsen bei Glücksbrunn mit dem Häuschen auf dem Hohlestein und Ruine Liebenstein, ferner Gerberstein, Inselberg, Seimberg, davor Dorf Seligenthal, Hühnberge, Sperrhügel, Donnershaugk, Hermannsberg, davor die Orte Steinbach-Hallenberg und Herges; im Osten: der spitzige Ruppberg, Gebrannte Stein, Spitzige Berg, Beerberg, der Thurm auf dem Schneekopf, Finsterberg, Eisenberg, Neuhäuser- und Adlersberg, Bless bei Eisfeld, in blauer Ferne daran Schneekopf und Ochsenkopf im Fichtelgebirge

im Süden: Kühndorf, Marisfeld, Hildburghausen, dahinter links Feste Coburg, rechts die Kuppen Straufhain und Heldburg, am Horizont der Staffelberg und die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, sodann Kloster Rohra, die Gleichberge bei Römhild, die Bergplateaus an der Werra, an welchen Meiningen hervortritt, am Horizont die Hassberge, die Rhön; von letzterer machen die Schwarzen Berge bei Brückenau und der Kreuzberg den Anfang; der Zug nördlich davon ist die Lange oder Hohe Rhön; als Vorberge derselben sind Neuberg, Hutsberg, Geba sichtbar, im Westen: die Rhönberge, Ellenbogen, Baier, Dietrich, Oechsen, davor Leichelsberg, Hahnberg, Stoffelskuppe, Bless, Hunnkuppe. Im nordwestlichen Mittelgrund fällt die Werra mit vielen Ortschaften auf, am Horizont sind Habichtswald, der Allheimer bei Rotenburg und der Meissner die fernsten Punkte.

In geognostischer Hinsicht besteht der Dolmar aus Kalk und Sand, die Kuppe aus Basalt; der letztere kommt am nördlichen Gipfelabhange und in einem Steinbruch an der Südseite in unregelmässigen Stücken, am östlichen Abfalle in Säulenform vor.

In dem Schutzhause auf dem Gipfel ist in den Sommermonaten eine Restauration eingerichtet.

Nach Meiningen geht man über *Kühndorf* und *Helba* in 2 St. hinab.

Steinbach-Hallenberg ist ein sehr gewerbfleissiger Flecken des Kreises Schmalkalden, romantisch gelegen, 3400 Einwohner. Gut eingerichtetes Hotel mit schöner Aussicht auf den Dolmar. Inmitten des Ortes die gut erhaltene, hochgelegene *Hallenburg* aus dem 12. Jahrh. Die Anlegung einer Bahn von Steinbach-Hallenberg nach Röhr an der Erfurt-Ritschenhäuser Bahn ist beabsichtigt.

Alphabetisches Register.

(Die Zahlen geben die Seiten an. Die durch fetteren Druck hervorgehobenen Zahlen bedeuten, dass auf den betreffenden Seiten Ausführliches zu finden ist.)

A (an d. Felswand) 116.
Abtsberg (b. Friedrichroda) 92. 98.
Ackerbau 15.
Adafelsen, der, 58.
Adlersberg, der, 76.
Alexanderhöhe 112.
Allendorf 66. 69. 158.
Allstedt 24.
Almrich 26. 27.
Alte Burg (Saalfeld) 47.
Altenberga 91.
Altenburg, die, 49. 134.
Altenfels, der, 89.
Altenstein (Dorf u. Schloss) 14. 101. **107.** 109.
Altensteiner Höhle 106.
Altensteiner Park 107.
Altenstein, Umgebungen 13.
Amt Gehren 62. 63. 64. **69.**
Anger (bei Rudolstadt 39.
Angstedt 68.
Anna-Thal 16. **115.**
Apfelstedt 130.
Apolda **156.**
Arensburg, die, 25.
Arlesberg 78.
Arnsgereuth 47. 49.
Arnstadt 1. 14. **131** ff.
Aschenberg, der, 97. 98. 99.
Attchenbach 114.
Auerhahn (Gasth.) 73. 75. 112.
Auerstädt 156.
Au-Wallenburg 102.
Auguststein 77.
Ausspann (Höhe) 85. 86.

Backofenloch, das, 97.
Baiern, Reise aus 3.
Banz 168.
Barbarossahöhle 24. 25.
Barchfeld 158.
Bärenbruchstein 98. 99.
Bärengrube 161.
Barigau 63.
Barigauer Höhe 63.
Bauerbach 161.
Bausenberg 166.
Bayreuth 168.
Beerberg, der, 16. 78. 81.
Beirode, Dorf, 103.
Belvedere (Lustschloss) 154.
Berggarten, (Mehlis) 87.
Bergmanns-Schneidemühle 63.
Bergschenke bei Cröllwitz 2.
Berka **155.**
Berlin, Anhalter Bahnhof 1.
Berlin, Reise von 2.
Bernhardsplatz am Grossen Mühlberg 52.
Bertholdsburg bei Schleusingen 75.
Beulbar 34.
Beulwitz 48. 54.
Bibergrund 76.
Bielstein 90.

Bitterfeld 2.
Blankenburg 1. 5. 14. 54. **55**.
Blankenhain 155.
Blaue Stein 79.
Blechhammer 50. 63. 65.
Blechstädt 66.
Blessberg 162.
Blössenberg 52.
Blumenau 5.
Boehlscheiben 59.
Bonifatiusfels 108.
Bonifatiuskapelle 108.
Borkenhäuschen (Georgenthal) 85.
Botanische Notizen 11.
Brandenstein (Schl.) 49.
Brandleite - Tunnel 81.
Braunsdorfer Grund 58.
Breite Berg, der, 47.
Breitenbach 63. **64**. 66.
Breitengescheid 122.
Brotterode **101**.
Bucha 49.
Buchbach 50.
Bücheloh 69.
Buchenhalle 27.
Buchfart 155.
Büchig (Hain) 98.
Burg (Aussichtspunkt) 63.
Burgau 34.
Burgberg (b. Friedrichroda) 92. 93.
Bürgel 33.
Burgscheidungen 24.
BurkhardtsRuhe 93.
Burzel, der, 64.

Camburg 27. 29.
Cammerberg **73**. 79.
Chrysopras 5. 54. 55. **56**.
Clarashöhe 77.
Coburg, Feste, **164** ff.
Coburg (Stadt) 49. 156. **162** ff.
Corbetha 3.
Cottendorf 69.
Crölpa 49.
Cumbach **41**. 42.

Debra, die, 40.
Dietharz (Dorf) 89.
Dietharzer Grund 16. 83. 89.
Dietzhausen 6.
Doktorweg 48.
Döllgrund, der, 86.
Dolmar, der, 16. 87. **170**.
Domberg (bei Suhl) 86. 87.
Donnershaugk 16.
Dornburg, Stadt, 27. **29**. 34.
Dornburg, Schloss, **29**.
Dorndorf 30. 34.
Dörnfeld 69.
Dorotheen-Thal 134.
Drachenberg 161.
Drachenschlucht 48. **115**.
Drachenstein, gross. und kleiner, 122. 128.
Drahthammer 65.
Drei Gleichen 16.
Dreiherrenstein 103.
Dresden, Reise v. 3.
Dörnfeld 69.
Dürre Schild 59.

Ebersdorf **53**.
Eberstein **57**. 58.
Eckartsberga 28.
Eckartsburg, die, 28.
Eckenzeller Grund 108.
Eckhardtsberg 168.
Ehnesleite 52.
Ehrenburg (Schloss) 133. 163.
Ehringsdorf 154.
Eichicht 48.
Eichkopf 48.
Eichschänke 49.
Eigelsee 69.
Eisenach 1. 5. **117** ff. 156.
Eisenach, Umgebg. 12. 14.
Eisenbahnen 5.
Eisenberg 48.
Eisfeld 66. 162.
Eishöhle 48.
Elbingshäuser Holz 161.
Elgersburg 1. 5. 74. 76. **77** ff.
Eliasbrunn 53.
Elisabethenhöhe 128.
Elisabethenruhe 117.
Eltegrund 14.
Emilienruhe 112.
Emmastein 73.
Emmy-Tempel 111.
Emsbach-Thal 110.
Engelsbach (Dorf) 91.
Erbstrom 16.
Eremitage (Arnstadt) 133.
Erfurt 134. 138. **139** ff.
Erfurt-Nordhäuser-Bahn 29.

Erlau 86.
Erlaugrund 76.
Ernstthal 50. 74.
Eselssprung 103.
Ettersberg, der 154.
Ettersburg (Dorf) 154.
Etzelbach 37.
Eulau 26.
Eyba 47.

Fähnchen (Anhöhe) 27.
Falkenburger Barbarossahöhle 25.
Falkenstein, der, 88.
Farrenbach, Thal, 103.
Fasanerie (Tripstein) 62.
Fellberg, der. 50.
Felsenkeller i. Dietharzer Grund 89.
Felsenkeller (Jena) 30. 33.
Felsenkeller (Ilmenau) 71.
Felsenkeller (Sonneberg) 51.
Felsenthal 16.
Felsen-Theater 106.
Festsaal (Wartburg) 126.
Fichtelgebirge 168.
Fichtenbacher Stein 99.
Finsterberg, der 16. 74.
Finsterbergen 91.
Finstere Loch 73.
Forsthaus (Jenaer) 30. **32.**
Förtha 14.
Frankenhausen **24.**
Frankenstein, der, 158.
Franzenshütte 74.
Frauen-Breitungen 158.
Frauenwald 75.
Freibach-Thal 79.
Freyburg 23. 24. 27.
Freiburger Schloss 24.
Friedenshöhe (Saalfeld) 47. 48.
Friedenstein (Schl.) 136.
Friedrichroda 1. 5. 91. **92** ff. 96.
Friedrich-Wilhelmshöhe 145.
Fröhliche Mann 85. 86.
Fröhliche Wiederkunft (Jagdschl.) 36.
Fröttstedt 1. 129.
Fuchsstein (Saalfeld) 47.
Fuchsthurm (Jena) 30. 32. 33.
Fuchstisch 62.
Führer 7.
Fuhrwerke 8.
Fürstenberg (Arnstadt) 133.
Fürstenbrunnen 34.

Gabel, die, 74.
Gabelbach, grosser, 71.
Gabelbach, kleiner, 71.
Gahma 52.
Galgenberg (b. Jena) 32.
Garnsdorf 47.
Garnsdorfer Grund 47. 49.
Gartenkuppen, die, 16. **46.**
Gebrannte Stein 87.
Gehlberg (Dorf) **74.** 78. 81.
Gehren, Amt, 62. 63. 64. **69.**
Geiersberg 27.
Geiersthal 65.
Geleitshaus 30.
Gellertsberg 25.
Geognostische Notizen 11.
Geographische Notizen 15.
Georgenthal 1. 5. **84.** 90.
Georgsplatz a. Loosbrand 51.
Georgsthurm bei Blankenburg 58.
Gera 78.
Gerathäler, die, 78.
Gerberstein 109.
Geschichtliches 15. 16.
Giebelstein, der, 48.
Giebichenstein (Ruine) 3.
Giesau 65.
Gispersleben 145.
Glasbach 63.
Gleichberge b. Römhild 162.
Gleichen (Ruine) 130.
Gleima 52.
Gleisberg, der, 33.
Gleitsch, der, 16. 47.
Glöckner 112.
Glücksbrunn 106.
Glücksbrunner Höhle 106.
Goethehäuschen (auf dem Kickelhahn) 72.
Goethe-Platz 79.

Goldlauter 85.
Golmsdorf 34.
Gömichenstein 112.
Göschwitz 35.
Goseck **25**. 27.
Gositzfelsen 47.
Gösselborn 69.
Gosswitz 49.
Gotha 129. **134** ff.
Gothaisches Wirthshaus 98. 100.
Göttersitz 27.
Gottlob 91. 92. 93.
Graba (Dorf) 46.
Gräfenhain 83.
Gräfenroda 6.
Gräfenthal 50. 53.
Gräfinau **68**.
Greifenstein(Ruine) 55. **56**.
Greiz 3.
Grenzhammer 73.
Griesbachfelsen 57. 59.
Grimmenthal 6. 161.
Grossbeeren 2.
Grossbreitenbach62.
Gross-Camsdorf 49.
Grosser Drachenstein 122. 128.
Gross-Eutersdorf 36.
Grossheringen 26. 29.
Gross-Jena 25.
Gross-Tabarz 96. **97**.
Grünau 53.
Günthersfeld 69.
Gustav-Freitag-Eiche 57. 58.

Haarhausen 131.
Habichtsburg, Ruine, 160.
Haide (Wäldchen) 109.
Hain (Bergrücken) 39.
Haineberg, der, 24.
Halle 2.
Hallenberg 170. 171.
Hallenburg, die, 171.
Hamburg, Reise v. 3.
Hammerwand, die, 85.
Harth, die, 155.
Hasenthal 50.
Hassenhausen 28.
Hausberg (b. Jena) 33.
Heidecksburg(Schl.) 38.
Heilige Hügel, der, 42.
Heiligenstein(Gasthof) 111.
Heiligenstein, Umgebung 12.
Heinrichsruhe 53.
Heinrichstein 53.
Helba 171.
Helmberg, der, 73.
Henneberg, Ruine, 161.
Henne, Gasth. zur, 25.
Herdersruhe 155.
Herges, Dorf, 13. 102.
Herges-Hallenberg 170.
Hermannsberg 87.
Hermannsberg, Grosser, 170.
Hermannstein, der, 72. 95.
Herren-Breitungen 158.
Herschdorf 64.
Herzog Ernst-Stollen 99.
Herzogsweg 94.
Hetschburg 155.
Heuberg 96.
Heubergshaus 93.
Hexenberg, der, 155.
Hildburghausen 86. **162**.
Himmelreich 27. 28.
Hirschbach 86.
Hirschsprung 73.
Hirschstein, der, 113. **114**. 129.
Hochheim(Dorf)145.
Hochstedt 134.
Hochwaldsgrotte **114**. 129.
Hockerodaer Hammer 52.
Hohe Buchen 133.
Hohe Eiche 49.
Hohe Kiesel 112.
Hohe Leist 76.
Hohe Schlaufe 89.
Hohe Schwarm 45.
Hohe Sonne 114. **115**. 128. 129.
Hohlenstein 108.
Hölle 81.
Holstenruhe 77.
Holzhausen 130.
Horba 67.
Hörselberg, der, 112. 127. **128**. 129.
Hottelstedter Ecke 155.
Hülloch 89.
Hummelshain 36.
Hünenkuppe 57.
Hüttengrund 50.
Hüttensteinach 50.

Ibenhain 95.
Idahöhe 4.
Igelshieb 50. 65.
Ilmenau 1. 5. 14. 62. 68. **69** ff. 79.

Ilmenau, Umgebg. 12. 71 ff.
Ilversgehofen 145.
Immanuelkirche 91.
Immelborn 1. 158.
Ingoklippe 58.
Inselberg 16. 96. **100.**
Inselberg, Wege n. dem, 97 ff.
Isaak, der, 52.

Jagdhaus (Tabarz) 97.
Jägerhaus (Rudolstädter) 40.
Jägerstein, der, 51.
Jena 4. 27. **30** ff.
Jesuborn 69.
Jonasthal 134.
Julienstein 73.
Justinshöhe 42. 54.
Jüterbog 2.

Kabarz 97.
Kahla **35.**
Kaiser Wilhelmsburg 27.
Kallenberg (Schloss) 167.
Kalte Küche (Gebirgshöhe) 50.
Kaltwassergrund 14.
Kamsdorf 30.
Kandelaber (Denkmal) 91.
Kanzlergrund 16. 88. 170.
Kappel, die, 51.
Karl-Alexander-Platz 71. 112.
Karl-Alexander-Thurm 113.
Karl-Aug.-Thurm (auf d. Halskappe) 74.
Karthäuser Berg 114.
Katterfeld 91.
Katze 27.
Katzenberg 27.
Katzenstein 58.
Katzhütte 5. 62. 63. **64.** 66.
Kaulsdorf 48. 52.
Kehre 63.
Kelbra 24.
Keller (Rest.) 25.
Kevernburg (Ruine) 134.
Kickelhahn 16. **71.**
Kickelhahnsprung 93. 99.
Kienberg, der, 83.
Kienbergshäuschen 62.
Kirchberg, der, 89.
Kirchfelsen, der, 58. 59.
Kirchhasel 37.
Kisslerstein 64.
Kitzerstein, der 46.
Kleiner Drachenst. 122, 128.
Kleiner Gleichberg 162.
Klein-Jena 23.
Klein-Tabarz 97.
Klinge 14.
Knabenberg 26.
Köditz, Unter-, 66. 69.
Kolkwitz 42.
Köln, Reise von, 3.
Königsee 66. **69.**
Königsruhe 133.
Königstein, der, 116.
Königs-Waldhaus 112.
Könitz (Schloss) 49.
Köppelsdorf 50. 52.
Kösen 1. 21. **26** ff.
Kosten der Reise 7.
Krug (Pension) 117.
Kühle Thal, das 93.
Kühndorf 170. 171.
Kulm, der, 42. 43.
Kulmbach 168.
Kunitz 27. 30. **33.**
Kunitzburg, die, 30. 33.
Kyffhäuser 24. **25.**

Lämmchen (Whs.) 34.
Lamprechtshammer 65.
Landgrafenhaus (Wartburg) 124.
Landgrafenschlucht 16. **116.**
Landgrafenzimmer (Wartburg) 125.
Landsberg (Schloss) 159. 160.
Langeberg, der, 16. 62. 64.
Langenberg 66.
Langensalza **139.**
Langenschade 42.
Langewiesen 69.
Laucha, Bad, 97.
Lauchagrund 93. 96. **97.**
Lauenstein (Dorf u. Schloss) 53.
Lauscha (Dorf) 50. 65.
Lautenbach-Thal 102.
Lehesten **53.**
Leibis 65.
Leipzig, Reise v. 3.
Leuchtenburg, die 35. 49.
Leutenberg **52.** 53.
Lichte 50.
Lichte, Ober-, 65.

Lichte, Unter-, 65.
Lichte-Thal, das, 65.
Lichtenhain 30. 33.
Liebenbachsthal 16.
Liebenstein, Bad, 13. 14. 101. **104**. 158.
Liebenstein, Burg, **105**.
Liebensteiner Höhle 106.
Liliengrund (Logirhaus) 117.
Limbach 52. 66.
Lindenberg, der, 73.
Lindeninsel, die, 55.
Lindnershöhe 51.
Liske (Aussichtspunkt) 42. 55.
Lobdaburg, die, 35.
Lobeda 34.
Lobenstein **53**.
Lobes Hütte 51.
Löfflers-Hammer 73.
Löbstädt 30.
Lösches Hall 57.
Luckenwalde 2.
Ludwigsburg, die, 39.
Ludwigstadt **53**.
Luisenhöhe 25. 51.
Luisenthal 83.
Lutherbrunnen (bei Tambach) 90.
Lutherbrunnen (im Thüringer Thal) 103.
Lutherbuche (im Kalmbachsgrund) 103. 109
Lutherdenkmal 103.
Lutherhaus (Schmalkalden) 169.
Lutherhaus (Schönberg) 51.
Lutherzelle (Wartburg) 127.
Lützendorf 155.
Luxenburg (Rest.) 158.

M (an der Felswand) 117.
Maienluft (Schloss) 159.
Manebach **73**. 79.
Manebacher Grund 16. 79.
Mankenbachs-Schneidemühle 63.
Marienblick 128.
Marienfelsen 52.
Marienhöhe 155.
Marienhöhle 98.
Marienquelle 78.
Marienthal (Whs.) 51.
Marien-Thal 16. **116**.
Marienthaler Wäldchen 109.
Marienthurm (bei Volkstedt) 42.
Marksuhl 14. 157.
Märtenswand 89.
Maua 35.
Maximilians-Hütte (Eisenwerk) 49.
Mehlis 87.
Mehltheuer-Weidaer-Eisenbahn 4.
Meiersgrund 79.
Meiningen 156. **159**ff.
Meisenstein 110. 112.
Mellenbach-Blumennau 63.
Melmesberg 114. 157.
Merseburg 3.
Meschenbach 52.
Meuselbacher Kuppe 63.
Meusels Aussichtsthurm 51.
Milbitz 66.
Mittelberg, der, 76.
Mittel-Weisbach 65.
Möbisburg 145.
Möhra 157.
Möhrenbach 65.
Molsdorf (Schloss) 145.
Mommel, Eisenbergwerk, 103.
Mommelstein 102.
Mönchhof 78.
Moorthal, das, 77.
Mooshütte 109.
Mordfleck (Bergwiese) 79.
Morgenthor, das, 108.
Mörlaer Höhe 40.
Mühlberg (Burg) 130.
Mühlberg (Salzungen) 158.
Mühlthal, das, 30.

Nahegrund 76.
Napoleonsstein 89.
Naschhausen 29.
Nauendorf 83.
Naumburg 3. **22**ff. 26. 156.
Naundorf 42.
Nebra 24.
Neudietendorf 129.
Neuenburg (Schloss) 24.
Neue Werk (Eisenhütte) 74.
Neufang (Dorf) 51.
Neuhaus a. R. 5. 50. 65. 68.
Neundorf 53.
Neuses 167.
Neustadt a. d. Heide 52.
Neustadt a. Orla 49.
Niesmitz 23.

Obergrochlitz 4.

Oberhof 1. 5. 6. 78. 81. **82**. 88. 170.
Ober-Lichte 65.
Obernitz, Schloss und Dorf, 47. 48.
Ober-Preilipp 42. 43.
Ober-Rottenbach 66.
Ober-Schönau 170.
Ober-Weimar 154.
Ober-Weisbach 65.
Ober-Wirbach 54.
Obstfelderschmiede 63.
Oechsenberg, der, **158**.
Oehlmühle, Rest., 30.
Oelza 62.
Oeslau 52.
Ohra-Thal 16. 83.
Ohrdruf 1. 82. **83** ff.
Oppelei, die, 59.
Oppurg (Schloss) 49.
Orlamünde **36**.
Ossmannstädt 156.
Osterburg (Ruine) 4. 162.
Osterlohs Höhe 41.
Ottenbühel 56.
Ottilienstein 86.
Ottowald 112.

Paradies, das, bei Jena, 30.
Paulinzelle **67** ff.
Pennewitz 69.
Petersberg 3.
Phantasie, die, 117.
Philosophenplatz 133.
Philosophenweg (Roda) 76.
Piesau 50.
Plänkners Aussicht 81. **82**.
Plaue 6. [133.
Plaue'sche Grund
Pocherbrücke 63.
Porzellanmasse-Mühle im Laucha-Thal 97.
Pösneck **48**. 49.
Poststrassen 7.
Praktische Winke 5.
Preilipp, Ober-, 42. 43.
Preilipp, Unter-, 42. 43.
Preilipper Kuppe **42**.
Preussenhöhe 77.
Preussisches Wirthshaus 98. 100.
Prinzessinschirm 71.
Probstzella 53.

Quelitz 65.
Queste, die, 170.

Raasen 86.
Ranis (Schloss und Stadt) 49.
Rathsfeld, das, 25.
Rauthal, das, 30.
Reichmannsdorf 50.
Regenberg, der, 93.
Reinhardsbrunn 14. **94**. 96. 98.
Reinsberge, die, 134.
Reinsburg (Ruine) 134.
Reisekosten 7.
Reisepläne 4.
Reiseregeln 8.
Reissinger Stein 87.
Reizberg 4.
Remschütz 43.
Rennsteig 79.
Rennweg 15.
Reschwitz 47. 48.
Rhoda 145.
Ringberg, der, 112. 113. [51.
Ringleinsbrunnen
Ritschenhausen 6.
Ritterstein, der, 98.
Roda, Stadt, 35. 76.
Rödchen 155.
Rödel 79.
Rödichen 95.
Rohr 6.
Röhrensee, Dorf, 130.
Römhild 162.
Ronnthalers Ruhe 49.
Rosenau (Schloss) 166.
Roses Ruhe 63.
Röse'sches Hölzchen 123.
Rossbach 23.
Rossla 24.
Rossleben 24.
Rothe Berg, der, 48.
Rothenburg, die, 24. **25**.
Rothenstein (Fleck.) 35.
Rottenbach, Ober-, 66.
Rudelsburg **27**. 28.
Rudolstadt 1. 5. 14. 34. **37** ff. 54.
Ruhla 5. 13. 14. 109. **110**. 129.
Rundreisebillets 2.
Rupberg 87.
Rüppersdorf 53.
Rüstkammer (Wartburg) 127.

Saalbahn, die, 29.
Saalbrücke (b. Saalfeld) 46.
Saaleck, Burg, 28.
Saale-Unstrut-Bahn 29.
Saalfeld 4. 5. **44** ff. 49. 52.

Saalfeld, Umgebg. von, 46 ff.
Saalhäuser 27.
Saalthal 14.
Saalweidenwand 89.
Sachsen, Reise v. 3.
Sachsenburg, die 25.
Saison-Billets 1.
Salzungen 1. 156. **157** ff.
Salzunger See 157.
Sängerbank 116. 117.
Sängerplatz 133.
Sängersaal (Wartburg) 126.
Sängerweg (Felsensteig) 116.
Saugarten i. Schwarza-Thal 58.
Schaala 54.
Schanze, d. (Salzungen) 158.
Scharfenburg, die, 111.
Schauenburg (Ruine) 92. 93.
Schauenforst (Schl.) 37.
Scheibe (Porzellanfabrik) 66.
Schillershöhe bei Volkstedt 41.
Schleifenberg, der, 51.
Schlettwein 49.
Schleusegrund 76.
Schleusingen **75. 86.**
Schlossberg (bei Greiz) 4.
Schlossberg (bei Schmalkalden) 169.
Schlossberg (bei Sonneberg) 51.
Schlosskulm 43.
Schmalenbuche 65.
Schmalkalden 1. 158. 159. **168.**
Schmalwassergrund 89.
Schmiedefeld 50. 74.
Schmücke 5. 74. 76. 78. **79.**
Schneekopf 16. 74. 78. 79. **80.**
Schneetigel 81.
Schnepfenburg, die, 157.
Schnepfenthal 95.
Schönau, Ober-, 170.
Schönau, Unter-, 170.
Schönberg, der, 51. 113.
Schönbrunn 134.
Schönburg, Dorf, 26.
Schöne Aussicht (Jena) 4. 27. 30.
Schöps 35.
Schorn, der, 99.
Schorte-Thal, das, 73.
Schortewand 73.
Schulpforta 26. 27.
Schutte 39.
Schwabhäuserkopf 85.
Schwaigenberge 24.
Schwalbennest 114.
Schwalbenstein 77.
Schwalbenstein-Felsen 79.
Schwallungen 159.
Schwarza 1. 42. **43.** 170.
Schwarza-Thal 14. 16. 56. **58** ff.
Schwarza-Thal, oberes, **62** ff.
Schwarzburg, Dorf, 5. 60. 62. 63.
Schwarzburg, Schl. 59. **60** ff.
Schwarzburger Hof (Chrysopras) 56.
Schwarzmühle (bei Saalfed) 47. 64.
Schwarzwald (Ruine) 83.
Schwedenschanze (Hügel) 43.
Schweina 106.
Seeberg (Rest.) 129.
Sichelhammer 69.
Siebleben 139.
Siechenkapelle (bei Saalfeld) 46.
Simmetsberg 99.
Simmetsbergstein 99.
Singen 14. 69.
Singerberg, der, 69.
Sitzendorf 63.
Sommer-Billets 1.
Sonneberg 1. 5. **50.** 65.
Sophienau 117.
Sophienhöhe b. Jena 30. 34.
Sophienruhe 112.
Sorbenburg, die, 45. 46.
Spechtsbrunn 50.
Spiessbergshaus 93.
Spitterfall 90.
Spitter-Grund 16. 90.
Spitzberg 16.
Spitzige Berg **87.**
Stadtberg bei Hildburghausen 162.
Stadtberg (b. Sonneberg) 51.
Stadtsulza 1.
Stedten 145.
Steiger, der, 55. 145.
Steigerhaus 145.
Steiger-Thal 77.
Steinach 52.
Steinbach-Hallenberg 170. 171.

Steinbrüche 16.
Storchs - Aussicht 112.
Straussfurt 29.
Stutenhaus am Adlersberg 5.
Stützerbach 74.
Stutzhaus (Dorf) 83.
Suhl 6. 14. 76. 78. **85** ff.
Sohl, Umgebung, 13.
Sulza 27. **156.**

Tabarz, Gross-, 96. **97.**
Tabarz, Klein-, 97.
Tabarzer Schiesshaus 93. 97. 99.
Tambach 83. **89** ff.
Tännich, Berg, 62.
Tanzbuche **93.** 96. 100.
Taubenbach 50.
Tautenburg 27. 29.
Teich 50.
Teltow 2.
Tenneberg (Schloss) 96.
Teufelsbrücke 107.
Teufelsgraben 51.
Teufelskutte 158.
Teufelstreppe 58.
Thal (Dorf) 110. **111.**
Thalbürgel 34.
Themar 162.
Theuern 52.
Thorstein 93.
Thorstein, der, 97. 98. 99. 100.
Thüringer Bahn 5.
Thüringer Braut 112.
Thüringer Haus 16.
Thüringer Thal 103.
Thüringer Wald 16.
Tieffurt 154.
Todtenwart, die, 158.
Trassdorf 69.
Trebbin 2.
Triefende Stein 83. 99.
Tripstein 16. 61. **62.** 66.
Trockenborn 36.
Trusen, Dorf, 102.
Trusen-Thal 14. 16. 102.
Trusenthaler Wasserfall 102.

Uebelberg, der, 97. **99.**
Uhlstädt 37.
Ulstedt 42.
Ungeheure Grund 93. 99.
Untere Bock (Eisenwerk) 65.
Unter-Köditz 66. 69.
Unter-Lichte 65.
Unterneubrunn 74.
Unter-Preilipp 43.
Unter-Schönau 170.
Unter-Weissbach 65.
Unter-Wellenborn 49.
Unterwirbach 48. 54.

Venetianerstein 103.
Verfluchte Jungfernschlucht 117.
Veronikaberg 78.
Vessergrund 76.
Vesserthal, das, 76.
Viehzucht 15.
Viernau 170.
Vierpfennighaus 91.
Vierzehnheiligen 168.
Vieselbach 134.
Vitzenburg 24.
Vitzungen 24.
Volkstedt **41.**
Vollradisroda 33.

Wachsenburg, die, 130.
Wachstein, der, 112. **113.**
Waidmannsheil (Gasthof) 57.
Waidmannsheil (Jagdschloss) 53.
Waidmannsruhe 117.
Waldeck (b. Bürgel) 34.
Waldenfels, der, 89.
Waldschlösschen (Erfurt) 145.
Waldstrasse (Vorstadt) 83.
Walkmühle (Gotha)
Walldorf 159. [138.
Wallendorf 50. **65.**
Walpurgiskirchhof 133.
Waltershausen 14. **95** ff.
Wandersleben 130.
Wangemannsburg 106.
Wartburg, die, 16. **122** ff.
Wartthurm (Wartburg) 127.
Wasserleite 133.
Wasungen 159.
Weida 4.
Weimar 1. 134. **145** ff. 156.
Weimarische Schweiz, Gasth. zur, 30.
Weisbach, Mittel-, 65.
Weisbach, Ober-, 65.
Weisbach, Unter-. 65.

Weissen 37.
Weissenborn 111.
Weissenburg (Schloss) 37.
Weissenfels 3.
Weissenstein, der, 77.
Weisses Kreuz 4.
Wendelstein 24.
Wenigenjena 30.
Wernburg 49.
Wernshausen 158.
Werra-Bahn 6. 156.
Werrasitz 57.
Wiefelsburg, die, 50.
Wilde Gera (Thal) 78.
Wilhelmsburg (Schloss) 27. 169.
Wilhelmsthal 113. 129.
Willingerberg 69.
Winterstein 110.
Winzerla 35.
Wirbach 48.
Wittekind 3.
Wittenberg 2.
Wittmannsgereuther Thal 48.
Wöhlsdorf 43. 44.
Wolfsberg, der, 112.
Wöllnitz 30. 34.
Wümbach 68.
Wurzbach 53.
Wutha 1. 129.
Zeigerheim 55.
Zeit zur Reise 7
Zella, St. Blasii, 78. 82. 87.
Zella-Mehlis (Bahnhof) 6. 86.
Zenne, die, 34.
Zeutsch 37.
Ziegelrode 24.
Ziegenhain 30. 33.
Zinselhöhle, die, 52.
Zimmerberg 122.
Zirkel 62. 64.
Zscheiplitz 24.
Zwätzen 30.
Zwick, die, 158.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die geehrten Benutzer des vorliegenden Reisehandbuches werden höflichst ersucht, die Berichtigung etwaiger Irrthümer und die Mittheilung von Veränderungen oder Neuerungen an die unterzeichnete Adresse zur Benutzung für fernere Auflagen einsenden zu wollen.

Das nachstehende Blatt wolle man im Interesse aller Reisenden ausfüllen und unterschrieben senden an den Herausgeber von Griebens Reise-Bibliothek

Albert Goldschmidt,
Berlin W.

Folgendes ist in der 14. Auflage des Führers:

„Thüringen“

(Griebens Reise-Bibliothek)

zu ändern:

Zum Abschneiden!

Mit folgenden in der 14. Auflage des Führers:

„Thüringen“

(Griebens Reise-Bibliothek)

aufgeführten Hôtels bin ich zufrieden gewesen:

Zum Abschneiden!

Mit folgenden in der 14. Auflage des Führers:

„Thüringen“

(Griebens Reise-Bibliothek)

aufgeführten Hôtels bin ich nicht zufrieden gewesen. (Man wolle den Grund der Unzufriedenheit angeben.)

Apolda. [4277]

Hôtel zum Adler.

Mitte der Stadt. Beste Geschäftslage. — Besitzer: **Ed. Trinkkeller.**
Bekanntl. gut eingerichtetes Hôtel. Grosse Betten. Civile Preise. Angenehmes Garten-Restaurant, Kegelbahn u. Billard. Münchener Biere. Wagen am Bahnhof.

Blankenburg i. Thür.

HOTEL SCHELLHORN.

Altrenommirtes Haus, in schönster, sowie für Badegäste und Touristen günstigster Lage vor der Stadt und in unmittelbarer Nähe des in letzter Zeit erbauten Villen-Viertels gelegen, mit neuem Speisesaal, Veranda und Garten. **Freundliche, geräumige Zimmer, die erste Etage ganz neu eingerichtet,** mit prachtvoller Aussicht nach dem Schwarzathal und dem Greifenstein. [4178]

Reichhalt. kräftiger Mittagstisch à M. 1,25 u. 1,75. Vollständ. Pension pro Woche 25—35 M.
Hôtelwagen am Bahnhof, sowie jede Art Privatwagen im Hause.
Besitzer: **W. Schellhorn.**

Bad Blankenburg i. Thür.

Hôtel zum Löwen
mit Garten.

Geehrten Badreisenden und Touristen empfehle ich hierdurch mein neugebautes und wohleingerichtetes Hôtel mit dem Versprechen billigster und promptester Bedienung.
Freundliche Zimmer mit herrl. Aussicht von M. 1– 1,50 incl. Service.
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Küche.
Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof. Equipagen und Führer zu Ausflügen in's Schwarzathal stehen stets zur Verfügung.
Bei längerem Aufenthalt vollständige Pension zu M. 28 per Woche.
[4179] **Ferd. Haessner.**

Bad Blankenburg (Schwarzathal).

Hôtel zum Chrysopras

mit großem Garten-Restaurant.

[4180] Eingang in's Schwarzathal.
Table d'hôte ½1—2 Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit.
Equipagen und Führer sind jederzeit zu haben.
Omnibus am Bahnhof zu jedem Zuge. — Pension im Hause incl. Logis von Mk. 4—6 pro Tag an.
Logis für Touristen von **Mk. 1 an bis Mk. 2.**
Besitzer: **Gustav Prüfer.**

Brotterode,
in Thüringen, am Fusse des Inselberges. [4357]

Gasthof zum Thüringer Hof.

II. Trübenbach

hält seine freundlichen Zimmer mit vorzüglichen Betten einem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Service wird nicht berechnet. Täglich mehrmals frisch gemolkene Milch. Gute Weine und Biere. Logis** von 1 Mark an.

Brotterode.

INSELBERGER HOF,

am Fuße des Berges. [4326]

Bekannt für gut und billig. Neu eingerichteter Stamm für Touristen, bestehend in: warmem Abendbrot (wählbar nach der Karte bis zu 1 Mk.), einem Glas Bier, Logis, 1 Tasse Kaffe mit Butterbrödchen. Von 4 Personen an ein Zimmer à Person Mk. 2,25. Für Schulen sowie grössere Gesellschaften bedeutend ermässigte Preise. Diners, sowie nach der Karte zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll **August Stöhr.**

COBURG. **A. Stedtenfeld's** COBURG.

Hôtel goldene Traube

[4261] verbunden mit

gutem Restaurant und Garten-Anlagen

bewährt seinen alten Ruf.

Bäder u. Equipagen im Hause.

Bahnhofs-Restauration Coburg.

Mittagsstation. — **Table d'hôte von 12—3 Uhr,** à Couvert Mk. 1,50. Reichhaltige Speisekarte. Speisesaal hinter dem Wartesaal II. Klasse. — Neu eingerichtete Logirzimmer mit Aussicht nach der Veste Coburg, dem Lautergrund etc.
Zimmer Mk. 1,50. Service wird nicht berechnet. [4260]

Gotha. [4201]

„HOTEL WÜNSCHER"

ersten Ranges,

am Neumarkt in unmittelbarer Nähe der Promenade, des Theaters, der Post u. des Telegraphenamtes, empfiehlt ganz besonders seine neueste u. komfortabelste Einrichtung, sowie seine ausgezeichnete Küche und Weine bei **billigsten** Preisen. Bäder im Hôtel. Garten am Hause. Eigene Wagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

Sitzendorf im Schwarzathal, 10 Min. oberhalb Schwarzburg in Thür.

Gasthaus zur Linde.

Das Sorbitz- und das Lichte-Thal sind von hier aus in wenigen Minuten zu erreichen. Freundliche Logirzimmer mit guten Betten von 1 Mk. an. Schöne Gartenanlagen. Gute Küche. Vorzügliche Biere. Zu längerem Aufenthalte sehr zu empfehlen. [4362] **Fr. Mohr's Wittwe.**

Dresden.

Weber's Hotel,

[4027] Besitzer: Bernhard Weber.

Dieses Hôtel empfiehlt sich ganz besonders durch seine **angenehme, freie und gesunde Lage** an einer der schönsten Promenaden-Anlagen Dresdens, mitten in der Stadt, gegenüber dem Zwinger mit Museen und Gemäldegalerie, dem neuen Hoftheater, der Hauptpost und ganz nahe den übrigen Sehenswürdigkeiten. Für solide Preise und beste Aufnahme bürgt das bewährte Renommée des Hauses. Vom 1. Oktober ab Pensionsarrangement zu den mässigsten Bedingungen.

Telephon. Behördlich geprüfter Personenaufzug.

EISENACH.

Hôtel zum goldenen Löwen.

Schönste Lage neben dem grossherzogl. Karthausgarten am Eingange in's Marien- und Johannisthal. Eigener und grosser Garten mit Restauration. Bei längerem Aufenthalte billige Preise. [4218]

Eisenach.

Hôtel Thüringer Hof

am Carlsplatz, nahe dem Bahnhof.

Besitzer: **Wilh. Mattheus.**

Durch Neubau vergrössert, mit schönster Aussicht nach der Wartburg. Solide [4223] Preise. Equipagen im Hôtel. Omnibus am Bahnhof.

Eisenach.

Hôtel zum halben Mond.

I. Ranges. Besitzer: **Wilhelm Rudloff.**

In unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, der Post- u. Telegraphen-Bureaux gelegen.

Solide Preise, prompte Bedienung. Licht wird nicht berechnet.

[4224] *Omnibus am Bahnhof. Equipagen im Hôtel.*

Eisenach.

Hôtel zum Kronprinz.

In nächster Nähe des Bahnhofes. Durch Neubau vergrössert. Mit Restaurant [4225] u. Billard. — Besitzer: **Heinrich Harseim.**

Freundliche Zimmer mit Aussicht nach der Wartburg. Gute Betten.

Table d'hôte 12½ Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit.

Prompte Bedienung. Equipagen im Hause. **Solide Preise.**

Eisenach. **HOTEL ERBPRINZ** *Eisenach.*

Mitte der Stadt, am Wege zur Wartburg.
Neu erbaut, comfortable eingerichtet, äußerst billige Preise.
Licht und Service wird nicht berechnet.

[4220] Jetziger Besitzer: **G. Jacob.**
Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. — Equipagen im Hôtel.

[4236] **Eisenach.**

Hôtel und Restaurant „Tivoli.“

Schönstes Gartenlokal der Stadt, Schmelzerstr. 16. — Speise- und Conzertsäle für grössere u. kleinere Gesellschaften. Diners u. Soupers zu beliebigen Preisen. Restauration zu soliden Preisen zu jeder Tageszeit. Hiesige u. auswärtige Biere. Pension zu 4 Mk. pro Tag. Bes.: **A. Conrad,** früher Inh. d. Wolfsschlucht.

Oeser's Hôtel u. Pensionat Sophienau

mitten im Walde gelegen mit eigenem Park

[4221] **Eisenach** (Marienthal)

verbunden mit grossem Restaurant und Konzertgarten.

Logis mit und ohne Pension. **Eigene Bade-Anstalt.**

[4237] Eisenach.

Hotel garni und Restaurant „Wolfsschlucht“

in Mitte der Stadt. — Logis mit vorzüglichen Betten Mk. 1,25, incl. Licht und Service. Bei längerem Aufenthalt billigste Pension. Table d'hôte ½ 1 Uhr von 1 Mark an, ohne Weinzwang, à la carte z. jed. Tageszeit. Echt Münchener und Eisenacher Biere. Beste Küche und Keller. **Th. Mattheus.**

Eisenach i. Th.

Gröbler's Restaurant.

Berühmt durch feine Küche. Stets Auswahl lebender Fische. Feine Weine, nur echte Biere.

Logis im Hause.

[4222] Besitzer: **H. Zimmermann.**

Eisenach.

Hofconditorei, Carlstrasse B 31,

Café- und Chocolade-, Wein- und Frühstücksstube. Lesezimmer.

[4219] Besitzer: **Franz Schmitz, Hof-Conditor.**

Bad Elgersburg in Thüringen.

Hotel & Bad Herzog Ernst

Prachtvolle Lage direkt am Walde und den schönsten Promenadenwegen.
Sommerfrische. Pension. Wasserkur. Oertel'sche Kur. Bäder jeder Art.

[4250] *65 Zimmer in drei Villen.*

Ausgezeichnete Verpflegung. Civile Preise.

Sanitätsrath **Dr. Sorge,** consult. Arzt.

Näheres durch den Besitzer
H. Friedrichs.

Wasserheilanstalt

BAD ELGERSBURG

in Thüringen.

Gegründet 28. Mai 1837.

1887: 50jähriges Jubiläum.

320 m ü. M.

Im prachtvollsten Tannenwald. Reinste ozonreiche, vor Thalzug geschützte Luft. Fast chemisch reines Wasser. Rationelle Wasserkur; elektrische, diätetische, pneumatische Behandlung: Massage, Heilgymnastik; Oertel'sche Kur, Weir-Mitchell'sche Mastkur; Molkenkur; Sommerfrische. Elektrische u. sämmtliche andere Bäder. Temperirbare Douche. Bedeutende Erfolge bei Nervenkrankheiten und Leiden der verschiedensten Art. Einrichtung und Führung wie ein Hôtel. I. Ranges, ohne den Charakter der Anstalt zu gefährden 150 Zimmer in 5 Villen und dem Schlosse. **Ausgezeichnete** Verpflegung bei **civilen Preisen.** Beginn der Saison 1. April; **Kur das ganze Jahr** hindurch. — Näheres durch Gratis-Prospekte und die Direktion:

Dr. Barwinski, dir. Arzt. **Fr. Mohr,** Oekonom, fr. langj. Bes. v. Mohr's Hôtel in Suderode a. Harz.

[4194]

Hotel Römischer Kaiser

Erfurt.

Haus ersten Ranges.

Besitzer: **M. Kausler.**

[4268]

Erfurt.

Hotel zum Ritter.

Mitte der Stadt gelegen,

verbunden mit großem Garten-Restaurant.

Civile Preise. **Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof.** Prompte Bedienung.

Besitzer: **Wilh. Lindemann.**

[4267]

[4195]

Bad Friedrichroda.

HOTEL LANGE.

Mitte der Hauptstrasse. **Auch im Winter geöffnet.** Neu erbautes u. comfortabel eingericht. Hôtel, mit grossem Speisesaal u. geräumigen, sehr eleg. Restaurationsräumen, sowie Gartenanlagen. Logis und Pension zu mässigen Preisen. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. **Vorzügliche Küche.** Gute Weine und Biere. **Omnibus** zu jedem Zuge am Bahnhof. Bes.: **A. Lange.**

[4197]

Bad Friedrichroda.

Herbst's Hôtel z. Schweizerhaus

Hôtel I. Ranges.

Aeltestes Hôtel am Platze, mit schönem Garten, nahe am Walde. Zimmer von Mk. 1,50 an. Pension vom 1. Mai bis 31. Mai und 15. Aug. bis 31. Oktbr. Mk. 4,50 pro Tag, vom 1. Juni bis 15. Aug. Mk. 5,50 pro Tag.

Bad Friedrichroda in Th.

Hotel & Pension Fürstenhof.

Besitzer: **Rudolf Rothe.**

Durch Neubau bedeutend vergrössert.

Weinhandlung.

Garten, Colonnaden, Säle, Lesezimmer. — Durchaus comfortable Einrichtung, franzõs. Betten, anerkannt vorzügl. Küche. — Zimmer von 1 M. an, ganze Pension von M. 3,50 an pro Tag.
[4199]

Bei allem Comfort billige Preise.

Allen Besuchern des herrlichen Thüringer Waldes angelegentlichst empfohlen.

Bad Friedrichroda.

Gothe's Hôtel zur Schauenburg.

Aeltestes bestrenommirtes Hôtel ersten Ranges mit grossem Garten. Table d'hôte 1 Uhr. Omnibus am Bahnhof.
[4307] **Louis Gothe,** Herzoglich Sächsischer Hof-Traiteur.

Bad Friedrichroda.

HOTEL BERLINER HOF

nahe am Walde, am Fusse des Gottlob gelegen, mit schönem Garten.

Besitzer **R. Lasse** empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend und komfortabel eingerichtetes **Hôtel ersten Ranges**, verbunden mit Pension von Mk. 4,50 an pro Tag. Table d'hôte 1 Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit. Hôtelwagen am Bahnhof. Mässige Preise. [4307]

Friedrichroda i. Th.

HOTEL PÖTSCH

gegenüber dem Kaiserl. Post- und Telegraphenamt.

Besitzer: **F. Pötsch,** früher Oberkellner in Gothe's Hôtel zur Schauenburg, empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Hôtel und Pension** mit schönem Garten. [3433]

[4196] **Friedrichroda in Thüringen.**

Lanz' Hôtel und Pension

(Besitzer: **E. Lanz,** früher auf Callenberg und Coburg), empfiehlt sein auf's Beste eingerichtetes Haus, nahe am Walde gelegen, den geehrten reisenden Herrschaften. **Anerkannt vorzügliche Küche und Keller,** bei mässigen Preisen und prompter Bedienung.

[4198] Bad Friedrichroda.

Hotel zum Waldhaus.

Schönste Lage in unmittelbarer Nähe von Reinhardsbrunn und Wald.

Bes. **G. Gläser** empfiehlt sein neu erbautes u. **komfortabel** eingerichtetes Hôtel, verbunden mit Pension und Restaurant. Grosser Garten mit parkähnl. Anlagen. **Bäder im Hause.** Logement v. Mk. 1,50 an. Pension v. Mk. 4,50 an pro Tag.

[4204] **Gotha.**

„Hôtel Wünscher," ersten Ranges,

am Neumarkt, in unmittelb. Nähe der Promenade, des Theaters, der Post u. des Telegraphenamtes, empf. ganz besonders seine neueste u. komfort. Einrichtung, sowie seine ausgezeichnete Küche und Weine bei **billigsten** Preisen. Bäder im Hôtel. Garten am Hause. Eigene Wagen zu jedem Zug am Bahnhof.

[4205] **GOTHA.**

Stäbler's Hôtel zum Deutschen Hof.

I. Ranges. Unmittelbar an Promenade, Theater, Post- und Telegraphenbureau und nahe dem Bahnhofe. — **Zeitgemässe, elegante Einrichtung, gute Küche u. Weine. Bäder im Hôtel.** Omnibus am Bahnhof.

GOTHA.

HOTEL STADT COBURG

[4203] gegenüber dem Orangeriegarten.

Restaurationsgarten am Hause. Omnibus am Bahnhof.

Besitzer: **C. Lange.**

Gotha.

Hotel zum „Propheten"

am Neumarkt.

Omnibus am Bahnhof.

[4202] Besitzer: **C. Pohlmann.**

[4226] **Gotha.**

Wilhelm Walther's Hôtel garni.

Neu u. elegant eingerichtet. **Restaurant** im Hôtel. Franz. Billard. Gr. Garten. Zimmer incl. Service u. Bedien. M. 1,25. Beste Geschäftslage d. Stadt. Abends Stamm-Abendbrod. Vereinslokal des Verbands deutscher Handlungsgehülfen.

Inh: **Wilhelm Walther,** früh. Oberkellner „Hôtel Wünscher."

Gotha. [4201]

LEOPOLD GAMS

26 Hauptmarkt. **Herzogl. Sächs. Hoflieferant.** Hauptmarkt 26.

Weinhandlung

verbunden mit Wein- und Frühstücksstube.

GOTHA. [4339]

Weinhandlung von Joh. W. Eindam,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, mit **eigenem Wachsthum** und **eigener Kelterei** in **Bacharach a. Rhein.**

Besitzer des reizend im herzogl. Park in der Nähe des Museums und Schloss Friedensteins gelegenen **Parkpavillons. Grosser Conzertsalon mit Bühneneinrichtung. Café, Restaurant, Wein- u. Frühstücksstube.**

Rheinische Weinstube, Schwabhäuserstrasse 4.

[4200] **GOTHA.**

Restaurant National

am **Karolinen-Platz,** gegenüber der Post, der Loge und dem Theater. Elegante Lokalitäten, Billard-, Spiel- u. Gesellschaftszimmer. **Vorzügliche Küche, reine Weine, ff. Biere.** **Franz Steinbrück.**

JENA. **ZUM GOLDENEN STERN.** JENA.

Hotel, Restaurant und Gartenlokal.

B. Sieber, Jena.

nahe dem Weimar-Geraer Bahnhofe und Haltestelle Paradies der Saalbahn. Diners apart, à la carte jede Tageszeit. Reine Weine, div. Biere. Logis incl. Licht und Servis von Mk. 1,25 an. Aufm. Bedienung, gute Betten. Hält sich [4162] dem geehrten reisenden Publikum empfohlen.

[4163] **JENA.**

Gasthof zum „goldenen Löwen“

am Johannisplatz, in der Nähe des Oberlandesgerichts am Wege nach dem Forst gelegen. **Restaurant mit Garten. Fremdenzimmer mit guten Betten zu billigen Preisen.** *Gute warme und kalte Küche jederzeit. ff. Biere und Weine.* Prompte und reelle Bedienung. — Gute Stallung. **H. Weber.**

Ilmenau in Thüringen.

Hotel zur „Tanne.“

Altrenommirtes Haus I. Ranges

in bester Lage mit schönem Garten.

Table d'hôte 1 Uhr.

Equipagen und Bäder im Hause.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Mässige Preise.

Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhofe.

Besitzer: **Rudolf Michael,**

früherer Inhaber des Hôtel „weisser Hirsch“

[4281] **in Schwarzburg.**

Bad Ilmenau.

Hotel zur Sonne.

Neu und comfortabel eingerichtet.

Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Logis von 1 Mark an steigend.

Großer schattiger Garten

und wohnlich eingerichtete Villa. Herrschaftl. Wohnungen, sep. Küche, Ställe, Wagenremise.

Mit schöner Aussicht nach dem Gebirge (Kickelhahn), ruh. freundl. Wohnungen. Pension. Omnibus an der Bahn. Equipage im Hause. Veranda vor dem Hause.

[4208] Besitzer: **Joseph Förster.**

Ilmenau.

HOTEL KURHAUS.

Schönste Lage unter den Linden.

Gute Küche, reingehaltene Weine. — Echt Bayrisch Bier. — Billard.

[4209] Omnibus am Bahnhof. Equipagen im Hause.

Allen Reisenden bestens empfohlen. Bes.: **Rempt & Rassmann.**

[4206] **Bad Ilmenau.**

Gasthof zum Thüringer Hof.

In Mitte der Stadt gelegen.

Freundliche Logirzimmer mit guten Betten von 75 Pf. bis Mk. 1,50. **Gute Küche und Getränke, à la carte zu jeder Tageszeit.** **Leopold Füchsel.**

[4207] Bad Ilmenau.

GASTHOF ZUM SCHWAN

am Marktplatz.

Freundliche Zimmer mit guten Betten. Gute Küche und Getränke. Einfach und billig. Besitzer: **Ernst Hörnlein.**

Inselberg in Thür., 916 m ü. M. [4285]

PREUSSISCHES HOTEL.

Vielbesuchtes Hôtel für Touristen und Badegäste. Gute Betten, Speisen u. Getränke. Table d'hôte u. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. (Specialität: Tyroler Rothwein.) Neuerbauter schöner Speisesaal mit schöner Aussicht. (Tägl. leb. Fische.) Stallungen für 20 Pferde. Solide Bedienung, kein Servis, mässige Preise. Geschützte Lage. **Louis Langlotz**, Besitzer (s. 14 Jahren).

Königsee. **Gasthof zum Löwen** **Königsee.**

am Markt und in der Nähe der Post gelegen.

Geehrten Reisenden auf's Angelegentlichste empfohlen. Höchst empfehlenswerth durch gute Küche und Getränke. Ausgezeichnete Karpfen und Forellen.

Freundl. Logirzimmer von 50 Pf. ab bis Mk. 1,25. Equipagen im Hause.

[4182] **Heinr. Kormann**, Gastwirth.

Bleichsucht

wird schnell gehoben durch Apotheker Quander's

„Bleichsuchtpillen“

à Schachtel 1 Mark in den Apotheken.

Wenn nicht vorräthig, wende man sich direkt an die Fürst. privil. Apotheke

[4181] von **Fr. Quander** in **Königsee** in Thüringen.

Bad Kösen.

Hôtel zum muthigen Ritter

dicht an der grossen **Bade-Anstalt**, *sowie der Douche- und Wellenbäder, unmittelbare Nähe der* **Promenaden** *am Gradirwerk u. der Johannisquelle.*

Komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Table d'hôte 1 Uhr. à la carte zu jeder Tageszeit.

Anerkannt gute Weine. — Vorzügliche Betten.

Bei längerem Aufenthalt Pension nach Uebereinkunft.

Omnibus an der Bahn. Equipagen im Hause.

Aufmerksame Bedienung. Solide Preise.

[4303] Besitzer: **H. Weber.**

Bad Kösen.

GASTHOF ZUR TANNE.

Besitzer: **G. Feller.**

Unmittelbar beim Bahnhofe. Freundliche Logirzimmer von 1 Mk. an mit vorzüglichen Betten. Gute Küche und Getränke, Kösener Champagnerbier. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. [4275]

Bad Liebenstein.

Müller's Hotel und Pension

neben dem Kurhaus an der Trinkpromenade, schönste Lage mit 60 Zimmern u. Speisesaal etc., gut renommirtes, solides Haus. — Table d'hôte 1 Uhr.
Bequemer Omnibus zu den Personenzügen an der Station Immelborn.
[4227] Bezitzer: **G. Müller.**

Bad Liebenstein.

Kirchner's Gasthaus.

An der Trinkpromenade. Altes, renommirtes Haus, besonders von Touristen viel besucht. **Gut eingerichtete Zimmer, vorzügliche Betten.** *Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung. Posthaltestelle. Mässige Preise.* [4276] Besitzer: **Otto Schneider.**

Meiningen.

Ersten Ranges. **Hotel Sächsischer Hof.** Ersten Ranges.

Bewährt in Allem seinen guten Ruf.
[4238] **H. Walther.**

Meiningen.

Bahnhofs-Restaurant.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten. — Mittagstisch 1 Uhr bei vorzüglicher Küche, Couvert Mk. 1,50. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
[4262] **E. Griesel.**

Neudietendorf.

TH. LAPPE

Apothekenbesitzer und Liqueur-Fabrikant,
empfiehlt seinen mit grösster Sorgfalt bereiteten Liqueur

„Aromatique,"

feinster Magen-Liqueur,

auf allen Ausstellungen, die beschickt wurden, preisgekrönt, wohlschmeckend und bei Magenverstimmungen aller Art von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.
[4263]

Rudolstadt.

Hotel zum Löwen

Ersten Ranges.
[4164] Besitzer: **W. Curioni.**

RUDOLSTADT.

Gasthof zum „Adler" am Markt

empfiehlt sich dem reisenden Publikum bestens.
Posthalterei und Equipagen im Hause.
[4165] **C. Streitberger.**

Rudolstadt i. Thür.

Das ca. 15 Minuten von Rudolstadt gelegene, neuerbaute

Hôtel & Kurhaus „Rudolsbad"

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. Dasselbe entspricht allen Anforderungen, welche an ein Badehôtel I. Ranges gestellt werden können, und vereinigt mit sehr luxuriöser Ausstattung den wohlthuendsten Comfort der Neuzeit. Bequem und stylvoll eingerichtete Zimmer für Touristen und Sommerfrischler von 2 Mark an aufwärts incl. Licht. Familien-Logis sind schriftlich vorher zu bestellen. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Omnibus am Bahnhof. Prospekte auf Wunsch.

Ausser jeder Art Wannenbädern stehen römisch-russische etc. Bäder zur Verfügung. Der Badearzt **Dr. Berthel** wohnt im „Rudolsbad," welches inmitten eines grossen Parkes mit schönen Promenaden gelegen ist. Die herrliche Umgebung Rudolstadt's, sowie sein mildes Klima sind hinreichend bekannt, dass wir hier alle Vorzüge unerwähnt lassen können, welche dieses von der Natur so bevorzugte Stückchen Erde zu einem Badeort und Nachkurort für andere Bäder so besonders geeignet machen. Besitzer: **Dr. Ad. Richter.**

Die Verwaltung ist Herrn **J. Spillner,** früher Chrysopras, übertragen worden.

NB. Sehenswerth: Die von namhaften Künstlern ausgeführten Wand- und Deckengemälde des Rudolsbades. [4185]

Rudolstadt i. Th.

Hôtel „Thüringer Hof"

vis-à-vis dem Bahnhof, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bei soliden Preisen und aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen.

[4166] **R. Schütze.**

Rudolstadt.

Radtke's Hotel und Depot Sedlmayer'scher Biere.

[4183] *An der Promenade.*

40 comfort. Zimmer, grosser schattiger Garten. — Sämmtliche Bäder im Hause.

Billige Preise. Pension 4½—5 Mk. **Wagen an der Bahn.**

Bad Ruhla b. Eisenach, Bahnstation.

HOTEL BELLE-VUE

durch Neubau bedeutend vergrössert u. verbessert. Schönster Punkt Thüringens, vom Walde umgeben, mit herrlicher Fernsicht, empf. Touristen u. Badegästen *sehr gute Logis, vorzügliche Küche, Weine. u. Biere.* **Billige Preise.** *Vereinen u. Schulen* empfehle gutes und billiges Quartier separirt.

[4229] **J. Moskopp.**

Bad Ruhla. **Gasthof zum Schwan.** **Bad Ruhla.**

Besitzer: **Wilh. Hartmann,** Lehrer em. — Schönste Lage in der Mitte des Ortes und in nächster Nähe der Post. Weg durch den Garten und Wald nach Bad Thal. Empfiehlt seinen Gasthof mit 30 guten Betten und Logis für grössere Gesellschaften den geehrten Reisenden und Touristen zur geneigten Beachtung. *Pension und Table d'hôte für Badegäste. Besondere Vergünstigung* für Schulen und Schüler. **Solid und billig.** [4228]

[4230] Ruhla.

HOTEL HENNIG

vorm. **Engelmann.** Vollständig neu renovirt. **Gr. Restaurationsgarten.** Diner, sowie à la carte zu jeder Zeit. Table d'hôte 1 Uhr. Logis von M. 1,50 an. Omnibus am Bahnhof. **E. Hennig.**

Saalfeld i. Th. [4168]

Hôtel Scheibe

vis-à-vis dem Bahnhof gelegen, neu erbaut und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, empfiehlt sich hauptsächlich den Herren Geschäftsreisenden und Touristen und ist bemüht, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Restauration mit Park und schattigen Lauben.

Saalfeld i. Th. [4167]

Gasthof zum Hirsch (Marktplatz). **Hermann Hutschenreuter Ww.,** empf. sich allen Besuchern Thüringens auf das Angelegentlichste. Neu u. comfort. eingerichtete Zimmer. Table d'hôte um 1 Uhr im eleg. ausgestatt. Speisesaal. Dejeuners, Diners, Soupers apart, je nach Bestell. Speisen à la carte zu jed. Tagesz. Lager echt franz., sowie Rhein- u. Moselweine, Champagner a. d. renommirtest. Häusern. Einheim. u. fremde Biere. Badezimmer im Hause. Omnibus zu jed. Zuge am Bahnhof. Equipagen zu weiteren Touren stets bereit. Solide Preise.

Soolbad Salzungen.

HOTEL KURHAUS.

Altbekanntes Haus ersten Ranges, neu eingerichtet, reizend am See und Promenade gelegen, prachtvolle Aussicht auf den Thüringer Wald, verbunden mit hübschem Kurgarten. Für grössere Familien [4239]

Pension von 5 Mark ab.

Aufmerks. Bedienung. Wagen am Bahnh. Sommer und Winter geöffnet.

Inhaber: **Hermann Fischer.**

[4240] **Salzungen.**

Hôtel und Pension „Meininger Hof“

gegenüber dem Bahnhof und in unmittelbarer Nähe des Gradir- u. Badehauses, **während des ganzen Jahres geöffnet.** Hohe luftige Zimmer, durchaus neue vorzügliche Betten, grosser schattiger Hôtelgarten, billige Preise. Volle Pension pro Tag 4 Mark, incl. Wohnung. Bes.: **Hermann Wolf.**

Soolbad Salzungen. [4241]

Appold's Logirhaus und Pension

Besitzer: **Th. Appold,**

am See, vis-à-vis dem Kurhause, brillante Aussicht auf den See und die Stadt. Vollständige Pension von 4 Mark an. Geräumiger Speisesalon. Grosser Garten.

Hausdiener am Bahnhof.

Schwarzburg.

Hotel und Pension „Thüringer Hof."

(Inhaber: **Carl Nöller.**)

Empfiehlt sein neu eingerichtetes Hôtel mit freundlicher Aussicht nach dem Trippstein u. dem Schwarzathal; vis-à-vis der Post und dem Telegraphenbureau. 50 Betten. Logis von 1 Mk. 25 Pf. an.

Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Dejeuners, Diners, Soupers von 2 Mk. an. [4184]

[4264] Sonneberg.

KRUG'S HOTEL.

I. Ranges.

in d. Nähe d. Bahn, Post u. D. Richter's Wasserheilanstalt.

Bewährt in Allem seinen alten Ruf.

Omnibus am Bahnhof.

Suhl.

Hotel zur Krone.

Am Markt gelegen, durch Neubau vergrössert, in unmittelbarer Nähe der Mineralquelle; gute Aussicht nach dem Ottilienstein.

Gute Betten. Gute Küche. Billard. Billige Preise.

ff. Equipagen im Hause. Stallung für 16 Pferde.

Durch **Saal** und Nebenzimmer jederzeit zur Aufnahme grösserer Gesellschaften eingerichtet. — Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof.

Hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

[4266] Besitzer: **Heinr. Alb. Geelhaar.**

SUHL.

Hotel zum deutschen Hause

bewährt seinen alten Ruf. Bei vorzüglicher Verpflegung solide Preise.

[4265] Besitzer: **Gust. Dehrmann.**

Bad Gross-Tabarz. [4317]

HOTEL ZUM LAUCHAER GRUND

empfiehlt sein neu eingerichtetes Hôtel und Restaurant nebst Gartenwirthschaft dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst bei guter Bedienung und billigen Preisen. Betten von 1 Mark an. — An der Friedrichroder Strasse gelegen, schönste Aussicht nach dem Lauchaer Grund, nächster Weg nach dem Inselsberg. Bes.: **Aug. Gläser.**

Tabarz (Gross). [4301]

Gasthof zum Thorstein.

In der Nähe des Schiesshauses, direkt am Wald. Gut eingerichtete Logirzimmer von Mk. 1—1,50 pro Tag, hauptsächlich für Touristen und Badegäste. Vorzügliche Speisen und Getränke. Restaurationszimmer. Aufmerksame und freundliche Bedienung. Mässige Preise.

Bad Thal. [4274]

Kurhaus Luisenbad.

Pension und Hotel für Sommergäste.

Herrlich gelegen, inmitten eines grossen Parkes, von dem Dufte der Balsamfichte umgeben. Billige Preise, gute Empfehlungen. Näh. durch die Besitzerin **Dr. Krug's Wwe.**

WEIMAR.

Hotel Russischer Hof

Besitzer: Alfred Fressel.

Schönste Lage der Stadt, am Carlsplatz und in nächster Nähe der Post, des [4169] Theaters und des Parks gelegen.

Altrenommirtes Hôtel, der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Aufmerksame Bedienung. — Solide Preise.

[4170] **Weimar.**

Seeberg's Hôtel zum Elephanten

in schönster Lage der Stadt, am Markt.

Altrenommirtes Haus, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich bei billigster Preisstellung dem geehrten reisenden Publikum. Grosser schöner Garten m. Eingang v. d. Parkstr. **Carl Seeberg's Wwe.**

[4171] **Weimar.**

HOTEL KAISERIN AUGUSTA

vis-à-vis des Bahnhofes.

Gute Betten. Vorzügliche Küche. Gute Weine, ff. Biere. Schöner schattiger Garten.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Ernst Reinhardt.

Luftkurort. **Zella St. Bl.** Romantisch gelegen.

Roth's Hotel zum Schützenhof.

Mein an der Hauptstrasse 3 Minuten vom Bahnhof Zella-Mehlis nach Suhl gelegenes Hôtel mit neu u. comfortabel eingerichteten Logirzimmern, sowie schönen **Gartenanlagen u. Colonnaden** empfehle ich geehrten Geschäfts- u. Vergnügungsreisenden. **Gute Küche, ff. Weine und Biere.** Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. [4328] **B. Roth.**

PAETEL'S
Miniatur-Ausgaben-Collection

Preis pro Band, sehr elegant gebunden mit Goldschnitt, nur 3 Mark.

[4154]

In neuer, gediegener Ausstattung erschienen in dieser allbeliebten Sammlung bisher folgende Werke:

Immensee.

Von **Theodor Storm.** 28. Auflage. Elegant geb. mit Goldschnitt 3 Mark.

Was sich der Wald erzählt.

Ein Märchenstrauss von **Gustav zu Putlitz.** 45. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Die Irrlichter.

Von **Marie Petersen.** 42. Auflage. Elegant geb. mit Goldschnitt 3 Mark.

Zur Chronik von Grieshuus.

Von **Theodor Storm.** 2. Aufl. Eleg. gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Höher als die Kirche.

Eine Erzählung aus alter Zeit von **Wilhelmine von Hillern,** geb. Birch. 3. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Die braune Erica.

Novelle von **Wilhelm Jensen.** 4. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Walpurgis.

Von **Gustav zu Putlitz.** 6. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Ein Fest auf Haderslevhuus.

Novelle von **Theodor Storm.** Eleg. gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Vergissmeinnicht.

Eine Arabeske von **Gustav zu Putlitz.** 18. Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

John Riew'.

Novelle von **Theodor Storm.** Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Bötjer Basch.

Eine Geschichte von **Theodor Storm.** Eleg. geb. mit Goldschnitt 3 Mark.

Etiquette.

Eine Rococo-Arabeske von **Ossip Schubin.** Eleg. gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

Vorräthig in jeder guten Buchhandlung des In- und Auslandes.

Das Forellen-Angeln

wird jedem Gebirgsfreund in der Sommerfrische willkommene Unterhaltung bieten! — **John Horrock's** praktisches und höchst anziehend geschriebenes Buch:

Die Kunst der Fliegenfischerei auf Forellen u. Aschen,

geschmückt mit zahlreichen Farbendrucktafeln, hat sich für diesen anregenden gesundheitsfördernden Sport vortrefflich bewährt. — **Preis geb. 4 Mark.** [4365]

Verlag von Otto Tesmer, Berlin SW. 61.

Für die

Gebildeten

aller Stände!

„Tägliche Rundschau"

mit täglicher

Unterhaltungs-Beilage

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtest. Schriftsteller u. Gelehrten Deutschl.

Verlag von B. Brigl, Berlin.

Preis: vierteljährl. 5 Mk. bei allen Reichspostanstalten u. Zeitungspediteuren.

[4187]

Anleitung zum Zimmerturnen

für Kurgäste, Rekonvalescenten, aber auch für Gesunde von **Dr. J. Nitsche**, Königl. Preuss. Stabsarzt a. D., Fürstl. Pless'scher Brunnenarzt in Salzbrunn.

Mit Illustrationen. Preis 60 Pf.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch versendet dasselbe gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franko

Die Verlagsbuchhandlung von Albert Goldschmidt

BERLIN W., Köthenerstr. 32.

Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek.

Preis pro Band **50** Pf.

Beste u. billigste

Reise-Lektüre.

Gebunden **75** Pf.

Zu dem beispiellos billigen Preis von **50 Pf.** für den brosch. und **75 Pf.** für den geb. Band bringt diese Kollektion Romane der beliebtesten Schriftsteller wie **About, Boyesen, Braddon, Conway, Daudet, Farina, Feuillet, Gréville, Halévy, Bret Harte, Hopfen, Kielland, Kraszewski, Lindau, Malot, Marryat, Ohnet, Pasqué, Reade, Remin, Schjörring, Theuriet, Wilbrandt.** [4157]

Vorrätig in allen Bahnhofsbuchhandlungen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Verlag von E. L. Morgenstern in Leipzig.

Dänisch 20 Briefe 10 Mk.

Holländisch 20 Briefe 10 Mk.

Italienisch 40 Briefe 16 Mk.

Alt-Griech. 36 Briefe 16 Mk.

Lateinisch 40 Briefe 16 Mk.

Unterrichtsbriefe f. d. Selbststudium fremder Sprachen

nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Brief I liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshandlung franco gegen Einsendung von [4158]

50 Pfennigen für jede Sprache.
Ausführliche Prospecte gratis.

Portugiesisch 20 Briefe 10 Mk.

Russisch 36 Briefe 16 Mk.

Schwedisch 20 Briefe 10 Mk.

Spanisch 40 Briefe 16 Mk.

Ungarisch 30 Briefe 12 Mk.

Im Abonnement jeder Brief **50** Pf.

Briefmarken

verkauft: I. 190 verschiedene überseeische zu 10 Mk. II. Deutsche Reichspost 10 Pf. pr. mille 10 Pf. III. Continentalmarken ca. 200 Sorten pr. mille zu 50 Pf. IV. Gewöhnliche überseeische Marken **pr. 100 3 Mk.** V. 120 verschiedene bessere europäische Marken 3 Mk. VI. Beschädigte pr. 100 50 Pf. VII. 650 verschiedene europäische zu 13 Mk. VIII. 880 Stück **verschiedene** zu **25 Mk. Ankauf.** Tausch. [4248] **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

Confisc. und verboten gewesen!

Ein Cancan im Harem,

oder die Rache des Eunuchen. [4159]

Eine kniffl. Haremsgeschichte in 30 Bildern von **Osc. Wagner.** Gegen Einsendung von **Mk.** 2,20 erfolgt Frankozusendung von **Sauernheimer's** Verlag, Berlin W. 35.

Goldschmidt's Unterhaltungs-Bibliothek.

Auswahl gediegenster Romane und Novellen

für Haus und Reise.

Preis pro Band: 50 Pf. bis 1 Mark 50 Pf.

Adolay, Ed., Miss Hetty. Erzählung. 50 Pf.
Arnefeldt, Fr., Schwere Ketten. Kriminalroman. 1 Mark.
Berger, W., Knurrhase. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
Blumenhagen, W., Schloss Leuenrode. Erzählung. 50 Pf.
Boy-Ed, J., Masken. Roman. 50 Pf.
Brabber, C., Im Banne des Herzens. Erzählung. 50 Pf.
Fontane, C., Schicksalswege. Novelle. 50 Pf.
— Eine Wette. — Ein Roman in Briefen. Novellen. 50 Pf.
— Veni, vidi, vici. — Mit dem Extrazuge. — Meine Brautfahrt. Nov. 50 Pf.
Frey, Bernh., Die Erbin von Glückshafen. Roman. Mk. 1,50.
Gerstäcker, Fr., Irrfahrten. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
— Ein sonderbares Duell. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
— Verhängnisse. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
— Ein Plagiar. Erzählung. 50 Pf.
Girndt, Otto, Ein heimliches Verhältniss. Hum. Erzähl. 50 Pf.
— Zwei heitere Geschichten. 50 Pf.
— Vereinsdamen. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
— Die Rettung des Königs. Hist. Humoreske. 50 Pf.
— Lustige Geschichten. 50 Pf.
— Auf einen Schelm gebühren sich anderthalb. Hum. Erzähl. 50 Pf.
Glümer, Claire von, Alteneichen. Roman. 1 Mark.
Gnevkow, A., Die Meisterstochter. Novelle. 50 Pf.
— Das Dorfprinzesserl. Novelle. 50 Pf.
— Amina. — Auf dem Schnitt. Zwei Nov. 50 Pf.
Görlitz, K., Das todte Haus. Novelle. 50 Pf.
Grabowski, Graf St., Die Entführung. Krim.-Erzähl. 50 Pf.
— Lebendig begraben. Novelle. 50 Pf.
Habicht, L., Harte Kämpfe. Erzählung. 75 Pf.
Hoefer, O., Zwei Väter. Roman. 1 Mark.
Junghans, Sophie, Die Schwiegertochter. Roman. Mk. 1,50.
Köhler, Heinrich, Herz und Pflicht. Erzählung. 50 Pf.
— Durch Läuterungen. Erzählung. 50 Pf.
— Der neue Hauslehrer. — Am Meer. Novellen 50 Pf.
— Waldelse. Novelle. 50 Pf.
König, Ewald August, Die Uhr der Fürstin. Novelle. 50 Pf.
— Dondorf und Söhne. Roman. 1 Mark.
— Das Medaillon. Kriminalroman. 1 Mark.
— Alle Schuld rächt sich. Kriminalroman. Mk. 1,50.
— Eine unselige Leidenschaft. Kriminalroman. 1 Mark.
Limpurg, F. von, Die Lotosblume. Novelle. 50 Pf.
Mützelburg, Ad., Die Kammerjungfer. Kriminalroman Mk. 1,50.
Neumann-Strela, K., Theaternovellen. 50 Pf.
— Erzählungen. 60 Pf.

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.

Neumann-Strela, K., Prinz Lieschen. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
Niendorf, M. A., Die Randschrift eines Königs. Humoreske. 50 Pf.
Parfait, P., Der Mord im Nebenzimmer. Krim.-Novelle. 50 Pf.
Pasqué, Ernst, Das öde Haus. Novelle. 50 Pf.
Ring, Max, Am Abgrund. Novelle. 50 Pf.
— Hanka. Roman. 1 Mark.
— Das verkaufte Herz. Roman. 1 Mark.
— Julie Eberhard. Novelle. 50 Pf.
Schlägel, M. von, Die Dame vom See. — Das Schloss in Savoyen. Nov. 50 Pf.
— Die Alpensängerin. Novelle. 50 Pf.
— Der baumwollene Husar und andere Novellen. 50 Pf.
— Zweierlei Tuch. Drei Milit.-Nov. 50 Pf.
Schücking, Levin, Marienthal. Novelle. 50 Pf.
— Wilderich. — In der Löwenapotheke. Novellen. 75 Pf.
— Das Kapital. Novelle. 50 Pf.
— Ein Familiendrama. Roman. 1 Mark.
— Die Sklaven des Herzens. Novelle 50 Pf.
— Ein ehrlicher Mann. Humoristische Erzählung. 50 Pf.
— In dunkler Nacht. Novelle. 50 Pf.
— Virago. Novelle. 50 Pf.
Schwerin, Gräfin Jos., Im Feuer. — Anonym. Zwei Novellen. 50 Pf.
— Rodanseck. Roman. 1 Mark.
— Ein Kuss. — Erziehungsresultate. Novellen. 50 Pf.
— Im Wechsel der Zeiten. Roman. 1 Mark. Gr. Ausg. 4 Mark.
— Der Herr Major. Novelle. 50 Pf.
— An Luise. Novelle. 50 Pf.
— Neues Leben. Erzählung. Mk. 1,50.
Scipio, Rud., Der Advokat von Readersville. Roman. 1 Mark.
Stavenow, Bernh., Der Prozess. — Ein Zigeunerhauptmann. Humoresken. 50 Pf.
Stökl, Helene, In Untreue treu. Roman. 1 Mark.
Streckfuß, Ad., Die wilde Toni. Roman. 1 Mark.
— Bekehrt. Roman. 1 Mark.
— Dorenberg. Kriminal-Novelle. 50 Pf.
— Ein Thaler. Kriminal-Erzählung. 1 Mark.
— Der Sternkrug. Kriminal-Erzählung. 1 Mark.
— Der Herr Präsident. Kriminal-Erzählung. 1 Mark.
— Der verlorene Sohn. Roman. Mk. 1,50.
Temme, J. D. H., Ein Gottvertrauen. Krim.-Gesch. 50 Pf.
— Die Weddinger. Kriminal-Novelle. 50 Pf.
— Der gute Herr. Kriminal-Geschichte. 50 Pf.
— Nach Jahren. Kriminal-Geschichte. 50 Pf.
— Zur linken Hand. Kriminal-Geschichte. 50 Pf.
— Bis Mitternacht. Kriminal-Geschichte. 50 Pf.
— Ein Verlobungsfest. Kriminal-Geschichte. 50 Pf.
— Die Tochter des Pfarrers. Novelle 50 Pf.
Theuriet, A., Raymonde. Roman. 1 Mark.
Triebel, Friedr., Militär-Novellen. 50 Pf.
Van der Velde, Das Liebhabertheater. Hum. Erzähl. 50 Pf.
Waldow, E. von, Das Geheimniss des rothen Thurmes. Krim.-Roman. 50 Pf.
— Ohne Fehl. Roman. 1 Mark.
— Der Doppelgänger. Kriminal-Novelle. 50 Pf.
Widdern, M., Ein Dornröschen. Novelle. 50 Pf.
— Im Doktorhause. Novelle 50 Pf.
— Ebbe und Fluth. Novelle. 50 Pf.
— Am Dieventeich. Novelle. 50 Pf.
— Altjüngferchens Geburtstag. Roman. 1 Mark.
Zell, B. W., Nachbarskinder. Roman. Mk. 1,25.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik

Gebrüder Stollwerck

Köln a. Rhein.

Kaiserl. Königl. Grossherzogl. etc. Hoflieferanten.

Dampf- und Maschinenbetrieb von 350 Pferdekraft.

Beste Rohmaterialien, sorgfältigste Bearbeitung. — Feine Chocoladen zum Trinken und zum Essen. — Cacao in Tafeln und in Pulver. — Schnelllöslicher Puder-Cacao. — Feine Dessert-Bonbons und Zuckerwaaren. — Haltbare Bisquits und Waffeln. — Conservirte Früchte und Marmeladen. — Pharmaceutische Präparate. Chinesische Thee's und japanesische Industriewaaren.

Die Fabrikate der Firma wurden durch 29 Ehrendiplome, goldene, silberne [4114] **und broncene Medailen prämiirt.**

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin der meisten europäischen Höfe. 10 verschiedene Erfindungs-Patente für Fabrikations-Verbesserung, technische Verfahren und neue Fabrikate sind im Besitze der Firma und in deren Etablissements in Anwendung.

Ein eigenes chemisches Laboratorium, unter Leitung eines staatlich geprüften Chemikers, untersucht alle Rohmaterialien, zur Verwendung kommende Farben, Emballagen etc. vor der Benutzung und bietet dadurch alle Garantien, welche die heutige Hygiene mit Recht beansprucht.

Export nach allen Ländern.

Karte von Thüringen.

Verlag v Albert Goldschmidt, Berlin

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidt, G. [Herausgeber]

Thüringen praktisches Reisehandbuch ; mit einer Routenkarte, einer großen Karte vom Thüringer Wald, den Plänen von Erfurt und Weimar und vier Spezialkärtchen

Berlin 1887

Germ.sp. 660 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11610977-5